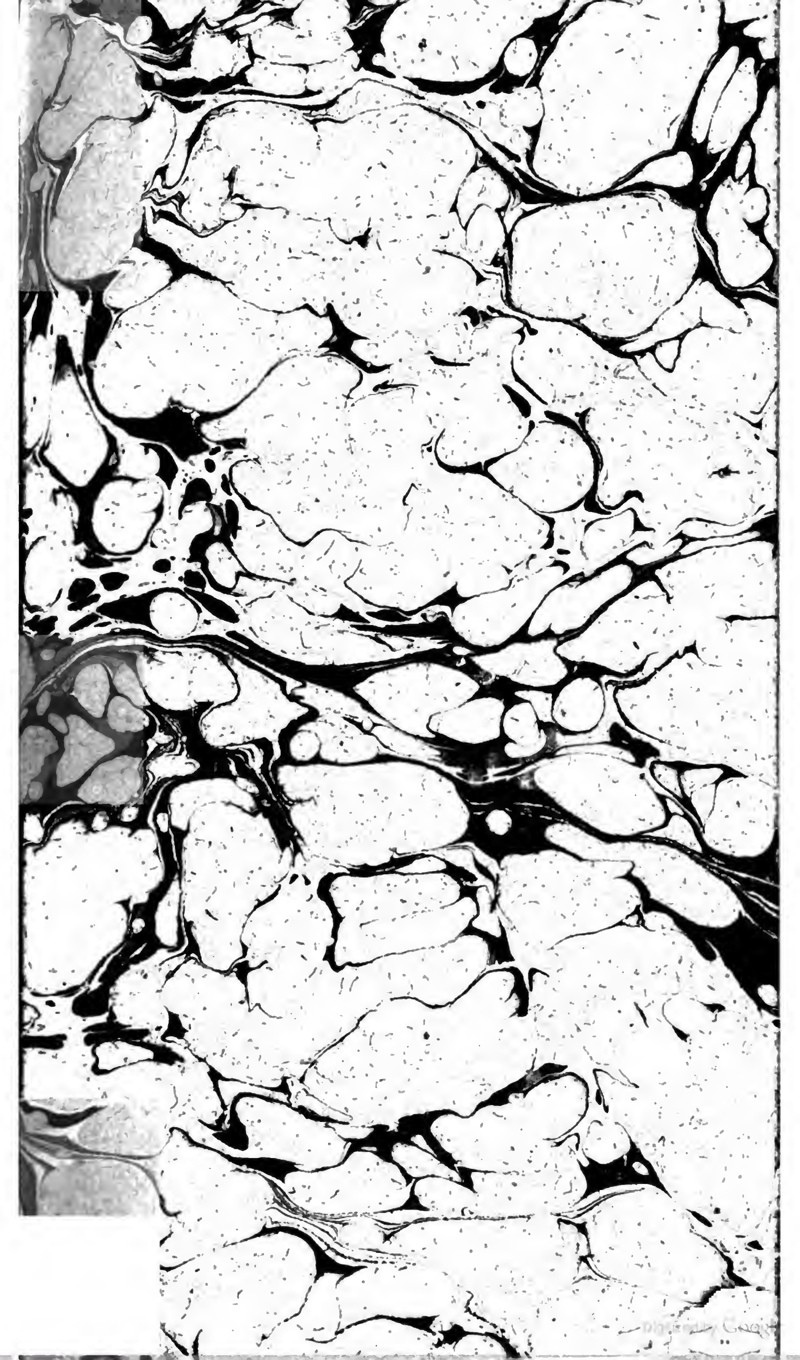

Princeton University Library
32101 067174803



Das Wintermährchen verf. 1594 im 30ten J. Achtes Stück

Eifersucht 13.33.

Hermione vor Gericht 58.

Antigonus setzt das Kind aus. 71.

Der Schäfer u. sein Rüpel finden Perdita 72.

Chor der Zeit. 77.

Autolykus beraubt den Rüpel 81.

Perdita am Schaafschurfeste. Blumen und Liebe 89.

Das Schaafschurfest; der Hausirer 89.

Scene des Wiederfindens der Perdita 144.

Hermione erscheint wieder 152

Coriolanus. verf. 1609 im 45ten J. 38tes Stück

Menenius und d. Volk; das Mährchen vom Bauche 167

Coriolan 228. 173. 192. 205. 268–276.

Die Mutter Coriolans u. sein Knabe. Die sanfte Virgilia 182.

Menenius über sich und die Tribunen 201

Coriolan nach dem Siege; seine Mutter und sein Weib 217

Coriolans Einzug. 220. 223.

Die Consulatsbewerbung 232.

Der Aufruhr gegen Coriolan 247.

Die Verbannung 276

Der Abschied. 286

Coriolan in Antium 297.

Volumnia vor Coriolan 334.

Sein Tod. 350.

# Schauspiele

von

## William Shakspeare

übersezt

von

Heinrich Voß

und

Abraham Voß.

Zweiter Theil.

Tübingen
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1812.

Dem Herrn Major

Christian Freiherrn von Truchseß

auf der Bettenburg

dem Allgeliebten, Allverehrten

gewidmet

von den

Verfassern.

# Vorrede.

Den freundlichen Auffoderungen in der eleganten Zeitung, im Morgenblatte und in der Hallischen Litteraturzeitung, von Männern, die den ersten Theil unsres Shakspeare beurtheilten, wäre früher ein Genüge geschehn, wenn nicht unvorhergesehene Zufälle die Erscheinung des zweiten Bandes um ein ganzes Jahr verspätet hätten. Indeß, glauben wir, daß diese Verspätung unserer Arbeit keinen Nachtheil gebracht; wenigstens haben wir mit dem Fleiße und der Unverdrossenheit gebessert und ausgefeilt, die wir dem Dichter und dem Publikum schuldig sind. Und so geben wir unsern Freunden die Versicherung, daß wir rastlos fortarbeiten werden, und bereits fünf neue Stücke bis auf die lezte Glättung liegen haben.

Im Wintermährchen ist hin und wieder aus der Uebersezung von L. Krause ein lebhafterer Ausdruck entlehnt worden. Der Kenner wird bei der Vergleichung mit dem Originale sehen, daß in den, übrigens wenigen, Stellen, wo dies geschehen ist, das Andersmachen eine Kleinigkeit war, das Bessermachen eine Unmöglichkeit. In den zweiten oder dritten Kreis der Scheibe kann Schuß an Schuß fallen, jeder gleich nahe und gleich ferne dem Ziel; in den mittlern Knopf fallt nur Einer; und wer ihn zum

zweitenmal trift, muß nothwendig dasselbige Loch durchboren. Auch wird in solchen Fällen weiter kein Anspruch gemacht, als etwa der, daß wir Kritik genug besaßen, das einzig wahre dem Selbstgefundenen vorzuziehn.

Vom Coriolan ist uns, außer der wackern Uebersezung von Eschenburg keine bekannt, die genannt zu werden verdiente. Zwar kam ein armseliger, zerlumpter, halb magerer, halb aufgedunsener Schwächling unter dem Namen Coriolan zu uns; aber er hatte sich auf der beschwerlichen Reise von Amsterdam nach Rudolstadt und Heidelberg so übernommen, daß er gleich nach der ersten Begrüßung todt niederfiel. Worauf er von uns in den Heidelberger Jahrbüchern, 1812 Nr. 2 feierlich begraben wurde.

Unter den schwierigen Stellen machen wir besonders aufmerksam auf Winter's tale Act IV Sc. 2:

If tinkers may have leave to live
And bear the sow-skin budget;
Then my account I well may give,
And in the stocks avouch it.

und werden uns glücklich schäzen, wenn der uns unbekannte Recensent in der Hallischen Litteraturzeitung uns seine Meinung darüber eröfnete.

Die Uebersezer.

# Wintermährchen.

von

Heinrich Voß.

## Personen.

Leontes, König von Sicilien.
Polixenes, König von Böhmen.
Mamillius, junger Prinz von Sicilien.
Florizel, Prinz von Böhmen.
Camillo
Antigonus
Cleomenes } Sicilische Hofleute.
Dion
Ein anderer sicilischer Hofmann.
Rogero, ein sicilischer Edelmann.
Ein Begleiter des jungen Prinzen Mamillius.
Archidamus, ein böhmischer Hofmann.
Gerichtspersonen.
Ein alter Schäfer, Perdita's vermeinter Vater.
Rüpel, sein Sohn.
Ein Schiffer.
Ein Kerkermeister.
Ein Knecht des alten Schäfers.
Autolycus, ein Beutelschneider.
Die Zeit als Chorus.
Hermione, Leontes Gemahlin.
Perdita, Leontes' und Hermione's Tochter.
Paulina, Antigonus' Gemahlin.
Emilie
Zwei andre Frauen } zu Hermione's Bedienung.
Mopsa
Dorcas } Schäferinnen.
Satyrn zu einem Tanze, Schäfer, Schäferinnen, Wache, Gefolge u. s. w.

Der Schauplaz ist bald in Sicilien bald in Böhmen.

# Erster Aufzug

## Erste Scene

Sicilien. Vorzimmer in Leontes Palaste.

Camillo und Archidamus treten auf.

Solltet ihr, Camillo, einmal nach Böhmen kommen, bei einer ähnlichen Gelegenheit, als wobei meine Dienste jezt in Bewegung sind, so werdet ihr, wie gesagt, einen großen Unterschied finden zwischen unserem Böhmen und eurem Sicilien.

Camillo

Ich glaube, künftigen Sommer gedenkt der König von Sicilien Böhmen den Besuch abzustatten, den er ihm nach allem Rechte schuldig ist.

Archidamus

Wo unsere Bewirtung uns beschämt, da wird unsere Liebe uns rechtfertigen; denn in der That — — —

Camillo

Ich bitt' euch.

Archidamus

Wahrlich, ich rede in der Freimüthigkeit meiner Ueberzeugung; wir können nicht mit solcher Pracht — mit so einziger — ich weiß nicht was ich sagen soll. Wir wollen euch Schlaftränke geben, damit eure Sinne, unbekannt mit unsrem Unvermögen, wenn sie uns gleich nicht loben können, uns doch wenigstens nicht anklagen.

Camillo

Ihr bezahlt viel zu theuer, was gutwillig gegeben ward.

Archidamus

Glaubt mir, ich rede, wie meine Einsicht mich lehrt, und meine Ehrlichkeit es äußert.

Camillo

Sicilien kann sich nicht zu gefällig gegen Böhmen beweisen. Sie wurden in ihrer Kindheit zusammen erzogen, und da wurzelte unter ihnen eine solche Zuneigung, die jezt nothwendig Zweige treiben muß. Seit ihre reiferen Würden und königlichen Pflichten Trennung ihres Verhältnisses herbeiführten, sind ihre Zusammenkünfte, wenn sie gleich nicht mehr persönlich waren, königlich vermittelt worden, durch Wechsel der Geschenke, Briefe, liebevolle Gesandschaften; so daß sie, wiewohl getrennt, beisammen zu sein schienen; sich die Hände schüttelten, wie über eine weite Kluft; und sich umarmten, gleichsam aus den Winkeln entgegengesezter Winde. Der Himmel erhalte ihre Freundschaft!

Archidamus

Ich glaube, es giebt auf der Welt keine Bosheit, noch irgend etwas, das sie verändern könnte. Ihr habt einen unsäglichen Trost an eurem jungen Prinzen Mamillius; er ist der hofnungvollste junge Herr, der mir je vorgekommen ist.

Camillo

Ich stimme euch sehr gerne bei in dieser Erwartung von ihm. Es ist ein wackres Kind; ein Kind, das in der That den Unterthan erquickt, alte Herzen jung macht. Leute,

die an Krücken gingen, ehe er geboren ward, wünschen zu leben, um ihn noch als Mann zu sehen.

Archidamus

Würden sie es sonst zufrieden sein zu sterben?

Camillo

Ja, wenn keine andere Ausrede da wäre, weshalb sie wünschen könnten zu leben.

Archidamus

Hätte der König keinen Sohn, so würden sie wünschen auf Krücken zu leben, bis er einen hätte.

ab.

## Zweite Scene

Ebendaselbst. Staatszimmer im Palaste.

Leontes, Polixenes, Hermione, Mamillius, Camillo und Gefolge.

Polixenes

Schon neunmal sah das wässrige Gestirn
Der Schäfer wechseln, seit wir unsern Thron
Erledigt ließen; eben so viel Zeit
Gebrauchte leicht, mein Bruder, unser Dank,
Und dennoch würden wir in Ewigkeit
Als Schuldner weggehn; drum, gleich einer Null,
Gestellt an einen hohen Plaz, vermehr' ich
Mit einem Habet Dank! viel tausende,
Die ihr voraufgehn.

Leontes

Spart noch euren Dank;
Und zahlt ihn, wenn ihr reis't.

Polixenes

Herr, das ist morgen.

Mich quält die Angst, was sich ereignen mag,
Erzeugt durch unser Fernsein; wenn nur nicht
Ein scharfer Wind daheim uns sagen macht:
Wir ahnten allzuwahr! Zudem, so weilt' ich
Eur Hoheit schon zur Last.

Leontes

Wir sind zu zähe, Bruder,
Als daß ihr's dahin brächtet.

Polixenes

Nein, nicht länger.

Leontes

Nur eine Woche noch!

Polixenes

Nein wahrlich, Morgen!

Leontes

So theilen wir die Zeit, und hierin gilt
Kein Widerspruch!

Polixenes

Drängt mich nicht so, ich bitt' euch;
Kein Mund gewinnt mich, keiner in der Welt,
So leicht wie eurer; und er thät's auch jezt,
Wenn Noth in eurer Bitte wär', obgleich
Ich sie verweigern müßte. Mein Geschäft
Zieht mich nach Haus; und dies zu hindern, wär'
In eurer Lieb' ein Stachel mir; mein Bleiben

Euch Last und Mühe; beidem abzuhelfen,
Lebt wohl, mein Bruder.

Leontes

Stumm, Königin? sprecht ihr.

Hermione

Ich dachte, Herr, ich wollte schweigen, bis
Ihr Eid' ihm abzwangt, nicht zu bleiben. Lieber,
Ihr nöthigt ihn zu kalt. Sagt ihm, ihr wißt,
Es steh' in Böhmen gut; die Freudenpost
Sei gestern eingegangen; sagt ihm das,
So schlagt ihr ihn aus seiner besten Schanze.

Leontes

Recht so, Hermione.

Hermione

Sagt er, er sehne
Nach seinem Knaben sich, das wäre stark;
Er sage dieses nur, so mag er gehn;
Er schwöre dieses, und er soll nicht bleiben,
Wir jagen ihn mit Spindeln fort. —

(zu Polixenes)

Doch wag' ichs, eurer hohen Gegenwart
Acht Tage abzuborgen. Wenn in Böhmen
Euch mein Gemahl besucht, erlaub' ich ihm,
Den Tag der Heimkehr einen ganzen Mond
Zu überschreiten; und gewiß, Leontes,
Ich liebe dich kein Haarbreit weniger,
Als eine Frau den Mann. — Ihr bleibt?

Polixenes

Nein Königin.

Hermione

O ja, ihr thuts?

Polixenes

Ich kann nicht, wahrlich.

Hermione

Wahrlich!
Ihr weis't mit schwachem Eid mich ab; doch ich,
Und schwürt ihr auch die Stern' aus ihrer Bahn,
Ich sagte dennoch: Herr, nicht reisen! Wahrlich
Ihr sollt nicht reisen! Einer Frauen Wahrlich
Wiegt dem des Mannes gleich. 'Nun, reis't ihr noch?
Zwingt mich, euch als Gefangnen hier zu halten,
Und nicht als Gast, so zahlt ihr eure Kost
Sobald ihr reis't, und spart den Dank. Was meint ihr?
Gefangner oder Gast? — Bei eurem furchtbarn Wahrlich!
Eins sollt ihr sein.

Polixenes

Eur Gast denn, Königin.
Gefangner sähe nach Beleid'gung aus,
Die minder leicht mir wäre zu begehn,
Als euch zu strafen.

Hermione

Dann nicht euer Hüter,
Nein eure liebe Wirthin. Kommt, erzählt mir
Von meines Herrn und euren Kinderstreichen;
Ihr wart wohl hübsche Jungen?

Polixenes

Schöne Frau,

Zwei Bübchen waren wir, die mehr nicht dachten,
Als morgen wieder so ein Tag wie heut,
Und ewig Kind sein.

Hermione

War nicht mein Herr der ärgste Schalk von beiden?

Polixenes

Wir glichen Zwillingslämmern, die im Schein
Der Sonne hüpfend auf einander blöckten;
Unschuld um Unschuld tauschten wir; noch fremd war uns
Die Kunst des Unrechts, und wir träumten nicht,
Daß wer sie übte. Lebten wir so fort,
Und hob sich unser schwacher Geist nie höher
Durch feurig Blut, wir sprächen dreist zum Himmel:
Nicht schuldig! ausgenommen jene Sünde,
Die unser Erbtheil ist.

Hermione

Hieraus ersehn wir,
Ihr straucheltet seitdem.

Polixenes

O würd'ge Frau,
Versuchung traf seitdem uns; denn zur Zeit
Der Flattertage war mein Weib noch Kind,
Eur Reiz war meines Spielgenossen Augen
Noch nicht begegnet.

Hermione

Nun, behüte Gott!
Zieht daraus keinen Schluß; sonst sprecht ihr noch,
Eur Weib und ich sein Teufel. Doch, fahrt fort!

Was wir verschuldeten, vertreten wir,
Wenn ihr zuerst mit uns gefehlt, mit uns
Zu sünd'gen fortfuhrt, und mit keiner sonst
Gestrauchelt als mit uns.

Leontes

Ist er gewonnen?

Hermione

Er bleibt.

Leontes

Auf meine Bitte wollt' er nicht;
Hermione, Geliebte, niemals sprachst du
So gut zum Zweck.

Hermione

Niemals?

Leontes

Nie, außer einmal.

Hermione

Wie? sprach ich zweimal gut? wann denn zuerst?
Ich bitte, sag mir's; stopf' uns fett mit Lob,
Wie zahm Geflügel. Eine gute That,
Die ruhmlos stirbt, würgt tausend jüngre Thaten.
Das Lob ist unser Lohn. Eh jaget ihr
Mit Einem Kuß uns tausend Meilen, als
Mit Sporen hundert Schritte. Doch zum Ziel!
Mein leztes gutes Werk war, ihn zu halten;
Was war mein erstes? Eine ältre Schwester
Ja hatt' es, hört' ich recht. O wär' ihr Name Tugend!
Nur einmal noch sprach ich zum Zwecke? wann?
Sag's, mich verlangt darnach!

Leontes

Nun, damals, als
Drei herbe Monde sich zu Tod gekümmert,
Bevor sich aufthat deine weiße Hand,
Und mir den Treuschlag gab, da sagtest du,
Dein bin ich ewig.

Hermione

Das war Tugend, ja!
Nun, seht ihr, zweimal sprach ich gut zum Zweck.
Das eine gab auf ewig mir den Gatten,
Das andr' auf kurze Zeit den Freund.

(Sie giebt dem Polixenes die Hand.)

Leontes beiseit

Zu heiß! zu heiß!
Ein solcher Freundschaftsbund ist Bund des Bluts.
Ich fühle Seelenangst, mir hüpft das Herz;
Doch nicht aus Freud', aus Freude nicht. Der Umgang
Kann freie Stirn annehmen, Vorwand finden
In Herzensgüte, Freundschaft, ofnem Sinn,
Und ganz manierlich aussehn; ja, ich glaub's.
Doch mit den Händen tätscheln, Finger zwicken,
Wie jezt sie thun, und so bedeutend lächeln,
Wie vor dem Spiegel; und dann seufzen, gleich
Als wär' ein Hirsch erlegt; oh, dieser Umgang
Macht Herz und Stirn mir schwuhl. — Mamillius,
Bist du mein Kind?

Mamillius

Ja, guter Vater.

Leontes

So?

Das ist mein Mann! Hast ja die Nase schmuzig!
Man sagt, es sei die meine. Komm, Kaptain,
Wir müssen schmuck uns tragen, aber keinen
Schmuck tragen, Bursch; doch Stier und Fers' und Kalb
Trägt einen Schmuck. — Noch immerfort geklimpert
Auf seiner Hand? — Wie steht's, mein lustig Kalb?
Bist du mein Kalb?

Mamillius

Ja, wenn ihr wollt, mein Vater.

Leontes

Dir fehlt ein rauher Kopf, und diese Sprossen,
Um ganz mir gleich zu sein; doch sagen sie,
Wir gleichen uns wie Eier; Weiber sagen's;
Die sagen alles; doch, sind sie auch falsch,
Wie übertünchtes Schwarz, Wind, Wasser, falsch,
Wie sich die Würfel wünscht wer mein und dein
Nicht unterscheidet; dennoch bleibt es wahr,
Daß dieses Kind mir gleich sieht. Komm, Patron,
Kuck her mit deinem Himmelsaug; du Schelm!
Mein Zuckerherz! mein Schaz! Kann deine Mutter — —
Kann's sein? O Fantasie, du bohrst ins Mark!
Du machst zur Möglichkeit, was nicht so schien,
Verkehrst mit Träumen — wie kann dieses sein? —
Du wirkst im Bunde mit dem Wesenlosen,
Und paarst dem Nichts dich; glaublich also, daß
Du dich vereinst mit Etwas, und du thust es!

Und dieses mehr als dienlich ist; ich fühls;
Und zwar bis zur Entzündung meines Hirns,
Bis zur Verhärtung meiner Stirn.

Polixenes

Was hat der König?

Hermione

Er scheint ganz ausser Fassung.

Polixenes

Nun, mein Fürst?
Was giebts? wie ist euch, Bruder?

Hermione

Ihr seht aus,
Als hättet ihr den Kopf voll von Gedanken.
Fehlt euch was, Herr?

Leontes

O nein, in vollem Ernst. —
(beiseit.)
Wie oft verräth Natur doch ihre Thorheit,
Ihr weich Gefühl, und wird ein Zeitvertreib
Für härtre Seelen! — Als ich auf die Züge
Des Kleinen blickte, glaubt' ich mich verjüngt
Um dreiundzwanzig Jahr', sah unbehos't
Im grünen Wamse mich, den Säbel fest,
Daß er nicht rize seinen Herrn, und so,
Wie oft ein Zierrath, zu gefährlich werde.
Wie glich ich, dünkt mich, damals dieser Krabbe,
Dem Knirps, dem Junker dort! — Mein wackrer Freund,
Nimmst du wohl Eier an statt Geld?

Mamillius

Nein, Vater,

Ich wehre mich!

Leontes

So? — nun, Glück zu! — Mein Bruder,

Seid ihr in euren Prinzen so verliebt,

Als wir's in unsern sind?

Polixenes

Zu Hause, Herr,

Ist er mein Zeitvertreib, mein Spaß, mein Spielwerk,

Bald mein geschworner Freund, und dann mein Feind;

Mein Parasit, Soldat, Minister, alles.

Er macht den Juliustag kurz wie December;

Und scheucht durch tausend Kinderei'n die Grillen,

Die sonst mein Blut verdickten.

Leontes

Grade so

Steht dieser Herr mit mir — Wir beide wollen

Spazierengehn, mein Fürst, und lassen euch

Dem ernsteren Geschäft. — Hermione,

Wie du uns liebst, beweis' an unserm Gast!

Was theur ist in Sicilien sei wohlfeil;

Nächst dir und meinem kleinen Springinsfeld

Ist er der nächste mir.

Hermione

Wenn ihr uns sucht,

Wir sind im Garten. Treffen wir uns dort?

Leon-

Leontes

Geht eurer Neigung nach. Man wird euch finden,
Wenn unterm Mond ihr seid. — (Beiseit) Ich angle jezt,
Obgleich ihr mich die Schnur nicht senken seht.
Nur zu! nur zu! (Er betrachtet Polixenes und Hermione)
Wie sie den Mund, den Schnabel nach ihm dreht,
Und sich mit Weibesfrechheit rüstet gegen
Den will'gen Ehemann!

(Hermione, Polixenes und Gefolge ab.)

Schon weggegangen!
Zolldick, knietief; über Hals und Kopf gehörnt!
Geh, Knabe, spiel, spiel! Deine Mutter spielt,
Und ich spiel' auch, doch eine dürft'ge Rolle,
Die mich ins Grab noch zischt; Gespött und Hohn
Wird mein Geläut sein. — Geh, spiel, spiel! Schon früher
Gab's Hahnrei', oder man betrog mich sehr;
Und mancher Mann lebt, diesen Augenblick,
Jezt da ichs sage, der sein Weib umarmt,
Nicht ahndend, daß sie abgelassen ward,
Als er entfernt war, und sein Teich gefischt
Von seinem nächsten Nachbar, von Herr Freundlich.
Nun, das ist noch ein Trost, daß andre Männer
Auch Thore haben, und die Thore auf,
Wie meins, troz ihnen; wollten alle die
Verzweifeln, deren Weiber seitwärts gehn,
Der zehnte Theil der Männer hängte sich.
Da hilft kein Mittel; 'eist ein Kupplerstern,
Der schadet wo er herscht; und er wirkt stark

In Ost, West, Nord und Süd; woraus denn folgt:
Kein Schloß für eines Weibes Leib; Vernimm's,
Sie läßt hinein dir und heraus den Feind
Mit Sack und Pack. Viel Tausende von uns
Sind daran krank, und fühlen's nicht. — Nun, Knabe?

Mamillius

Ich gleich' euch, sagt man.

Leontes

Nun, das ist ein Trost. —
Wie? ist Camillo da?

Camillo

Ja, gnäd'ger Herr.

Leontes

Geh, spiel, Mamillius; bist ein braver Kerl.

(Mamillius ab.)

Camillo, unser König bleibt noch länger.

Camillo

Es machte Müh' euch, eh sein Anker hielt,
So oft ihr auswarft, riß er los.

Leontes

Sahst du es?

Camillo

Auf eure Bitten blieb er nicht; er machte
Zu dringend sein Geschäft.

Leontes

Nahmst du es wahr? —
Man trägt sich schon damit; man flüstert, zischelt:
Sicilien ist — — — Etcätera; das ist stark,

Wenn ich der lezte bin, der's merkt. — Wie kam's Camillo,
Daß er noch blieb?

Camillo

Die gute Kön'gin bat ihn.

Leontes

Die Kön'gin? — möglich! — Gut? — sie sollt' es sein;
Doch ist sie's, ist's auch nicht. Bemerkte dies
Noch sonst ein kluger Schädel außer dir?
Denn dein Verstand ist schwammig, saugt mehr ein,
Als ein gemeiner Dummkopf. Spürten das
Nur feinere Naturen? einige
Von tieferm Scharfsinn? gröb're Sorten sind
Stockblind vielleicht für diesen Handel? Sprich!

Camillo

Wie? Handel, Herr? Ich denk', ein jeder faßt es,
Daß Böhmen länger bleibt.

Leontes

Wie?

Camillo

Länger bleibt.

Leontes

Ja, doch warum?

Camillo

Eur Hoheit zu genügen, und den Bitten
Der gnadenreichen Königin.

Leontes

Genügen
Den Bitten eurer Königin? — Genügen?

Mehr brauch' ich nicht. — Camillo, dir vertraut' ich
Stets meines Herzens Innerstes, so wie
Mein Staatsgeheimniß; und, dem Priester gleich,
Entludst du meine Brust; ich schied von dir
Wie ein begnadet Beichtkind; doch wir sind
Getäuscht in deiner Redlichkeit, getäuscht
Durch das was Schein nur war.

Camillo

Verhüt' es Gott!

Leontes

Darauf zu baun! — Du bist nicht ehrlich; oder,
Neigst du dahin, so bist du eine Memme;
Dies lähmt die Ehrlichkeit und zieht sie ab
Vom rechten Weg. Entweder du erscheinst
Ein Diener, eingeweiht in mein Vertraun,
Und darin lässig; oder auch ein Thor,
Der mich den lezten Saz verspielen sieht,
Und alles nur für Scherz nimmt.

Camillo

Gnäd'ger Herr,
Wohl mag ich lässig, thöricht, furchtsam sein:
Kein Mensch ist ganz von diesen Fehlern frei,
So daß nicht Lässigkeit, Thorheit und Furcht,
Im ungezählten Thatenheer der Welt
Mitunterliefen. Wenn in eurem Dienst,
Mein Fürst, ich je mit Absicht lässig war,
So war es Thorheit; wenn ich wissentlich
Den Thoren spielte, war es Lässigkeit,

Die nicht das End' erwog; war je ich furchtsam
Etwas zu thun, das mir bedenklich schien,
Und dessen Ausführung am Ende doch
Die Unterlassung strafte, war es Furcht,
Die oft den Klügsten ankömmt; dies, mein Fürst,
Sind zugestandne Schwächen, wovon Bravheit
Auch frei nicht ist, doch mit Eur Hoheit Gunst:
Sprecht gradezu mit mir; laßt mein Vergehn
Von Angesicht mich kennen; läugn' ichs dann,
So ist es mein nicht.

Leontes

Sahst du nicht, Camillo,
(Doch sicherlich du sahst es, wenn dein Auge
Nicht dicker ist als eines Hahnrei's Horn)
Vernahmst du nicht (denn bei so klarem Schein
Schweigt das Gerücht nicht) oder dachtest nicht
(Denn der denkt gar nicht, welcher das nicht denkt),
Mein Weib sei ungetreu? Gesteh es nur
(Wenn du nicht unverschämt auch leugnen willst,
Du habest Aug' und Ohr und Sinn), und nenne
Mein Weib ein Steckenpferd, und gieb ihr Namen,
Schnöd wie dem Flachsmensch, das zum Werke schreitet
Vor der Verlobung; sag' es und beweis' es.

Camillo

Nie ständ' ich ruhig da, und hörte so
Gelästert meine Fürstin, ohne gleich
Mein Blut zu kühlen; — Allgerechter Himmel!
Nie spracht ihr etwas, das so schlecht euch stand,

Als dies, es wiederhohlen wär' ein Frevel
So schwer als selbst die That.

Leontes

Ist Flüstern nichts?
Ist Wang' an Wange lehnen, Nasen tupfen,
Mit offnen Lippen küssen, mit Geseufz
Des Lachens Lauf versperren (sichre Zeichen
Gebrochner Treu), ist drücken Fuß auf Fuß,
In Winkel duken, Uhren schneller wünschen,
Die Stunden zu Minuten, und den Mittag
Zur Mitternacht, und alle Augen blind,
Stock staarblind, nur nicht ihre, ihre nicht,
Die ungesehn gern buhlen — ist das nichts?
Wohl, auch die Welt und alles drin ist nichts;
Des Himmels Wölbung nichts, und Böhmen nichts;
Mein Weib ist nichts; nichts ist in all den Nichtsen,
Wenn dieses nichts ist.

Camillo

Theurer König, laßt
Von dieser Grill' euch heilen, und das bald;
Denn sie ist sehr gefährlich.

Leontes

Sag', 'sist wahr.

Camillo

Nein, nein, mein Fürst!

Leontes

Es ist! du lügst! du lügst!
Du lügst, Camillo, und ich hasse dich;

Gesteh's, du bist ein Tropf, ein Tölpel, oder
Ein windiger Achselträger, der zugleich
Mit seinen Augen Gut und Böses sieht,
Hold beidem. Wäre meines Weibes Leber
Vergiftet wie ihr Leben, lebte sie
Nicht eine Stunde.

Camillo

Wer vergiftet sie?

Leontes

Nun er, der wie ein Schaugepräge sie
Um seinen Hals trägt, Böhmen; der — Besäß' ich
Getreue Diener, die ein Auge hätten
Für meine Ehre, wie für ihren Nuzen,
Für ihren eignen Vortheil: thäten sie
Was ihm das Mehrthun wehrte. Ja, und du,
Sein Mundschenk, welchen ich aus niederm Stand
Zu Rang und Würden hob, der sehen kann,
Klar wie der Himmel auf die Erde sieht,
Wie man mich kränkt — könntst einen Becher würzen,
Der meinem Feind das Aug' auf immer schlöss',
Und Labetrunk mir würde.

Camillo

Gnäd'ger Fürst,

Ich könnte dies, und nicht mit raschem Trank,
Nein durch ein schleichend Mittel, das so scharf
Nicht wirkt wie Gift; doch glaub' ich nimmermehr,
Daß so gesündigt meine hohe Fürstin,
Die in so seltnem Grad' ehrwürdig ist. —
Ich liebte dich von je — —

Leontes

Zweifl' und verfaule!
Denkst du, ich bin so trüb, so ungesezt,
Mir selbst die Qual zu schaffen? zu besudeln
Die Weiß' und Reinheit meines Ehebetts,
Die zu bewahren Schlaf ist, die, befleckt,
Nur Dorn ist, Distel, Nessel, Wespenstich?
Zu schimpfen meines Sohns, des Prinzen Blut
(Der, glaub' ich, mein ist, den ich lieb' als mein),
Ohn' einen trift'gen Grund? Würd' ich das thun?
Kann man so toll sein?

Camillo

Herr, ich muß euch glauben;
Ich thu's, und schaff euch Böhmen fort dafür,
Mit dem Beding, daß, wenn er weg ist, ihr
Die Kön'gin wieder annehmt, wie zuvor,
Schon eures Sohns halb; dann, die Lästermäuler
An Höfen und in Reichen zu versiegeln,
Die euch befreundet sind.

Leontes

Du räthst mir so,
Wie ichs schon selbst beschlossen; ihre Ehre
Soll keinen Flecken leiden, keinen.

Camillo

Herr,
Geht denn; und mit so heitrem Angesicht,
Wie Freundschaft zeigt bei Festen, sprecht mit Böhmen,
Und eurer Königin; ich bin sein Mundschenk;

Wenn er von mir heilsamen Trank empfängt,
So bin ich eurer Diener nicht.

Leontes

Nun gut!
Thu's, und du hast die Hälfte meines Herzens;
Thu's nicht, du spaltest deins.

Camillo

Ich thu's, mein Fürst.

Leontes

Ich will mich freundlich stellen, wie du räthst.

(Leontes ab)

Camillo

O unglücksel'ge Frau! — Ach, aber ich,
In welchem Fall bin ich? ich soll vergiften
Den guten König, und mein Grund dazu
Ist bloß Gehorsam gegen einen Herrn,
Der, wider sich in Aufruhr, all die Seinen
Auch eben so verlangt. — Die That zu thun
Erwirbt Befördrung. — Fänd' ich Beispiel' auch
Von Tausend, die gesalbte Häupter fällten,
Und blühten drauf: ich thät' es nicht; doch da
Erz, Stein und Pergament nicht eines zeigt,
Verschwör' es selbst die Schlechtigkeit. Ich muß
Von Hofe fort; es thun und nicht thun, beides
Bricht mir den Hals. O Glücksstern, hersche jezt!
Da kömmt der König.

Polixenes tritt auf

Polixenes

Sonderbar! mich dünkt,

Vergab geht meine Gunst hier. Keine Sylbe! —
Guten Tag, Camillo.

Camillo

Heil, erlauchter Herr!

Polixenes

Was giebt's am Hofe?

Camillo

Nichts besondres, Herr.

Polixenes

Der König geht mit einer Mien' umher,
Als hätt' er ein Gebiet, ein Land verloren,
Das er wie sich geliebt. Ich traf ihn eben,
Und grüßt' ihn wie gewöhnlich; aber er
Warf seine Blicke von mir weg, und zog
Die Lippe so verachtend, eilte fort,
Und ließ mich hier nachsinnend, was ihn wohl
So umgestimmt.

Camillo

Ich wag' es nicht zu wissen.

Polixenes

Wie? wagst es nicht? du weißt, und wagst es nicht
Mir mitzutheilen? Ja, da liegt's;
Du selber mußt doch wissen was du weißt;
Und kannst nicht anstehn, ob du's wagst. Camillo,
Dein ganz verstörter Blick ist mir ein Spiegel,
Der meinen auch verstört mir zeigt; denn mich
Muß die Verwandlung angehn, da ich selbst
Mich so verwandelt find'.

Camillo

Es giebt ein Gift,
Das ein'ge von uns krank macht; aber ich
Kann diese Pest nicht nennen; und sie kam
Von euch, der wohl noch ist.

Polixenes

Wie? kam von mir?
Gieb mir doch nicht ein Basiliskenaug!
Auf Tausend sah ich, die nur mehr gediehen
Durch meinen Blick, Tod bracht' er nie. Camillo —
So wahr ihr Edelmann seid, und dabei
Gelehrt, erfahren, was den Adelstand
Nicht minder ziert als unsrer Ahnen Ruhm,
Durch deren Zahl wir adlich sind — ich bitt' euch,
Vernahmt ihr was, das mir in diesem Stück
Aufklärung schaffen kann, so sperrt es nicht
In stumm Verhehlen ein.

Camillo

Ich darf nicht reden.

Polixenes

Ein Gift ging aus von mir, und ich gesund?
Da muß ich Auskunft haben. — Hör', Camillo,
Bei jedem Punkt beschwör' ich dich, was Ehre
Dem Mann erlaubt, worunter diese Bitte
Den lezten Rang nicht hat, erkläre mir,
Was für ein schlimm Ereigniß, meinst du wohl,
Schleicht auf mich zu, wie weit entfernt, wie nah,

Wie kann man ihm vorbeugen, ist's noch Zeit,
Wo nicht, wie recht es tragen?

Camillo

Herr, ich sag's euch,
Da ich bei Ehre bin gefragt von einem,
Der ehrenwerth mir dünkt. Hört meinen Rath,
Den ihr so schnell befolgen müßt, als ich
Ihn äußern will; sonst rufen wir zugleich:
Verloren! und so gut Nacht!

Polixenes

Fahr fort, Camillo.

Camillo

Ich bin dazu beauftragt, euch zu morden.

Polixenes

Von wem, Camillo?

Camillo

Meinem Herrn.

Polixenes

Weshalb?

Camillo

Er denkt, ja schwört mit aller Zuversicht,
Als ob er selbst es sah, selbst dazu half,
Ihr hättet mit der Königin gelebt
In schnödem Umgang.

Polixenes

Dann soll all mein Blut
Zu faulem Gallert werden, und mein Name
Mit dem gepaart seyn, der verrieth den Besten!

Dann wandle sich mein unbefleckter Ruf
In Giftdampf, der die stumpfste Nase treffe,
Wo ich erschein'; und meine Nähe meide,
Ja hasse man mehr als die ärgste Pest,
Wovon man hört' und las!

Camillo

Und schwört ihr auch
Bei jedem einzeln Stern am Himmel, und
Bei aller Einwirkungen, wohl so leicht
Verbietet ihr der See, dem Mond zu folgen,
Als ihr durch Eid' entrückt, durch Rath erschüttert
Das Bauwerk seiner Thorheit, dessen Grund
Auf seinem Glauben ruht, und dauren wird
So lang sein Leib besteht.

Polixenes

Wie kam ihm das?

Camillo

Ich weiß nicht; doch gewiß 'sist sicher, meiden
Was einmal ist, als fragen wie's entstand.
Drum, wollt ihr traun auf meine Redlichkeit,
Die dieser Körper in sich schließt, den ihr
Zum Pfande mit euch nehmt — fort, diese Nacht!
Der Dienerschaft raun' ich die Sache zu,
Und schaffe durch verschiedne Thore sie,
Je zwei und zwei zur Stadt hinaus; ich selbst
Weih' eurem Dienst mein Glück, das hier am Ort
Durch die Entdeckung scheitert. Steht nicht an;
Denn bei der Ehre meiner Ahnen, ich

Sagt' euch die Wahrheit! Fodert ihr Beweis,
Ich weile nicht; auch seid ihr hier nicht sichrer,
Als wenn des Königs Mund das Urtheil sprach,
Der seinen Tod beschwur.

Polixenes

Ich glaube dir;
Ich sah sein Herz in seinem Angesicht.
Gieb mir die Hand; sei mein Pilot, dein Rang
Sei mir der nächste; meine Schiffe stehn
Bereit, mein Volk erwartet meine Abfahrt
Zwei Tage schon. — Die Eifersucht
Ist für ein hold Geschöpf; wie selten sie,
Muß jene groß sein; und wie mächtig er,
Muß jene heftig sein; und da er wähnt,
Er sei entehrt von einem Mann, der stets
Sich sein genannt, so muß auch seine Rache
Um so viel bittrer sein. Furcht überschattet mich;
Glück, mein' es wohl mit mir, und schaffe Trost
Der edlen Königin, die unverdient
Sein böser Argwohn einschließt! Komm, Camillo,
Ich will wie einen Vater dich verehren,
Wenn du von hier mich rettest. Laß uns fliehn.

Camillo

Durch meine Würde stehn mir zu Gebot
Die Schlüsseln aller Thore; Gnäd'ger Herr,
Es drängt die Stunde; kommt, mein Fürst, von hier.

ab.

# Zweiter Aufzug

## Erste Scene

Sicilien. Zimmer im Schlosse.

Hermione, Mamillius und Hofdamen

Hermione

Nehmt mir den Knaben ab; er quält mich so,
'S ist unerträglich.

Erste Dame

Kommt, mein gnäd'ger Prinz,
Soll ich eu'r Spielkamrad sein?

Mamillius

Nein, ich mag euch nicht.

Erste Dame

Warum, mein süßer Prinz?

Mamillius

Ihr küßt mich so, und sprecht zu mir, als wär'
Ich immer noch ein Kind. — Euch hab' ich lieber.

Zweite Dame

Und warum das, mein Prinz?

Mamillius

Nicht etwa weil
Ihr schwärzre Brauen habt; doch schwarze Brauen
Stehn gut den Weibern, sagt man; wenn nur drin

Nicht zu viel Haar ist; so ein Bogen, oder
Ein Halbmond, wie gemahlt.

Zweite Dame

Wer lehrt' euch das?

Mamillius

Ich lernt's aus Fraungesichtern. — Sagt mir doch,
Wie lassen eure Brauen?

Erste Dame

Blau, mein Prinz.

Mamillius

Nein, Spaß; ich sah wohl einer Dame Nase,
Die blau war, aber nicht die Brauen.

Erste Dame

Hört,
Die Kön'gin, eure Mutter, kömmt bald nieder;
Wir weihen einem neuen, schmucken Prinzen
Nun unsern Dienst; dann werdet ihr uns schmeicheln,
Wenn wir euch wollten.

Zweite Dame

Sie hat diese Zeit
Sehr zugenommen; mög' ihrs wohl ergehn!

Hermione

Was brütet ihr für Weisheit? Komm, mein Kind,
Jezt bin ich für dich da; sez' dich zu uns,
Erzähl' ein Mährchen.

Mamillius

Lustig oder traurig?

Hermione

So lustig wie du willst.

Mamillius

Ein traurig Mährchen
Paßt besser für den Winter; ich hab' eins
Von Geistern und Kobolden.

Hermione

Gieb uns das.
Komm, sez' dich. — Komm, und mache mich recht bang
Mit deinen Geistern; du bist stark darin.

Mamillius

War mal ein Mann — — —

Hermione

Erst seze dich, dann weiter.

Mamillius

Der wohnt' am Kirchhof. — Ich will's leis' erzählen,
Das Heimchen soll's nicht hören.

Hermione

Komm denn her,
Und sag' es mir ins Ohr.

Leontes, Antigonus, Hofleute und Gefolge treten auf.

Leontes

Man traf ihn dort? — Sein Hof? Camillo bei ihm?

Erster Hofmann

Ich traf sie hinterm Fichtenhain; noch nie
Sah' ich so rasche Wandrer; bis an's Schif
Verfolgte sie mein Aug.

Leontes

Wie glücklich bin ich,
So recht zu ahnden, so genau zu treffen!
O daß ich minder wüßte! — Welch ein Unglück,
Solch Glück zu haben! Eine Spinne kann
In jemands Becher sein; er trinkt und geht
Doch unvergiftet fort, weil sein Bewußtsein
Nicht angesteckt ist; doch hält einer ihm
Das ekle Thier vor Augen, macht ihm kund
Was er getrunken, sprengt er Kehl' und Seiten
Mit heft'gem Würgen. — Ich trank und sah die Spinne.
Camillo war sein Helfer drinn, sein Kuppler;
Auf meine Krone wars gemünzt, mein Leben!
Zu wahr ist mein Verdacht; der falsche Schuft,
Den ich gebraucht, war vorgebraucht von ihm;
Verrathen ward mein Plan durch ihn, und ich
Bin Narr im Stücke, ja ein wahrer Ball
Für sie zum Spielen. Wie nur ward das Thor
So leicht geöfnet?

Erster Hofmann

Durch sein großes Ansehn,
Das öfter schon nicht weniger vermocht,
Auf eur Geheiß.

Leontes

Ich weiß es nur zu wohl. —
(zu Hermione)
Gieb mir das Kind! Gottlob, daß du's nicht säugtest!

Zwar trägt er manchen Zug von mir, doch du
Hast zu viel Blut in ihm.

Hermione

Was ist das? Scherz?

Leontes

Tragt fort das Kind! Es soll nicht um sie sein;
Hinweg mit ihm! Sie herze das, womit
Sie schwanger geht; denn 'sist Polixenes,
Dem du's verdankst.

Hermione

Ich aber sage, nein!
Und schwöre, daß ihr meinem Worte glaubt,
Wie sehr ihr auch verneinet.

Leontes

Nun, ihr Herrn,
Seht sie, bemerkt sie scharf; seid nur bereit
Zu sagen: sie ist eine schmucke Frau!
Und eurer Herzen Gradheit sez' hinzu,
'Sist Schade nur, sie ist nicht ehrsam, brav!
Preist sie allein um ihre Außenseite,
(Die, meiner Treu, hoch Lob verdient) und stracks
Wird Achselzucken, Hum! und Ha! die Wörtchen,
Womit Verläumdung brandmarkt — — doch, was red' ich?
Die Milde thut es, denn Verläumdung schwärzt
Die Tugend selbst; dies Zucken, Hum! und Ha!
Tritt, wenn ihr sagtet, sie ist schmuck, dazwischen,
Noch eh' ihr aussprecht, sie ist brav! Doch hört

Von ihm, den das am meisten kränken muß,
Sie ist Ehbrechrin.

Hermione

Sagte dies ein Schelm,
Der allerausgemachtste Schelm auf Erden,
So wär' er um so mehr Schelm; ihr, mein Herr,
Ihr irrt euch nur.

Leontes

Ihr irrtet euch, Madam,
Saht euren Freund für mich an. O du Wesen,
Das ich nach seinem Rang nicht nennen mag,
Daß Barbarei nach meinem Vorgang nicht
Bei allen Ständen gleiche Sprache führe,
Und ganz den schuld'gen Unterschied vergesse,
Der Fürst und Bettler trennt! — Ich hab's gesagt,
Sie ist Ehbrecherin, gesagt, mit wem;
Noch mehr, sie ist Verräthrin, und Camillo
Ihr Mitverschworner, einer, der da weiß
Was sie sich schämen sollte, bloß zu wissen
Mit ihrem Schandgenossen, daß sie eine
Bettschwärmerin ist, so niedrig wie sie nur
Der Pöbel brandmarkt; ja, noch mehr, vertraut
Mit ihrer jez'gen Flucht.

Hermione

Beim Himmel, nein!
Vertraut mit nichts von dem. Wie wird's euch schmerzen,
Wenn ihr zu hell'rer Einsicht kommt, daß ihr
Mich so beschimpft habt? — Süßester Gemahl,

Kaum könnt ihr mir genug thun, sagt ihr dann,
Ihr irrtet euch.

Leontes

Nein, nein, wenn ich mich irre,
Bei diesem Fundament, worauf ich baue,
So ist das Centrum nicht so stark und trägt
Des Knaben Kräusel. — Fort mit ihr zum Kerker!
Wer für sie spricht, der ist schon darum schuldig,
Bloß weil er spricht.

Hermione

Es herscht ein schlimmer Stern.
Ich muß geduldig sein, bis der Aspect
Am Himmel günst'ger wird. — Ihr guten Herrn,
Ich weine nicht so leicht, wie mein Geschlecht
Wohl pflegt; der Mangel dieses eitlen Thaus,
Kann sein, dörrt euer Mitleid; doch hier wohnt
Der ehrenvolle Schmerz, der wilder brennt,
Als daß ihn Thränen löschten. Liebe Herrn,
Ich bitt' euch alle, denkt so mild von mir,
Als euer Herz erlaubt, und so geschehe
Des Königs Wille!

Leontes zur Wache.

Wird man mir gehorchen?

Hermione

Wer geht mit mir? — Ich bitt' eur Hoheit, laßt
Mir meine Kammerfrauen; denn ihr seht,
Mein Zustand fodert es. — Weint nicht, ihr Guten,
Ihr habt nicht Grund; hört ihr, daß eure Herrin

Verdient den Kerker, dann zerfließt in Thränen,
Wie ihr's vernehmt; das was mir jezt geschieht,
Dient mir zum Heile. Lebet wohl, mein Herr,
Ich wünschte niemals traurig euch zu sehn;
Jezt werd' ichs sicher. — Kommt ihr Fraun, ihr dürft.

Leontes

Thut euren Auftrag, fort!

Die Königin und ihre Frauen gehen mit Wache ab.

Erster Hofmann

Ich bitt' eur Hoheit, ruft die Königin zurück.

Antigonus

Seht was ihr thut, Herr, daß Gerechtigkeit
Gewalt nicht wird; wobei drei Große leiden,
Ihr selbst, die Kön'gin, euer Sohn.

Erster Hofmann

Mein Fürst,
Mein Leben möcht' ich sezen, und ich thu's,
Wenn ihr es annehmt, daß sie schuldlos ist
Vor des Himmels Augen und vor euch; ich meine
In dem, deß ihr sie zeiht.

Antigonus

Erweis't es sich
Nicht so mit ihr, so halt' ich allzeit Wache
Bei meinem Weibe, geh' im Joch mit ihr,
Und trau' ihr nur wenn ich sie seh' und fühle;
Denn jeder Zoll von Weib auf dieser Welt,
Ja, jedes Quentchen Weiberfleisch ist falsch,
Wenn sie es ist.

Leontes

Schweigt still.

Erster Hofmann

Mein guter Fürst — —

Antigonus

Für euch ja reden wir, nicht für uns selbst;
Ihr seid getäuscht von einem Ohrenbläser,
Der drum verdammt wird. Kennt' ich nur den Schuft,
Ich jagt' ihn aus der Welt! — Ist diese treulos —
Drei Töchter hab' ich, eilf die älteste,
Die beiden jüngern, neun und etwa fünf —
Ist's wahr, so büßen sie's. Auf Ehr'! ich will
Sie all' entweiben; keine werde vierzehn,
Und bringe falsche Brut. Sie erben mich,
Und ehr entmannt' ich selbst mich, als daß sie
Ein hold Geschlecht entbehrten.

Leontes

Still, nicht mehr!
Ihr spürt die Sache mit so kaltem Sinn,
Wie eines Leichnams Nas'. Ich seh's und fühl's,
Wie einer fühlt, der so thut, und zugleich
Das Werkzeug sieht das fühlt.

Er schlägt sich vor die Stirn.

Antigonus

Wenn dieses ist,
Brauchts keines Grabes für die Ehrlichkeit;
Kein Körnchen giebts, das Antliz zu versüßen
Des weiten Erdenpfuhls.

Leontes

Wie? weigert man mir Glauben?

Erster Hofmann

Man weigr' ihn lieber euch als mir, mein Fürst,
In diesem Punkt. Mehr wünsch' ich, ihre Ehre
Als euer Argwohn zeige sich bewährt,
Man tadl' euch noch so sehr.

Leontes

Was brauchen wir
Mit euch drum Rath zu halten? Lieber folgen
Wir unserm mächt'gen Triebe. Unser Vorrecht
Braucht eures Raths nicht; unsre Güte nur
Befragt ihn. Wenn ihr denn (aus Dummheit, oder
Aus Heuchelei) die Wahrheit mit uns sehn
Nicht könnet oder wollt: belehrt euch selbst;
Wir brauchen eure Meinung nicht; die Sache,
Der Vortheil, der Verlust, die Ausführung
Geht lediglich uns an.

Antigonus

Doch wünscht' ich, Herr,
Ihr hättet es ganz still bei euch geprüft,
Ohn' öffentlichen Lerm.

Leontes

Wie war das möglich?
Entweder du bist stumpf vor Alter, oder
Geboren schon als Narr. Camillo's Flucht,
Zu ihrer vorigen Vertraulichkeit
(Die stärker als je etwas Argwohn weckte,

Der bloß der Augenschein, sonst kein Beweis,
Der Anblick nur gebrach, da jeder Umstand
Die That bewies), zwingt mich zu dem Verfahren;
Jedoch, zu größerer Bestätigung
(Denn in so wicht'gem Falle wär's höchst traurig,
Wild zuzufahren), sandt' ich ungesäumt
Zum heil'gen Delfos, nach Apollo's Tempel,
Cleomenes und Dion, die ihr kennt
Als zuverlässig. Vom Orakel nun
Kömmt uns Entscheidung; seine Weisheit soll
Mich zügeln oder spornen. That ich wohl?

Erster Hofmann

Sehr wohl, mein Fürst.

Leontes

Wenn Ich gleich überzeugt bin, und nicht mehr
Beweise brauche, doch soll das Orakel
Der andern Herz beruh'gen, die ihm gleichen,
Deß dumme Gläubigkeit die Wahrheit nicht
Erkennen will. So hielten wir's für gut,
Zu unsrer Sicherheit sie einzusperren,
Daß nicht der beiden Flücht'gen Hochverrath
Ihr zu vollziehen bleibe. Folgt uns, kommt;
Wir wollen's öffentlich besprechen; denn
Der Handel weckt uns alle.

Antigonus beiseit

Ja, zum Lachen,
Wenn wir das Wahre hören.

Sie gehen ab.

## Zweite Scene

Ebendaselbst. Das Vorzimmer eines Gefängnisses.

Paulina und Gefolge treten auf.

Paulina

Den Kerkermeister! Rufet ihn herbei,
Und sagt ihm wer ich bin.

(Ein Diener geht ab)

Du arme Fürstin!
Kein Hof Europa's ist zu gut für dich;
Was machst du denn im Kerker?

(Der Diener kömmt mit dem Kerkermeister)

Guter Freund,
Ihr kennt mich, nicht?

Kerkermeister

Als eine würd'ge Dame,
Die ich von Herzen ehre.

Paulina

Nun, so bitt' ich,
Führt mich zur Königin.

Kerkermeister

Ich darf nicht, gnäd'ge Frau; zum Gegentheil
Hab' ich ausdrücklichen Befehl.

Paulina

Viel Anstalt,
Um Ehr' und Tugend zu verschließen vor
Dem Zuspruch trauter Freunde! Ist's vergönnt,
Sagt, ihre Frau'n zu sehen? eine nur?
Emilie?

Kerkermeister

Seid so gütig, gnäd'ge Frau,
Nur eur Gefolge wegzuschicken; dann
Führ' ich Emilie her.

Paulina

Ich bitt' euch, ruft sie;
Entfernt euch. (Gefolge ab.)

Kerkermeister

Und ich muß zugegegen sein
Bei eurer Unterredung.

Paulina

Wohl denn, so sei's.

(Kerkermeister ab.)

Hier martert man sich recht,
Das weiße schwarz zu machen, wie kein Färber.

(Der Kerkermeister kömmt zurück mit Emilie.)

Nun, gute Frau, wie geht's der holden Fürstin?

Emilie

So gut als solche Höh' und solcher Sturz
Zusammenhalten mag. Vor Schreck und Gram
(Die nie ein zärtlich Weib wohl größer trug),
Ist sie zu früh entbunden.

Paulina

Ist's ein Sohn?

Emilie

Nein, eine Tochter, und ein wackres Kind,
Voll Lebenskraft; die Kön'gin findet dran
Viel Trost, und spricht: mein arm gefangen Kind,
Ich bin schuldlos wie du.

Paulina

Ich schwöre drauf.
Verdammt sein sie des Königs wilde Launen!
Er muß es hören, und er soll's; dies Amt
Ziemt einer Frau zumeist. Ich übernehm' es.
Red' ich ihm Honig, schwäre mir die Zunge,
Und sei nie meinem feueräugigen Zorn
Trompete mehr. — Ich bitte dich, Emilie,
Versichre meiner Treu die Königin;
Will sie mir anvertraun ihr kleines Kind,
Werd' ich's dem König zeigen, und versuchen,
Ihr Anwald laut zu sein. Wir wissen nicht,
Wie ihn des Kindes Anblick rühren mag.
Der reinen Unschuld Schweigen überzeugt
Oftmals, wo Red' umsonst ist.

Emilie

Würd'ge Frau,
Eur Ehr' und Güte sind so anerkannt,
Daß Euer Anerbieten des Erfolgs
Nicht wohl verfehlen kann. Kein Weib auf Erden
Paßt so für dieses Wagstück. Habt die Gnade,
Und geht ins Nebenzimmer; ich will gleich
Der Kön'gin euren edlen Antrag melden;
Noch heute dachte sie an solchen Plan,
Wagt' aber keinen Mann von Rang zu bitten,
Aus Furcht, er schlüg' es ab.

Paulina

Sag' ihr, Emilie,

Ich brauche meine Zung'; entströmt ihr Wiz,
Wie Kühnheit meinem Busen, sicher richt' ich
Was Gutes aus.

Emilie

Lohn' euch des Himmels Segen!
Ich will zur Kön'gin; bitt' euch, tretet näher.

Kerkermeister

Eur Gnaden, schickt die Königin das Kind,
So wag' ich viel dabei, es durchzulassen,
Da mir die Vollmacht fehlt.

Paulina

Seid ruhig, Freund.
Das Kind lag eingesperrt im Mutterschooß,
Und ist nach Recht und Ordnung der Natur
Draus freigelassen; es hat keinen Theil
Am Zorn des Königs, noch die mindste Schuld
Am Fehl der Königin, wenn sie gefehlt.

Kerkermeister

Ich glaub' es.

Paulina

Fürchtet nichts; auf meine Ehre,
Ich trete zwischen euch und die Gefahr.

ab.

## Dritte Scene

Ebendaselbst. Zimmer im Schlosse.

Leontes, Antigonus, Hofleute und Gefolge.

Leontes

Nicht Ruhe, Tag noch Nacht! 'sist Schwäche nur,

Das Ding so schwer zu nehmen; bloße Schwäche,
Wenn nicht der Anlaß lebt' — ein Theil davon,
Die Ehebrechrin; denn der lockre König
Ist meinem Arm' entrückt, fort aus dem Kreis
Und Ziele meines Hirns, schußfest; doch sie,
Kann ich erreichen! Sagt mir: sie sei todt,
Sie sei verbrannt, die Hälfte meiner Ruh
Wird, glaub' ich, wiederkehren. — Wer da?

Bedienter hervortretend

Herr — — —

Leontes

Was macht der Knabe?

Bedienter

Er schlief recht wohl die Nacht; man hofft,
Die Krankheit sei gehoben.

Leontes

Welch ein Adel!
Als er erfuhr die Schande seiner Mutter,
Gleich nahm er ab, ward mager, härmte sich,
Und rechnete die Schmach sich selber zu,
Verlor den Muth, den Appetit, den Schlaf,
Sichtbar verwelkend. — Laß allein mich; geh!
Sieh, was er macht.

(Bedienter ab.)

Weg! Kein Gedank' an ihn!
Schon der Gedank' an Rache prallt des Wegs
Auf mich zurück. Zu mächtig in sich selbst,
Durch Freunde, durch Genossen! Laß ihn gehn,

Bis daß die Zeit es giebt; jezt räche dich
An ihr. — Camillo und Polixenes
Verspotten mich, hohnlachen meines Grams.
Sie lachten nicht, hätt' ich sie nur; noch soll
Sie's, die ich habe.

Paulina mit einem Kinde tritt auf.

Erster Hofmann

Ihr dürft nicht herein.

Paulina

Nein, gute Herren, lieber steht mir bei.
Besorgt ihr seinen wilden Eifer mehr,
Ach! als der Kön'gin Leben? holde, reine Seele,
Mehr schuldlos, als er heftig.

Antigonus

Gnug davon.

Bedienter

Er schlief die Nacht nicht, gnäd'ge Frau; verbot,
Wen vorzulassen.

Paulina

Nicht so hizig, Freund.
Ich komm' ihm Schlaf zu bringen. Eures gleichen —
Die ihr wie Schatten um ihn kriecht und seufzt,
So oft er grundlos ächzet — euresgleichen
Die nähren seines Wachens Ursach; Ich
Komm' an mit Worten, heilsam ihm und wahr,
Redlich wie beides, um ihm auszutreiben,
Was ihm den Schlaf raubt.

Leontes

Welch ein Lerm dort? He!

Paulina

Kein Lerm, mein Fürst; nothwend'ge Audienz
Für ein paar wackre Seelen.

Leontes

Wie? hinweg
Mit dem verwegnen Weib! Antigonus,
Ich band dir ein, sie sollte mir nicht kommen;
Ich dacht' es wohl.

Antigonus

Das sagt' ich ihr, mein Fürst,
Bei eures Zorns Gefahr und bei des meinen,
Euch nicht zu nahn.

Leontes

Wie? kannst du sie nicht bänd'gen?

Paulina

Bei allem Unfug kann er's; doch hierin
(Wenn er's nicht macht, wie ihr, und mich verhaftet,
Weil ich der Ehr' anhafte) glaubet mir,
Da kann er mich nicht bänd'gen.

Antigonus

Nun, da hört ihr's.
Wenn sie den Zügel nimmt, lass' ich sie laufen;
Und stolpern wird sie nicht.

Paulina

Mein Fürst, ich komme,
Und ich beschwör' euch, hört mich, denn ich nenne

Mich euren treuen Diener, euren Arzt,
Und wohl ergebnen Rath, der aber wagt,
Da wo es euer Heil gilt, weniger
Als andre treu zu scheinen. — Wißt, ich komme
Von eurer guten Kön'gin.

Leontes

Guten Kön'gin?

Paulina

Ja guten, Fürst, ich sage, guten Kön'gin;
Und mit dem Schwert bewies' ichs, wär' ich nur
Der schlechtste Mann um euch.

Leontes

Werft sie hinaus!

Paulina

Wer Augen übrig hat, der leg' an mich
Die erste Hand; ich geh' von selbst, doch erst
Bestell' ich mein Geschäft. — Die gute Kön'gin,
Denn sie ist gut, gebar euch eine Tochter;
Hier; und empfielt sie eurem Segen.

Sie legt das Kind nieder.

Leontes

Fort!

Ein Mannweib! fort mit ihr! zur Thür' hinaus!
Die abgefeimte Kupplerin!

Paulina

Nicht so;

Ich bin damit so unbekannt, wie ihr,
Die ihr mich so benennt, und wohl so ehrsam

Als ihr verrückt seid; was genug ist, denk' ich
Ehrsam zu heißen heut'ges Tags.

Leontes

Verräther!
Jagt ihr sie bald hinaus? Gebt ihr den Bastard. —
(zu Antigonus)
Du Narr, du Weiberknecht, den die Frau Henne
Vom Wiemen wegjagt, nimm den Bastard auf;
Nimm, sag' ich, bring' ihn deiner Vettel.

Paulina

Ewig
Entehrt sei deine Hand, wenn du das Kind
Aufhebst, bei der erlogenen Beschimpfung,
Die er darauf gelegt.

Leontes

Er scheut sein Weib.

Paulina

Ich wollt', ihr thätet's auch; so läugnetet
Ihr euer Kind nicht ab.

Leontes

Ein Nest von Schelmen!

Antigonus

Beim Himmel, ich bin keiner.

Paulina

Noch auch ich,
Noch einer hier als er; denn er giebt Preis
Die heil'ge Ehre seiner selbst, der Kön'gin,
Des wackern Sohns, und dieses Kinds, dem Leumund,

Deß Stachel schärfer als das Schwert; und nie
(Denn wie die Sachen stehn, so ist's ein Fluch,
Daß man ihn nie dahin bringt) reißt er aus
Die Wurzel seines Wahns, so faul wie je
Eich' oder Stein gesund war.

Leontes

Eine Hure
Mit frechem Maul, die jüngst den Ehmann schlug,
Und nun mich packt! — Der Balg dort ist nicht mein;
Er ist entsprossen von Polixenes.
Hinweg damit, und werft ihn mit der Alten
Zugleich ins Feuer.

Paulina

Sie ist euer Blut;
Und wenn ihr mir das Sprichwort wollt verzeihn,
Euch ähnlich, daß es 'ne Schand' ist! Seht, ihr Herrn,
Wie klein der Druck, doch völlig die Copei
Und Schrift des Vaters; Auge, Nase, Lippe,
Der Zug der Brauen, seine Stirn, das Thal,
Die Grübchen hier in Wang' und Kinn, sein Lächeln,
Form und Gestalt der Hand, der Nägel, Finger. —
Natur, du gute Göttin, die du sie
So ähnlich schufst dem Vater, bildest du
Auch das Gemüth, so gieb ihm jede Farbe,
Nur ja kein Gelb; daß sie wie er nicht wähne,
Ihr Kind sei ihres Mann's nicht!

Leontes

Arge Hexe!

(zu Antigonus)

Und, Tölpel, du verdienst den Galgen, daß
Du ihr den Mund nicht stopfst.

Antigonus

Hängt alle Männer,
Die das nicht können, und euch bleibet kaum
Ein Unterthan.

Leontes

Noch einmal, schafft sie fort!

Paulina

Der ärgste Wütrich kann nicht weiter gehn.

Leontes

Ich lasse dich verbrennen.

Paulina

Immerhin;
Der ist ein Kezer, der das Feuer macht,
Nicht die da brennt. Ich nenn' euch nicht Tyrann;
Doch diese Grausamkeit an eurer Gattin
(Da ihr nicht andre Klag' aufbringen könnt
Als euren schwanken Argwohn) schmeckt ein wenig
Nach Tyrannei, und wird euch Schande bringen,
Ja Abscheu bei der Welt.

Leontes

Bei eurer Pflicht,
Werft sie zur Stub' hinaus. Wär' ich Tyrann,
Wo wär' ihr Leben? dächte sie's von mir,
Sie nennte mich nicht so. Hinweg mit ihr!

Paulina

Ich bitt' euch, stoßt mich nicht; ich gehe schon.

(zu Leontes)

Sorgt für eur Kind, mein Fürst, 'sist eur; Zeus send' ihm
Einen bessern Schuzgeist! — Laßt die Hände nur!
Ihr, die ihr also seine Thorheit hegt,
Ihr werdet nie ihm Gutes thun, nicht einer.
Nun, nun, wir gehen schon.

Paulina ab.

Leontes

Du Schurke, du gabst deinem Weib' es an;
Mein Kind? — Hinweg damit! — Du selber, dem's
So sehr am Herzen liegt, trag' es von hier,
Und laß es Augenblicks ins Feuer werfen;
Du selbst, Niemand als du; nimm's auf sogleich!
Noch diese Stunde meld': es ist geschehn,
Mit gült'gem Zeugnis, oder du verwirkst
Dein Leben und was dein ist. Weigerst du's,
Und willst erfahren meinen Grimm, so sprich!
Des Bastards Hirn, mit dieser eignen Hand
Will ichs verspritzen. Geh und wirf's ins Feuer;
Denn du gabst deinem Weib' es an.

Antigonus

Nein, Herr;

Hier diese edlen Herren können mich
Rechtfertigen.

Erster Hofmann

Das können wir, mein König;
Er ist nicht Schuld daran, daß sie erschien.

Leontes

Ihr alle seid Lügner.

Erster Hofmann

Ich bitt' eur Hoheit, schenkt uns mehr Vertraun;
Wir haben stets euch treu gedient, und bitten
Uns so zu glauben. Auf den Knieen flehn wir
(Als Lohn für unsre wackern Dienste von
Ehmals und künftig) ändert diesen Vorsaz,
Der so entsezlich und so blutig ist.
Daß er schlecht enden muß. Wir alle knien.

Leontes

Wie eine Feder treibt mich jeder Wind.
Soll ichs erleben, daß der Bastard kniet,
Mich Vater anruft? Besser, gleich verbrannt,
Als einst verflucht! — Doch sei es, laßt ihn leben! —
Doch nein, dies auch nicht. — (zu Antigonus) Komm,
mein Freund, tritt näher,
Du, der so zärtlich, so geschäftig that
Mit Mutter Grete, deiner Hebamm' hier,
Für diesen Bastard; — denn es ein Bastard,
So wahr dein Bart grau ist — was wagst du wohl,
Um diesen Balg zu retten?

Antigonus

Alles, Herr,
Was meine Fähigkeit vollbringen kann,
Und Großmuth fodern; mindestens, so viel;
Mein bischen Blut, das übrig ist, verpfänd' ich
Zum Heil der Unschuld; alles mögliche.

Leontes

Ja, möglich soll es sein, schwör' auf mein Schwert,
Zu thun was ich befehle.

Antigonus

Wohl, mein Fürst.

Leontes

Merk' und vollzieh' es (siehst du), denn versäumst
Du einen Punkt nur, bringt es dir nicht bloß
Den Tod, auch deinem lästerzüngigen Weibe,
Der diesmal wir verzeihn. Wir heißen dir
Bei deinem Lehnseid, diesen weiblichen
Bastard von hier zu tragen, und zu bringen
In eine abgelegne Wüste, fern
Von unserm Reich, ihn dort zu überlassen
Ohn' alle Fürsorg' eignem Schicksal und
Der Gunst des Himmels. Da ihn blinder Zufall
Zu uns gebracht, so heiß' ich dir mit Fug —
Bei deiner Seel' und deines Leibs Gefahr —
Dem blinden Glück ihn preiszugeben; dieses
Ernähr' ihn oder tödt' ihn. — Heb' ihn auf.

Antigonus

Ich schwöre das, obgleich ein rascher Tod
Barmherz'ger wäre. — Komm denn, armes Kind;
O mög' ein mächt'ger Geist dir Kräh' und Geier
Zu Ammen senden. Wölf' und Bären, sagt man,
Ablegend ihre Wildheit, übten schon
Dergleichen Dienst des Mitleids. — Herr, seid glücklich,
Mehr als es diese That verdient, und Segen

Verfechte gegen diese Grausamkeit
Dich armes Kind des Todes! (Antigonus ab mit dem Kinde.)

Leonthes

Nein, ich will
Nicht fremde Brut erziehn.

Ein Diener tritt auf.

Diener

Mein König, Botschaft
Von euren Abgesandten an's Orakel
Kömmt eben an. Cleomenes und Dion,
Wohl heimgekehrt aus Delfos, sind gelandet,
Und eilen an den Hof.

Erster Hofmann

Herr, diese Eil
Ist fast unglaublich.

Leontes

Drei und zwanzig Tage
Ist's, daß sie fort sind. Diese Hast verkündet,
Der Gott Apollo will die Wahrheit schnell
Zu Tage fördern. Rüstet euch, ihr Herrn,
Beruft den großen Rath, daß wir verhören
Die treuvergeßne Gattin; da sie laut
Beschuldigt ward, soll öffentlich und förmlich
Sie überführt auch werden. Weil sie lebt,
Wird mir mein Herz zur Qual sein. Laßt mich nun,
Und thut wie ich geheißen.

ab.

# Dritter Aufzug

## Erste Scene

Sicilien. Straße in einer Stadt.

Cleomenes und Dion treten auf.

Cleomenes

Der Himmelsstrich ist mild; die Luft höchst lieblich,
Fruchtbar das Eiland, und des Tempels Pracht
Weit größer als sein Ruf.

Dion

Stets werd' ich preisen,
Denn das ergrif zumeist mich, die Gewänder
(Man kann sie himmlisch nennen) und die Würde
Der Priester, die sie trugen. O das Opfer!
Wie feierlich, wie hehr, wie überirdisch
War's angeordnet!

Cleomenes

Vollends nun der Schall
Der ohrbetäubenden Orakelstimme,
Verwandt mit Jovis Donner, schlug mich so,
Daß ich zu nichts ward.

Dion

Ist der Reis' Erfolg
So glücklich für die Königin — o mög' ers! —

Als sie für uns schön, heiter, eilig war,
So ist die Zeit wohl angewandt.

Cleomenes

Apollo
Kehr' es zum Besten! Jenes Staatsverhör,
Das so viel Schuld aufdringt der Königin,
Behagt mir nicht.

Dion

Die Heftigkeit dabei
Lös't diesen Handel bald. Wenn das Orakel
(Versiegelt von Apollo's großem Priester)
Laut wird, so brechen unerhörte Dinge
Zu unsrer Kund' hervor. — Fort! — frische Pferde!
Und glücklich sei der Ausgang!

ab.

## Zweite Scene

Ebendaselbst. Ein Gerichtshof.

**Leontes, Hofleute** und **Gerichtsbeamte** nach ihrem Range sizend.

Leontes

Hier diese Sizung (wir gestehns mit Kummer)
Dringt heftig uns ans Herz. Die Angeklagte
Ist Tochter eines Königs, unsre Gattin,
Von uns nur gar zu sehr geliebt. Vom Vorwurf
Der Tyrannei spricht hoffentlich uns los
Der offne Rechtsgang, der auf gradem Wege
Verdammen oder rein'gen wird von Schuld.
Führt die Gefangne vor.

Beamter

Nach seiner Hoheit Willen soll die Kön'gin
Persönlich vor Gericht erscheinen. — Still!

Hermione wird hereingeführt von Wache begleitet; Paulina und Kammerfraun folgen.

Leontes

Les't vor die Anklag.

Beamter liest

„Hermione, Gemahlin des erlauchten Leontes, Königes „von Sicilien, du bist hier vorgeladen und des Hoch„verrathes angeklagt, sintemalen du Ehebruch getrieben „mit Polixenes, König von Böhmen, und dich verschwo„ren mit Camillo gegen das Leben unsers erhabenen Ge„bieters, deines königlichen Gemahles; und nachdem sol„cher Anschlag durch Zufall zum Theil offenbar worden, „hast du, Hermione, gegen die Treue und Pflicht eines „wackern Unterthanen, ihnen Rath und Vorschub geleistet, „um sich bei Nacht durch die Flucht zu retten."

Hermione

Da, was ich sagen werde, einzig das
Sein kann, was meiner Anklag' widerspricht,
Und sonst kein Zeugnis mir zur Seite steht,
Als nur mein eignes, frommt mirs kaum zu sagen;
Ich bin nicht schuldig. — Meine Redlichkeit,
Die man Verrath nennt, wird, wie auch betheurt,
So angesehn. Doch — blicken Himmelsmächte
Auf unser menschlich Treiben (wie sie thun) —

Dann zweifl' ich nicht, daß Unschuld noch beschämt
Die falsche Anklag' und einst Tyrannei
Vor Sanftmuth zittert. — Ihr, Herr, wißt am besten —
Obgleich am wenigsten ihr's wollt — mein Wandel
War stets so eingezogen, keusch und rein,
Als jezt ich elend bin; und das ist mehr
Als die Geschicht' aufweist, obgleich geschmückt
Zum anmuthreichsten Schauspiel; — seht mich an,
Genossin eines königlichen Bett's,
Des Thrones theilhaft, eines Königs Tochter,
Die Mutter eines hofnungsvollen Prinzen,
Steh' ich und schwaz' um Ehr' und Leben hier
Vor dem, der's hören mag. Mein Leben zwar
Acht' ich wie Gram, den gern ich missen will;
Doch meine Ehr' erbt auf die Meinen fort;
Die muß ich schüzen. Ich berufe mich
Auf eur Gewissen, Herr, bevor Polixenes
An euren Hof kam, wie stand ich in Gunst,
Und wie verdient' ich es; und seit er kam,
Welch unerlaubter Wandel nöthigt mich
So zu erscheinen? Ueberschritt ich je
Die Tugend um ein Haar, in That und Willen,
Des Wegs mich neigend, dann verhärte sich
Jedwedes Herz hier, und mein nächster Freund
Ruf' Schand' auf meinem Grab.

Leontes

Nie hört' ich noch,
Daß freches Laster minder schamlos war,

Das abzuleugnen, was es ausgeübt,
Als erst es zu begehen.

Hermione

Wahr genug;
Doch ist's ein Wort, mein Fürst, das mich nicht trift.

Leontes

Du wirst's auf dich nicht deuten.

Hermione

Größre Schuld
Als die mein Eigenthum ist werd' ich nie
Für mein erkennen. — Dann — Polixenes
(Mit dem ich angeklagt bin) — ich gesteh's,
Ich liebt' ihn, wie sein Werth es foderte,
Mit solcher Art von Lieb', als einer Frau
Wie mir geziemte, solcher Liebe, solcher,
So und nicht anders, als ihr selbst befahlt;
Was nicht gethan zu haben Ungehorsam
Gewesen wär' und Undank gegen euch,
Und euren Freund; deß Liebe frei gestand,
Seit sie gestehen konnte, seit der Kindheit,
Sie sei die eure. — Nun — der Hochverrath!
Ich weiß nicht wie er schmeckt, tischt man ihn gleich
Mir auf zum Kosten; alles was ich weiß,
Ist, daß Camillo treu und redlich war;
Warum von Hof' er ging, ist selbst den Göttern,
Wenn sie nicht mehr als ich drum wissen, fremd.

Leontes

Du wußtest seine Flucht, so wie du weißt,
Was du zu thun beschlossen, wenn er fort war.

Hermione

Herr!
Ihr redet Worte, die ich nicht verstehe;
Mein Leben steht auf eurer Träume Spiel;
Ich lass' es fahren.

Leontes

Deine Handlungen
Sind meine Träume! Einen Bastard gab dir
Polixenes, und ich? ich träumt' es nur!
Wie du die Scham nicht kennst, so kennst du auch
(Wie alle deines Schlags) die Wahrheit nicht.
Sie zu verläugnen bringt mehr Müh' als Trost.
Denn, wie
Dein Balg verstoßen, der nur sich gleicht, den
Kein Vater anerkennt (was mehr fürwahr
Dir Schande bringt als ihm), so sollst auch du
Empfinden unsren Zorn, deß höchste Milde
Dir nichts als Tod zeigt.

Hermione

Herr, spart euer Drohn;
Der Popanz, der mich schrecken soll, den such' ich.
Mir kann das Leben keine Wohlthat sein;
Die Krone meines Lebens, eure Gunst,
Geb' ich dahin; ich fühl' es, sie ist fort,
Doch wie begreif' ich nicht. Mein zweites Kleinod,
Der Erstling meines Leibs, vor ihm versperrt
Man wie verpestet mich. Mein dritter Trost,
Vom Unglücksstern verfolgt, ist von der Brust,

Unschuld'ge Milch im ganz unschuld'gen Mund,
Geschleppt zum Tod'; ich selbst durch alle Gassen
Verschrien als Hure; mit unmäß'gem Haß
Des Kindbettrechts beraubt, das man doch Weibern
Von jedem Stand vergönnt; — zulezt, geschleift
An diesen Plaz, in die freie Luft, bevor
Ich Kräfte mir erworben. — Nun, mein Fürst,
Sagt, welches Glück hab' ich im Leben hier,
Daß ich den Tod scheun sollte? Drum, fahrt fort!
Nur eins noch; misversteht mich nicht; — das Leben,
Das acht' ich kaum wie Spreu; doch meine Ehre,
Die möcht' ich frei sehn; werd' ich hier verdammt
Bloß auf Verdacht, wo alle Zeugen schlafen,
Die eure Eifersucht nicht weckt, so sag' ich:
'Sist, Härte nicht Gesez. — Ihr edlen Herrn,
Ich unterwerfe dem Orakel mich;
Apollo sei mein Richter.

Ein Richter

Dies Begehren
Ist billig und gerecht, drum hohlet her,
Und in Apollo's Namen, das Orakel.

Einige Gerichtsdiener gehn hinaus.

Hermione

Der große Kaiser Rußlands war mein Vater;
O wär' er noch am Leben, schaute hier
Die Tochter vor Gericht! ach säh' er nur
Die Tiefe meines Elends; doch mit Augen
Des Mitleids, nicht der Rache!

Die Gerichtsdiener kommen zurück mit Cleomenes und Dion

Beamter

Schwört auf das Schwert hier der Gerechtigkeit,
Daß ihr, Cleomenes und Dion, beid'
In Delfos wart, daß dort ihr hohltet dies
Versiegelte Orakel, euch behändigt
Vom Priester des Apoll; und daß seitdem
Ihr nicht das heil'ge Siegel frech erbracht,
Noch sein Geheimnis las't.

Cleomenes und Dion

Das schwören wir.

Leontes

Brecht auf das Siegel, les't.

Beamter lies't.

„Hermione ist keusch, Polixenes schuldlos, Camillo ein „treuer Unterthan, Leontes ein eifersüchtiger Tyrann, sein „unschuldiges Kind ehlich erzeugt; und der König soll „ohne Erben leben, wenn der, welcher verloren ist, nicht „gefunden wird."

Hofleute

Nun, Gott Apollo sei gelobt!

Hermione

Gepriesen!

Leontes

Hast richtig du gelesen?

Beamter

Ja, gnäd'ger Herr, wie's hier geschrieben steht.

Leontes

Es ist durchaus nichts wahres am Orakel;
Die Sizung gehe fort, 'sist lauter Trug.

Ein Diener tritt hastig auf.

Diener

Eur Majestät! — Eur Majestät!

Leontes

Was giebt's?

Diener

O haßt mich nicht, daß ich's berichten muß:
Der Prinz, eur Sohn, aus bloßer Angst und Furcht
Um dies Verhör, ist hin.

Leontes

Wie, hin?

Diener

Ist todt.

Leontes

Apoll ist zornig, und der Himmel selbst
Bestraft mein Unrecht.

(Hermione sinkt in Ohnmacht.)

Wie? was ist?

Paulina

Die Post
Ist tödtlich für die Königin. — Blickt hin,
Seht was der Tod dort macht.

Leontes

Bringt sie von hier!
Ihr Herz ist nur bewältigt; sie erholt sich. —
Ich habe meinem Wahn zu viel geglaubt. —

Ich bitt' euch, wendet sorgsam jedes Mittel
Zu ihrer Rettung an. — Verzeih, Apollo,
(Paulina und Kammerfraun mit Hermione ab)
Daß dein Orakel ich so grob entweiht! —
Ich will mich mit Polixenes versöhnen,
Neu werben um die Königin, Camillo
Zurückberufen, den ich laut erkläre
Für einen Mann von Ehr' und Menschlichkeit;
Denn, fortgerissen von der Eifersucht
Zu blut'gem Trachten, und zur Rach', erwählt' ich
Camillo, mir zum Werkzeug, meinen Freund
Durch Gift zu tödten; und es wär' geschehn,
Wenn nicht Camillo's wackrer Sinn verzögert
Den raschen Auftrag, ob ich gleich mit Tod
Und mit Belohnung ihn bedräut' und spornte,
Wofern er's thät' und nicht; doch, wahrhaft menschlich,
Und voll von Ehr' enthüllt' er meinen Plan
Dem hohen Gast, ließ sein Vermögen hier,
Das groß ist, wie ihr wißt, und gab dem Spiel
Von jedem Ungefähr sich hin, nicht reicher
Als seine Ehr' ihn macht. Wie schimmert er
Durch meinen Rost hervor, wie macht sein Mitleid
Nur schwärzer meine Thaten!

Paulina kömmt zurück.

Paulina

Weh auf Weh!
Löst mir den Brustlaz; sonst zersprengt mein Herz ihn,
Und bricht zugleich;

Erster Hofmann

Was ist euch, gnäd'ge Frau?

Paulina

Was für erles'ne Pein hast du für mich,
Tyrann? Rad, Folter, Feuer, Schinden, Sieden
In Blei und Oehl? Welch alt' und neue Marter
Erwartet mich; denn jedes Wort von mir
Verdient dein Aergstes. Deine Tyrannei,
Mit deiner Eifersucht im Bunde wirkend —
Grillen, zu schwach für Knaben, zu taub und leer
Für kleine Mädchen — schau, was sie gethan,
Und werde toll dann, rasend toll! denn jede
Bisher'ge Thorheit war nur Würze dieser.
Daß du Polixenes verriethst, war nichts;
Dies zeigte dich nur thöricht, wankelmüthig,
Und sträflich undankbar; auch war's gering,
Daß du Camillos Ehr' vergiften wolltest
Durch einen Königsmord. Armsel'ge Sünden,
Wenn grausre nahe stehn; worunter ich,
Daß du den Krähn preisgabst dein zartes Kind,
Nicht rechne oder kaum; obgleich ein Teufel
Eh Thränen aus der Höllenglut geweint,
Als dies gethan. Auch fällt dir nicht so sehr
Des Prinzen Tod zur Last, deß edler Sinn
(Weit über seine Jahr') ein Herz zerbrach,
Das ahndete, wie ein Barbar von Vater
Die holde Mutter kränkte. Das nicht, nein,
Hast du zu büßen; doch das Lezt' — o Herrn,

Wenn ich's gesagt, ruft Weh! — Die Kön'gin, sie;
Das theurste, süßeste Geschöpf ist todt! und noch
Stürzt Rache nicht herab!

Erster Hofmann

Verhüter's, Götter!

Paulina

Ich sage, sie ist todt; ich schwör's; Wenn Wort
Und Eid nicht gilt, geht! seht! könnt ihr erwecken
Farb' oder Glanz, auf ihrer Lipp', im Auge,
Wärm' auswärts, Odem in der Brust, so knie' ich
Wie einem Gott vor dir. — Doch, o Tyrann,
Bereue nicht die That; sie ist weit schwerer,
Als all dein Schmerz es abbüßt. Drum ergieb dich
Bloß der Verzweifelung. Ein Tausend Kniee,
Zehntausend volle Jahre, nackend, fastend
Auf einem kahlen Berg, in ew'gem Winter,
Bei stetem Sturm, bewegten nicht die Götter,
Auf dich herabzuschaun.

Leontes

Nur zu, nur zu!
Du kannst zu viel nicht sagen; ich verdiene
Wohl aller Zungen Bitterstes.

Erster Hofmann

Nein, schweigt;
Wie auch die Sachen stehn, ihr fehlt darin,
Daß ihr so kühn euch äußert.

Paulina

Das betrübt mich.

Begeh' ich Fehler, und erkenne sie,
So reun sie mich; ach! nur zu sehr verrieth ich
Die Raschheit eines Weibs; er ist gerührt
Ans edle Herz. Wo Hülf' und Rath vorbei,
Sollt' auch der Schmerz vorbei sein. Härmet euch
Nicht über meine Red', ich bitt' euch; lieber
Bestraft mich, weil ich euch an das gemahnt,
Was ihr vergessen solltet. Nun, mein König,
Mein Fürst und Herr, verzeiht 'nem dummen Weib
Die Liebe zu der Kön'gin — wieder dumm!
Von ihr kein Wort mehr, noch von euren Kindern;
Ich will euch nie an meinen Herrn erinnern,
Der auch dahin ist. Faßt euch in Geduld,
Ich sage nichts mehr.

Leontes

Du sprachst gut allein,
Als du am wahrsten sprachst; das hör' ich lieber,
Als dein Bedauern. — Bitte, führe mich
Zur Leiche meiner Gattin und des Sohns.
Ein Grab soll beid' umfangen; über ihnen
Soll man die Ursach ihres Todes lesen,
Zu unsrer ew'gen Schmach. Einmal des Tags
Besuch' ich die Capelle, wo sie ruhn;
Dort sollen Thränen mir ein Labsal sein!
So lang' es aushält die Natur, gelob' ich
Die Uebung jeden Tag. Komm, führe mich
Zu diesem Jammer.

Alle ab.

## Dritte Scene

Böhmen. Eine wüste Gegend nahe der See.

Antigonus mit dem Kinde, und ein Schiffer.

Antigonus

Du bist gewiß, daß unser Schiff gelandet
An Böhmens Wüsten?

Schiffer

Ja, mein Herr, und fürchte,
Zur schlimmen Stunde. Furchtbar blickt der Himmel,
Und droht mit bald'gem Sturm. Bei meiner Treu,
Die Götter sind ergrimmt auf unser Thun,
Und grollen auf uns nieder.

Antigonus

Gescheh' ihr heil'ger Wille! — Schnell an Bord,
Sieh nach dem Schiff; nicht lange soll es währen,
So ruf' ich dich.

Schiffer

Eilt, was ihr könnt, und wagt
Euch nicht zu tief ins Land; bald giebt's ein Wetter;
Zudem so ist die Gegend hier verrufen,
Der vielen Raubthier' halber.

Antigonus

Geh du nur;
Ich folge gleich.

Schiffer

Ich bin von Herzen froh,
So davon los zu sein.

ab.

Antigonus

Komm, armes Kind;
Ich hörte, doch nicht glaubt' ich's, daß die Geister
Der Todten umgehn; ist's, erschien die Nacht
Mir deine Mutter; denn nie war ein Traum
So gleich dem Wachen. Zu mir kommt ein Wesen,
Das Haupt bald hieher, bald dorthin gewandt.
Nie sah' ich ein Gefäß mit so viel Gram,
So voll, und doch so hold. Ganz weiß gekleidet,
Das Bild der Unschuld, nahte sie der Kammer,
Worin ich ruhte, neigte dreimal sich,
Und als sie aufthat ihren Mund, da wurden
Zwo Quellen ihre Augen; dann, als mild
Ihr Schmerz ward, brach sie aus: „Antigonus,
„Weil dich das Schicksal, wider deine Neigung,
„Zu meines armen Kindes Aussezung
„Erkoren hat zufolge deinem Eid —
„In Böhmen giebt's Einöden gnug, dort weine,
„Und laß es schreiend; und da man das Kind
„Auf immer für verloren hält, so bitt' ich,
„Nenn's Perdita. — Für diesen schnöden Dienst,
„Den mein Gemahl dir auflud, siehst du nie
„Dein Weib Paulina mehr." — So mit Gewimmer
Zerfloß in der Luft sie. Ich, erschrocken ganz,
Nahm mich zur Zeit zusammen doch, und hielt's
Für Wahrheit, nicht für Schlaf. Träume sind Tand;
Allein für diesmal will ich abergläubisch
Nach diesem Traum mich richten. Ich befürchte,

Hermione erlitt den Tod, und weil
Dies Kind doch abstammt von Polixenes,
So will Apollo es hieher gelegt
Zu Leben oder Tod auf seines wahren
Erzeugers Boden. — Blume, fahre wohl!
(Er legt das Kind nieder.)
Dort lieg', und hier dein Name; dieses hier,
(Er legt ein Bündel hin)
Was, wenn das Glück dir hold ist, dich erhält,
Und dein auch bleibt. — Der Sturm beginnt. — Arm Würmchen,
Das, um der Mutter Schuld so ausgesezt
Zu jedem Leid ward. — Weinen kann ich nicht.
Doch blutet mir das Herz; ich Elender,
Daß mich ein Eidschwur bindet. — Lebe wohl!
Der Tag wird immer dunkler; du bekömmst
Ein rauhes Wiegenlied. Nie sah' ich noch
Die Luft so schwarz bei Tag. — Ein wild Getös! —
O wär' ich heil an Bord! — Dies ist die Jagd! —
Ich bin auf ewig hin! (ab, von einem Bären verfolgt.)

Ein alter Schäfer tritt auf.

Schäfer

Ich wollte, es gäbe kein Alter zwischen zehn und dreiundzwanzig, oder die Jugend verschliefe die Zeit; denn dazwischen giebt's doch nichts, als den Dirnen Kinder machen, das Alter höhnen, stehlen, raufen — — Nun hör' einer! — Wer käme sonst darauf, als solche Brauseköpfe von neunzehn und zweiundzwanzig, bei dem Wet-

ter zu jagen? — Sie haben mir zwei von meinen besten Schafen verscheucht, die nun, fürcht' ich, der Wolf eher findet als der Herr. Wenn ich sie noch wo auftreibe, so ist's an der Seeküste beim Efeu abweiden. Gut Glück, sei mir hold! — was giebt's hier? (Er nimmt das Kind auf.) Gott sei mit uns, ein Balg! Ein recht schmucker Balg! Ein Knabe oder Mädchen, mich soll wundern? Ein schmukes Ding, ein recht schmuckes Ding! — Gewiß ein kleiner Querfeldein. Bin ich schon kein Studierter, so lese ich doch so viel heraus, daß eine Kammerfrau dahinter steckt. Dies war so 'ne Treppenarbeit; so 'ne Schrankarbeit, so 'ne Hinterderthürarbeit. Sie waren wärmer, die dich zeugten, als du armes Ding hier. Ich will es aufnehmen aus Barmherzigkeit; aber ich will doch warten, bis mein Sohn kommt. Er hallo'te nur eben erst. He! Holla! Ho!

Der Rüpel tritt auf.

Rüpel

Holla, ho!

Schäfer

Was? Bist so nahe? Wenn du was sehn willst, wovon noch zu reden sein wird, wenn du längst todt und verfault bist, so komm her. Was fehlt dir, Kerl?

Rüpel

Ich habe zwei solche Gesichte gesehn zu See und zu Lande — aber ich kann nicht sagen, es ist die See; denn es ist jezt die Luft. Zwischen das Firmament und die See könnt ihr keine Stecknadel werfen,

Schäfer

Nun, Junge, was ist denn?

Rüpel

Ich wollte, ihr hättet nur gesehn, wie es tos't, wie es ras't, wie es das Ufer aufwühlt! Aber da liegt's noch nicht. O über das höchst klägliche Geschrei der armen Seelen! wie man sie bald sah und bald wieder nicht sah; wie jezt das Schiff mit dem Hauptmaste den Mond bohrte, und gleich wieder verschlungen war von Gischt und Schaum, wie wenn man einen Kork in ein Orhöft wirft. Und dann die Land-Affaire. — Zu sehn, wie der Bär ihm das Schulterbein ausriß, wie er nach mir um Hülfe schrie, und sagte, sein Name sei Antigonus, ein Edelmann. Aber um mit dem Schiff ein Ende zu machen — zu sehn, wie die See es hinunterschluckte; — doch erst, wie die armen Seelen brüllten, und die See sie höhnte; — und wie der arme alte Herr brüllte, und der Bär ihn höhnte, und beide lauter brüllten als See und Ungewitter.

Schäfer

Um Gottes Willen, wann war das, Junge?

Rüpel

Jezt, jezt; ich habe noch nicht geplinkt, seit ich diese Gesichte sah. Die Leute sind noch nicht kalt unterm Wasser, und der Bär nicht halb satt an dem Herrn; er ist noch dabei.

Schäfer

Ich wollte, ich wäre da gewesen, um dem alten Mann zu helfen.

Rüpel

Ich wollte, ihr wärt bei dem Schiffe gewesen, um ihm zu helfen. Dort hätte eur Mitleid keinen Boden gefunden.

Schäfer

Schlimme Geschichten! schlimme Geschichten! Aber sieh einmal hier, Junge. Nun kreuz' und segne dich; du findest die Sterbenden, ich die Neugebornen. Das ist was für dich, Junge. Schau her, ein Tauftuch für ein Junkerkind! Schau nur einmal; heb' auf, heb' auf, Junge, mach's auf. So, laß sehn. Mir ward profezei't, ich sollte durch die Feen reich werden. Dies ist so ein Wechselkind; — machs auf. Was ist darin, Junge?

Rüpel

Ihr seid ein gemachter Mann, Alter! Wenn die Sünden eurer Jugend euch vergeben sind, so werdet ihr gute Tage haben. Gold! lauter Gold!

Schäfer

Das ist Feengold, Junge; es wird sich bald ausweisen. Fort damit, schließ' es ein; nach Hause, nach Hause, den nächsten Weg. Wir sind glücklich, Junge; und um es zu bleiben bedarf es nichts als Verschwiegenheit. — Meine Schafe mögen laufen. — Komm, guter Junge, den nächsten Weg nach Hause.

Rüpel

Geht ihr den nächsten Weg mit eurem Fund, ich will gehn und sehn, ob der Bär von dem alten Herrn weggegangen ist, und wie viel er gefressen hat; sie sind nie

grimmig, außer wenn sie hungert. Wenn noch was von ihm übrig ist, so will ich's begraben.

Schäfer

Das ist ein gutes Werk. Kannst du an dem, was von ihm übrig ist erkennen, wer es ist, so hole mich, daß ich ihn sehe.

Rüpel

Gewiß, das will ich; und ihr sollt helfen, ihn unter die Erde zu bringen.

Schäfer.

'Sist ein Glückstag, Junge, und wir wollen heut gute Werke thun.

ab.

# Vierter Aufzug

Die Zeit als Chorus tritt auf.

Ich, die ich alles prüfe, Gut' und Böse
Belohn' und straf', Irthümer knüpf' und löse,
Bin jezt daran, mich unterm Namen Zeit
Der Flügel zu bedienen. O verzeiht,
Daß über sechzehn Jahr' hinweg ich gleite,
Mit raschem Flug' und gänzlich überschreite
Die Frucht des weiten Raums; denn meine Kraft
Stürzt um Gesez'; in einer Stunde schafft
Gebräuche sie und tilgt sie. Nehmt mich an
Für was ich war, eh' noch die Welt begann,
Vor alt- und neuer Ordnung. Jener Zeit,
Wo sie entstanden, sah ich zu, wie heut
Dem, welches jezo blüht; durch mich erblindet
Der Glanz der Gegenwart, wie's euch verkündet
Mein Mährchen hier. Dünkt es euch nicht zu viel,
Wend' ich mein Glas, und rücke fort mein Spiel,
Als ob indeß ihr schlieft. Leontes wies,
Der sich blinder Eifersucht entriß,
So tiefe Reu, daß er sich still verschloß.
Denkt mich, ihr Herrn Zuschauer, jezt im Schooß
Des schönen Böhmens, und besinnt euch schnell
Auf jenen Königssohn, den Florizel

Ich jezt euch nenne; dann erzähl' ich gleich
Von Perdita, die, jezt erwachsen, reich
In seltner Anmuth stralt; was ihr geschieht
Schwaz' ich nicht aus; der Zeit Geheimniß sieht
Man, wann es reif ist erst. Ein Schäferkind
(Und was ihr anhängt, was bald Licht gewinnt)
Ist Stoff der Zeit. Drum, habt ihr je zuvor
Wohl Zeit verschwendet, gönnt ein willig Ohr.
Wo nicht, so muß die Zeit euch selber sagen,
Sie wünschet sehr, nie mögt ihr drüber klagen.

ab.

## Erste Scene

Böhmen. Zimmer im Pallaste des Polixenes.

Polixenes und Camillo

Polixenes

Ich bitte dich, guter Camillo, laß von mir ab; es ist eine Krankheit, dir etwas abzuschlagen; ein Tod, dies zu bewilligen.

Camillo

Es sind sechzehn Jahre, seit ich mein Vaterland sah; und habe ich gleich die meiste Zeit auswärts zugebracht, so wünsche ich doch mein Gebein dort niederzulegen. Ueberdies hat der reuige König, mein Herr, nach mir geschickt, dessen herznagendem Gram ich einige Erleichterung sein möchte, oder sein zu können mir einbilde; und das ist ein neuer Sporn für meine Abreise.

Polixenes

So wahr du mich liebst, Camillo, lösche nicht den Rest deiner Dienste aus, indem du jezt von mir gehst. Daß du mir unentbehrlich bist, schreib deiner eignen Güte zu. Besser dich nie gehabt haben, als dich so verlieren. Da du mir Geschäfte eingeleitet hast, die Niemand als du gehörig handhaben kann, mußt du entweder bleiben, sie selbst zu vollführen, oder auch die Dienste mit dir wegnehmen, welche du geleistet hast. Und war ich dafür nicht erkenntlich genug — wie ich es nie sein kann — so soll mehr Dankbarkeit gegen dich mein einziges Streben sein, und mein Vortheil dabei, der Wachsthum unserer Freundschaft. Nur bitt' ich, nichts mehr von dem traurigen Lande Sicilien. Sein Name schon martert mich mit der Erinnerung an den reuigen, wie du ihn nennst, und ausgesöhnten König, meinen Bruder, dessen Verlust seiner unschäzbaren Königin und seiner Kinder noch jezt wie ganz neu beklagt zu werden verdient. — Sage mir, wann sahst du den Prinzen Florizel, meinen Sohn? Könige sind nicht minder unglücklich durch ungerathene Kinder, als wenn sie solche verlieren, deren Tugend sich schon bewährt hat.

Camillo

Herr, es sind drei Tage, seit ich den Prinzen sah. Was seine glücklichern Geschäfte sein mögen, ist mir unbekannt; aber ich habe zu Zeiten bemerkt, daß er sich seit kurzem sehr vom Hofe zurückzieht, und seine prinzlichen Uebungen nicht mehr mit dem gewohnten Eifer betreibt.

Polixenes

Ich habe es auch bemerkt, Camillo, und mit einiger Bekümmerniß, so daß ich nun Augen in Sold habe, die auf seine Zurückgezogenheit sehn; und von ihnen weiß ich so viel, daß er seine meiste Zeit bei einem ganz einfältigen Schäfer zubringt, einem Manne, der, wie es heißt, rein von Nichts, und zum Erstaunen aller seiner Nachbarn, zu unsäglichem Reichthum gelangt ist.

Camillo

Ich habe gehört, Herr, von einem solchen Manne, der eine wunderschöne Tochter besizt. Der Ruf von ihr verkündet mehr, als man glauben sollte, daß aus solch einer Hütte hervorgehn könnte.

Polixenes

Eben dies sind auch meine Nachrichten. Aber ich fürchte den Angel, der meinen Sohn dort hinlockt. Du sollst uns an den Ort hinbegleiten, wo wir, ohne zu scheinen was wir sind, den Schäfer etwas ausholen wollen, aus dessen Einfalt wir leicht herausbringen, warum mein Sohn bei ihm aus und eingeht. Ich bitte dich, sei mein treuer Helfer in diesem Geschäft, und laß deine Gedanken an Sicilien.

Camillo

Ich gehorche gern eurem Befehl.

Polixenes

Mein bester Camillo! — Wir müssen uns verkleiden.

ab.

Zweite

## Zweite Scene

Ebendaselbst. Ländliche Gegend.

Autolycus tritt singend auf.

Wann blau hervor das Veilchen lacht —
He juch! mit der Dirne wie wohlgemut! —
Dann kommt des Jahres Lust und Pracht,
Roth herscht im Winterblaß das Blut.

Die Leinwand, weiß auf grüner Bleich —
He juch! von Vöglein wie klingt das Thal —
Wezt mir den Mausezahn sogleich;
Denn ein Maß gut Bier ist ein königlich Mahl.

Die Lerche mit Tirilirigesang —
He juch! auch Dohl' und Amsel dabei —
Sind mir und den Muhmen ein Sommerklang,
Indeß wir liegen, und tummeln im Heu.

Ich habe dem Prinzen Florizel gedient, und gieng zu meiner Zeit in Sammet; doch nun bin ich außer Dienst.

Doch sollt' ich, Schaz, drum traurig sein?
Der Mond scheint Nachts so blank,
Und wandr' ich frisch Land aus Land ein,
Recht geh' ich meinen Gang.

Wenn Keßler frei im Lande leben,
Den Ranzen voll Gepäck,
Dann darf ich Red' und Antwort geben;
Im Stock auch sprech' ich keck.

Mein Handel ist Weißzeug. Wenn der Habicht baut, so hütet die kleinere Wäsche. Mein Vater nannte mich Autolycus; und er, wie ich unterm Mercurius gefallen, war eben so ein Aufschnapper von unbeträchtlichen Kleinigkeiten. Durch Würfeln und Huren kam ich an diese Schabracke, und mein Einkommen ist das Beutelschneiden. Galgen und Rad sind zu mächtig auf der Heerstraße; Prügel und Hängen sind mir ein Graus; das künftige Leben — — — ich verschlafe den Gedanken daran. — Ein Fang! ein Fang!

Der Rüpel tritt auf.

Rüpel

Laß doch sehn! — Jeder eilfte Widder — einen Stein; jeder Stein giebt ein Pfund und etliche Schillinge. Fünfzehnhundert geschoren — wie hoch kömmt die Wolle?

Autolycus beiseit.

Wenn der Sprenkel nicht reißt, ist der Vogel mein.

Rüpel

Ich kann's ohne Rechentafel nicht herausbringen. — Laß doch sehn; was soll ich kaufen für unser Schaafschurfest? Drei Pfund Zucker, fünf Pfund Corinthen, Reis — was will die wunderliche Schwester mit Reis? Aber mein Vater hat sie zur Königin des Festes gemacht, und sie gebraucht's. Sie hat mir vier und zwanzig Sträuße für die Scherer gebunden; Sänger von Schrot und Korn, und sehr prächtige, aber es sind fast lauter Alte und Blasse; nur Ein Puritaner ist unter ihnen, der singt euch Psalmen zum Dreher. — Ich muß Safran haben, um

die Birnkuchen zu färben; Macis — Datteln — neh, das steht nicht auf dem Zettel; Muskatnüsse, sieben; ein oder zwei Stück Ingwer — aber den kann ich mir ausbitten — vier Pfund Pflaumen, und eben so viel gewelkte Zibeben.

Autolycus

Oh! daß ich je geboren ward.

er wälzt sich auf dem Boden.

Rüpel

In des Gelers Namen!

Autolycus

Oh! helft mir! helft mir! Reißt nur diese Lumpen ab, und dann, Tod, Tod!

Rüpel

Ach du arme Seele, du hast eher nöthig, dir Lumpen anzulegen, als diese abzunehmen.

Autolycus

O Herr, ihre Eckelhaftigkeit ist mir zuwider, mehr zuwider, als die Schläge, die ich gekriegt, die recht derbe fielen und zu ganzen Millionen.

Rüpel

Ach du armer Kerl! eine Million Prügel will schon was sagen.

Autolycus

Ich bin geplündert, Herr, und geprügelt; mein Geld und meine Kleider sind mir genommen, und diese scheußlichen Dinger mir angehängt.

Rüpel

Wie? durch einen Reiter oder einen Fußgänger?

Autolycus

Ein Fußgänger, lieber Herr, ein Fußgänger.

Rüpel

Freilich, er muß wohl ein Fußgänger sein, nach den Kleidern, die er dir gelassen; wenn dies eines Reiters Rock war, so hat er heiße Tage erlebt. Gieb mir deine Hand, ich will dir helfen; komm, gieb mir deine Hand. (Er hilft ihm auf.)

Autolycus

Oh, lieber Herr, sachte, oh!

Rüpel

Ach du armes Blut!

Autolycus

Oh, guter Herr, leise, guter Herr; ich fürchte, Herr, mein Schulterblatt ist heraus.

Rüpel

Nun wie ist's, Kannst du stehn?

Autolycus

Sachte, werther Herr! (er leert ihm die Tasche aus) guter Herr, sachte; ihr habt mir einen rechten Liebesdienst erwiesen.

Rüpel

Brauchst etwas Geld? Ich hab' ein wenig Geld für dich.

Autolycus

Nein, guter, lieber Herr; nein, ich bitt' euch, Herr; ich habe einen Vetter, nicht ganz dreiviertel Meilen von hier, zu dem wollt' ich; dort find' ich Geld und was ich nur brauche. Bietet mir ja kein Geld an; das stößt mir das Herz ab.

Rüpel

Was für 'ne Art von Kerl war's, der dich plünderte?

Autolycus

Ein Kerl, Herr, den ich wohl habe herumgehen sehn mit Scholterbechern. Ich kannte ihn vordem als einen Diener des Prinzen. Ich kann nicht sagen, lieber Herr, um welche von seinen Tugenden es geschah, aber gewiß, er wurde vom Hofe weggepeitscht.

Rüpel

Von seinen Lastern, wollt ihr sagen; es giebt keine Tugend, die man vom Hofe wegpeitscht; die möchten sie gar zu gern auf immer festhalten, und doch pflegt sie dort nur abzusteigen.

Autolycus

Laster wollt' ich sagen, Herr. Ich kenne den Mann recht gut; er war nachher ein Affenführer; dann ein Gerichtsknecht, ein Bettelvogt; dann dirigirte er ein Puppenspiel vom verlorenen Sohn, und heirathete eines Kesselflickers Frau, nicht weiter als eine Meile von meinem Haus und Hof; und nachdem er manche schelmische Profession durchgeflogen war, sezte er sich am Ende als Spizbube. Einige nennen ihn Autolycus.

Rüpel

Auf ihn los! Ein Gauner, mein Seel, ein Gauner! Er treibt sich um auf Kirmessen, Jahrmärkten und Bärenhezen.

Autolycus

Ganz recht, Herr; der, Herr, der; das ist der Spizbube, der mich in diesen Trödel steckte.

Rüpel

Kein feigerer Spizbube in ganz Böhmen! Hättet ihr ihn nur kraus angekuckt, und nach ihm gespien; er wäre davon gelaufen.

Autolycus

Ich muß euch bekennen, Herr, ich bin kein Schläger; von dieser Seite steht es schlecht mit mir; und das wußte er, ich schwöre darauf.

Rüpel

Wie geht's euch nun?

Autolycus

Lieber Herr, viel besser als vorhin; ich kann stehn und gehn; ich will auch nun Abschied von euch nehmen, und ganz sachte zu meinem Vetter hinkriechen.

Rüpel

Soll ich dich auf den Weg bringen?

Autolycus

Nein, schönster Herr; nein, süßer Herr.

Rüpel

Nun, so leb wohl; ich muß gehn und Gewürz kaufen für unsre Schaafschur.

ab.

Autolycus

Glück auf den Weg, süßer Herr! — Euer Beutel ist nicht heiß genug, um euer Gewürz zu kaufen. Ich will auch dabei sein auf eurer Schaafschur. Wenn ich nicht mache, daß dieser Betrug noch einen hervorbringt und die Scheerer Schaafe werden, so streiche man mich aus dem Register und seze meinen Namen ins Buch der Tugend.

Frisch zu, frisch zu, dem Fußsteig nach,
Durch Wies' und Feld in Eile;
Der Lustige wandert den ganzen Tag,
Der Traurige kaum eine Meile.

ab.

## Dritte Scene

Ebendaselbst. Eine Schäferhütte.

Florizel und Perdita treten auf.

Florizel

Der fremde Puz füllt jeden Theil von euch
Mit Leben; keine Schäferin, nein Flora,
Vom Lenzgefolg' umringt. Die Schaafschur ist
Wie ein Versammlungsort der Liebesgötter,
Und ihr die Königin.

Perdita

Mein gnäd'ger Herr,
Eur närrisch Thun zu schelten ziemt mir nicht;
Verzeiht, ich nenn' es so; eur hohes Selbst,
Des Landes edlen Stern, habt ihr verdunkelt
Durch eine Hirtentracht, mich arme Magd
Zur Göttin aufgepuzt. Wär' so ein Fest
Nicht recht ein Schmaus von Possen, und die Gäste
Gewohnt sie zu verdaun, ich würd' erröthen,
Euch so vermummt zu sehn; gewiß, ihr schwurt,
Ein Spiegel mir zu werden.

Florizel

Heil der Stunde,

Da jüngst mein guter Falke nahm den Flug
Auf deines Vaters Land.

Perdita

Zeus geb' euch Grund!
Mich macht der Abstand zittern; eure Größe
Kennt keine Furcht. Noch beb' ich, denk' ich mir,
Eu'r Vater käme durch ein Ungefähr
Des Wegs, wie ihr gethan. O güt'ger Himmel!
Wie staunt' er wohl, säh' er sein edles Werk
Armselig eingebunden! Was wohl spräch' er!
Und wie, in diesem Flitterstaat, ertrüg' ich
Die Strenge seines Blickes?

Florizel

Denke jezt
An nichts als Fröhlichkeit. Die Götter selbst,
Zur Lieb' erniedernd ihre Gottheit, hüllten
Sich ein in Thiergestalten. Jupiter
Ward Stier und brüllte; so der grüne Meergott
Ein Bock und blöckte, und im Feurgewand
Der goldn' Apollon ein gemeiner Hirt,
Wie ich nun scheine. Sie verwandelten
Sich nie um einer holdern Schönheit willen,
Noch auf so keuschem Wege, da mein Wunsch
Nicht meiner Ehre voreilt, noch mein Trieb
Mehr glüht als meine Treue.

Perdita

Ach, mein Prinz,
Eur Vorsaz scheitert, wenn, wie's sicher kommt,

Des Königs Macht sich ihm entgegenstellt.
Was wird die Folge davon sein? Gewiß
Von beiden eins; ihr hört zu lieben auf,
Oder ich zu leben.

Florizel

Theure Perdita,
O trübe nicht mit so erzwungnen Sorgen
Des Festes Lust. Dein bin ich, Schönste, oder
Nicht meines Vaters; denn ich kann nicht mir
Noch irgend einem angehören, wenn
Ich dein nicht bin; und hierin steh' ich fest,
Sagt auch das Schicksal: Nein! Sei fröhlich, Holde;
Erstic̈ke solche Furcht wie die, und denk'
An andre Dinge. Deine Gäste nahn;
Erheitre dein Gesicht, als wäre heut
Die Feier jener Hochzeit, die wir beid'
Einander zugeschworen.

Perdita

O Fortuna,
Sei gnädig uns!

Es treten auf der Schäfer, der Rüpel, Mopsa, Dorcas, Bediente; Polixenes und Camillo verkleidet.

Florizel

Sieh, deine Gäste nahn;
Mach dich bereit, sie froh zu unterhalten.
Wir wollen glühn vor Freude.

Schäfer

Pfui Tochter, als mein altes Weib noch lebte,

An dem Tag war sie Schaffner, Kellner, Koch,
Hausfrau und Magd; empfing, bediente alle;
Sang ihren Vers, tanzt' ihren Reih'n, bald hier
Zu oberst an dem Tisch, bald in der Mitte,
Zu dessen Seit' und deß; ihr Antliz Glut
Von Arbeit; nahm sie dann ein Glas zum Löschen,
So nippte sie rundum. Du stehst so ab,
Als ob du von den Gästen wärst, und nicht
Die Wirthin dieses Festes. Grüße doch
Die unbekannten Freunde, denn das ist
Der Weg, bekannt und besser Freund zu werden.
Komm, thu nicht so verschämt, und zeige dich
Als was du bist, als Königin des Festes.
Komm, heiß willkommen uns zu deiner Schaafschur,
So deine Trift gedeihn soll.

Perdita zu Polixenes

Herr, willkommen!
'Sist meines Vaters Will', ich soll die Wirthin
Des Tages machen. — (Zu Camillo) Seid willkommen, Herr!
Gieb mir die Blumen, Dorcas. — Würd'ge Herrn,
Da habt ihr Raut' und Rosmarin, sie halten
Farb' und Geruch den ganzen Winter durch.
Gnad' und Gedächtnis sei eur beider Theil,
Und Gruß bei unserm Feste.

Polixenes

Schäferin
So hold und schön, wohl schmückt ihr unser Alter
Mit Winterblumen.

Perdita

Herr, wenn das Jahr alt wird —
Noch vor des Sommers Tod, und der Geburt
Des frost'gen Winters — giebt den schönsten Flor
Die Nelk' uns und der streif'ge Sommerveil,
Den Bastard der Natur man nennt; davon
Hat unser Garten nichts, und ich bekümmre
Mich nicht um Senker.

Polixenes

Warum, holdes Kind,
Verschmäht ihr sie?

Perdita

Weil ich einst sagen hörte,
Daß eine Kunst ist, die an Buntheit trozt
Der großen, schaffenden Natur.

Polixenes

Gesezt auch;
Doch macht kein Mittel schöner die Natur,
Vielmehr, sie schafft das Mittel; so daß über
Der Kunst, die, wie ihr sagt, Natur verschönt,
Noch eine Kunst steht, durch Natur erzeugt.
Ihr seht, holdsel'ges Mädchen, wir vermählen
Ein mildres Pfropfreis mit dem wildsten Stamm,
Befruchten eine Rinde schlechtrer Art
Durch edle Knospen. Dies ist eine Kunst,
Die die Natur verbessert, nein verändert;
Doch diese Kunst ist selbst Natur.

Perdita

So ist's.

Polixenes

Schmückt euren Garten denn mit Sommerveil,
Und scheltet ihn nicht Bastard.

Perdita

Nein, ich pflanze
Mit meinem Spaten keinen Stock davon,
So wenig ich mich schminken werd' und wünschen,
Der Bursch hier nennt' es hübsch, und dächte bloß
Deswegen mich zu frei'n. — Da habt ihr Blumen,
Salvei, Lavendel, Münze, Majoran,
Die Ringelblum', die mit der Sonn' einschläft,
Und weinend mit ihr aufsteht. Das sind Blumen
Des mittlen Sommers und für Männer gut
Von mittlem Alter. Herzlich mir willkommen.

Camillo

Die Weide gäb' ich auf, wär' ich eur Lamm,
Mich bloß an euch zu weiden.

Perdita

Weh! ihr würdet
So mager werden, daß ein Jennersturm
Euch wehte durch und durch. — Nun, schönster Freund,
Wünscht' ich mir Frühlingsblumen, grade recht
Für eure Blütenzeit; und eur' und eure,
Die ihr auf jungfräulichem Stamm noch tragt,
Die Mädchenrose. — O Proserpina,
Die Blumen jezt, die dir vor Schreck entfielen

Aus Pluto's Roßgespann! Schneeblumen, die
Noch vor der Schwalb' erscheinen, und durch Reiz
Den rauhen Merzwind fesseln; Veilchen, dunkel,
Doch zarter als der Juno Augenlied,
Und Cythereens Odem; blasse Primeln,
Die unvermählt hinwelken, eh sie noch
Geschaut des Phöbus mächt'gen Strahl, ein Uebel,
Das Mädchen oft befällt; die stolze Maßlieb,
Und Kaiserkrone, Lilien aller Art,
Den Schwertel mitgezählt! O diese wünscht' ich,
Kränz' euch zu winden, und dich, süßer Freund,
Ganz zu bestreuen.

Florizel

Was? wie eine Leiche?

Perdita

Nein, wie ein Beet, wo Liebe ruht und scherzt,
Nicht wie eine Leiche, mindstens nicht fürs Grab,
Nein, lebend mir im Arm. — Nehmt eure Blumen.
Mich dünkt, ich spiele, wie ichs wohl gesehn
In Pfingstcomödien. Wahrlich dieser Anzug
Verkehrt mein ganzes Wesen.

Florizel

Was du thust,
Verschönert nur dein Thun. Sprichst du, Geliebte,
Möcht' ich, du thätst es immer; wenn du singst,
Säh' ich dich gern so kaufen und verkaufen,
Almosen geben, beten, ja dein Tagwerk
Mit Singen thun; und tanzest du, so wünsch' ich

Zur Meereswelle dich, daß nichts du thätest
Als dies, dich immer regtest, immer so,
Und kein Geschäft sonst triebest. All dein Thun,
So eigen ganz in jedem Einzelnen,
Krönt, welche Handlung du auch thust, daß alle
Sie Königinnen sind.

Perdita

O Doricles,
Ihr lobt zu stark; wenn eure Jugend nicht,
Und treues Blut, das lieblich sie durchstrahlt,
Als einen Schäfer ohne Falsch euch zeigte;
Mit Recht befürchtet' ich, mein Doricles,
Ihr würbt um mich nicht ächt.

Florizel

Ich denk', ihr habt
Nicht mehr Geschick zur Furcht, als ich die Absicht
Euch Furcht zu machen. — Aber kommt, zum Tanz.
Die Hand her, Perdita — ein Turtelpaar,
Das niemals scheiden will.

Perdita

Für eine schwör' ich.

Polixenes

Dies ist die schmuckste Schäferin, die je
Auf einem Plan gehüpft. Ihr Thun, ihr Wesen
Läßt etwas höhers ahnden, als sie selbst;
Zu edel für das Land.

Camillo

Er sagt ihr was,

Das ihr das Blut hervorlockt. Ja, sie ist
Die Königin der Hütten.

Rüpel

Kommt, spielt auf.

Dorcas

Mopsa muß mit euch tanzen; doch, eßt Knoblauch,
Daß nicht ihr Kuß euch schade.

Mopsa

Nun wahrhaftig!

Rüpel

Kein Wort mehr, wir bestehn auf unsren Sitten. —
Lustig, spielt auf.

(Ein Tanz von Schäfern und Schäferinnen.)

Polixenes

Hört, guter Schäfer, wer
Ist jener schmucke Hirt mit eurer Tochter?

Schäfer

Er nennt sich Doricles, und rühmet sich,
Herr mancher Trift zu sein. So hab' ich es
Aus seinem Mund, und glaub' es, denn er sieht
Nach Wahrheit aus. Er sagt, er liebt mein Mädchen;
Ich mein' es auch. Nie sah der Mond so starr
Aufs Wasser hin, wie er da steht und lies't
In meiner Tochter Aug'; und grad' heraus,
Nicht einen halben Kuß beträgt es wohl,
Wer mehr den andern liebt.

Polixenes

Sie tanzt recht zierlich.

Schäfer

So thut sie jedes Ding; sag' ich es gleich,
Der schweigen sollte. Wird sie einst zu Theil
Dem jungen Doricles, so bringt sie ihm
Wovon er wohl nichts träumt.

Ein Knecht tritt auf.

O Meister, wenn ihr nur den Hausirer vor der Thür hören solltet, ihr würdet euer Lebtage nicht mehr nach Trommel und Pfeife tanzen; nein der Dudelsack brächt' euch nicht auf die Beine. Er singt euch 'nen Haufen Lieder, geschwinder als ihr Geld zählt. Es geht ihm vom Maule weg, als ob er den Bauch voll Arien hätte; und alle Ohren hängen sich an seine Lieder.

Rüpel

Er konnte niemals gelegner kommen; er soll hereinkommen. Ich liebe eine Arie doch gar zu sehr; wenn es eine klägliche Historie ist und lustig gesezt, oder auch so was recht allerliebstes, und jämmerlich gesungen.

Knecht

Er hat Lieder für Mann und Weib, lang und kurz, wie mans haben will. Kein Galanteriehändler kann seinen Kunden so die Handschuh anpassen. Er hat die artigsten Liebeslieder für Mädchen; so ohne Liederlichkeit, daß es erstaunlich ist; mit so prächtigen Schlußversen von Trallala und Fallala, und: knufft sie und pufft sie; und wo so ein weitmauliger Flegel, wie es wohl kommt, was Arges im Sinn haben und mit der Thür ins Haus fallen würde, da läßt er das Mädel ant-

antworten: Hi, sacht, thu mir kein Leid, mein Freund! — läßt ihn laufen und schnurrt ihn ab mit: Hi, sacht, thu mir kein Leid, mein Freund!

Polixenes

Das ist ein wackerer Bursche.

Rüpel

Wahrhaftig, dein Kerl muß wundergescheut sein. Hat er auch gute, ächte Waaren?

Knecht

Er hat Bänder von allen Farben im Regenbogen; Spizen, mehr als alle Advokaten in Böhmen zu ihrem Kram verbrauchen können, wenn sie gleich zu ihm kämen in hellem Haufen; Garn, Zwirnband, Nesseltuch, Krausen; ja, und er singt sie ab, als wenn es lauter Götter und Göttinnen wären. Man sollte schier glauben, ein Weiberhemd wäre ein weiblicher Engel, so singt er euch über den Aermel und die Stickerei daran.

Rüpel

Ich bitte dich, bring' ihn herein, und laß ihn singend auftreten.

Perdita

Verbiete ihm, daß er keine gottlose Worte in seinen Liedern gebrauche.

Rüpel

Es giebt unter diesen Hausirern, die mehr hinter den Ohren haben als du glaubst, Schwester.

Perdita

Oder als ich je Lust haben werde zu glauben, mein guter Bruder.

Autolycus tritt singend auf.

Linnen, weiß wie frischer Schnee,
Kreppflor, schwärzer als die Kräh,
Handschuh süß wie Frühlingsrasen,
Masken für Gesicht und Nasen,
Armband, Halsgehenk, voll Schimmer,
Rauchwerk für ein Damenzimmer,
Goldne Müz' und blanker Laz,
Junggesell für deinen Schaz,
Nadeln, Plättstahl, was sein muß,
Schmuck zu gehn von Kopf zu Fuß.
Kauft, Bursche, daß ich Handgeld löse,
Kauft, kauft, sonst wird das Mädchen böse;
Heran, kauft, kauft ꝛc. ꝛc.

Rüpel

Wenn ich nicht in Mopsa verliebt wäre, solltest du keinen Heller von mir lösen; aber da ich einmal verplämpert bin, so müssen wohl einige Handschuh und Bänder springen.

Mopsa

Sie wurden mir schon gegen das Fest versprochen; aber sie kommen auch jezt nicht zu spät.

Dorcas

Er hat euch mehr als das versprochen, oder es giebt Lügner unter uns.

Mopsa

Er hat euch alles bezahlt, was er euch versprochen; vielleicht gar noch mehr, was euch Schande sein wird, ihm zurückzugeben.

Rüpel

Sind denn gar keine Manieren mehr unter den Mädchen? wollen sie noch ihre Unterröcke tragen, wo sie die Gesichter tragen sollten? Ist denn nicht beim Melken, beim zu Bett gehn, am Backofen Zeit, von diesen Heimlichkeiten zu flüstern? müßt ihr euren Schnickschnack hier vor allen Gästen auskramen? — Gut, daß sie noch flüstern! — Bändigt eure Zungen, und kein Wort mehr.

Mopsa

Ich bin fertig. Kommt, ihr verspracht mir eine Flitterschnur, und ein Paar süßduftende Handschuh.

Rüpel

Hab' ich dir nicht gesagt, daß ich unterwegs geprellt bin, und all mein Geld verloren habe?

Autolycus

Ja freilich, Herr, es giebt hier herum Preller; drum ist es nöthig, auf seiner Hut zu sein.

Rüpel

Fürchte du nichts, Freund, du sollst hier nichts verlieren.

Autolycus

Das hoff' ich, Herr; denn ich führe manches Stück Waare mit mir.

Rüpel

Was hast hier? Arien?

Mopsa

O bitte, kauft ein Paar; ich hab' eine Arie im Druck für mein Leben gern; denn so weiß man doch, daß sie wahr sind.

Autolycus

Hier ist eine nach einer gar kläglichen Weise: wie eines Wucherers Frau ins Kindbett kam mit zwanzig Geldsäcken auf einmal; und wie sie ein Gelüsten kriegte nach Otternköpfen und fricassirten Kröten.

Mopsa

Meint ihr, ist das wahr?

Autolycus

Sehr wahr, und kaum einen Monat alt.

Dorcas

Gott bewahre mich, daß ich keinen Wucherer zum Mann bekomme!

Autolycus

Hier ist der Name der Hebamme dazu, eine gewisse Frau Fabelmund; und fünf bis sechs ehrliche Weiber, die zugegen waren. Ich sollte mich mit Lügen herumschleppen?

Mopsa

O ich bitt' euch, kauft es.

Rüpel

Weiter, leg' es hin, und laß uns erst mehr Arien sehn; wir wollen von den andern Sachen nachher kaufen.

Autolycus

Hier ist eine andere Arie: von einem Fische, der sich auf der Küste sehn ließ, Mittwochs den achzigsten April, vierzig Tausend Klafter hoch über dem Wasser, und diese Arie gegen die hartherzigen Mädchen sang. Man glaubt, es sei ein Weib gewesen, in einen kalten Fisch verwandelt,

weil sie einem ihrer Liebhaber nicht zu Willen sein wollte. Die Arie ist gar herzbrechend, und eben so wahr.

Dorcas

Meint ihr, ist das auch wahr?

Autolycus

Fünf Beamte haben's unterschrieben; und Zeugnisse mehr als mein Bündel faßt.

Rüpel

Leg' es auch hin. Noch eine.

Autolycus

Hier ist eine lustige Arie, aber gar eine artige.

Mopsa

Wir müssen auch einige lustige haben.

Autolycus

O das ist eine erstaunlich lustige; und geht nach der Melodie: zwei Mädchen freiten einen Mann. Da ist im Oberlande kaum ein Mädchen, die es nicht singt; man reißt sich darum, kann ich euch sagen.

Mopsa

Wir können sie beide singen. Wenn du einen Part übernehmen willst, sollst du hören. Sie ist dreistimmig.

Dorcas

Wir haben die Melodie schon seit vier Wochen.

Autolycus

Ich kann meinen Part schon singen; ihr müßt wissen, das ist mein Geschäft; laßt mich nur.

Lied

Aut. Packt euch fort! Ich muß nun gehn;
Doch wohin dürft ihr nicht sehn.
Dorc. Wohin? Mop. Wohin? sage! Dorc. Wohin?
Mop. Soll auf deinen Schwur ich baun,
Mußt du mir dein Herz vertraun.
Dorc. Und auch mir — ich eile froh hin.

Mop. Geht's zur Scheune, geht's zur Mühl?
Dorc. O das gäb' ein saubres Spiel.
Aut. Nicht doch! Dorc. Nicht doch, sagst du?
Aut. Nicht doch!
Dorc. Treue schwurst du mir so sehr.
Mop. Treue schwurst du mir noch mehr;
Nun, wohin denn gehst du? sprich doch!

Rüpel

Wir wollen das Lied gleich unter uns aussingen. Mein Vater und diese Herrn sind in einem ernsthaften Gespräche, und wir wollen sie nicht stören. Komm, folge mir mit deinem Pack. Dirnen, ich kauf' euch beiden was. — Krämer, laß uns zuerst aussuchen. — Kommt, ihr Mädchen.

Autolycus für sich

Und ihr sollt auch tüchtig blechen.

Kauft Zwirn, kauft Spizen
Für Haub' und Müzen,
Mein Hühnchen, meine Kleine!
Garn, Band und Seid',
Und Kopfgeschmeid',

Neu, feine Waar', ganz feine!
Dem Trödler Geld!
So ist die Welt
Mir aller Waar' die deine.

(Der Rüpel, Autolycus, Dorcas und Mopsa ab; ein Knecht tritt auf.)

Knecht

Meister, da sind drei Kärrner, drei Schäfer, drei Kuhhirten, drei Schweinhirten, die haben sich alle ganz rauch gemacht. Sie nennen sich selbst Saalthiere, und sie haben einen Tanz, den die Dirnen einen Mischmasch von Luftsprüngen nennen, weil sie nicht mit dabei sind. Aber sie selbst meinen (wenn er nicht zu wild ist für manche, die nichts anders kennen als den Menuettenschritt) er wird ganz erstaunlich gefallen.

Schäfer

Weg damit! wir wollen sie nicht; wir haben so schon genug närrischen Bauernspaß gehabt. — Ich weiß, Herr, wir machen euch die Weile lang.

Polixenes

Ihr macht sie denen lang, die sie uns kurz machen. Ich bitte, laßt uns diese viermal drei Hirten sehn.

Knecht

Die eine drei von ihnen hat, ihrer Aussage nach, vor dem König getanzt; und der Schlechteste von ihnen springt euch dreizehntehalb Fuß nach der Elle.

Schäfer

Hör auf zu plaudern! da es diese guten Herrn erlauben, laßt sie herein kommen; aber gleich jezt.

Knecht

Ja, sie warten schon an der Thür, Herr!

(Der Knecht kommt zurück mit zwölf Bauern, wie Satyrn gekleidet; sie tanzen und gehn wieder ab.)

Polixenes zum Schäfer

O Vater, ihr hört mehr davon hernach.

(für sich)

Kam es zu weit nicht schon? — Man muß sie trennen!
Der Thor, wie spricht er viel! — (zu Florizel) Nun, schöner Schäfer,
Eur Herz ist voll von Dingen, die vom Fest
Den Sinn euch abziehn. Als ich jung noch war,
Und so verliebt wie ihr, pflegt' ich mein Mädchen
Mit Flitter zu bedecken; ausgeleert
Hätt' ich des Krämers seidnen Schaz, und ihn
Ihr vorgeschüttet; ihr, ihr laßt ihn gehn,
Und handelt nichts von ihm. Nähm' eure Liebste
Dies übel auf, und deutet' es als Mangel
An Lieb' und Artigkeit, ihr wärt verlegen
Um eine Antwort, wenn euch anders liegt
An ihrer Liebe.

Florizel

Alter Herr, ich weiß,
Sie achtet nicht auf solchen Tand, wie der.
Was sie von mir erwartet, das verwahrt
Mein treues Herz, das ich bereits ihr schenkte,
Wenn gleich nicht übergab. (Zu Perdita) O höre michs betheuern

Vor diesem alten Herrn, der auch wohl einst
Geliebt; hier nehm' ich deine Hand, die Hand,
So weich wie Taubenflaum, so weiß wie sie,
Wie eines Mohren Zahn, wie reiner Schnee,
Zweimal vom Nordwind überfegt.

Polixenes

Was folgt nun?
Wie hübsch der junge Hirt zu waschen scheint
Die Hand, so schön vorher! — Ich macht' euch irr,
Doch jezt erklärt euch weiter; laßt mich hören,
Was ihr bekennt.

Florizel

Wohl, seid dabei mein Zeuge.

Polixenes

Und hier mein Nachbar auch?

Florizel

Er auch; und mehr
Als er und Menschen; Erde, Himmel, alles!
Daß — wär' ich Kaiser auch vom Erdenrund,
Und dessen werth; wär' ich der schönste Jüngling,
Der je ein Aug' entzückt; voll Kraft und Geist,
Wie nie ein Mann; so würd' ich nicht es achten
Ohn' ihre Liebe, nur für sie es brauchen,
Es ihrem Dienste widmen, oder weihn
Zu ew'gem Untergang.

Polixenes

Sehr schön gesagt.

Camillo

Das zeigt gesunde Neigung.

Schäfer

Wie nun Tochter,
Sagst du ihm eben das?

Perdita

Ich kann so gut
Nicht reden, nichts so gut, noch mein' ichs besser.
Der Spiegel meines Herzens zeiget mir
Die Lauterkeit des seinen.

Schäfer

Fügt die Händ'; es gilt. —
Und, unbekannte Freunde, seid hier Zeugen,
Ich geb' ihm meine Tochter; ihre Mitgift
Mach' ich der seinen gleich.

Florizel

Die muß bestehn
In eurer Tochter Werth. Ist einer todt,
So hab' ich mehr, als ihr euch träumen laßt,
Genug für euer Staunen. Kommt, verlobt
Vor diesen Zeugen uns.

Schäfer

Kommt, eure Hand,
Und, Tochter, eure.

Polixenes

Sacht ein wenig, sacht.
Habt ihr einen Vater?

Florizel

Ja, doch was soll der?

Polixenes

Weiß er hievon?

Florizel

Nein, und er soll auch nicht.

Polixenes

Mich dünkt, ein Vater
Ist bei der Hochzeit seines Sohns ein Gast,
Der schön die Tafel ziert. Erlaubt, noch eins;
Ist euer Vater nicht unfähig worden
Für ein vernünftig Werk? Ist er nicht stumpf
Vor Alter, schwach an Sinnen? Spricht er, Hört er?
Kennt Menschen noch? verwaltet Hab' und Gut?
Liegt er zu Bett nicht, und thut wiederum
Was er als Kind gethan?

Florizel

Nein, guter Herr;
Er ist gesund, und rüst'ger wie die meisten
Von seinem Alter.

Polixenes

Bei meinem weißen Bart!
Dann thut ihr Unrecht ihm, wie's einem Kinde
Nicht ziemlich ist. Sehr billig, daß mein Sohn
Sein Weib selbst wählt; doch wohl so billig, daß
Der Vater, (dessen Freude sich beschränkt
Auf holde Enkel) auch ein Wort mitspricht
Bei solchem Handel,

Florizel

All dies geb' ich zu;
Und doch, aus andern Gründen, würd'ger Herr,
Die ihr nicht wissen dürft, eröfnet' ich
Dem Vater nichts davon.

Polixenes

Laßt ihn es wissen.

Florizel

Er muß nicht!

Polixenes

Laßt ihn's wissen.

Florizel

Nein, er darf nicht!

Schäfer

Laß ihn, mein Sohn; er hat nicht Grund zu zürnen,
Erfährt er deine Wahl.

Florizel

Nicht doch, er darf nicht.
Hört unsern Bund.

Polixenes

Hört eure Scheidung, Herr!
(Er giebt sich zu erkennen.)
Nicht länger Sohn genannt; du bist zu schlecht,
Um das zu sein! — Du eines Zepters Erbe,
Und suchst den Schäferstab! Du, grauer Schurk,
Mich dauert's, daß der Galgen nur dein Leben
Um eine Woche kürzt. — Und du, fein Stückchen
Von art'ger Hexerei, die sicher kennt
Den königlichen Narr'n, mit dem du buhlst — — —

Schäfer

O weh, mein Herz!

Polirenes

Dir laß ich dein Gesichtchen
Mit Dornen peitschen, bis es schlechter wird
Als selbst dein Stand. — Und dir, verliebter Knabe,
Berichtet man mir je, du seufzest nur,
Daß du dein Püppchen nicht mehr siehst (was nie,
Mein' ich, geschieht) dir rauben wir den Thron,
Und achten dich nicht näher unserm Blut
Als von Deucalion her. Merk dir mein Wort!
Komm an den Hof. — Du, Kerl, sollst diesesmal,
Zwar unsrer Ungnad voll, doch frei noch sein
Von ihrem Todesstreich. — Du, Zauberin —
Wohl eines Hirten werth, ja seiner auch,
Der, wär' nicht unsre Ehre mit im Spiel,
Sich deiner unwerth macht — wenn je fortan
Dies ländlich Thor du seinem Eingang öfnest,
Und seinen Leib in deine Arme schlingst,
Ersinn' ich einen Tod, so hart für dich,
Wie du für ihn zart bist.

ab.

Perdita

Ich bin schon hin!
Ich war nicht sehr erschreckt; denn ein — zweimal
War ich daran, ihm rund heraus zu sagen:
Die selbe Sonne, die am Hofe stralt,
Verbirgt ihr Antliz nicht vor unsrer Hütte,

Nein schaut auf beide. — Wollt ihr gehn, mein Prinz?
Ich sagt' euch, wie es kommen würde. Bitt' euch,
Sorgt nun für eure Wohlfahrt. O mein Traum!
Erwacht nun will ich keinen Zollbreit mehr
Prinzessin sein, will meine Schafe melken,
Und weinen.

Camillo

Nun, wie geht es alter Vater?
Sprich, eh du stirbst.

Schäfer

Ich kann nicht, auch nicht denken,
Wag's kaum zu wissen, was ich weiß. — O Herr,

(zu Florizel)

Ihr tödtet einen Mann von dreiundachzig,
Der ruhig dacht' ins Grab zu steigen; ja
Im Bett zu sterben, wo mein Vater starb,
Zu ruhn bei seinem frommen Staub; nun hüllt
Ein Henker mich ins Tuch, mich bettend, wo
Kein Priester Staub aufwirft. — O böses Kind,
Du wußtest, daß der Prinz es war, und wagtest
Mit ihm die Treu zu wechseln. — Alles hin!
Stürb' ich in dieser Stund', ich hätt's erlebt
Zu sterben wann ich's wünsche.

ab.

Florizel zu Camillo

Was seht ihr so mich an?
Ich bin nur traurig, nicht erschreckt; gehemmt,
Doch nicht verändert. Was ich war, das bin ich,

Nur muthiger je mehr gedämpft, dem Zügel
Des Herzens folgsam.

Camillo

O mein gnäd'ger Prinz,
Ihr kennet eures Vaters Sinn; für jezt
Hat er kein Ohr für Gründe, die ihr, hoff' ich,
Ihm auch ersparen werdet; und wohl kaum
Erträgt er, fürcht' ich, euren Anblick jezt.
Drum, bis sich seiner Hoheit Wuth gelegt,
Kommt nicht vor ihn.

Florizel

'Sist auch mein Vorsaz nicht.
Ihr seid Camillo?

Camillo

Ja, mein gnäd'ger Prinz.

Perdita

Wie oft hab' ich betheurt, so würd' es kommen?
Wie oft gesagt, es daure nur mein Glanz,
Bis er bekannt sei!

Florizel

O er endet nie
Als durch Verlezung meiner Treu; und dann
Zerdrücke du, Natur, der Erde Schooß,
Und malme was drin keimt! Erheb' dein Auge! —
Vom Recht des Throns verstoß mich, Vater, Ich
Bin Erbe meiner Liebe.

Camillo

Laßt euch rathen.

Florizel

Von meiner Neigung, ja; wenn die Vernunft
Sich der gehorsam fügt, hab' ich Vernunft;
Wo nicht, so wird mein Sinn, der Tollheit hold,
Sie froh begrüßen.

Camillo

Herr, das heißt verzweifeln.

Florizel

Nennt's immer so! doch hält es meinen Schwur;
Mir scheint's nothwendig Redlichkeit. Camillo,
Für Böhmen nicht, mit seinem ganzen Pomp,
Noch alles was die Sonne schaut, der Schooß
Der Erd' umschließt, die tiefe See verbirgt
Im dunklen Abgrund, brech' ich meinen Eid,
Den ich der Holden schwur. Drum bitt' ich euch,
Als meines Vaters hoch geehrten Freund:
Sobald er mich vermißt (und traun, ich denke
Nicht wieder ihn zu sehn) werft euren Rath
Auf seine Leidenschaft. Mich und mein Glück
Laßt für die Zukunft sorgen. So viel wißt,
Und das berichtet ihm: ich ging zur See
Mit ihr, die ich zu Land nicht schützen kann.
Und höchst erwünscht für unsre Noth, ich hab'
Ein Fahrzeug hier zur Hand, zwar nicht gerüstet
Zu diesem Zweck. Wohin ich steuren will,
Ist weder euch zu wissen dienlich, noch
Mir zu erzählen.

Camil-

Camillo

O mein Prinz,
Wär' euer Geist dem Rath doch offner, oder
Gestählter für die Noth.

Florizel

Hör' Perdita. —
Ich hör' euch gleich. (zu Camillo)

Camillo

Ganz unveränderlich
Zur Flucht entschlossen. Glücklich wär' ich jezt,
Könnt' ich aus seinem Weggang Vortheil ziehn;
Vor Leid ihn schüzen, Lieb' und Ehr' ihm thun,
Siciliens theuren Anblick wieder kaufen,
Und jenes armen Königs, meines Herrn,
Den ich zu sehn so dürste.

Florizel

Nun, Camillo,
Ich bin von wicht'ger Arbeit so gedrückt,
Daß ich unhöflich werde.

Camillo

Prinz, ich glaube,
Ihr habt gehört von meinen armen Diensten,
Die eurem Vater ich erzeigt.

Florizel

Sehr edel
Benahmt ihr euch. Es ist für ihn Musik,
Eur Lob zu reden; keine kleine Sorge,
Euch zu belohnen, wie er's fühlt.

Camillo

Wohl, Prinz!
Wenn ihr denn glaubt, daß ich den König liebe,
Und seinethalb, was ihm am nächsten ist,
Eur edles Selbst, so überlaßt euch mir,
Wenn eur gewichtiger und fester Plan
Noch Aendrung zuläßt. Auf mein Ehrenwort,
Ich bring' euch hin, wo man euch so empfängt,
Wie's eurer Hoheit ziemt, wo ihr mit eurer
Geliebten leben mögt, von der, ich seh's,
Nichts auf der Welt euch trennen kann, als nur
(Was Gott verhüt'!) eur Tod. Heirathet sie;
Und (durch mein best Bemühn in eurem Absein)
Such' ich den zorn'gen Vater umzustimmen,
Daß er sein Jawort giebt.

Florizel

Camillo, wie
Wird dieses, fast ein Wunder, möglich sein?
Dann nenn' ich mehr als einen Menschen dich,
Und traue dir in allem.

Camillo

Dachtet ihr
Schon an den Ort, wohin ihr wollt?

Florizel

Noch nicht;
Doch wie ein blinder Zufall Schuld an dem,
Was wir so wild jezt thun; so weihen wir

Zu Sclaven uns des Glücks, und überlassen
Uns jedem Windstoß.

Camillo

Nun so hört mich an.
Dies folgt: wenn ihr den Plan nicht ändern wollt,
Und fest die Flucht beschloßt, eilt nach Sicilien,
Und stellt euch dort mit eurer schönen Gattin
(Dies seh' ich wird sie sein) Leontes dar.
Man wird ihr so begegnen, wie's sich schickt
Für eure Bettgenossin. Schon seh' ich
Leontes, liebreich seine Arme öffnend,
Und sein Willkommen euch entgegenweinend;
Wie er von dir, dem Sohn, Vergebung fleht,
Als wär's dein Vater selbst, die Hände küßt
Der jungen Braut; getheilt ist zwischen seiner
Unmenschlichkeit und Menschlichkeit, die eine
Zur Hölle schilt, die andre wachsen heißt
Mehr' als Gedank' und Zeit.

Florizel

Würd'ger Camillo,
Mit welchem Vorwand soll ich den Besuch
Vor ihm bemänteln?

Camillo

Sendung eures Vaters,
Ihn zu begrüßen und zu trösten. Prinz,
Wie ihr euch ihm müßt zeigen, was ihm melden,
Als käm's von eurem Vater, Dinge, die
Bekannt nur sind uns dreien, schreib' ich auf;

Daraus erseht ihr, was ihr jedesmal
Zu sagen habt; daß er nicht anders glaubt,
Als brächtet ihr des Vaters Seele mit,
Und sprächt sein ganzes Herz.

Florizel

Ich sag' euch Dank;
Das klingt nicht schlecht.

Camillo

Ein Weg, der mehr verheißt,
Als wenn ihr auf gut Glück euch überlaßt
Pfadlosen Wassern, nie geträumten Küsten,
Zahlreichem Elend, hülfentblößt, wenn eins
Ihr abgeschüttelt, schon bedroht von anderm;
Nichts so gewiß, als eure Anker, die
Ihr bestes thun, wenn sie euch dort verweilen,
Wo ihr mit Eckel seid. Zudem, so wißt ihr,
Glück ist allein das wahre Band der Liebe,
Die Farb' und Aussehn, ja das Herz zugleich
Im Trübsal ändert.

Perdita

Eins davon ist wahr.
Ich denke Trübsal kann die Wange zwingen,
Doch nicht das Herz besiegen.

Camillo

Meint ihr so?
Eur Vater sieht gewiß in sieben Jahren
Kein zweites Kind wie ihr.

Florizel

Guter Camillo,
Sie ist so weit voraus an Bildung, wie
Zurück an Abkunft.

Camillo

Ich bedaure kaum,
Daß Unterricht ihr fehlt; sie nimmt es auf
Mit manchem Meister.

Perdita

Herr, verzeihet mir;
Ich dank' erröthend.

Florizel

Süße Perdita. —
Doch, oh, auf Dornen stehen wir! — Camillo —
Erretter meines Vaters, jezt der meine,
Arzt unsres Hauses! Was beginnen wir?
Wir sind nicht ausstaffirt wie Böhmens Sohn,
Noch glaubt man in Sicilien — — —

Camillo

Mein Prinz,
Seid unbesorgt; ihr wißt ja, meine Güter
Sind alle dort. Ich übernehm' es, euch
So fürstlich einzurichten, als ob mein
Die Rolle, die ihr spielt. Zum Beispiel, Prinz,
Damit ihr seht, daß nichts euch fehlt — — ein Wort.

Sie reden leise.

Autolycus tritt auf

Ha, ha! was für eine Närrin die Ehrlichkeit ist! und

die Treuherzigkeit, ihre Duzschwester, für eine simple Matrone! — Ich habe meinen ganzen Schund verkauft. Kein einziger falscher Stein, kein Band, Spiegel, Biesamknopf, Halsschnur, Schreibtafel, Arie, Messer, Zwirn, Handschuh, Armband, Borte, Schuhriem, Hornring, um meinen Packen vom Hungertode zu retten. Sie drängten sich zum Vorkauf, als wäre mein Plunder geweiht gewesen, und brächte Segen dem Käufer; und bei der Gelegenheit merkte ich, wessen Beutel die beste Miene hatte, und was ich merkte, schrieb ich zu gelegentlichem Gebrauch in mein Gedächtnis. Mein Rüpel (dem nur ein klein bischen fehlt, um ein vernünftiger Mann zu sein) verliebte sich so in den Gesang der Dirnen, daß er nicht eher davon watschelte, bis er beides hatte, Melodie und Text; und dies zog den Rest der Heerde so an mich, daß all ihre Sinne in den Ohren stacken. Man konnte getrost nach dem Mieder greifen, es war gefühllos; es war nichts, einen Beutel aus der Hose zu schneiden. Ich hätte einen Schlüssel vom Bunde abfeilen wollen. Kein Gehör, kein Gefühl, als für die Gassenhauer meines Kerls, und Bewunderung über ihr Nichts; so daß ich in dieser Zeit der Betäubung die meisten ihrer festlichen Börsen wegschnappte. Und wäre nicht der alte Mann dahergekommen mit einem Ach und Weh über seine Tochter und des Königs Sohn, und hätte meine Dohlen aus dem Stroh gescheucht, ich hätte in der ganzen Armee keinen Beutel am Leben gelassen.

(Camillo, Florizel und Perdita treten hervor.)

Camillo

Doch meine Briefe, die auf diesem Weg
Mit euch anlangen, lösen diesen Zweifel.

Florizel

Und die ihr von Leontes mir verschaft — — —

Camillo

Beruhigen euren Vater.

Perdita

Lebt beglückt!
Was ihr da sagt, klingt hold.

Camillo indem er Autolycus gewahr wird.

Wer ist denn der?
Den wollen wir gebrauchen, nichts versäumen,
Was uns mag frommen.

Autolycus beiseit

Wenn die mich jezt angehört haben — dann marsch an den Galgen!

Camillo

He guter Freund! was fährst du so zusammen? Fürchte nichts, Mann; hier soll kein Leid dir geschehn.

Autolycus

Ich bin ein armer Kerl, Herr.

Camillo

Nun, das bleibe nur; kein Mensch hier wird dir es wegstehlen. Aber mit der Außenseite deiner Armuth müssen wir einen Tausch treffen. Drum entkleide dich den Augenblick — du mußt wissen, daß es dringend ist — und

wechsle die Kleider mit diesem Herrn. Ist gleich der Profit von seiner Seite nicht sonderlich, so will ich dir doch was in Kauf geben.

Autolycus

Ich bin ein armer Kerl, Herr. — beiseit — Ich kenn' euch recht gut.

Camillo

Nun, ich bitte dich, mach hurtig; der junge Mensch ist schon halb nackend.

Autolycus

Meint ihr's im Ernst, Herr? — beiseit — Ich merke den Pfiff dabei.

Florizel

Mach fort, ich bitte dich.

Autolycus

In der That, es war Ernst mit eurem Handgelde, aber ich kann's mit gutem Gewissen nicht nehmen.

Camillo

Knöpf auf, knöpf auf. —

(Florizel und Autolycus wechseln die Kleider.)

Glücksel'ges Mädchen, meine Weißagung
Erfülle sich an Euch! — Zieht euch zurück
In ein Gehölz. Nehmt eures Liebsten Hut
Und drückt ihn an die Stirn; verhüllt eur Antliz;
Entkleidet euch, und, wie ihr könnt, verstellt
Eur eigentliches Aussehn; daß an Bord
(Denn ich besorge Spürer) unentdeckt
Ihr kommen mögt.

Perdita

Das Spiel steht einmal so,
Daß eine Roll' ich nehmen muß.

Camillo

Hilft nichts. —
Nun, seid ihr fertig?

Florizel

Käme jezt mein Vater,
Er nennte mich nicht Sohn.

Camillo

Nein, keinen Hut.
Kommt, Mädchen, kommt. — Leb wohl, mein Freund.

Autolycus

Ade, Herr.

Florizel

O Perdita, was haben wir vergessen!
Hör, nur ein Wort. (Sie reden mit einander.)

Camillo für sich

Nun ist mein erstes, daß ich ihre Flucht
Dem König meld', und welches Wegs sie gehn;
Wobei es hoffentlich mir so gelingt,
Ihn nachzubringen; mit ihm werd' ich dann
Sicilien wiedersehn, nach dessen Anblick
Mich lüstet wie ein Weib.

Florizel

Glück sei uns hold! —
So laß uns denn ans Ufer gehn, Camillo.

Camillo.

Je schneller desto besser.

Florizel, Perdita und Camillo ab.

Autolycus

Ich verstehe den Handel, ich hör' es schon. Ein offnes Ohr, ein scharfes Aug und eine flinke Hand sind nothwendig für einen Beutelschneider. Eine gute Nase gehört auch dazu, um den übrigen Sinnen Geschäft auszuwittern. Ich sehe, dies ist eine Zeit, wo der Schelm sein Glück macht. Welch ein Tausch wäre dies gewesen, ohne Profit? und welch ein Profit ist hier bei dem Tausche? Wahrhaftig die Götter drücken dies Jahr ein Auge zu, und nehmen's nicht so genau mit einem kleinen Extempore. Der Prinz selbst hat so ein Stück Büberei vor; sich wegzustehlen von seinem Vater, mit einem Kloz an den Füßen! Glaubt' ich nicht, es wäre ein Stück von Ehrlichkeit, wenn ichs dem König hinterbrächte, so wollt' ich's thun; mich dünkt, die Schelmerei ist größer, wenn ichs geheim halte, und so bleibe ich meiner Profession getreu.

(Der Rüpel und der Schäfer treten auf.)

Fort, fort! Hier giebt's mehr zu thun für ein feuriges Gehirn. Jede Gassenecke, jede Bude, Kirche, Sizung, Execution, giebt einem thätigen Mann Arbeit.

Rüpel

Seht doch, was ihr nun für ein Mann seid! Es bleibt nichts übrig, als dem König zu sagen, daß sie ein Wechselkind ist, und nicht von eurem Fleisch und Blut.

Schäfer

Aber hört mich doch.

Rüpel

Aber hört mich doch.

Schäfer

Nun so sprich.

Rüpel

Da sie nicht von eurem Fleisch und Blut ist, hat euer Fleisch und Blut den König nicht beleidigt; und so kann er euer Fleisch und Blut auch nicht strafen. Zeigt die Sachen vor, die ihr bei ihr gefunden, all die geheimen Sachen, außer was sie mit hat. Ist das geschehn, dann profit Gesez, ich stehe dafür.

Schäfer

Ich will dem König alles sagen, jedes Wort, ja und seines Sohns Streiche dazu; der, ich darf wohl sagen, nicht ehrlich verfährt weder mit seinem Vater, noch mit mir, daß er mich zu des Königs Schwager machen will.

Rüpel

Freilich, Schwager war das wenigste, was ihr mit ihm werden konntet; und dann wär' euer Blut die Unze ich weiß nicht um wie viel theurer geworden.

Autolycus beiseit

Sehr weise; ihr Affen!

Schäfer

Wohl, laß uns zum König. Ueber den Bündel da wird er sich noch den Bart krazen.

Autolycus beiseit

Ich weiß nicht, wie dies Lamento meines Herren Flucht verhindern könnte.

Rüpel

Ich wünsche von Herzen, daß er im Schlosse sei.

Autolycus beiseit

Bin ich gleich von Natur nicht ehrlich, so bin ichs doch manchmal von ungefähr. — Ich muß nur meinen Hausirerbart einstecken. — laut — Gott grüß' euch Landsleute, wo wollt ihr hin?

Schäfer

Aufs Schloß, mit euer Gnaden Erlaubnis.

Autolycus

Eure Geschäfte dort? was? mit wem? der Inhalt dieses Bündels, euren Wohnort, eure Namen, euer Alter, euer Vermögen, von was für Erziehung, und alles was zu wissen nöthig ist; gebt es an!

Rüpel

Wir sind nur schlichte Leute, Herr.

Autolycus

Eine Lüge; ihr seid rauh und behaart. Sagt mir keine Lügen; das schickt sich für Niemand als für Kaufleute; die tischen uns Soldaten oft Lügen auf; aber wir zahlen ihnen mit gestempelter Münze, nicht mit dem Mordstahle; und so schenken sie uns die Lüge nicht.

Rüpel

Euer Gnaden hätten uns beinah eine geschenkt, wenn ihr euch nicht selbst auf der That ertappt hättet.

Schäfer

Seid ihr vom Hofe, Herr, mit eurer Gunst?

Autolycus

Mit meiner Gunst oder nicht, ich bin vom Hofe. Siehst du nicht die Hofmiene in dieser Tracht? Hat nicht mein Gang darin ganz den Hoftakt? Empfängt nicht deine Nase Hofgeruch von mir? Strahle ich nicht auf deine Niedrigkeit Hofverachtung? Glaubst du, weil ich dein Anliegen aus dir höflich herauswinde, ich sei drum keiner von Hofe? Ich bin ein Hofmann von Kopf zu Fuß; und einer, der dein Geschäft dort entweder fördern oder hindern wird; demnach befehle ich dir, dein Anliegen zu eröfnen.

Schäfer

Mein Geschäft, Herr, ist für den König.

Autolycus

Was für einen Advocaten hast du bei ihm?

Schäfer

Ich weiß nicht, mit Verlaub.

Rüpel

Advocat ist der Hofausdruck für einen Fasan. Sagt, ihr habt keinen.

Schäfer

Keinen, Herr; ich habe keinen Fasan, weder Hahn noch Henne.

Autolycus

Wie glücklich wir, die keine Pinsel sind!
Doch konnte mich Natur auch so erschaffen;
Drum will ich nicht verachten.

Rüpel

Das muß ein recht großer Hofmann sein.

Schäfer

Seine Kleider sind reich, aber er trägt sie nicht hübsch.

Rüpel

Er scheint um so vornehmer, da er so grillenhaft ist. Ein großer Mann, ich wette; ich seh' es an seinem Zahnstochern.

Autolycus

Der Bündel dort? was ist im Bündel?
Was soll die Schachtel?

Schäfer

Herr, es liegen solche Geheimnisse in Bündel und Schachtel, die niemand wissen darf als der König; und die er noch in dieser Stunde wissen soll, wenn ich ihn nur zu sprechen kriege.

Autolycus

Alter, du hast deine Müh verloren.

Schäfer

Wie so, Herr?

Autolycus

Der König ist nicht auf dem Schlosse; er ist an Bord eines neuen Schiffes gegangen, um die Melancholie auszutreiben und sich zu lüften. Denn, wenn du ernsthafte Dinge begreifen kannst, so wisse, der König ist voll von Verdruß.

Schäfer

So sagt man, Herr, über seinen Sohn, der eines Schäfers Tochter soll gefreit haben.

Autolycus

Wenn der Schäfer nicht schon eingesteckt ist, so mag er sich nur davon machen; die Flüche, die er bekommen, die Martern, die er fühlen wird, brächen wohl Männern den Rücken, Ungeheuern das Herz.

Rüpel

Meint ihr das, Herr?

Autolycus

Nicht er allein wird dulden, was der Wiz schweres und die Rache bitteres ersinnen kann; sondern auch, die mit ihm verwandt sind, und wäre es im fünfzigsten Grade, fallen an den Henker; was zwar sehr Schade, aber doch nothwendig ist. Ein alter Schelm von Schaafspfeifer, ein Bockhüter will seine Tochter zu Gnade bringen! Einige sagen, man werde ihn steinigen; aber der Tod ist zu sanft für ihn, sag' ich. Unsern Thron in eine Schäferhütte hineinziehn! Alle Todesarten sind zu wenig, die schwerste zu leicht.

Rüpel

Hat der alte Mann wohl einen Sohn, Herr? Habt ihr davon gehört Herr, wenn ich fragen darf?

Autolycus

Er hat einen Sohn, der soll lebendig geschunden; dann, mit Honig bestrichen, quer über ein Wespennest gestellt werden, dann stehn bleiben, bis er dreiviertel und ein achtel todt ist; dann wird er wieder zurecht gemacht mit Aquavit, oder einem andern hizigen Getränk; dann, wund wie er ist, und an dem heißesten Tage, den der Kalender

zeigt, gegen eine Ziegelmauer gestellt, wenn die Sonne mit einem südlichen Auge ihn anblickt; wo sie ihn dann von Fliegen wird zu Tode stechen sehn. Doch was schwazen wir von diesen verrätherischen Schurken, deren Elend man belächeln muß, da ihr Verbrechen so ungeheuer ist? Sagt mir (denn ihr scheint ehrliche, schlichte Leute) was wollt ihr beim König? Wenn man mich ein bischen standesmäßig bedenkt, so will ich euch zu ihm an Bord bringen, will ihm eure Personen vorstellen, ihm was zu eurem Vortheil ins Ohr flüstern; und kann irgend ein Mann, außer dem König, eur Begehren erfüllen, hier ist der Mann, der es thun will.

Rüpel

Er scheint von hohem Range zu sein. Haltet ihn warm, gebt ihm Geld; und ist der Rang schon ein störrischer Bär, so wird er doch oft durch Geld bei der Nase geführt. Zeigt das inwendige eures Beutels dem auswendigen seiner Hand, und mehr bedarf's nicht. Bedenkt nur, gesteinigt und lebendig geschunden!

Schäfer

Wenns' euch geliebt, Herr, das Geschäft für uns zu übernehmen — hier ist das Gold, welches ich habe. Ich will noch einmal so viel daraus machen, und diesen jungen Mann zum Pfande hier lassen, bis ich es euch bringe.

Autolycus

Sobald ich gethan habe was ich versprach?

Schäfer

Ja, Herr.

Autolycus

Gut, gebt mir die Hälfte. Habt ihr Theil an dem Handel?

Rüpel

Gewissermaßen, Herr; aber obgleich mein Fall ein gar kläglicher ist, so hoffe ich doch, man wird mich aus ihm nicht herausschinden.

Autolycus

O das ist der Fall mit des Schäfers Sohn. — An den Galgen mit ihm! er muß ein Exempel abgeben.

Rüpel

Ein Trost, ein schöner Trost! Wir müssen zum König, und unsre Herlichkeiten vorzeigen. Er muß wissen, daß sie keine Tochter von euch, noch meine Schwester ist; sonst sind wir verloren. Herr, ich will euch eben so viel geben, als dieser alte Mann, wenn die Sache abgethan ist, und, wie er sagt, euer Unterpfand bleiben, bis ers euch bringt.

Autolycus

Ich will euch trauen. Geht voran, nach der See zu, geht rechter Hand fort; ich will nur einmal um die Hecke sehn, und euch gleich folgen.

Rüpel

Wir sind gesegnet mit dem Mann, das kann ich sagen, recht gesegnet!

Schäfer

Laß uns vorausgehn, wie ers uns heißt; er war ausersehen, uns gutes zu thun.

(Schäfer und Rüpel ab.)

Autolycus

Wenn ich auch Lust hätte, ehrlich zu sein, ich sehe wohl, mein Verhängnis läßt es nicht zu. Es wirft mir Beute in den Mund. Jezt buhlt um mich eine doppelte Gelegenheit; Gold und ein Mittel, dem Prinzen, meinem Herrn Liebes zu thun; und wer weiß, ob das nicht meine Beförderung herbeiführt? Ich will diese beiden Maulwürfe, diese blinden Geschöpfe, zu ihm an Bord bringen. Findet er's für gut, sie wieder ans Land zu schicken, und geht ihn ihr Gesuch beim Könige nichts an, so mag er mich einen Schurken heißen, daß ich gar zu dienstfertig bin; denn ich bin schußfest gegen den Namen und die Schande, die ihm anhängen mag. Ihm will ich sie vorstellen, das kann sein Gutes haben.

ab.

# Fünfter Aufzug

## Erste Scene

Sicilien. Zimmer im Schlosse.

Leontes, Cleomenes, Dion, Paulina und Gefolge.

Cleomenes

Herr, ihr habt gnug gethan; ihr habt getraurt
Wie Heil'ge trauern; selbst die ärgste That
Wär' abgekauft dadurch; ja eure Buße
Wiegt schwerer als die Schuld. Thut endlich doch,
Was auch der Himmel that; vergeßt den Fehl;
Wie er, vergebt euch selbst.

Leontes

So lang' ich ihrer
Gedenk', und ihrer Tugenden, vergess' ich
Nie meine Flecken drin, und welch ein Leid
Ich selbst mir zugefügt; und o wie groß! —
Ich machte erbenlos den Thron, zerstörte
Die holdste Gattin, worauf je ein Mann
Sein Hoffen baute.

Paulina

Wahr, zu wahr, mein Fürst!
Wenn, Weib um Weib, die ganze Welt ihr freitet,

Wenn ihr von jeder etwas gutes nähmt
Und schüft die beste draus, die ihr erschlugt
Blieb' ohne Gleichen.

Leontes

Ja, ich mein's, erschlugt!
Die ich erschlug! ich that's; doch du verwundest
Mich tief, indem du's sagst. Es ist so herb
Auf deiner Zunge, wie in meinem Sinn.
O sag's nur selten.

Cleomenes

Gar nicht, edle Frau;
Ihr könnt von tausend Dingen reden, die
Der Zeit gemäßer sind, und ehrenvoller
Für euer gutes Herz.

Paulina

Ihr seid von denen,
Die neuvermählt ihn wünschen.

Dion

Wünscht ihr's nicht,
So rührt euch nicht der Staat, noch die Erinnrung
An seinen hohen Namen, nicht bedenkt ihr,
Was für Gefahr — stirbt aus sein edler Stamm —
Sein Königreich befällt und mitverschlingt
Uns bange Gaffer. Was wohl ist so heilig,
Als sich zu freun, der ersten Frau sei wohl?
Was heil'ger, als — zum Schuz des Königthums,
Zum jez'gen Troste, und zum künft'gen Glück —
Das Bett der Majestät aufs neu zu segnen
Mit einer holden Gattin?

Paulina

Kein' ist würdig,
Denkt man an sie, die starb. Zudem, die Götter
Verlangen ihren Rath erfüllt zu sehn.
Hat nicht der göttliche Apoll gesagt,
Ist's nicht der Inhalt des Orakelspruches,
Daß erbenlos der König bleiben soll,
Bis sein verlornes Kind gefunden ist?
Und dies zu hoffen ist so ungereimt,
Als daß Antigonus sein Grab durchbräche,
Und wieder zu mir käme; der, fürwahr!
Starb mit dem Kinde. Also rathet ihr,
Der König soll dem Himmel widerstreben,
Und trozen seinem Plan. — (zu Leontes) — Sorgt nicht für Kinder;
Die Krone findet ihren Erben schon;
Der große Alexander ließ die seine
Dem würdigsten; und sein Thronfolger war
Vermuthlich so der beste.

Leontes

Gute Paulina,
Ich weiß, daß du Hermione's Gedächtnis
In Ehren hältst — o hätt' ich allezeit
Mich deinem Rath gefügt! so könnt' ich jezt
Ihr in die holden Augen schaun, und Schäze
Von ihren Lippen hohlen —

Paulina

Und sie reicher
Für ihre Gab' entlassen.

Leontes

Du hast Recht.
So giebt's kein Weib mehr; drum kein Weib; ein schlechtres,
Und mehr geehrt, brächt' ihren hehren Geist
Zurück in ihren Leib, und hergebannt
Wo wir ihn kränken, ohne Grabesruh
Rief' er: was thut ihr mir?

Paulina

Wenn sie das könnte,
Sie hätte Grund dazu.

Leontes

Ja wohl, und reizte
Zum Mord der neuen Gattin mich.

Paulina

Ich thät' es,
Wär' ich der irre Geist; ich hieß' euch schaun
Ihr Aug' und fragt' euch, welch ein Zauber drin
Euch so gekörnt; dann schrie' ich, daß eur Ohr
Vom Schall zerrisse, und mein leztes Wort
Wär' dann: Gedenke mein!

Leontes

O Sterne!
Sie waren Stern': und alle Augen sonst
Erloschne Kohlen! — Fürchte du kein Weib,
Ich will kein Weib, Paulina.

Paulina

Wollt ihr schwören,
Niemals zu freien, bis ichs euch erlaubt?

Leontes

Niemals, Paulina, so ich Heil erwarte!

Paulina

Dann, edle Herrn, seid Zeugen seines Schwurs.

Cleomenes

Ihr sezt zu hart ihm zu.

Leontes

Bis eine andre,
Hermione so ähnlich wie ihr Bild,
Vor's Aug' ihm hintritt.

Cleomenes

Edle Frau, laßt ab.

Paulina

Doch, wenn mein König frei'n will, wenn ihrs wollt, Herr,
Und schlechterdings es wollt, gebt mir den Auftrag
Zur neuen Wahl. Sie soll so jung nicht sein,
Wie eure erste; doch sie soll so sein,
Daß, ging' ihr Geist um, er sie freudig säh'
In euren Armen.

Leontes

Meine treue Freundin,
Wir frei'n nicht, bis du's heißest.

Paulina

Das geschieht,
Wenn eure erste Gattin wieder lebt,
Gewiß nicht früher.

Ein Hofmann tritt auf.

Hofmann

Ein Jüngling, der sich nennt, Prinz Florizel,
Sohn von Polixenes, mit seiner Fürstin,
Der schönsten, die ich je gesehn, wünscht Eintritt
Bei eurer Hoheit.

Leontes

Wie? er kommt ja nicht
Gemäß des Vaters Größe; sein Erscheinen,
So ohne Förmlichkeit, so plözlich, zeigt,
'Sist kein Besuch aus Vorsaz, nein das Werk
Von Noth und Zufall. Sein Gefolg?

Hofmann

Nur wen'ge,
Und ganz geringe.

Leontes

Seine Gattin mit ihm?

Hofmann

Ja, und das herlichste Geschöpf, das je
Der Mond beschienen.

Paulina

O Hermione,
Wie stets die Gegenwart sich höher stellt
Als beß're Vorzeit; also muß dein Grab
Plaz machen dem, was jezt ist. Herr, ihr selbst
Spracht einst und schriebt (doch eure Schrift ist jezt
Kalt wie ihr Gegenstand): sie wäre nie,
Und würd' auch nie erreicht. — So flutete eur Lied

Mit ihrer Schönheit einst; es ebbte schlimm,
Sprecht ihr, ihr saht die schönre.

Hofmann

O verzeiht;
Die ein' ist fast vergessen — ihr vergebt —
Die andre, wenn sie euer Aug' erreicht,
Heischt eure Zung' auch. Solch ein hold Geschöpf,
Daß, stiftet eine Secte sie, sie dämpft
Den Eifer aller übrigen Bekenner,
Und schafft zu Proselyten jedermann,
Den sie ihr folgen heißt.

Paulina

Nun? nicht die Frauen?

Hofmann

Die Frauen lieben sie, weil Frau sie ist,
Mehr werth als je ein Mann, die Männer, weil sie
Der Frauen Kron' ist.

Leontes

Geht, Cleomenes;
Ihr selbst mit euren ehrenwerthen Freunden,
Bringt sie an unser Herz. — Doch seltsam bleibt's,
(Cleomenes und einige Hofleute ab.)
Daß er so her sich stielt.

Paulina

Hätt' unser Prinz,
Das holdste Kind, die Stund' erlebt, er schickte
Sich gut zu diesem Herrn; kein ganzer Mond
War zwischen beiden.

Leontes

O hör' auf, du weißt,
Er stirbt aufs neu mir, denkt man sein. Fürwahr,
Erblick' ich diesen Herrn, wird dein Gespräch
In mir Gedanken wecken, welche leicht
Mich aus der Fassung bringen. — Ha, da sind sie. —

(Florizel, Perdita, Cleomenes und Andere treten auf.)

Prinz, eure Mutter war dem Ehbund treu,
Denn sie empfing ganz eures edlen Vaters
Gepräg' in euch. Wär' ich erst einundzwanzig,
Des Vaters Bild ist so in euch getroffen,
So ganz sein Blick, ich nennte Bruder euch
Wie ihn, und spräche dann von wilden Streichen
Aus unsrer Jugendzeit. O höchst willkommen!
Und eure Huldin, Göttin! — Weh mir, ich
Verlor ein Paar, das zwischen Erd' und Himmel
So dagestanden hätte, Wunder zeugend
Wie ihr, holdsel'ges Paar! und dann verlor
Ich (alles eigne Thorheit!) die Gesellschaft,
Ja Freundschaft eures biedern Vaters, den
Wie mich der Gram auch beugt, ich für mein Leben
Gern einmal wiedersäh'.

Florizel

Auf sein Geheiß
Betret' ich hier Sicilien, euch von ihm
Die wärmsten Grüße bringend, die ein Fürst
Dem Bruder senden kann; und wenn nicht Schwäche,

Die stets dem Alter folgt, etwas gehemmt
Die schwervermißte Kraft, so hätt' er selbst
Die Land' und Meere zwischen euren Thronen
Durchmessen, euch zu sehen, den er liebt
(So sollt' ich sagen) mehr denn alle Zepter
Und der sie trägt auf Erden.

Leontes

O mein Bruder!
Du edler Fürst! das Leid, das ich dir that,
Nagt noch mein Herz; und dieser neue Dienst
So seltner Güte, zeiht mich gar zu sehr
Liebloser Lässigkeit! Willkommen hier,
Gleichwie der Lenz der Flur! — Und stellt sogar
Dies Kleinod bloß der wilden, mindestens
Unsanften Hand des schrecklichen Neptun,
Um einen Mann zu grüßen, der nicht werth
Ist ihrer Müh', viel weniger, daß sie
Ihr Leben für ihn wagt!

Florizel

Mein edler Fürst,
Sie kam aus Libyen.

Leontes

Wo der tapfre Smalus,
Der würd'ge Held, verehrt wird und geliebt?

Florizel

Erlauchter Herr, von dort, von ihm, deß Thränen
Sie Tochter nannten, als sie schied; dorther
Sind wir im milden, günst'gen Süd geschift,

Um meines Vaters Auftrag zu vollziehn,
Eur Hoheit zu besuchen. Mein Gefolg'
Hab' ich zum größtentheil von euren Ufern
Vorausgeschickt nach Böhmen, kundzuthun
Der Reis' Erfolg in Libyen, und, o Fürst,
Auch mein' und meiner Gattin frohe Ankunft
Hier, wo wir sind.

Leontes

Die sel'gen Götter
Befrei'n von Seuchen unsre Luft, so lang'
Ihr hier verweilt! Ihr habt 'nen edlen Vater;
Ein Fürst voll Gnad' und Huld, an dessen Haupt,
Wie heilig es auch ist, ich sündigte;
Weshalb der Himmel, zornentbrannt, der Kinder
Mich hat beraubt; gesegnet euren Vater
(Wie er vom Himmel es verdient) mit euch,
Werth seiner Tugend. O was könnt' ich sein,
Könnt' ich auf Sohn und Tochter jezo schaun,
So liebenswerth wie ihr!

Ein Hofmann tritt auf.

Hofmann

Mein gnäd'ger Fürst,
Nicht Glauben fände was ich melden muß,
Wär' der Beweis so nah nicht. Großer Herr,
Mit eignem Mund grüßt Böhmen euch durch mich,
Und fleht euch anzuhalten seinen Sohn,
Der, seiner Würd' uneingedenk und Pflicht,

Von seinem Vater floh und seiner Hofnung
Mit eines Schäfers Tochter.

Leontes

Wo ist Böhmen? Sprich!

Hofmann

Hier in der Stadt; ich komme grad von ihm.
Ich red' erschrocken, wie es mit sich bringt
Mein Staunen und mein Auftrag. Während er
An euren Hof eilt, auf der Jagd, wie's scheint,
Des schönen Paares, trift er unterwegs
Den Vater dieser vorgeblichen Dame,
Und ihren Bruder, die ihr Land verließen
Mit diesem Herrn.

Florizel

Camillo hat's verrathen,
Er, dessen Ehr' und Redlichkeit bis jezt
Troz allen Stürmen bot.

Hofmann

Das legt ihm selbst
Zur Last; er ist beim König.

Leontes

Wer? Camillo?

Hofmann

Camillo, Herr; ich sprach ihn, er verhört
Die armen Wichte jezt. Nie sah' ich noch
Solch zitternd Pack; sie knien, den Boden küssend,
Verschwören Gut und Blut mit jedem Wort.

Der König stopft die Ohren sich, bedroht sie
Mit manchem Tod' im Tod.

Perdita

Ach, armer Vater! —
Der Himmel schickt uns Späher nach, und will
Nicht unsern Ehebund.

Leontes

Seid ihr vermählt?

Florizel

Wir sind's nicht, Herr, noch werden wir's sobald.
Die Sterne, seh' ich, küssen eh die Thäler,
Und hoch und niedrig gelten gleich.

Leontes

Mein Prinz,
Ist dies die Tochter eines Königs?

Florizel

Ja,
Wenn einst mein Weib sie wird.

Leontes

Dies einst, nach eures guten Vaters Eil,
Kommt wohl sehr spät erst an. Es thut mir leid,
Sehr leid, daß ihr euch rißt aus seiner Gunst,
Woran die Pflicht euch band; und auch sehr leid,
Daß eure Wahl nicht Rang wie Schönheit ziert,
Damit sie euer würde.

Florizel

Muth, du Theure!
Wenn uns das Glück auch als erklärter Feind,
Verfolgt durch meinen Vater; doch vermag's

Nichts über unsre Liebe. — Herr, ich bitt' euch,
Gedenkt der Zeit, da ihr nicht älter wart,
Als ich anizt; mit dem Gefühl von damals
Steht als mein Anwald auf; von euch ersucht
Verschenkt mein Vater seltnes Gut wie Tand.

Leontes

Dann bät' ich eure seltene Geliebte,
Die er für Tand nur achtet.

Paulina

Herr, mein Fürst,
Eur Aug' hat zu viel Jugend; kaum drei Wochen
Eh eur Weib starb, war sie mehr werth der Blicke,
Als was ihr jezt anschaut.

Leontes

Ich dacht' an sie
Bei diesen Blicken. — (zu Florizel) — Doch auf eur Gesuch
Sagt' ich noch nichts; ich will zu eurem Vater;
Stirbt eure Ehre nicht bei eurem Wunsch,
Bin ich sein Freund und eurer. Auf dies Wort
Geh' ich ihm jezt entgegen. Folget mir,
Und merkt auf meinen Weg. — Kommt, guter Prinz.

ab.

## Zweite Scene

Ebendaselbst. Ein Plaz vor dem Schlosse.

Autolycus und ein Edelmann treten auf.

Autolycus

Ich bitt' euch, Herr, wart ihr bei dieser Erzählung?

Edelmann

Ich war zugegen beim Oefnen des Bündels, und hörte den alten Schäfer vortragen wie er's gefunden. Drauf nach einem kurzen Staunen hieß man uns alle aus dem Zimmer gehn. Nur dies, dünkt mich, hörte ich den Schäfer sagen, er fand das Kind.

Autolycus

Ich möchte gar gern den Ausgang davon wissen.

Edelmann

Ich habe nur einen unvollständigen Bericht von der Sache; aber die Veränderungen, die ich an dem König und Camillo bemerkte, waren ächte Zeichen des Staunens. Sie schienen beinah durch Hinstarren auf einander, ihre Augenlieder zu sprengen. Es war Sprache in ihrer Stummheit, und Rede selbst in ihren Geberden; sie sahn, als hätten sie von einer erlösten Welt gehört oder von einer zerstörten. Eine sichtbare Regung der Verwunderung war in ihnen; aber der schärfste Beobachter hätte vom bloßen Sehn nicht errathen, ob der Gegenstand Freude war oder Schmerz, und im Extrem des einen von beiden ist das auch nicht anders. — (Ein zweiter Edelmann tritt auf) — Da kommt einer vom Hofe, der vielleicht mehr weiß. Was giebt's, Rogero?

Zweiter Edelmann

Nichts als Freudenfeuer. Das Orakel ist erfüllt, des Königs Tochter ist gefunden. So viel wunderbares ist in dieser Stunde zum Vorschein gekommen, daß die Balladenmacher nicht im Stande sind, es darzustellen. —

(Ein

(Ein dritter Edelmann tritt auf) — Da kommt Paulina's Haushofmeister; er kann uns mehr sagen. — Wie geht es jezt, Herr? Diese Neuigkeit, die für wahr gilt, sieht einem alten Mährchen so gleich, daß ihre Wahrheit sehr verdächtig ist. Hat der König seinen Erben gefunden?

Dritter Edelmann

Ganz gewiß, wenn je Gewißheit durch Umstände schlagend ward. Was man hört, das schwört man auch zu sehen; so übereinstimmend sind die Beweise. Der Mantel der Königin Hermione — ihr Juwel um der Tochter Hals; — Briefe von Antigonus, die man dabei gefunden, und für seine Handschrift erkennt; — die Majestät des Mädchens in der Aehnlichkeit mit der Mutter; — der Ausdruck von Adel, den die Natur durch ihre Erziehung hindurch blicken läßt; — und noch andere deutliche Anzeigen erklären sie mit höchster Entschiedenheit für des Königs Tochter. Saht ihr die Zusammenkunft der beiden Könige?

Zweiter Edelmann

Nein.

Dritter Edelmann

So habt ihr einen Anblick verloren, den man sehn mußte, der sich nicht beschreiben läßt. Da hättet ihr sehn sollen, wie eine Freude die andre krönte; so und nicht anders, daß es schien, der Schmerz weinte, daß er sie verlassen sollte; denn ihre Freude watete in Thränen. Das war ein Augenaufschlagen, ein Händedrücken, und solche Verzerrung der Gesichtszüge, daß man sie nur an den Kleidern erkannte, nicht an den Mienen! Unser König, noch

außer sich vor Freuden über seine gefundene Tochter, als wäre die Freude plözlich ein Verlust geworden, ruft: o deine Mutter! deine Mutter! dann bittet er Böhmen um Vergebung; dann umarmt er seinen Schwiegersohn, dann wieder zerreißt er seine Tochter mit Umarmungen; drauf dankt er dem alten Schäfer, der dabei steht wie eine vom Wetter gerührte Figur aus manches Königes Regierung her. Noch nie hörte ich von solch einer Zusammenkunft; sie lähmt die Erzählung, die ihr nachkommen will, und vernichtet jede Schilderung.

Zweiter Edelmann

Was wurde denn, ich bitt' euch, aus Antigonus, der das Kind forttrug?

Dritter Edelmann

Auch das klingt wie ein altes Mährchen, das man noch erzählt, wenn auch der Glaube schläft und kein Ohr offen ist. Er wurde zerrissen von einem Bären. Dies bezeugt des Schäfers Sohn, der nicht bloß seine Unschuld, die in der That groß scheint, zum Gewährleister hat, sondern auch ein Schnupftuch und Ringe von ihm, die Paulina anerkennt.

Erster Edelmann

Was ward aus seinem Schiff und seiner Begleitung?

Dritter Edelmann

Sie scheiterten in dem Augenblick, als ihr Herr starb, und im Angesichte des Schäfers; so daß alle Werkzeuge, die das Kind aussezen halfen, in derselbigen Stunde verloren giengen, da es gefunden ward. — Aber, o der edle

Kampf zwischen Freude und Schmerz, den Paulina kämpfte! Sie hielt Ein Auge gesenkt um den Verlust ihres Mannes, das andre gen Himmel gekehrt, über die Erfüllung des Orakels. Sie hob die Prinzessin von der Erde auf, und schloß sie so fest in ihre Arme, als wollte sie sie an ihr Herz heften, um nicht mehr in Gefahr zu kommen, sie zu verlieren.

Erster Edelmann

Die Hoheit dieser Scene verdiente Könige und Prinzen zu Zuschauern; denn von solchen ward sie gespielt.

Dritter Edelmann

Einer von den allerschönsten Zügen, der nach meinen Augen angelte, aber nur das Wasser fing und nicht den Fisch, war bei der Erzählung von der Königin Tode, und der Art, wie sie ums Leben kam (welche der König so aufrichtig gestand und bejammerte), wie da das Aufmerken seine Tochter verwundete, bis von einem Zeichen des Schmerzens zum andern, sie mit einem Ach! fast möchte ich sagen Thränen blutete; denn gewiß, mein Herz weinte Blut. Wer noch so sehr Marmor war, veränderte die Farbe. Einige wurden ohnmächtig, alle waren gerührt. Hätte die ganze Welt es sehn können, der Schmerz wäre allgemein gewesen.

Erster Edelmann

Sind sie nach Hofe zurückgekehrt?

Dritter Edelmann

Nein. — Wie die Prinzessin von ihrer Mutter Statue hörte, die Paulina in Verwahrung hat — einem Werk, das viele

Jahre in der Arbeit war, und erst neulich vollendet ist von dem treflichen italienischen Meister Julio Romano, der, wenn er Ewigkeit hätte, und seinen Werken Odem einhauchen könnte, die Natur um ihre Kunden brächte, so vollkommen ist er ihr Affe; er hat Hermione so der Hermione nachgebildet, daß die Leute sagen, man möchte sie anreden, und eine Antwort erwarten; — dahin, mit aller Gierigkeit der Liebe sind sie gegangen, und dort wollen sie zu Nacht speisen.

Zweiter Edelmann

Ich glaube, sie hat dort was sehr wichtiges vor; denn sie hat ganz im Stillen, zwei oder dreimal des Tags, schon seit Hermione's Tode, dies abgelegne Haus besucht. Wollen wir hin, und mit unserer Gesellschaft die frohen Zuschauer mehren?

Erster Edelmann

Wer möchte wegbleiben, der das Vorrecht des Zutrittes hat? Jeder Augenblick erzeugt eine neue Wonne. Unsere Abwesenheit bringt uns zurück in unserer Kenntnis. Laßt uns hin.

Sie gehen ab.

Autolycus

Läge jezt nicht die Schmach meines vorigen Lebens auf mir, so könnte ich meine Schäflein ins Trockne führen. Ich brachte den alten Mann und seinen Sohn zum Prinzen an Bord; sagte ihm, ich hätte sie von einem Bündel reden hören, und was weiß ich all; aber weil er damals gar zu vernarrt war in die vermeinte Schäferstoch-

ter, die eben stark seekrank ward, und er selbst wenig besser, weil das schreckliche Wetter anhielt, so blieb das Geheimnis unentdeckt. Aber das ist für mich all eins; denn wär' ich auch der Ausfinder des Geheimnisses gewesen, es würde doch bei meinem übrigen Miscredit nicht durchgeschmeckt haben.

(Der Schäfer und der Rüpel treten auf.)

Da kommen die beiden, denen ich wider meine Absicht Gutes gethan habe, und schon in der vollen Blüte ihres Glückes.

Schäfer

Hör, Junge; ich bin über das Kinderzeugen hinaus; aber deine Söhne und Töchter werden alle geborene Edelleute sein.

Rüpel zum Autolycus

Ha, willkommen mein Herr! Ihr wolltet euch dieser Tage nicht mit mir schlagen, weil ich kein geborner Edelmann war. Seht ihr diese Kleider? Nun sagt, ihr seht sie nicht, und denkt immer noch, ich sei kein geborner Edelmann; eben so gut könntet ihr sagen, diese Kleider sein keine geborne Edelleute. Straft mich Lügen, thut's, und probirt, ob ich jezt nicht ein geborner Edelmann bin.

Autolycus

Ich weiß, Herr, ihr seid jezt ein geborner Edelmann.

Rüpel

Ja, und war es jederzeit diese vier Stunden über.

Schäfer

Und ich auch, Junge.

Rüpel

Ihr auch. Aber ich war ein geborner Edelmann vor meinem Vater; denn des Königs Sohn nahm mich bei der Hand und nannte mich Bruder; und dann nannten die beiden Könige meinen Vater, Bruder;. und dann nannte der Prinz mein Bruder, und die Prinzessin meine Schwester, meinen Vater, Vater; und drauf weinten wir, und das waren die ersten adlichen Thränen, die wir je vergossen.

Schäfer

Wir erleben es, Sohn, daß wir noch manche vergießen.

Rüpel

Ja, oder es wär' ein wahres Misgeschick, da wir doch in einem so verkehrten Zustande sind.

Autolycus

Ich bitte euch unterthänigst, Herr, mir alle Fehler zu verzeihn, die ich an Ew. Herlichkeit begangen habe, und ein gutes Wort für mich einzulegen bei dem Prinzen, meinem Herrn.

Schäfer

Nun ja, Sohn, thu's; denn wir müssen gnädig sein, jezt da wir gnädige Herren sind.

Rüpel

Du willt also dein Leben bessern?

Autolycus

Ja, wenn es Ew. Herlichkeit gnädigst erlauben.

Rüpel

Gieb mir die Hand drauf; ich will dem Prinzen schwören, du seist der ehrlichste Kerl in ganz Böhmen.

Schäfer

Sagen kannst du's wohl, aber nicht schwören.

Rüpel

Nicht schwören, jezt, da ich Edelmann bin? Bauern und Bürger mögen's sagen; ich will's schwören.

Schäfer

Wenn es aber falsch ist, Sohn?

Rüpel

Wenn es auch noch so falsch ist, ein wahrer Edelmann kann's schwören, seinem Freund zu Gunsten. Und ich will dem Prinzen schwören, du seist ein Kerl auf dem Plaz, und du werdest dich nie betrinken; und doch weiß ich, du bist kein Kerl auf dem Plaz, und du wirst dich betrinken, aber ich will es schwören, und ich wollte, du würdest ein Kerl auf dem Plaz.

Autolycus

Ich will es werden, Herr, aus allen Kräften.

Rüpel

Ja, werde auf alle Weise ein tüchtiger Kerl. Wenn ich begreifen kann, wie du's Herz hast, dich zu betrinken, da du kein tüchtiger Kerl bist, so will ich nicht ehrlich sein. — Horch! die Könige und die Prinzen, unsere Vettern, gehn hin, der Königin ihr Bildnis zu sehn. Komm, folge uns; wir wollen deine guten Herren sein.

ab.

## Dritte Scene

Ebendaselbst. Zimmer in Paulina's Wohnung.

Leontes, Polixenes, Florizel, Perdita, Camillo, Paulina, Hofleute und Gefolge.

Leontes

O weise, gute Freundin, welchen Trost
Hast du mir schon verschafft!

Paulina

Erlauchter Herr,
Was ich nicht recht that, war doch wohl gemeint;
All meine Dienste habt ihr voll bezahlt;
Doch daß ihr nun mit eurem hohen Bruder
Und den verlobten Erben eures Throns
Geruht, mein armes Haus zu sehen, ist
Ein Uebermaß von Huld, wofür zu danken
Mein Leben nimmer ausreicht.

Leontes

O Paulina,
Wir ehren euch mit Unruh. — Doch wir kamen,
Der Königin Bild zu sehn. Die Gallerie
Durchliefen wir, nicht ohne viel Ergözen
An mancher Seltenheit; doch sahn wir nicht
Was meine Tochter so zu sehn verlangt,
Das Bild der Mutter.

Paulina

Wie sie unvergleichlich
Im Leben war, so glaub' ich übertrifft

Ihr todtes Abbild was ihr je noch saht,
Und Menschenhand erschuf. Darum bewahr' ichs
Auch ganz allein. Hier ist es; seid gefaßt,
Das Leben nachgeahmt zu sehn, so lebhaft
Nur Schlaf den Tod nachahmt; schaut, sagt, 'sist schön.
(Sie zieht den Vorhang weg und entdeckt eine Bildsäule.)]
Ich lieb' eur Schweigen; es beweist so recht
Eur Staunen. Aber sprecht — erst ihr, mein Fürst,
Kommt es nicht ziemlich nah?

Leontes

Ganz ihre Haltung!
Schilt mich, geliebter Stein, dann nenn' ich dich
Mit Grund Hermione; doch nein, du bist es,
Weil du mich nicht schiltst; denn sie war so sanft
Wie Kindlichkeit und Gnade. Doch, Paulina,
Hermione war nicht so faltig, nicht
So alt, als dieses Bild.

Polixenes

O lange nicht!

Paulina

Um so viel größer ist des Bildners Kunst,
Der sechzehn Jahr vorbeiläßt, und sie macht,
Als lebte jezt sie.

Leontes

Ja, das thäte sie,
So sehr zu meiner Freude, wie sie nun
Die Seele mir durchbohret! O so stand sie,
Solch majestätisch Leben (warmes Leben,

Was kalt nun dasteht) als zuerst ich warb! —
Ich bin beschämt: rückt nicht der Stein mir vor,
Ich sei mehr Stein als er? — O Meisterstück,
'Sist Zauberkraft in deiner Majestät,
Die mein Vergehn mir ins Gedächtnis bannt,
Und deiner Tochter Lebensgeister lähmt,
Daß sie versteint dasteht mit dir!

Perdita

Erlaubt;
Und nehmt es nicht für Aberglauben, wenn
Ich knie', um ihren Segen flehe. — Mutter,
Kön'gin, die endete da ich begann,
Reicht mir die theure Hand zum Kuß.

Paulina

O still;
Das Bild ist jüngst erst hingestellt, die Farben
Sind noch nicht trocken.

Camillo

Mein Fürst, eur Schmerz fraß viel zu tief sich ein,
Da sechzehn Winter nicht ihn weggeblasen,
Noch so viel Sommer aufgetrocknet. Kaum
Ward eine Lust so alt; niemals ein Schmerz,
Der sich nicht eh erschöpfte.

Polixenes

Theurer Bruder,
Laßt den, der hieran Schuld war, so viel Gram
Aus eurer Seele reuten, als er selbst
In sich aufhäufen wird.

Paulina

Fürwahr, mein Fürst,
Hätt' ich geglaubt, mein armes Bildnis würde
Euch so erschüttern (denn der Stein ist mein)
Ich hätt' ihn nicht gezeigt.

Leontes

Zieht nicht den Vorhang.

Paulina

Nicht länger sollt ihr's sehn, sonst meint ihr noch
Zulezt, es rege sich.

Leontes

O laß, o laß.
Ich wollt', ich wäre todt! doch dünkt mich fast ———
Wer war es, der es machte? — Seht, mein Fürst,
Ist euch nicht ganz als athm' es, und als flösse
Blut in den Adern?

Polixenes

Meisterhaft gemacht;
Das Leben selbst sizt warm auf ihren Lippen.

Leontes

Die Richtung ihres Auges hat Bewegung,
Als höhnet' uns die Kunst.

Paulina

Ich zieh den Vorhang;
Der König ist schon so entzückt, daß er
Bald denken wird, es lebt.

Leontes

O theure Freundin,

Laß mich es denken zwanzig Jahr' hinfort;
Nicht die Vernunft der ganzen Welt ersezt
Die Wonne dieses Wahnsinns. Laß es sein!

Paulina

Mich dauert, Herr, daß ich euch so bewegt;
Ich könnt' euch mehr noch kränken.

Leontes

Thu's, Paulina;
Denn dieses Leid ist von Geschmack so süß
Wie je ein Labetrunk. Noch immer, dünkt mich,
Es athme von ihr her. Welch zarter Meißel,
Grub jemals Athem aus. O spotte niemand,
Ich will sie küssen.

Paulina

Sachte, gnäd'ger Herr;
Die Röth' auf ihren Lippen ist noch feucht;
Ihr tilgt sie durch den Kuß; beschmuzet euch
Mit Farbenöhl. Soll ich den Vorhang ziehn?

Leontes

Nein, nicht in zwanzig Jahren.

Perdita

So lang könnt' ich
In einem fort hinschaun.

Paulina

Entweder gleich
Verlaßt die Blende, oder seid gefaßt
Auf mehr Erstaunen. Könnt' ihr's sehn, so laß ich
Das Bild sich wirklich regen, niedersteigen,

Und bei der Hand euch fassen; doch dann glaubt' ihr
(Was doch fürwahr nicht ist) ich steh' im Bund
Mit bösen Geistern.

Leontes

Was ihr thun sie laßt,
Seh' ich mit Freuden an; was reden sie,
Hör' ich mit Freuden; denn es ist so leicht
Sie sprechen lassen als sich regen.

Paulina

Weckt
Denn alten Glauben auf. Steht alle still;
Und die, so für ein ruchlos Werk es halten,
Was ich beginne, mögen gehn.

Leontes

Fahr fort.
Es rührt kein Fuß sich.

Paulina

Wecke sie Musik! —
(Musik)
'Sist Zeit; herab; sei Stein nicht mehr! Komm her;
Triff alle, die dich sehn mit Staunen. Komm;
Ich will dein Grab verschließen; auf, nun komm;
Vermach' dem Tod dein Starrsein; denn von ihm
Erlöst dich süßes Leben. — Seht, sie regt sich.
(Hermione steigt herab.)
Bebt nicht, ihr Thun wird heilig sein, so wie
Mein Zaubern redlich war. Weicht nicht vor ihr,
Bis ihr aufs neu sie sterben seht; denn sonst

Würgt ihr sie doppelt. Nun — gebt ihr die Hand,
Als jung sie war, warbt ihr um sie; jezt, alt,
Buhlt sie um eure Gunst.

Leontes sie umarmend

O sie ist warm!
Ist dies Magie, so sei es eine Kunst,
Erlaubt wie Essen.

Polixenes

Sie umarmet ihn.

Camillo

Sie hängt an seinem Hals.
Gehört dem Leben sie, laßt sie auch sprechen.

Polixenes

Ja, und verkünden wo sie lebte, oder
Wie sie dem Tod' entschlüpfte.

Paulina

Daß sie lebt,
Wenn ihrs bloß hörtet, würdet ihr verspotten,
Wie'n altes Mährchen; doch ihr seht, sie lebt,
Obgleich sie noch nicht redet. Harrt ein Weilchen.
Kommt, tretet näher, schönes Fräulein; kniet,
Und fleht um eurer Mutter Segen. — Wendet
Den Blick, geliebte Königin, gefunden
Ist unsre Perdita.

(Sie stellt Perdita vor, die vor Hermione niederkniet.)

Hermione

Schaut her, ihr Götter,
Und gießt aus heil'gen Schaalen euren Segen

Auf meiner Tochter Haupt! — Sag mir, mein Kind,
Wo hast du dich erhalten? wo gelebt?
Wie fandest du des Vaters Hof? denn höre,
Ich, da Paulina sagte, das Orakel
Gäb' Hofnung, daß du lebend seist, erhielt mich,
Den Ausgang noch zu sehn.

Paulina

Dafür ist Zeit noch;
Sonst möchten sie dagegen eure Lust
Durch gleiche Fragen stören. Geht zusammen,
Ihr seligen Gewinner, eur Entzücken
Theilt allen mir. Ich, eine alte Turtel,
Will einen dürren Ast erschwingen, und
Dort meinen Gatten, der nie wiederkehrt,
Beweinen bis zum Tod'.

Leontes

O still, Paulina!
Du mußt ja einen Mann von mir empfangen,
Wie ich von dir ein Weib; so zwischen uns
Ward es mit Eid gelobt. Du fandest meine;
Doch wie, das fragt sich weiter, denn ich glaubte,
Sie todt zu sehn, und sprach vergebens manch
Gebet auf ihrem Grab. Weit such' ich nicht
(Denn seine Wünsche kenn' ich schon) für dich
Nach einem würd'gen Gatten. — Komm, Camillo,
Nimm ihre Hand, du dessen Werth und Treue
Sattsam bekannt ist, und bezeugt hier wird
Von zweien Königen. — Kommt, weg von hier. —

(zu Hermione)

Was? — Sieh auf meinen Bruder. — O vergebt,
Daß zwischen eure heil'gen Blicke je
Ich schnöden Argwohn warf. — Dies ist eur Eidam,
Des Königs Sohn, und durch des Himmels Fügung
Verlobt mit eurer Tochter. — O Paulina,
Führ' uns an einen Ort, wo wir uns frei
Besprechen können, welche Roll' ein jeder
Gespielt in dieser langen Zeit, seitdem
Getrennt wir wurden. Führ' uns schnell von hier.

Sie gehen ab.

---

# Coriolan

von

Abraham Voß.

## Personen

Cajus Marcius Coriolanus, ein edler Römer.

Titus Lartius, Cominius } Feldherrn wider die Volsker.

Menenius Agrippa, Freund des Coriolan.

Sicinius Velutus, Junius Brutus } Volkstribunen.

Der kleine Marcius, Coriolans Sohn.

Ein römischer Herold.

Tullus Aufidius, Feldherr der Volsker.

Lieutenant des Aufidius.

Verschworne mit Aufidius.

Ein Bürger von Antium.

Zwei Volskische Wachen.

Volumnia, Coriolans Mutter.

Virgilia, Coriolans Gattin.

Valeria, Freundin der Virgilia.

Kammerfrau der Virgilia.

Römische und Volskische Rathsherrn, Patricier, Aedilen, Liktoren, Soldaten, Bürger, Boten, Bediente des Aufidius, und andres Gefolge.

Die Scene ist theils in Rom, theils im Gebiete der Volsker und Antiaten.

# Erster Aufzug

## Erste Scene

Eine Straße in Rom.

Eine Menge aufrührerischer Bürger, mit Stöcken, Keulen und anderen Waffen.

Erster Bürger

Ehe wir einen Schritt weiter thun, hört mich reden.

Alle

Rede, rede!

Erster Bürger

Ihr alle seid entschlossen, lieber zu sterben, als zu verhungern?

Alle

Entschlossen, entschlossen!

Erster Bürger

Erstlich wißt ihr, Cajus Marcius ist der Hauptfeind des Volkes.

Alle

Wir wissen's, wir wissen's.

Erster Bürger

Laßt uns ihn tödten, so können wir den Kornpreis selbst machen. Ist's ein Wort?

Alle

Nichts mehr davon; es sei so! Hinweg! hinweg!

Zweiter Bürger

Nur Ein Wort, gute Bürger!

Erster Bürger

Uns zählt man für arme Bürger, die Patricier für gute. Was der Adel verpraßt, könnt' uns aufhelfen. Schenkten sie uns nur den Ueberfluß, so lang' er genießbar wäre, dann glaubten wir noch wohl an ihre menschliche Aufhülfe; aber wir kosten ihnen zu viel; die magere Zeit, welche uns drückt, das Bild unseres Elends, ist gleichsam das Inventarium aller einzelnen Stücke ihres Ueberflusses; unser Leiden ist ein Gewinn für sie. Laßt es uns rächen mit unseren Stecken, ehe wir selbst zu Stecken werden; denn die Götter wissen, ich sage dies aus Hunger nach Brod, nicht aus Durst nach Rache.

Zweiter Bürger

Wollt ihr denn besonders dem Cajus Marcius zu Leibe?

Alle

Ja, ihm zuerst; er ist ein wahrer Hund für die Gemeinen.

Zweiter Bürger

Bedenkt ihr auch, was für Dienste er seinem Lande that?

Erster Bürger

Sehr wohl; und wollte ihm gern dafür den Ruhm gönnen; aber er bezahlt sich selbst durch seinen Stolz.

Zweiter Bürger

Ne! ihr müßt keine lose Zunge haben.

Erster Bürger

Ich sag' euch, was er rühmliches gethan hat, das that er bloß in dieser Absicht. Leute von zartem Gewissen mö-

gen immerhin sagen, es geschah für sein Vaterland; aber er that es seiner Mutter zu Gefallen, und dann mit seines Stolzes wegen; denn der hält gleichen Schritt mit seiner Tapferkeit.

Zweiter Bürger

Was ihm einmal im Blute liegt, daraus macht ihr ihm ein Laster. Ihr könnt wahrhaftig nicht sagen, daß er habsüchtig ist.

Erster Bürger

Wenn auch, so brauch' ich doch nicht weit zu gehn nach andren Vorwürfen; er hat der Fehler mehr als zu viel; man wird müde, sie aufzuzählen. (Freudengeschrei hinter der Scene) Was soll dies Freudengeschrei? Die andere Seite der Stadt ist in Bewegung. Was stehn wir hier und plaudern? Auf's Capitol!

Alle

Kommt, kommt!

Erster Bürger

Sacht! Wer kömmt da?

Menenius Agrippa tritt auf

Zweiter Bürger

Der würdige Menenius Agrippa; einer, der von jeher das Volk liebte.

Erster Bürger

Der ist schon brav genug; wären nur auch die Uebrigen so!

Menenius

Was habt ihr vor, Landsleute? wohin geht ihr
Mit Keul' und Prügel! Redet doch, was giebt's?

Erster Bürger

Unser Vorhaben ist dem Senat nicht unbekannt; sie haben seit vierzehn Tagen Wind davon, was wir Willens sind, und jezt soll's ihnen die That zeigen. Sie sagen, arme Clienten haben starken Athem; sie sollen sehn; daß wir auch starke Arme haben.

Menenius

Wie, Bürger, liebe Freunde, wackre Nachbarn,
Wollt ihr zu Grund' euch richten?

Erster Bürger

Wir können's nicht, wir sind zu Grunde schon.

Menenius

Ich sag' euch, Freunde, die Patrizier sorgen
Sehr väterlich für euch. Um eure Noth,
Den Druck der Theurung, könntet ihr so gut
Mit euren Stöcken an den Himmel schlagen,
Als sie erheben wider unsern Staat,
Der fortgehn wird auf der erwählten Bahn,
Kinnketten bei zehntausenden zersprengend,
Von festerem Gelenk, als je sich zeigt
In eurem Widerstand. Die Theurung ist
Der Götter Werk, nicht der Patrizier, und
Eur Knie, nicht eur Arm muß helfen. Ach!
Eur Unglück reißet euch dahin, wo mehr
Noch auf euch laurt, und ihr verkennt die Ruder
Des Staates, die wie Väter für euch sorgen,
Wenn ihr wie Feinde sie verflucht.

Erster Bürger

Für uns sorgen, — Nun, wahrhaftig, — Sie sorgten noch nie für uns. Uns verhungern lassen, wenn ihre Speicher von Getreide vollgepropft sind; Geseze geben wegen des Wuchers, um den Wucherer zu unterstüzen; täglich eine heilsame Einrichtung wider die Reichen aufheben, und täglich mehr lästige Verordnungen festsezen, um die Armen zu fesseln und zu hemmen. Wenn der Krieg uns nicht verzehrt, sie werden's thun; und das ist all ihre Liebe für uns.

Menenius

Gesteht,
Daß ihr in seltnem Grade boshaft, oder
Höchst thöricht seid. Laßt euch ein artig Mährchen
Erzählen, möglich, daß ihr's schon gehört;
Doch da's zu meinem Zweck dient, will ich es
Ein wenig mehr erörtern.

Erster Bürger

Gut, Herr, ich will's anhören; nur laßt euch nicht einfallen, unser Trübsal mit einem Mährchen wegzufoppen. Doch, wenn's euch beliebt, laßt hören.

Menenius

In alter Zeit geschah's, daß alle Glieder
Dem Bauch den Dienst aufsagten, ihn beschuld'gend,
Daß, einem Schlunde gleich, er in der Mitte
Des Leibes säße, träg' und thatenlos,
Und, Speise nur verschlingend, nicht mit ihnen
Die Arbeit theilte; dahingegen sie

Säh'n, hörten, sannen, gingen, fühlten, und
Mit wechselseit'gem Eifer jederzeit
Die Trieb' und Neigungen des ganzen Leibes
Befriedigten. Der Bauch erwiederte — —

Erster Bürger

Nun, was erwiederte der Bauch?

Menenius

Hört mich nur an. — Mit einer Art von Lächeln,
Das nicht von Herzen ging, so ungefähr
(Denn seht, ich kann den Bauch so gut euch lächeln
Als reden lassen,) sagt' er troziglich
Den misvergnügten Gliedern, die rebellisch
Ihm die Gebühr nicht gönnten, grade so
Wie ihr den Senatoren neidisch zürnt,
Weil sie nicht sind, wie ihr.

Erster Bürger

Des Bauches Antwort? Wie?
Das stolzgekrönte Haupt, das wache Aug,
Das Herz, des Leibes Rath, der Arm, sein Krieger,
Sein Roß das Bein, die Zunge sein Trompeter,
Nebst andern Stüzen und geringen Hülfen
In diesem unsern Bau, wenn die — —

Menenius

Was denn?
Bliz! wie der Bursche schreit! — Was denn? was denn?

Erster Bürger

Sich zwingen ließen durch den Geier Bauch,
Den Gießstein in dem Körper — —

Menenius

Nun, was denn?

Erster Bürger

Wenn dann die thät'gen Glieder sich beklagten,
Was spräche wohl der Bauch?

Menenius

Ich sag' es euch;
Wenn ihr ein Bischen nur, (woran's euch fehlt)
Geduld mir schenkt, hört ihr des Bauches Antwort.

Erster Bürger

Ihr macht es lang.

Menenius

So hört denn, guter Freund;
Der ehrenfeste Bauch war wohlbedächtig,
Nicht rasch, wie seine Kläger, und sprach so:
„Wahr ist es, meine einverleibten Freunde,
„Daß ich zuerst die allgemeine Kost bekomme;
„Wovon ihr lebt, und so gehört es sich,
„Dieweil ich Vorrathshaus und Speicher bin
„Des ganzen Leibes. Doch besinnt euch nur,
„Ich sende sie durch eures Bluts Canäle,
„Grad' an den Hof, das Herz — den Siz des Hirns;
„Und durch des Menschen Gäng' und Windungen
„Erhalten dann von mir die stärksten Nerven
„Und schwächern Adern jene frische Kraft,
„Wodurch sie leben. Und wenn ihr auch alle,
„Hört, liebe Freunde, hört, (so spricht der Bauch) — —

Erster Bürger

Ja, Herr, recht gut.

Menenius

„Wenn ihr auch alle nicht
„Wahrnehmen könnt, was jedem ich ertheile,
„Doch zeig' ich's sonnenklar, daß allesamt
„Das feinste Mehl von mir zurückerhalten,
„Und mir die Klei nur lassen." — Nun, was sagt ihr?

Erster Bürger

Das war 'ne Antwort: nun die Anwendung?

Menenius

Roms Senatoren sind der gute Bauch,
Ihr die rebell'schen Glieder. Denn bedenkt,
Wie väterlich sie sorgen; überlegt,
Was das Gemeinwohl heischt; ihr werdet finden,
Kein öffentlicher Vortheil fällt euch zu,
Der nicht von ihnen quellt und fließt auf euch,
Und keineswegs von euch. — Was meinet ihr?
Ihr da, die große Zeh' in der Versammlung?

Erster Bürger

Ich, große Zeh'? Warum die große Zeh'?

Menenius

Weil du, ein so gemeiner, armer Wicht
In diesem weisen Aufruhr, doch voran trittst.
Du Schurke, von der schlechtsten Raße, führst
Die Kuppel an zur Beute.
Doch rüstet eure Knotenstäb' und Keulen,
Schlagfertig stehn Rom und sein Rattenvolk,
Der eine Theil kriegt Gift.

(Marcius tritt auf)

Heil, edler Marcius!

Marcius

Dank dir. — Was soll's, ihr widerspenst'gen Buben,
Daß ihr, das Jucken eures Dünkels reibend,
Euch selbst so schäbicht macht?

Erster Bürger

Sonst wart ihr höflicher.

Marcius

Wer höflich mit euch sein will, schmeichelt euch
Mehr als abscheulich. — Was denn wollt ihr, Hunde,
Die ihr nicht Frieden mögt, noch Krieg? Der schreckt euch,
Der andre macht euch stolz. Wer euch vertraut,
Der findet Hasen, wo er Löwen sucht,
Wo Füchse, Gäns'. Ihr seid so zuverläßig,
Als eine Feuerkohl' ist auf dem Eis',
Als Hagel in der Sonne. Eure Tugend ist,
Lobpreisen, wen sein Laster stürzt, und fluchen,
Daß ihme nach Recht ergeht. Wer hohen Rang verdient,
Verdienet euren Haß; eur Trachten ist
Gelüst des Kranken, welcher heiß begehrt,
Was schlimmer macht sein Uebel. Wer auf euch
Vertrauet, schwebt auf Fittigen von Blei,
Haut Eichen um mit Rohr. Verwünscht! Euch trauen?
Mit jeder Minute ändert ihr den Sinn,
Und nennt den edel, den ihr kaum gehaßt,
Den schlecht, der eure Zierde war. Was soll's,
Daß ihr in allen Gegenden der Stadt

Schreit gegen unsern edelen Senat,
Der nächst den Göttern euch in Furcht erhält,
Die sonst einander fräßen? — Was begehren sie?

Menenius

Korn nach selbsteigner Taxe; und sie sagen,
Die Stadt hab's reichlich.

Marcius

O! Verdammt! sie sagen's?
Am warmen Heerd, da meinen sie zu wissen,
Was auf dem Capitol geschieht: wer steigt,
Wer hoch, wer niedrig steht. Da stiften sie Partein,
Erträumen Ehen, machen stark die Freunde,
Und schwächen, die in ihrer Gunst nicht stehn,
Tief unter ihre Holzschuh? Wie? Korn sei genug?
Wenn nur der Adel nicht so weibisch wäre,
Und ließe drein mich haun, bald läg' ein Tausend
Zerhackter Schurken aufgethürmt, so hoch,
Wie meine Lanze reicht.

Menenius

O, diese sind fast alle schon bekehrt;
Denn wie es ihnen auch an Schaam gebricht,
Sind sie doch ganze Memmen. Doch, ich bitte,
Was sagt der andre Trupp?

Marcius

Sie sind gesprengt. Verdammt!
Sie sagten, sie sein hungrig; ächzten Sprüche:
Wie: Noth bricht Eisen; Hunde müssen fressen;
Das Brod ist für den Mund; die Götter senden

Nicht bloß dem Reichen Korn. — Mit solchen Brocken
Brach ihre Klag' aus. Als man ihnen drauf
Nun eine Fodrung zugestand, geschickt
Des Adels Herz zu brechen, kühne Macht
Blaß sehn zu machen, warfen sie die Müzen,
Als sollten sie an des Mondes Hörnern hangen,
Und jauchzten in die Wette.

Menenius

Was denn hat
Man ihnen zugestanden?

Marcius

Fünf Tribunen,
Um ihre Pöbelweisheit zu beschüzen,
Aus eigner Wahl. Der ein' ist Junius Brutus,
Sicinius Velutus, und was weiß ich's — Pest!
Der Pöbel hätt' eh' abgedeckt die Stadt,
Als das von mir erlangt! Bald bietet er
Troz der Gewalt, und sucht noch höhern Anlaß,
Sich zu empören.

Menenius

Das ist sonderbar.

Marcius

Fort, geht nach Hauſ', ihr Wichte!

Ein Bote tritt auf.

Bote

Wo ist Cajus Marcius?

Marcius

Hier. Nun was giebt's?

Bote

Ich meld' euch, Herr, die Volsker sind in Waffen.

Marcius

Das freut mich; dann entladen wir uns leicht
Des muff'gen Ueberflusses. — Seht unsre Aeltsten.

Cominius, Titus Lartius, Junius Brutus
Sicinius Velutus und andre Senatoren
treten auf.

Erster Senator

Marcius, es kommt, wie ihr uns jüngst gesagt,
Die Volsker sind in Waffen.

Marcius

Der sie führt,
Tullus Aufidius, wird euch schwizen machen.
Sünd' ist es, seinen Adel ihm zu neiden;
Doch wünscht' ich, wär' ich das nicht, was ich bin,
Zu sein, was Er.

Cominius

Ihr fochtet mit einander.

Marcius

Wär' halb mit halb die Welt im Streit', und er
Auf meiner Seite nur, ich fiele ab,
Und kämpfte blos mit ihm; er ist ein Löwe,
Den ich zu hezen stolz bin.

Erster

Erster Senator

Edler Marcius,
So folge dem Cominius in den Krieg.

Cominius

Ihr habt es zugesagt schon.

Marcius

Freund, ich hab' es,
Und halte Wort. — Du, Titus Lartius,
Sollst mich noch mal auf Tullus rennen sehn.
Was? bist du steif? trittst ab?

Titus

Nein, Cajus Marcius,
Ich lehn' auf eine Krücke mich, und brauch'
Als Schwert die andre, eh' aus diesem Krieg
Zurück ich bleibe.

Menenius

O! ein edles Blut!

Erster Senator

Kommt mit auf's Capitol; dort, weiß ich, harren
Die höchsten Freund' auf uns.

Titus

Geht ihr voran.
Folgt ihm, Cominius; wir folgen euch;
Ihr habt mit Recht den Vorrang.

Cominius

Edler Lartius!

Erster Senator zu den Bürgern

Auf! packt euch fort! nach Haus!

Marcius

Nein, laßt sie mitgehn!
Die Volsker haben Korn im Ueberfluß;
Nehmt diese Ratten mit, um ihre Scheuren
Dort zu benagen. — Hochverehrte Meuter,
Eur Mut läßt brav sich an. Kommt, folgt —

Sie gehn ab bis auf Sicinius und Brutus.

Sicinius

War je ein Mann so stolz, wie dieser Marcius?

Brutus

Er steht ganz einzig.

Sicinius

Als man zu Volkstribunen uns erkohr — —

Brutus

Bemerktet ihr sein Aug' und seine Lippen?

Sicinius

Ja wohl, und seinen Hohn.

Brutus

Ist er gereizt,
Verschont sein Spott sogar die Götter nicht.

Sicinius

Nein, nicht den sanften Mond.

Brutus

Der jez'ge Krieg verschling' ihn; gar zu stolz
Hat ihn sein Ruhm gemacht.

Sicinius

Ein solcher Sinn,
Gekizelt durch das Glück, verschmäht den Schatten,
Auf den er Mittags tritt. Doch wundert's mich,

Wie nur sein Hochmuth es verträgt, zu stehn
Unter Cominius.

Brutus

Der Ruhm, wonach er zielt,
Der ihn bereits so schmückt, kann besser nicht
Behauptet werden, noch erreicht, als wenn
Er nächst dem Ersten steht: denn was mislingt,
Das ist des Feldherrn Schuld, thut er gleich alles,
Was nur ein Mensch vermag; und hast'ger Tadel
Ruft dann vom Marcius aus! „O! hätte der
„Betrieben das Geschäft!"

Sicinius

Und geht es gut;
Das Vorurtheil, das so an Marcius klebt,
Raubt dem Cominius sein Verdienst.

Brutus

Schon recht;
Cominius halber Ruhm fällt Marcius zu,
Erwarb er ihn gleich nicht; und seine Fehler
Erhöhn des Marcius Ruhm, ob er ihn schon
In keinem Stück verdient.

Sicinius

Kommt, laßt uns hören,
Wie sich der Abzug macht, und auf was Art,
Bei seinen sonst'gen Eigenheiten, er
Dies Kriegsgeschäft beginnt.

Brutus

Wir wollen hin.

ab.

## Zweite Scene

Das Rathhaus in Corioli.

Tullus Aufidius und verschiedene Senatoren.

Erster Senator

So glaubt ihr denn, Aufidius, daß die Römer
In unsre Plane eingedrungen sind,
Und wissen, was wir thun?

Aufidius

Glaubt ihr es nicht?
Was ward in unsrem Staate wohl gedacht,
Das bis zur Ausführung gedieh, eh Rom
Davon erfuhr? Vier Tage sind es kaum,
Daß man von dort mir schrieb; so lautet es;
Ich hab' den Brief wohl bei mir; ja, da ist er:
(er liest)
„Man wirbt ein Heer; nach Osten oder Westen,
„Das weiß man nicht; die Theuerung ist groß;
„Das Volk in Aufruhr, und die Sage geht
„Cominius, Marcius, euer alter Feind
„(Der mehr von Rom gehaßt wird, als von euch),
„Und Titus Lartius, ein sehr tapferer Römer,
„Die drei sein Führer dieses Zugs dahin
„Wo's gelten soll; wahrscheinlich gilt es euch.
„Erwägt es."

Erster Senator

Unsre Mannschaft ist im Feld;
Wir dachten's wohl, daß Rom zur Gegenwehr
Gerüstet sei.

Aufidius

Auch dünkt' es euch nicht thöricht,
Eur groß Geschäft verdeckt zu halten, bis
Es selbst sich darthun muß; doch schon im Keimen
Scheint's, ward es kund zu Rom. Durch die Entdeckung
Wird uns vereitelt unser Zweck; der war,
Zu nehmen manche Stadt, eh Rom nur hörte,
Wir regten uns.

Zweiter Senator

Edler Aufidius,
Nehmt eure Vollmacht; eilt zu eurem Heer;
Laßt uns zurück zum Schirm Corioli's;
Und schliessen sie uns ein, so rückt heran
Uns zu entsezen. Doch ihr werdet sehn,
Die Rüstung gilt nicht uns.

Aufidius

O! zweifelt nicht;
Ich red' aus sichrer Kunde; ja, noch mehr,
Ein Theil von ihrer Mannschaft zog schon aus,
Und ganz gewiß hieher. Lebt wohl, ihr Edlen.
Begegnen wir und Cajus Marcius uns,
So schwuren wir, so lange fortzukämpfen,
Bis einer nicht mehr kann.

Alle

Die Götter stehn euch bei!

Aufidius

Und nehmen euch in Schuz.

Erster Senator

Lebt wohl.

Zweiter Senator

Lebt wohl.

Alle

Lebt wohl.

ab.

## Dritte Scene

Rom. Ein Zimmer im Hause des Cajus Marcius.

Volumnia und Virgilia. Sie sezen sich auf zwei niedrige Stühle, und nähen.

Volumnia

Ich bitt' euch, Tochter, singt, oder redet wenigstens mit mehr Zuversicht. Wäre mein Sohn mein Gemahl, ich wollte mich inniger über die Abwesenheit freun, worin er sich Ruhm erwarb, als über die Umarmungen seines Bettes, zeigte er dadurch auch noch so viel Liebe. Als er noch ein zartes Knäblein war, und die einzige Frucht meines Schooßes; als Jugend und Anmuth alle Blicke auf ihn zogen; ja als auf tagelange Bitten eines Königs eine Mutter ihn keine Stunde aus ihren Augen verkauft hätte: schon da bedacht' ich, wie sehr die Ehre solch ein Geschöpf zieren müßte; daß es zu nichts gut wäre, als wie ein Bild an der Wand zu hangen, wenn Ruhmbegier es nicht belebte; und ließ ihn gerne da Gefahr aufsuchen, wo er Aussicht hatte, Ruhm zu finden. In einen blutigen Krieg sandt' ich ihn, von wo er zurückkehrte, die

Stirn mit Eichenlaub umwunden. Glaub mir, Tochter, ich hüpfte nicht fröhlicher, als ich zuerst hörte, daß er männlichen Geschlechts war, als jezt, da ich zuerst sah, daß er sich als Mann gezeigt hatte.

Virgilia

Aber wär' er nun in der Schlacht geblieben, Mutter? wie dann?

Volumnia

Dann wäre sein Nachruhm mein Sohn geworden; in ihm hätte ich meine Abkommen gefunden. Höre mein aufrichtiges Bekenntnis: hätt' ich ein Duzend Söhne — mir alle gleich lieb, und keiner weniger theur, als dein und mein guter Marcius — lieber wollt' ich, daß elf rühmlich für's Vaterland stürben, als daß einer in wollüstiger Unthätigkeit sein Leben vergeudete.

Eine Kammerfrau tritt auf.

Kammerfrau

Valeria ist da, euch zu besuchen, edle Frau.

Virgilia

O! so erlaubt mir wegzugehn.

Volumia

Fürwahr, ihr sollt nicht.
Mich dünkt, ich höre hier deines Gatten Trommel;
Sehe ihn den Aufidius bei den Haaren schleppen;
Wie Kinder vor dem Bär, die Volsker vor ihm fliehn;
Mich dünkt, so stampft er mit dem Fuß, und ruft:
„Heran, ihr Memmen! euch erzeugte Furcht,
„Obschon euch Rom gebar." Die blut'ge Stirn

Drauf mit dem Handschuh wischend, dringt er vor;
Dem Schnitter gleich, der alles abmähn muß,
Sonst seinen Lohn verliert.

Virgilia

Die blut'ge Stirn! O, Jupiter! kein Blut!

Volumnia

Geh, Närrin! Das schmückt mehr den Mann, als Gold
Sein Siegeszeichen. Die Brust der Hekuba,
Da sie den Hektor säugte, war nicht schöner,
Als Hektors Stirn, da sie hervorspie Blut
Auf wilde Griechenschwerter. Sag Valerien,
Wir sein bereit, sie zu empfangen.

Kammerfrau ab.

Virgilia

Der Himmel schüz' ihn vor Aufidius Grimm!

Volumnia

Er schlägt Aufidius Haupt ihm unter's Knie,
Und tritt ihm auf den Hals.

Valeria tritt auf mit Begleitung.

Valeria

Guten Tag, euch beiden Damen.

Volumnia

Theure Freundin — —

Virgilia

Es freut mich, euch zu sehen.

Valeria

Was macht ihr beide? Ihr seid rechte Haushüter. Was

sizt ihr denn hier, und näht? Wahrlich, ein fein Stück Arbeit! Was macht euer kleiner Sohn?

Virgilia

Ich dank' euch, edle Frau; er ist ganz wohl.

Volumnia

Der will nur Schwerter sehn, und Trommeln hören,
Fragt nichts nach seinem Schulmeister.

Valeria

Auf mein Wort, ganz der Vater. Ich schwöre darauf, es ist ein allerliebster Knabe. Meiner Treu! ich betrachtete ihn am Mittwochen eine ganze halbe Stunde; er hat schon so was geseztes in der Miene. Ich sah ihn einem goldenen Schmetterling nachlaufen; und als er ihn fing, ließ er ihn wieder fliegen; und dann noch mal hinter drein, und kopflangs hingepurzelt, und wieder auf, und ihn wieder gefangen. Ob ihm nun sein Fall den Kopf warm machte, oder was es war; genug, er knirschte so mit den Zähnen, und zerriß ihn. O! Himmel! wie zerfezte er ihn!

Volumnia

Eine von seines Vaters Launen.

Valeria

Da seht, es ist ein wackres Kind!

Virgilia

Ein Trozkopf, Valeria.

Valeria

Kommt, legt eure Stickerei weg; ihr müßt diesen Nachmittag mit mir schlendern.

Virgilia

Nein, liebe Freundin; ich geh nicht aus der Thür.

Valeria

Nicht aus der Thür?

Volumnia

Sie soll, sie soll.

Virgilia

Wahrlich, nein, mit eurer Erlaubnis; ich geh nicht über die Schwelle, bis mein Mann aus dem Kriege zurückkehrt.

Valeria

Pfui! Ihr sperrt euch wider alle Vernunft selbst ein. Kommt, ihr müßt die gute Frau besuchen, die im Kindbette liegt.

Virgilia

Ich will ihr baldige Genesung wünschen, und sie mit meinem Gebete besuchen; aber hingehn kann ich nicht.

Volumnia

Warum denn nicht?

Virgilia

Nicht aus Bequemlichkeit, noch aus Mangel an Freundschaft.

Valeria

Ihr möchtet eine zweite Penelope sein; doch, man sagt, alles Garn, das sie in Ulysses Abwesenheit spann, machte Ithaka nur voller Motten. Kommt; ich wollte, eur Kammertuch wäre gefühlig, wie eur Finger, so würdet ihr aus Mitleid es nicht mehr stechen. Kommt, ihr müßt mit uns gehn.

Virgilia

Nein, Liebe, verzeiht mir; in der That, ich geh nicht aus.

Valeria

Ei freilich, geht nur mit, und ich will euch prächtige Neuigkeiten von eurem Mann erzählen.

Virgilia

O! Liebe, es können noch keine da sein.

Valeria

Gewißlich, ich spaße nicht mit euch; gestern Abend ist Nachricht von ihm gekommen.

Virgilia

Wirklich, Valeria?

Valeria

Im Ernst, es ist wahr; ich hört' es von einem Senator; so steht es: die Volsker haben ein Heer ausgeschickt, wider welches Cominius, der Feldherr, mit einem Theile unsrer römischen Macht gezogen ist; eur Gemahl und Titus Lartius belagern ihre Stadt Corioli; sie zweifeln gar nicht, daß sie die Oberhand gewinnen, und den Krieg bald beendigen. Das ist auf meine Ehre wahr; und nun kommt, und geht mit uns.

Virgilia

Entschuldigt mich, liebe Freundin; ich will euch künftig in Allem Folge leisten.

Volumnia

Laßt sie, Valeria; wie sie jezt ist, würde sie unsre Freude nur stören.

Valeria

Ja wahrlich, das würde sie auch. — So lebt denn wohl. — Kommt, liebe Volumnia. — Bitte, Virgilia, jag deinen feierlichen Ernst zur Thür hinaus, und geh mit uns.

Virgilia

Nein, auf's Wort nicht, Valeria; gewiß, ich darf nicht. Ich wünsch' euch viel Vergnügen.

Valeria

Nun, so lebt denn wohl.

ab.

## Vierte Scene

Marcius, Titus Lartius, mit Trommeln und Fahnen. Heerführer und Soldaten. Zu ihnen ein Bote.

Marcius

Ein Bote kommt. Was gilt's, sie trafen sich.

Lartius

Mein Pferd um eur's, nein.

Marcius

Top!

Lartius

Ich bin's zufrieden.

Marcius

Stieß unser General schon auf den Feind?

Bote

Sie stehn sich nah, doch sprachen sich noch nicht.

Lartius

Das gute Pferd ist mein.

Marcius

Ich kauf's euch ab.

Lartius

Nein, ich verkauf', und geb's nicht. Leihen will ich's euch
Auf funfzig Jahr wohl. — Fodert auf die Stadt.

Marcius

Wie weit sind sie entfernt?

Bote

Zwei Meilen fast.

Marcius

So hören wir ihr Feldgeschrei, sie unsres.
Nun, Mars, dir fleh' ich, mach uns rasch zur That,
Daß wir mit rauchenden Schwertern ziehn von hier,
Um unsern Freunden in dem Feld zu helfen! —
Komm, blase, was du kannst!

(Man bläst zur Unterredung. Es erscheinen Senatoren und Andere auf der Mauer)

Tullus Aufidius, ist er in der Stadt?

Erster Senator

Nein, und kein Mensch, der euch nicht weniger scheut,
Als jener, das ist weniger, als wenig.

(In der Ferne wird getrommelt)

Die Trommel, horcht, regt unsre Jugend auf.
Wir brechen durch die Mauer, eh sie uns
Einsperren sollen; unser Thor, das noch
Verschlossen scheint, verriegeln Binsen nur;
Es öfnet sich von selbst.

(In der Ferne Feldgeschrei)

Hört ihr, fernher;
Dort ist Aufidius; horcht, wie er rast
Durch eur getrenntes Heer!

Marcius

O! sie sind an einander!

Lartius

Ihr Lerm sei unsre Weisung. — Leitern! He!

Die Volsker kommen aus der Stadt.

Marcius

Sie scheun uns nicht, sie dringen aus der Stadt.
Nun werft die Schild ans Herz, und kämpft mit Herzen,
Gestählter noch denn Schilde. Vorwärts, Titus;
Sie höhnen uns weit mehr, als wir gedacht,
Ich schwize drob vor Zorn. Frisch dran, Genossen!
Wer Stand nicht hält, den acht' ich für 'nen Volsker,
Und ihn durchbohrt mein Schwert.

Feldgeschrei, die Römer werden in ihre Verschanzuugen getrieben.
Marcius kommt zurück.

Marcius

Die Pest des ganzen Südens fall' auf euch,
Schandflecke Roms! Ein Heer Geschwür' und Beulen
Bepflastr' euch, daß ihr Eckel schon erregt,
Eh man euch sieht, und euch im Windeshauch
Ansteckt auf Meilen weit! Ihr Gänseseelen
In Menschenform, wie rißt ihr aus vor Buben,
Die wohl vor Affen flöhn? Pluto und Hölle!
Wund hinten, rothe Rücken, bleiche Mienen
Vor Flucht und Fieberfurcht! Greift an von Neuem!

Sonst, bei dem Firmament! ich lass' den Feind,
Und richt' auf euch den Krieg. Bedenkt's; Frisch dran!
Steht ihr nur fest, wir schlagen sie nach Haus,
Wie sie an unsre Schanzen uns gefolgt.

(Feldgeschrei. Die Volsker und Römer kommen wieder und erneun das Gefecht. Die Volsker ziehn sich nach Corioli, und Marcius verfolgt sie bis ans Thor.)

So nun; das Thor ist auf. — Nur schlagt euch wacker!
Für die Verfolger öfnet es das Glück,
Nicht für die Fliehenden. Schaut, und thut wie Ich!

Er geht in das Thor.

Erster Soldat

Tollkühnheit! nein, ich nicht!

Zweiter Soldat

Noch ich.

Dritter Soldat

Seht, er ist eingesperrt.

Man schließt das Thor. Das Feldgeschrei währt fort.

Alle

Nun wird's ihm eingetränkt.

Titus Lartius tritt auf.

Lartius

Wo ist Marcius?

Alle

Erschlagen, Herr, ohn' allen Zweifel.

Erster Soldat

Den Fliehnden folgt' er auf den Fersen nach,
Drang ein zugleich mit ihnen; auf einmal

Springt zu das Thor; drin ist er nun allein,
Und trozt der ganzen Stadt.

Lartius

O! edler Mann!
Der, ganz Gefühl, sein fühllos Schwert beschämt,
Und, beugt sich's, aufrecht steht. — Du bist verlassen,
Marcius,
Ein ganzer Chrysolit, so groß, wie du,
Wär' kein so reich Juwel. Du warst ein Krieger
Nach Cato's Wunsch; nicht wild und schrecklich bloß
Im Hieb; auch deinen grimmen Blicken, und
Der donnernden Erschüttrung deiner Stimme
Erbebten deine Feind', als ob die Welt
Im Fieber läg', und wankte.

Marcius, blutend, vom Feinde angegriffen.

Erster Soldat

Seht — —

Lartius

's ist Marcius;
Laßt uns befrein ihn, oder mit ihm bleiben.

Sie fechten, und dringen alle in die Stadt.

## Fünfte Scene

Eine Straße in der Stadt.

Einige Römer mit Beute.

Erster Römer

Dies nehm' ich mit nach Rom.

Zwei-

Zweiter Römer

Und ich das hier.

Dritter Römer

Der Henker hol's! ich hielt das hier für Silber.

Der Lermen in der Ferne währt fort.

Marcius und Titus Lartius mit einem Trompeter.

Marcius

Seht diese Meuter, die mit rost'gen Hellern
Die Zeit verderben! Küssen, blei'rne Löffel,
Zinnstückchen, Wämse, die selbst Henkersknechte
Mit dem verscharren würden, der sie trug;
Das packen diese Schurken auf, eh noch
Der Kampf entschieden ist. — Haut sie zusammen! —
Horcht, welchen Lärm der Feldherr macht! — Zu ihm! —
Dort ficht, den meine Seele haßt, Aufidius,
Und würgt die Römer. — Auf, tapfrer Titus, nimm
Hinreichende Mannschaft mit, zum Schuz der Stadt;
Weil ich mit denen, die's nicht scheun, Cominius
Zu Hülfe eile.

Lartius

Edler Mann, du blutest;
Dich angestrengt hast du zu heftig für
Noch einen Gang zum Kampfe.

Marcius

Freund, kein Lob.
Der Streit hat mich noch nicht erwärmt. Leb wohl.
Das Blut, das ich vergieß', ist eher heilsam

Für mich, als tödtlich. So Aufidius
Tret' ich vor dich zum Kampf.

Lartius

Nun sei Fortuna
Verliebt in dich; und ihre Zauberkraft
Lenk' ab der Feinde Schwerter! Kühner Mann,
Glück folge dir!

Marcius

Und liebe dich wie den,
Den es am höchsten hebt! So lebe wohl.

Lartius

Ruhmvoller Marcius! —

(Marcius ab)

(zum Trompeter)

Geh, blase die Trompete auf dem Markt;
Berufe dorthin alle Stadtbeamten,
Daß unsre Meinung sie erfahren. Fort.

ab.

## Sechste Scene

Das römische Lager.

Cominius und Soldaten, auf dem Rückzuge.

Cominius

Schöpft Athem, Freund'! Ihr fochtet gut; wir hielten
Wie Römer uns, nicht hartnäckig im Stehn,
Noch memmenhaft im Rückzug. Glaubt mir, Leute,
Der Angrif wird erneut. Im Lauf der Schlacht,
So oft der Wind herwehte, hörten wir

Der Freunde Feldgeschrei. — Ihr Götter Roms,
Krönt sie mit Siegsruhm, wie wir selbst ihn wünschen;
Daß Beider Macht, mit heitrer Stirn sich treffend,
Euch dankbar opfern möge!

(Ein Bote tritt auf)

Nun, was giebt's?

Bote

Die Bürger von Corioli fielen aus,
Und boten Lartius und Marcius eine Schlacht;
Ich sah die Unsern in die Schanzen fliehn,
Als ich das Heer verließ.

Cominius

Sprichst du auch wahr,
So sprichst du doch nicht gut. Wie lang' ist's her?

Bote

Herr, über eine Stunde.

Cominius

Keine Meile
Von hier; nur eben hörten wir die Trommeln;
Wie? brauchst du eine Stund' auf eine Meile,
Daß du so späte Zeitung bringst?

Bote

Spione
Der Volsker hezten mich; drum mußt' ich wohl
Ein drei, vier Meilen Umweg nehmen, Herr;
Sonst hätt' ich schon vor einer halben Stunde
Die Neuigkeit gebracht.

Marcius kömmt.

Cominius

Wer ist der dort,
Der wie geschunden aussieht? O, ihr Götter!
Er hat das Gepräg des Marcius, und ich hab' ihn
Schon eher so gesehn.

Marcius

Komm' ich zu spät?

Cominius

Der Schafhirt scheidet besser nicht den Donner
Vom Trommelton, als ich des Marcius Stimme,
Von jedes schlechtern Manns.

Marcius

Komm' ich zu spät?

Cominius

Ja, wenn du nicht bedeckt mit fremdem Blut,
Nein mit dem eignen kommst.

Marcius

O! hier umschließt euch
Ein Arm so stark, als da ich warb; ein Herz
So fröhlich, wie am Schluß des Hochzeittags,
Da Fackeln bettwärts brannten.

Cominius

Preis der Krieger,
Wie geht's dem Titus Lartius?

Marcius

Wie einem, der in lauter Urteln steckt,
Der den zum Tod' verdammt, den zur Verweisung,
Den freiläßt, diesem durchhilft, jenem droht.

Er hält Corioli im Namen Roms,
Recht wie ein schmeichelnd Windspiel an dem Seil,
Das fortschlüpft, wenn er will.

Cominius

Wo ist der Schuft,
Der vorgab, daß sie euch zurückgeschlagen?
Wo ist er? Ruft ihn zu mir.

Marcius

Laßt ihn gehn;
Er sprach die Wahrheit. Aber unsre Herrn —
Der Pöbel — o verdammt! — Für sie Tribunen! —
Die Maus mied nie die Kaze so, wie sie
Vor Schurken rannten, schlechter als sie selbst.

Cominius

Doch wie erhieltet ihr die Oberhand!

Marcius

Ist jezt Erzählens Zeit? Ich glaube nicht. —
Wo ist der Feind? Seid ihr des Schlachtfelds Herren?
Wo nicht, was ruht ihr, eh ihr's seid?

Cominius

Marcius, wir haben unglücklich gefochten,
Und zogen uns zurück, getreu dem Zweck.

Marcius

Wie steht ihr Spiel? Wißt ihr, an welcher Seite
Die Tapfersten gestellt sind?

Cominius

Wie ich denke,
Besteht ihr Vortrab aus den Antiaten,

Den tapfersten; sie führt Aufidius,
Er, ihrer Hofnung Seele.

Marcius

Ich beschwör' euch,
Bei all den Schlachten, die wir durchgekämpft,
Beim Blut, das wir vergossen, den Gelübden,
Uns ewig treu zu sein, daß ihr mich grade vor
Aufidius und die Antiaten stellt,
Und nicht den Augenblick vorbeilaßt, nein,
Die Luft mit Schwertern und Geschoß erfüllend,
Mit mir die Stund' erprobt.

Cominius

Wünscht' ich schon lieber,
Man führt' euch in ein lindes Bad, und rieb'
Euch Balsam auf den Leib; doch wag' ich nie,
Euch etwas abzuschlagen. Wählt euch Männer,
Die tauglichsten für dies Geschäft.

Marcius

Das sind
Die willigsten. — Ist jemand da (und Sünde
Wär's dran zu zweifeln), der die Schminke liebt,
Worin ihr mich gefärbt seht; jemand der
Sein Leben minder schätzt, als guten Ruf;
Der glaubt, es überwieg' ein edler Tod
Ein ruhmlos Leben, und sein Vaterland
Steh' höher, als er selbst; der komm' herbei,
Er, einzeln oder Viele, so gesinnt!
So schwenk' er (er schwenkt die Hand), seine Meinung kund
zu thun,

Und folge Marcius.

(Sie frohlocken alle, schwenken ihre Schwerter, fassen ihn in ihre Arme, und werfen ihre Müzen in die Höhe.)

O mich allein! — Macht ihr ein Schwert aus mir?
Ist dies kein bloßes Schauspiel, wer von euch
Wägt nicht vier Volsker auf? wer stemmet nicht
Dem Mann Aufidius einen Schild entgegen,
So fest wie seiner? Einen Ausschuß doch —
Dank' ich schon allen — heb' ich von euch aus;
Der Rest soll thätig sein in anderm Kampfe,
Wie es der Anlaß giebt. Zieht nur voran;
Gleich will ich viere wählen für mein Werk,
Die es am liebsten thun.

Cominius

Zieht fort, Genossen;
Erfüllt, was ihr verheißen, und ihr sollt
In Allem mit uns theilen.

ab.

## Siebende Scene

Die Thore vor Corioli.

Titus Lartius, der eine Besazung in Corioli zurückgelassen, zieht mit einer Trommel und Trompete zum Cominius und Cajus Marcius. Er kommt mit einem Lieutenant, und anderen Soldaten und einem Reuter.

Lartius

So; deckt die Thore wohl; thut eure Pflicht,

Wie ich's euch vorgeschrieben. Wenn ich schicke,
So sendet jene Rotten uns zu Hülfe;
Der Rest genügt für kurze Gegenwehr.
Verlieren wir das Feld, so können wir
Die Stadt nicht halten.

Lieutenant

Herr, traut unsrer Vorsicht.

Lartius

Fort, und verriegelt hinter uns das Thor. —
Geleitsmann, komm'; führ' uns ins Römerlager.

ab.

## Achte Scene

Ein Schlachtfeld zwischen dem römischen und volskischen Lager.

Feldgeschrei. Marcius und Aufidius treten auf.

Marcius

Ich fechte nur mit dir; ich hasse dich,
Mehr als den falschen Freund.

Aufidius

Wir hassen gleich;
Kein Wurm in Afrika empört mich, wie
Dein Ruhm und deine Eifersucht. Steh still!

Marcius

Wer vom Fleck weicht, sterb' als des andern Sklav,
Und fall' in Götterstrafe!

Aufidius

Flieh' ich, Marcius,
Hez' mich, wie einen Hasen.

Marcius

Vor drei Stunden, Tullus,
Focht' ich allein in euren Mauern dort,
Und that, was mir gefiel. In meinem Blut
Siehst du mich nicht verlarvt. Um dich zu rächen
Spann' deine Kraft auf's höchste.

Aufidius

Wärst du Hektor,
Die Geißel eurer so gepriesnen Ahnen,
Du kämst mir nicht vom Plaz.

(Sie fechten, und einige Volsker kommen dem Aufidius zu Hülfe. Marcius ficht, bis sie athemlos hineingetrieben werden.)

Dienstfertig und nicht tapfer! — Schande bringt
Mir eur verdammter Beistand.

ab.

## Neunte Scene

Das römische Lager.

Trompeten. Feldgeschrei. Man bläst zum Rückzug. Von der einen Seite kömmt Cominius mit den Römern; von der anderen Marcius, seinen Arm in einer Schärpe, und Andere.

Cominius

Wollt' ich dein Tagewerk dir vorerzählen,
Unglaublich schien' es dir; so meld' ich's dort,
Wo der Senat zu Thränen Lächeln mischen,
Wo der Patricier horchen, Achsel zucken,

Dann staunen wird; wo Fraun erschrecken, und
Entzückt mehr hören werden; der Tribun,
Der mit dem plumpen Volk den Ruhm dir neidet,
Auch wider Willen sagen wird: „Dank Götter,
„Daß unser Rom solch einen Krieger hat!" —
Doch kamst zu des Festes Brocken nur,
Da du gesättigt warst vorher.

Titus Lartius, mit seinem Heere vom Nachsezen.

Lartius

O Feldherr!
Hier ist das Roß, wir sind nur das Geschirr:
Hätt'st du gesehn —

Marcius

Nicht weiter: meine Mutter,
Die einen Freibrief hat, ihr Blut zu preisen,
Wenn sie mich lobt, so kränkt sie mich. Ich that,
Was ihr gethan, was ich vermag; mich spornte,
Was euch gespornt, das heißt: mein Vaterland;
Wer seinen guten Willen nur bewies,
Hat mein Verdienst erreicht.

Cominius

Ihr sollt das Grab
Nicht eurer Thaten sein; Rom muß erkennen
Den eignen Werth. Es wär' ein ärgrer Hehl
Als Diebstahl, nichts geringers als Verläumdung,
Zu bergen eure That, und zu verschweigen,
Was, bis zum Gipfel auch des Lobs erhöht,
Bescheiden noch erscheint. Drum bitt' ich euch

(Zum Zeichen, wer ihr seid, nicht zu belohnen,
Was ihr gethan), hört mich vor unserm Heer.

Marcius

Ich hab' hier ein paar Wunden; diese schmerzt es,
Wenn ihrer wird gedacht.

Cominius

Geschäh' es nicht,
So eiterten sie gegen Undank wohl,
Und sprängen tödtlich auf. Von allen Pferden,
Die wir erbeutet, viel' und trefliche,
Vom ganzen Schaz, den wir im Feld' erhielten,
Und in der Stadt; fällt euch der Zehnte zu,
Ihn vor der großen Theilung auszunehmen,
Nach eigner freier Wahl.

Marcius

Ich dank' euch, Feldherr,
Doch ist es mir unmöglich, einen Lohn
Zu nehmen für mein Schwert; ich schlag' ihn aus;
Und will zu gleichen Theilen gehn mit denen,
Die auch Gefahr gesehn.

Ein langer Trompetenstoß. Sie rufen Alle: „Marcius! Marcius!" werfen ihre Müzen und Lanzen in die Höhe. Cominius und Lartius stehen mit entblößtem Haupte.

Marcius

Daß doch das Instrument, so ihr entweiht,
Nie wieder schallte! Wenn Trompet' und Trommel
Im Felde Schmeichler werden, hersch' an Höfen
Verstellte Gleißnerei! Wird erst der Stahl

Sanft wie des Weichlings Seide, diene sie
Zur Rüstung für den Krieg! Nicht mehr, sag' ich.
Weil ich von Blut die Nase nicht gereinigt,
Und weil ich Schwächlinge zu Boden warf
(Was unbemerkt schon mancher that), frohlockt ihr
Mit ungemeßnem Beifall über mich;
Als säh' ich gern mein klein Verdienst genährt
Mit lugdurchwürztem Lob.

Cominius

Gar zu bescheiden seid ihr,
Mehr grausam gegen euren Ruhm, als dankbar
Uns, die mit Recht euch preisen. Hört mich an:
Seid ihr auf euch erzürnt, so wollen wir
(Wie einen, der sich Leids thun will) euch fesseln,
Dann sicher mit euch reden. — Drum sei es kund
Uns und der ganzen Welt, daß Cajus Marcius
Des Krieges Kranz trägt; zum Beweise geb' ich
Mein edles Roß ihm, wohlbekannt im Lager,
Mit seinem ganzen Schmuck; und von jezt an,
Um seine Thaten vor Corioli, heiß' er
Mit vollem Beifall und Zuruf des Heers,
„Cajus Marcius Coriolanus." —
Behalt die rühmliche Benennung immer!

Trompetenstoß nnd Trommeln.

Alle

Cajus Marcius Coriolanus!

Coriolanus

Ich will mich waschen;

Und ist mein Antliz rein, so sollt ihr sehn,
Ob ich erröth', ob nicht. Indeß, Dank' euch. —
Ich denk' eur Roß zu reiten, und fortan
Zum Ehrenhelm ein Ritterkleid zu fügen,
So schön ich's nur vermag.

Cominius

So, nun ins Zelt.
Um dort, eh wir uns ausruhn, unsern Sieg
Nach Rom zu melden. — Titus Lartius, ihr,
Müßt nach Corioli hin. Schickt uns nach Rom
Die Obern dort, damit wir uns besprechen
Zum Vortheil Beider.

Lartius

Herr, es soll geschehn.

Coriolanus

Die Götter spotten mein. Ich der nur eben
So seltne Gab' ausschlug, muß meinen Feldherrn
Um etwas bitten.

Cominius

Nehmt es — es ist eur — Was ist's?

Coriolanus

Ich lag einmal, hier in Corioli,
Bei einem armen Mann; er that mir gutes;
Er rief mir zu; ich sah, daß er gefangen;
Doch war Aufidius grad' mir im Gesicht,
Und Mitleid wich dem Zorn; ich bitt' euch, gebt
Die Freiheit meinem Wirt.

Cominius.

O, schön gebeten!
Wär' er der Mörder meines Sohns, so sollt' er
Doch frei sein, wie der Wind. Gebt los ihn, Titus.

Lartius

Marcius, wie heißt er?

Coriolanus

Beim Jupiter! vergessen;
Müd' bin ich; mein Gedächtnis ist ermattet.
Ist hier kein Wein?

Cominius

Gehn wir in unser Zelt;
Das Blut auf eurem Antliz trocknet; Zeit,
Daß drauf gesehn wird; kommt.

ab.

## Zehnte Scene

Das Lager der Volsker.

Trompeten. Feldmusik. Tullus Aufidius, blutig, mit einigen Soldaten.

Aufidius

Die Stadt ist eingenommen.

Soldat

Man giebt sie los auf rühmliche Bedingung!

Aufidius

Bedingung?
Ich wollt', ich wär' ein Römer; denn ich kann
Nicht sein als Volsker, was ich bin. — Bedingung?

Was für Bedingung bietet ein Vergleich
Dem überwundnen Theile? Fünfmal, Marcius,
Focht ich mit dir; so oft warfst du mich hin,
Und thät'st es, glaub' ich, träfen wir uns auch,
So oft zu Tisch wir gehn. — Beim Element!
Stoß' ich noch mal auf ihn, Bart gegen Bart,
Mein ist er, oder ich bin sein. Mein Eifer
Ist nicht so ruhmvoll mehr, wie sonst; wo ich
Mit gleicher Macht ihn zu zermalmen hofte
(Schwert gegen Schwert), muß ich ihm eins versezen.
Wut stürzt ihn oder List.

Soldat

Er ist der Teufel.

Aufidius

Noch dreister, wenn auch nicht so schlau. Vergiftet
Ist meine Tapferkeit, bloß weil sie sich
Durch ihn beflecken ließ; für ihn fliegt sie
Aus sich heraus. Nicht Schlaf, noch Heiligthum,
Nicht Nacktheit, Krankheit, Tempel, Capitol,
Nicht Priesterbitten, noch der Opfer Zeit
(Sonst Hemmungen der Wut), behaupten mehr
Ihr morsches, herkömmliches Vorrecht gegen
Den Haß auf Marcius! Wo ich ihn finde,
Zu Haus', in meines Bruders Schuz, selbst da,
Ganz gegen alles Gastrecht, tauch' ich ihm
Die wilde Hand ins Herz. — Geht in die Stadt;
Forscht, wie man sie besezt, und wen sich Rom
Als Geißel ausgewählt.

Soldat

Geht ihr nicht mit?

Aufidius

Ich werd' erwartet im Cypressenwald.
Ich bitt' euch,
Dort, südwärts von den Mühlen, meldet mir
Den Lauf der Welt; daß ich nach ihrem Schritte
Ansporne meinen Gang.

Soldat

Es soll geschehn.

ab.

---

# Zweiter Aufzug

## Erste Scene

Ein öffentlicher Plaz in Rom.

Menenius, Sicinius und Brutus.

Menenius

Der Augur sagt mir, wir werden den Abend Neuigkeiten erhalten.

Brutus

Gute oder schlimme?

Menenius

Nicht wie das Volk sie wünscht; denn es liebt den Marcius nicht.

Sicinius

Die Natur lehrt das Thier seinen Freund kennen.

Menenius

Sagt doch, wen liebt der Wolf?

Sicinius

Das Lamm.

Menenius

Ja, um es zu fressen; wie die hungrigen Plebejer den edeln Marcius möchten.

Brutus

Er ist wahrhaftig ein Lamm, das wie ein Bär blöckt.

Menenius

Er ist wahrhaftig ein Bär, der wie ein Lamm lebt. Ihr seid zwei alte Leute; sagt mir doch eins, warum ich euch fragen will.

Beide Tribunen

Was, Herr?

Menenius

An welchen Vergehungen ist Marcius arm, die ihr Beiden nicht im Ueberfluß habt?

Brutus

Arm an keinem einzigen Fehler; mit allen versehn.

Sicinius

Absonderlich mit Stolz.

Brutus

Und übertrift Jedermann im Prahlen.

Menenius

Das ist doch seltsam. Wißt ihr Beiden, wie ihr hier in der Stadt getadelt werdet, ich meine von uns Leuten im Vorderrang? Wißt ihr's?

Beide Tribunen

Nun, warum werden wir getadelt?

Menenius

Weil ihr doch eben vom Stolz sprecht — Wollt ihr nicht böse werden?

Beide Tribunen

Weiter, Freund, weiter.

Menenius

Nun, es macht eben nicht viel; denn ein sehr kleiner Dieb

von Gelegenheit wird euch einen großen Haufen Geduld stehlen. Laß eurer Neigung freien Lauf, und seid böse, so viel euch beliebt; wenn ihr einmal Belieben daran habt, es zu sein. Ihr tadelt den Marcius, daß er stolz ist?

Brutus

Wir thun es nicht allein, Herr.

Menenius

Ich weiß, ihr könnt sehr wenig allein thun; denn eurer Gehülfen sind viel; sonst würden eure Unternehmungen gar zu einzeln stehn. Eure Kräfte sind zu kindisch, um viel allein zu thun. Ihr sprecht von Stolz — O! daß ihr eure Augen hinten auf eure Nacken richten, und einmal so recht in eur eignes Selbst schaun könntet! O! daß ihr es könntet!

Brutus

Was dann, Freund?

Menenius

Nun, dann sähet ihr ein Paar so verdienstlose, stolze, heftige, eigensinnige Obrigkeiten (alias, Narren), als irgend einer in Rom.

Sicinius

Menenius, ihr seid auch bekannt genug.

Menenius

Ich bin bekannt als ein aufgeweckter Patricier, als ein Mann, der gern einen Becher heißen Wein trinkt, mit keinem Tropfen Tiberwasser drin. Man sagt, ich bin einigermaßen schwach, den ersten Kläger zu begünstigen; hastig und feuerfangend bei gar zu kleinlichem Anlaß; ein

Mann, der mehr Verkehr hat mit dem Steiße der Nacht, als mit dem Vörderkopfe des Morgens. Was ich denke, sag' ich heraus, und entlade mich meiner Galle durch Worte. Begegne ich zwei solchen Staatsmännern, wie ihr seid — Lycurgusse kann ich euch nicht nennen — und das Getränk, das ihr mir gebt, ist meinem Gaum zuwider, so mach' ich ein krauses Gesicht dazu. Ich kann nicht sagen, Eure Herlichkeiten haben die Sache gut vorgetragen, wenn ich den Esel in dem größten Theil eurer Silben wahrnehme; und muß ich schon denen nachsehn, die euch für ehrenfeste, würdige Männer ausgeben; so lügen die doch mörderlich, die da sagen, daß ihr gute Gesichter habt. Wenn ihr dies auf der Charte meines Mikrokosmus seht, folgt daraus, daß ich auch bekannt genug bin? Was für Unheil können Eure stockblinden Erlauchten aus diesem Umstand herauslesen, wenn ich auch bekannt genug bin?

Brutus

Geht doch, geht, wir kennen euch gut genug.

Menenius

Ihr kennt weder mich, noch euch, noch sonst etwas. Ihr seid ehrgeizig nach armer Leute Müzen und Beinen; ihr bringt den lieben langen Vormittag damit zu, einen Prozeß zwischen einem Citronenweibe und einem Zapfenhändler anzuhören; und dann verschiebt ihr den Dreipfenningsstreit doch noch auf einen anderen Gerichtstag. Wenn ihr Partheien gegen einander abhört, und es trift sich, daß ihr von der Kolik gezwickt werdet; so macht ihr Ge-

fichter wie die Possenreißer, steckt die blutige Fahne gegen alle Geduld auf, brüllt um einen Nachttopf, und laßt die Streitsache blutend im Stiche, noch verworrener gemacht durch euer Verhör. Aller Frieden, den ihr dabei stiftet, besteht darin, daß ihr beide Parteien Schurken heißt. Ihr seid ein paar seltsame Leute.

Brutus

Geht, geht; ihr seid bekannt dafür, ein besserer Spaßvogel bei Tisch zu sein, als ein tüchtiger Beisizer auf dem Capitol.

Menenius

Selbst unsre Priester müssen Spötter werden, wenn ihnen so lächerliche Geschöpfe aufstoßen, wie ihr seid. Wenn ihr am zweckmäßigsten sprecht, ist es nicht das Schütteln eurer Bärte werth; und eure Bärte verdienen nicht mal ein so ehrenvolles Grab, als eines Lappenschneiders Küssen auszustopfen, oder in eines Esels Packsattel beerdigt zu werden. Und doch müßt ihr sagen, Marcius ist stolz; der, nach einem wohlfeilen Anschlage, so viel werth ist, als alle eure Vorfahren, seit Deukalion her; obschon vielleicht einige der Besten unter ihnen erbliche Henker waren. Guten Abend Eure Herlichkeiten; mehr Unterredung mit euch würde mein Gehirn anstecken, da ihr die Hirten des viehischen Pöbels seid. Ich will so frei sein, mich von euch zu beurlauben.

Brutus und Sicinius treten zurück. Volumnia, Virgilia und Valeria kommen.

Was gibts, meine so schönen als edlen Damen — selbst

Luna, wäre sie irdisch, könnte nicht edler sein — wohin folgt ihr euren Augen so schnell?

Volumnia

Würdiger Menenius, mein Sohn Marcius rückt an; im Namen der Juno, laßt uns gehn.

Menenius

Ha! Marcius kommt nach Haus?

Volumnia

Ja, edler Menenius, und mit dem glücklichsten Erfolg.

Menenius

Nimm meine Kappe, Jupiter, und meinen Dank! — Ho! Marcius kommt nach Haus!

Beide

Ja, es ist gewiß.

Volumnia

Sieh, hier ist ein Brief von ihm; der Staat hat auch einen, sein Weib auch einen, und, ich glaube, zu Haus ist noch einer für euch.

Menenius

Mein Haus selbst soll diesen Abend vor Freuden taumeln — Ein Brief für mich?

Volumnia

Ja, wirklich, es ist ein Brief für euch da, ich hab' ihn gesehn.

Menenius

Ein Brief für mich? Das macht mich auf sieben Jahre gesund! und all die Zeit über will ich dem Arzt ein Gesicht ziehen; das köstlichste Rezept im Galen ist nur Quack-

salberei, und gegen dies Vorbauungsmittel nicht so viel werth, als ein Pferdetrank. Ist er nicht verwundet? Er pflegte sonst verwundet nach Haus zu kommen?

Virgilia

O! nein, nein, nein!

Volumnia

O! er ist verwundet! Ich danke den Göttern dafür!

Menenius

Das thu' ich auch, wenn er es nicht zu sehr ist. — Bringt er Sieg mit in der Tasche? — Die Wunden stehen ihm gut.

Volumnia

Auf der Stirn, Menenius: er kommt zum drittenmale mit dem Eichenkranz nach Hause.

Menenius

Hat er den Aufidius tüchtig in die Schule genommen?

Volumnia

Titus Lartius schreibt: sie haben mit einander gefochten, aber Aufidius ist entkommen.

Menenius

Und es war auch hohe Zeit für ihn, da bin ich ihm gut für; wär' er länger da geblieben, ich hätte nicht mögen so gefidiußt sein, nicht um alle Truhen in Corioli, und das Gold, das darin steckt. Weiß der Senat davon?

Volumnia

Ihr lieben Frauen, laßt uns gehn. — Ja doch, ja; der Senat hat Briefe von dem Feldherrn, worin er meinem

Sohn den ganzen Ruhm des Kriegs beilegt; er hat in diesem Gefecht seine früheren Thaten zwiefach übertroffen.

Valeria

In der That, man spricht wundervolle Dinge von ihm.

Menenius

Wundervolle? Ja, auf mein Wort, und nicht ohne sein ehrlich Zuthun.

Virgilia

Götter, laßt sie wahr sein!

Volumnia

Wahr? Hoho!

Menenius

Wahr? Ich will drauf schwören, daß sie wahr sind. Wo ist er verwundet? — (zu den Tribunen) Gott behüt' Eure Herlichkeiten! Marcius kommt nach Hause. Nun hat er noch mehr Grund zum Stolzsein. — Wo ist er verwundet?

Volumnia

An der Schulter und am linken Arm. Da wird's große Narben geben, dem Volk zu zeigen, wenn er um's Consulat steht. Als er den Tarquin zurückschlug, bekam er sieben Wunden am Leibe.

Menenius

Eine am Halse, und zwei in der Wade. Es sind neun, so viel ich weiß.

Volumnia

Er hatte, vor dem lezten Feldzuge, fünf und zwanzig Wunden an sich.

Menenius

Nun sind's sieben und zwanzig; jede Oefnung war eines Feindes Grab. (Trompeten und Freudengeschrei) Horch, die Trompeten!

Volumnia

Das sind des Marcius Melder! Ja er kommt,
Vor sich Frohlocken, Thränen hinter sich!
Der schwarze Tod liegt ihm im starken Arm;
Hebt er ihn auf, und mäht, gleich sinkt ein Schwarm.

Trompetenschall. Cominius, der Feldherr und Titus Lartius; in ihrer Mitte Coriolanus, mit einem Eichenkranze gekrönt, mit Heerführern und Soldaten und einem Herold.

Herold

Wißt, Römer, ganz allein focht Marcius
Im Thor Corioli's, wo er Ruhm gewann,
Und einen Namen noch zu Cajus Marcius,
Den Ehrennamen, Coriolanus —
Heil dir in Rom, glorreicher Coriolanus!

Trompetenschall.

Alle

Heil dir in Rom, glorreicher Coriolanus!

Coriolan

Nichts mehr davon: es kränkt mein Innerstes;
Hört mich, nichts mehr.

Cominius

Seht, eure Mutter —

Coriolan indem er niederkniet.

O!

Ihr habt gewiß von allen Göttern Segen
Für mich erfleht.

Volumnia

Steh auf, mein wackrer Krieger,
Mein edler Marcius, würd'ger Cajus, und
Durch ehrenvolle Thaten neu benannt,
Wie war's doch? Coriolanus, nenn' ich dich?
Doch O! dein Weib —

Coriolan

Mein holdes Schweigen, heil!
Hätt'st du gelacht, kehrt' ich im Sarg zurück,
Da über meinen Sieg du weinst? Ach, Herz,
Corioli's Wittwen weinen solchen Schmerz,
Und Mütter todter Söhne.

Menenius

Krönt ihn, Götter!

Coriolan

So lebt ihr noch? — O theures Weib, vergieb.

Volumnia

Wohin doch wend' ich mich? — Willkommen hier;
Willkommen, Feldherr: Alle seid willkommen!

Menenius

Willkommen tausendmal! Ich könnte weinen
Und lachen; ich bin leicht und schwer. Willkommen!
Fluch treffe bis zur Wurzel dessen Herz,
Der dich zu sehn nicht froh ist! — Ihr seid drei,

Für die Rom rasen sollte; doch, mein Treu, es giebt
Holzäpfel hier, die sich nach eurem Gaum
Nicht pfropfen lassen. Doch willkommen, Krieger;
Wir nennen eine Nessel, Nessel, und
Der Thoren Fehler, Thorheit.

Cominius

Immer der alte.

Coriolan

Menenius, immer, immer.

Herold

Macht Plaz da; vorwärts!

Coriolan zu seiner Frau und Mutter

Eure Hand, und eure.
Eh ich im eignen Haus mein Haupt beschatte,
Muß ich den guten Adel erst besuchen,
Von dem ich Grüß' empfing, und außerdem
Noch mannigfalt'ge Ehr'.

Volumnia

Ich hab's erlebt,
Vollführt zu sehen meines Herzens Wunsch
Und meiner Einbildung Gebäu'; nur eins
Steht noch zurück, was unser Rom gewiß
Dir noch ertheilen wird.

Coriolan

Wißt, gute Mutter,
Ich wäre lieber Knecht nach meiner Art,
Als Herr mit ihnen nach der ihrigen.

Cominius

Auf, nach dem Capitol.

Trompeten. Sie gehn im feierlichen Zuge ab. Die Tribunen treten hervor.

Brutus

Von ihm spricht jeder Mund, das blöde Aug'
Sieht ihn durch Brillen. Die geschwäz'ge Amm
Läßt ihren Säugling krank sich schrein, indeß
Sie von ihm schnackt. Das Küchenmädchen steckt
Ihr reichstes Leintuch um den feisten Hals,
Und klettert auf die Maur, ihn zu begucken;
Kramladen, Ställe, Fenster sind gestopft,
Bleidächer voll, und Giebel rings beritten
Von mancherlei Gestalten, alle gleich
Heißhungrig, ihn zu sehn. Einhäusige Priester
Arbeiten sich im Volksdrang stoßend durch,
Zu stehn beim Pöbel nur. Die Dam' im Schleier
Vertraut den Streit von Weiß und Purpur auf
Dem zarten Wangenpaar, dem üppigen Raube
Von Phöbus glühnden Küssen. — Solch ein Lärm
Als hätte, welcher Gott auch, der ihn lenkt,
Sich leis' in seine Menschheit eingeschlichen,
Und gäb' ihm edle Hoheit.

Sicinius

Plözlich ist er,
Ich wette, Consul.

Brutus

Dann mag unser Amt,
So lang' er herscht, nur schlafen gehn.

Sicinius

Er kann nicht ruhig seine Würden steigern,
Von Anfang bis zu End', ohn' einzubüßen
Die er bereits gewonnen.

Brutus

Nun, ein Trost noch.

Sicinius

Glaubt mir, das Volk, wofür wir stehen, wird,
Nach seinem alten Groll, beim kleinsten Anlaß,
Vergessen diese seine neue Ehren;
Daß er ihn giebt, ist mir so ausgemacht,
Als daß er stolz drauf ist.

Brutus

Ich hört ihn schwören,
Sollt' er ums Consulat stehn, nie würd' er
Sich auf dem Markt sehn lassen; noch das kahle
Gewand der Demuth anthun; noch dem Volk,
Wie es Gebrauch ist, seine Wunden zeigend,
Um ihren übeln Athem betteln.

Sicinius

Recht.

Brutus

Dies war sein Wort: O! missen wollt' er's lieber,
Als nehmen, wär' es nicht des Ritterstandes
Und Adels Bitt' und Flehn.

Sicinius

Nichts wünsch' ich mehr,

Als daß er treu bleibt seinem Vorsaz, und
Zur Ausführung ihn bringt.

Brutus

Wahrscheinlich thut er's.

Sicinius

So stürzt er sich dadurch, nach unserm Wunsch,
In sichern Untergang.

Brutus

Das muß geschehn
Ihm oder unserm Ansehn. Zu dem Ende
Muß man dem Volk einblasen, wie er stets
Gehaßt sie habe; gern sie, könnt' er nur,
Zu Eseln machte, ihre Sprecher dämpfte,
Und ihre Rechte kränkte; weil er sie
Nicht höher hält an Kraft und Fähigkeit,
An Brauchbarkeit und Nuzen für die Welt,
Als das Kameel im Kriege, das man futtert,
Blos weil es Lasten trägt, und tüchtig bläut,
Wenn's unter ihnen sinkt.

Sicinius

Dies eingeblasen
Zu der Zeit, wenn sein himmelhoher Stolz
Des Volkes Herz trift (welche Zeit nicht ausbleibt,
Wenn man ihn reizt; und dieses ist so leicht,
Als Hund' auf Schafe hezen); giebt ein Feuer,
Das ihre Stoppeln zündet; und ihr Lodern
Schwärzt ihn auf ewig an.

Ein Bote tritt auf.

Brutus

Was meldest du?

Bote

Man ladet euch auf's Capitol. Man glaubt,
Daß Marcius Consul wird. Ich sah die Stummen
Sich drängen, ihn zu sehen, und die Blinden,
Sein Wort zu hören; Matronen warfen Handschuh',
Jungfraun und Frauen Schärp' und Tuch auf ihn,
Wie er vorbeigieng; Edle bückten sich,
Wie vor Zeus Statue, und der Pöbel machte
Ein Donnerwetter mit Müzen und mit Jubeln.
Nie sah ich so was.

Brutus

Kommt, auf's Capitol;
Wir nehmen Aug' und Ohren mit für jezt,
Doch Herzen für den Ausgang.

Sicinius

Frisch daran.

ab.

## Zweite Scene

Das Capitol.

Zwei Stadtbediente, die Polster hinlegen.

Der Erste

Kommt, kommt! sie werden gleich da sein. Wie viele stehen ums Consulat?

Der Zweite

Drei, wie's heißt. Aber jedermann glaubt, Coriolan werd' es erhalten.

Der Erste

Das ist ein wackerer Kerl; aber er ist verhenkert stolz, und liebt die Gemeinen nicht.

Der Zweite

Glaubt mir, es hat viel große Männer gegeben, die dem Volk schmeichelten, und es nie liebten; und viele giebt es, die es liebt, ohne zu wissen weshalb. Hat es also lieb, ohne zu wissen warum, so haßt es auch, und aus eben so schlechtem Grunde. Wenn also Coriolan sich nichts daraus macht, ob es ihn liebt oder haßt, so beweist das seine genaue Kenntnis von ihrer Gesinnung, und, durch seine edle Sorglosigkeit, läßt er sie das deutlich erkennen.

Der Erste

Wenn er sich nichts daraus machte, ob er ihre Liebe hätte oder nicht, so würde er gleichgültig schwanken, ihnen weder Gutes noch Leides zu thun. Aber er sucht ihren Haß mit größerem Eifer, als sie ihm denselben erwiedern können, und läßt nichts ungeschehn, sich offenbar als ihren Widersacher zu zeigen. Und, das augenscheinliche Trachten nach der Feindschaft und Misgunst des Volks ist eben so schlecht, als das, was er nicht leiden kann, sich ihre Liebe zu erschmeicheln.

Der Zweite

Er hat sich um sein Vaterland ausnehmend verdient gemacht; und sein Emporsteigen war nicht auf so leichten

Stu-

Stufen, als bei denen, die geschmeidig und freundlich gegen das Volk waren, die Müzen in der Hand, ohne sonst etwas zu thun, sich bei ihm nur irgend in Ansehn und Ruf zu bringen. Er aber hat ihnen seine Verdienste dergestalt vor die Augen, und seine Thaten ins Herz gepflanzt, daß es von ihren Zungen eine Art von undankbarer Beleidigung wäre, wenn sie schweigen und nicht so viel gestehn wollten. Das Gegentheil zu sagen, wär' eine Bosheit, die, sich selbst Lügen strafend, von jedem Ohr, das es hörte, Vorwurf und Tadel erzwingen würde.

Der Erste

Nichts mehr von ihm; er ist ein würdiger Mann; macht Plaz, sie kommen.

Trompetenstoß. Mit vorangehenden Lictoren treten auf: Cominius der Consul, Menenius, Coriolanus, viele andere Senatoren, Sicinius und Brutus. Die Senatoren nehmen ihre Pläze. Die Tribunen sezen sich besonders.

Menenius

Da wir nun einig sind, daß auf die Volsker
Sich Titus Lartius rüste, bleibet noch,
Als Hauptzweck dieser unsrer zweiten Sizung,
Die edlen Dienste deß zu lohnen, der
So focht für's Vaterland. Drum, wenn's geliebt,
Ehrwürd'ge, angesehne Väter, laßt
Ihn, der nun Consul ist, jüngst Feldherr war
Bei unserm glückgekrönten Unternehmen,
Ein wenig von dem Heldenwerk berichten

Des Cajus Marcius Coriolanus, der
Alhier uns sieht, zu danken und zu lohnen
Mit Ehren, seiner werth.

Erster Senator

Sprich denn, Cominius;
Enthalte nichts uns vor, und mach' uns denken,
Der Staat sei dürftiger an Lohn, als wir
An Lust, ihn aufzubieten. Herrn des Volks,
Eur freundlich Ohr erbitten wir, und dann
Eur gütig Wort beim Volk, das zu genehm'gen,
Was hier bewilligt wurde.

Sicinius

Wir sind eins
Um einen billigen Vertrag; und herzlich
Geneigt, das Thema unserer Versammlung
Zu ehren und zu fördern.

Brutus

Um so mehr
Woll'n wir uns glücklich preisen, das zu thun,
Wenn er dem Volk hinfort mehr Achtung zeigt,
Als er bisher bewies.

Menenius

Hört auf, hört auf;
Ehr wünscht' ich, daß ihr ganz geschwiegen. Wollt ihr
Cominius reden hören?

Brutus

Herzlich gern:

Und doch war meine Warnung mehr am Ort,
Als eur Verweis deshalb.

Menenius

Er liebt eur Volk,
Doch zwingt ihn nicht ihr Schlafkamrad zu sein.
Wackrer Cominius sprich. —

(Coriolan steht auf, und will gehn.)

Nicht doch, bleibt sizen.

Erster Senator

Sizt, Coriolanus, schämt euch nicht zu hören
Von eurer Thaten Ruhm.

Coriolan

Verzeiht, ihr Edlen,
Ehr wollt' ich nochmals meine Wunden öfnen,
Als hören, wie ich sie erhielt.

Brutus

Mein Wort
Trieb euch doch nicht vom Siz?

Coriolan

Nein, Freund, doch oft
Floh ich vor Worten, wenn ich Schlägen stand.
Ihr schmeichelt nicht, drum kränkt ihr nicht — Eur Volk
Lieb' ich nach seinem Werth.

Menenius

Kommt, sezet euch.

Coriolan

Eh ließ ich mir den Kopf in der Sonne krazen,

Wenn man zum Angrif blåst, als daß ich müssig,
Mein Nichts anschwellen höre.

ab.

Menenius

Herrn des Volks,
Wie kann er eurer Rogenanzahl schmeicheln
(Wo tausend gegen Einen guten stehn),
Da ihr seht, daß er lieber alle Glieder
Wagt für den Ruhm, als seiner Ohren eins,
Ihn anzuhören. — Sprich Cominius.

Cominius

Mein Laut versagt: die Thaten Coriolans
Darf man nicht schwach verkünden. — Wie man glaubt,
Ist Tapferkeit die erste Tugend, und
Stellt obenan den Eigner. Ist dem so,
So kann den Mann, von dem ich rede, keiner
Aufwägen in der Welt. — Alt sechzehn Jahr,
Als gegen Rom Tarquinius sich erhub
Focht er voraus den andern. Der Diktator,
Den achtungsvoll ich nenne, sah den Held,
Wie er mit seinem Amazonenkinn
Die borst'gen Lippen jagte: da beschritt
Er einen Römer, welcher sank; und vor
Des Consuls Augen schlug er drei der Feinde.
Selbst auf Tarquinius ging er los, und warf
Ihn auf das Knie. — In den Schlachten jener Zeit,
Wo auf der Bühn' ein Weib er spielen konnte,
War er der Best' im Feld, und ward zum Lohn

Mit Eichenlaub gekränzt. Vom Jüngling so
Gereift zum Manne, schwoll er wie die See;
Und in dem Sturm von siebenzehn Schlachten raubt'
Er jedem Schwert den Siegskranz. Um die lezte,
Erst vor, dann in Corioli, sei's gesagt,
Lob' ich sein Lob nie aus. Die Flieh'nden hemmt' er,
Und war so seltnes Beispiel, daß dem Feigen
Furcht ward zu Scherz. Wie Wellen vor dem Schif,
Das segelt, so gehorchten ihm die Leute,
Und sanken seinem Steur. Sein Schwert (des Todes
Stempel)
Wo's prägte, nahms hinweg. Von Kopf zu Fuß
War er ein blutig Werkzeug, deß Bewegung
Takt schlug zu Sterbender Geschrei. Allein
Drang er in's Todesthor der Stadt, und färbt' es
Mit sicherm Untergang; hülflos entkam er,
Und schnell verstärkt schlug er Corioli,
Ein Stern des Unglücks. Nun ist alles sein.
Als wiederum neu Kriegsgeräusch durchdrang
Sein wach Gefühl; stracks schuf sein frischer Geist
Lebendig, was im Fleisch ermüdet war;
Und zu dem Schlachtfeld kam er, wo er dampfend
Hinfuhr durch Menschenleben, gleich als ob
Es ew'ge Beute wär', und bis wir riefen:
Gefild' und Stadt ist unser! stand er nie,
Die Brust sich zu verschnaufen.

Menenius

Würd'ger Mann!

Erster Senator.

In vollem Maße paßt er für die Ehren
Die man ihm zudenkt.

Cominius

Die Beute stieß er weg,
Und sah auf Kleinod' hin, als wären sie
Verworfner Unrath; er begehrt kaum das,
Was Geiz schon gäbe; lohnet seine Thaten,
Daß er sie thut, und bringt die Stunden hin,
Um sie zu enden.

Menenius

Ja, ein edler Sinn;
Laßt ihn herrufen.

Erster Senator

Ruft Coriolanus!

Bedienter

Er nahet schon.

Coriolan kömmt zurück

Menenius

Coriolanus, dem Senat geliebt's,
Zum Consul dich zu machen.

Coriolan

Stets weih' ich
Ihm Dienst' und Leben.

Menenius

Uebrig ist demnach,
Daß ihr zum Volke sprecht.

Coriolan

Ich bitt' euch, laßt

Den Brauch mich überspringen; ich kann nicht
Den Rock anthun, noch mit entblößten Wunden
Dastehn und Stimmen betteln. Heißt es gut,
Daß ich so was umgehe.

Sicinius

Herr, das Volk
Hält auf sein Stimmrecht; giebt kein Jota nach
Von dieser Sitte.

Menenius

Treibt es nicht so weit.
Ich bitt' euch, füget euch dem alten Brauch,
Und übernehmt, wie eure Vordern thaten,
Die Ehr' in ihrer Form.

Coriolan

Das mitzuspielen,
Erröthen werd' ich, und es wäre gut
Man nähm' es ab dem Volke.

Brutus

Hört ihr wohl?

Coriolan

Vor ihnen prahlen: das that ich, und das;
Schmerzlose Narben zeigen, die ich gern
Verberg', als hätt ich sie empfangen bloß
Zum Miethgeld ihres Hauchs.

Menenius

Besteht nicht drauf. —
Empfohlen sei der Antrag euch, Tribunen

Des Volkes; ihm und unserm edlen Consul
Werd' alle Freud' und Ehre.

Sicinius

Dem Coriolanus alle Freud' und Ehre!

Trompetenschall. Die Senatoren gehen ab.

Brutus

Ihr seht, wie er dem Volk begegnen will.

Sicinius

Wenn's nur dahinter kommt! Er wird's ersuchen,
Als säh' er an mit Hohn, daß, was er fodert,
Bei ihnen steht zu geben.

Brutus

Kommt, dem Volk
Zu melden, was hier vorging; auf dem Markt,
Ich weiß es, wartet es auf uns.

ab.

## Dritte Scene

Der Markt.

Sieben bis acht Bürger treten auf.

Erster

Kurz und gut, verlangt er unsre Stimmen, so dürfen wir sie ihm nicht versagen.

Zweiter

Wir können's, Freund, wenn wir wollen.

Dritter

Wir haben wohl die Gewalt in uns, es zu thun; aber

es ist eine Gewalt, die wir zu brauchen nicht Gewalt haben. Denn wenn er uns seine Wunden zeigt, und uns seine Thaten erzählt, so müssen wir unsre Zungen in diese Wunden legen, und statt ihrer sprechen; und wenn er uns seine edlen Thaten erzählt, so müssen wir ihm gleichfalls unsre edle Erkenntlichkeit erzählen. Undank ist was ungeheures, und Undank beim Volk — das hieße ein Ungeheuer aus dem Volke machen, und wir seine Glieder brächten uns selbst dazu, ungeheure Glieder zu sein.

Erster

Und daß er nicht besser von uns denkt, dazu braucht es so nicht viel; denn einst, da wir des Getreides wegen uns rührten, stand er nicht an, uns die vielköpfige Menge zu nennen.

Dritter

So hat uns schon mancher genannt, nicht weil unsre Köpfe bald braun sind, bald schwarz, bald dunkelgrau, bald kahl; sondern weil unser Wiz so vielfarbig ist. Und fürwahr, ich meine, wenn man all unsre Wize aus Einem Hirnschädel herausließe, sie würden nach Osten, Westen, Norden, Süden fliegen; und ihre Lust an Einem gemeinschaftlichen Wege würde mit eins nach allen Punkten des Umkreises gerichtet sein.

Zweiter

Meint ihr? und welchen Weg würde, nach eurem Dafürhalten, mein Wiz fliegen?

Dritter

Ach! euer Wiz wird nicht so bald hervorkommen wie bei

andern Menschen; er ist zu fest in einen Blockkopf eingekeilt. Aber wär' er in Freiheit, so ging' er gewiß südwärts.

Zweiter

Warum dahin?

Dritter

Um sich in einen Dunst zu verlieren; und hätten sich dann drei Theile in einen Mehlthau aufgelöst, so würde der vierte gewissenshalber zurückkehren, dir zu einer Frau zu verhelfen.

Zweiter

Ihr steckt immer in euren Possen. — Mögt ihr doch!

Dritter

Seid ihr alle entschlossen, eure Stimmen zu geben? Doch darauf kommt's nicht an, die Mehrheit sezt es durch. Ich sage, wenn er nur dem Volke geneigt sein wollte, so war nie ein würdigerer Mann.

(Coriolan und Menenius treten auf.)

Da kommt er, und im Gewande der Demut; merkt auf sein Betragen. Wir müssen nicht alle beisammen stehn, sondern einzeln, selb ander, selb drei hingehen, wo er steht. Er muß seine Anfrage bei jedem besonders thun. Jeder von uns hat dadurch eine Ehre für sich, wenn er seine eigene Stimme mit seinem eigenen Munde giebt. Drum folgt mir, und ich will euch anführen, wie ihr ihm vorbeigehen sollt.

Alle

Recht gut, recht gut.

Menenius

O! Freund, da seid ihr unrecht; wißt ihr nicht,
Die Bravsten thaten das?

Coriolan

Was muß ich sagen?
Ich bitt' euch, Freund — Verdammt! Ich kann die Zunge
Dazu nicht spornen! — Seht, Freund — meine Wunden —
Ich kriegte sie für Rom, als die und die
Von euren Brüdern schrien, und vor dem Schall
Der eignen Trommeln rannten.

Menenius

O! ihr Götter!
Davon müßt ihr nicht reden; müßt sie bitten,
An euch zu denken.

Coriolan

An mich denken? Henker!
Vergäßen sie mich, wie die Tugenden
Aus Priestermunde!

Menenius

Ihr verderbt noch alles;
Ich gehe; sprecht vernünftig doch zum Volk;
Ich bitt' euch.

ab.

Die Bürger nähern sich.

Coriolan

Heißt sie die Gesichter waschen,
Und ihre Zähne rein'gen. — So, hier kommt ein Paar.
Ihr wißt die Ursach meines Hierseins, Freund.

Erster

Ja, Herr; sagt uns, was hat euch hergebracht?

Coriolan

Mein eignes Verdienst.

Zweiter

Eur eigenes Verdienst?

Coriolan

Ja; nicht mein eigner Wunsch.

Erster

Wie? nicht eur eigner Wunsch?

Coriolan

Nein, Freund,
Es war noch nie mein Wunsch, den armen Mann
Mit Betteln zu beläst'gen.

Erster

Ihr müßt bedenken, wenn wir euch was geben, so hoffen wir durch euch zu gewinnen.

Coriolan

Nun gut, so nennt den Preis des Consulats?

Erster

Der Preis ist, freundlich drum zu bitten.

Coriolan

Freundlich?
Ich bitt' euch, gebt mir's. — Ich kann euch Wunden zeigen,
Wenn unter uns wir sind. — Freund, eure Stimme;
Wie ist's?

Zweiter

Ihr sollt sie haben, würd'ger Mann.

Coriolan

Top! Freund. —
Zwei würd'ge Stimmen hab' ich nun erbettelt;
Gott's Lohn dafür. Lebt wohl.

Erster

Das ist doch seltsam.

Zweiter

Sollt' ich sie nochmals geben — — doch es macht nichts.

Sie gehen ab. Es kommen zwei andere Bürger.

Coriolan

Ich bitt' euch, wenn es sich mit dem Ton eurer Stimmen verträgt, macht mich zum Consul. Ich hab' hier den gewöhnlichen Rock an.

Erster

Ihr habt euch edel um eur Vaterland verdient gemacht, und ihr habt euch nicht edel verdient gemacht.

Coriolan

Wie? ein Räthsel?

Erster

Ihr seid eine Geißel für seine Feinde gewesen, eine Ruthe für seine Freunde; ihr habt in der That das gemeine Volk nicht geliebt.

Coriolan

Ihr solltet mich desto höher anschlagen, weil ich mich mit meiner Liebe nicht gemein machte. Nun wohl, Freund, ich werde meinem Duzbruder, dem Volk, schmeicheln, um mehr Achtung von ihm zu gewinnen. Die Weise hält man ja für artig. Und da die Klugheit seiner Wahl mehr darin besteht, meine Müze, als mein Herz zu haben; so

will ich mich auf's einschmeichelnde Kopfnicken legen, und die Verstellung gegen sie auf's äußerste treiben; das heißt, Freund, ich will die Verstellung eines Volkslieblings nachmachen, und wem es behagt, reichlich damit aufwarten. Drum bitt' ich euch, laßt mich Consul werden.

Zweiter

Wir hoffen, einen Freund in euch zu finden, und geben euch deshalb unsre Stimmen von Herzen.

Erster

Ihr habt viele Wunden für eur Vaterland erhalten.

Coriolan

Ich will eure Meinung nicht dadurch besiegeln, daß ich sie vorzeige. Ich will eure Stimmen hochhalten, und euch nicht weiter belästigen.

Beide

Die Götter geben euch Freude — von Herzen!

ab.

Coriolan

O süße Stimmen!
Wer stirbt nicht lieber wär's auch Hungertod,
Als daß er bettelt um's verdiente Brod?
Warum in dieser Wolfstracht hier mich neigen,
Und Hinz und Kunz, wo sie sich eben zeigen,
Um leere Stimmen flehn? So will's der Brauch.
Thun wir, was der verlangt, in Anderm auch,
Bald liegt in Staub die alte Zeit begraben,
Und Irthum höhnt, wie ein Gebirg' erhaben,
Die Wahrheit. — Eh' ich zieh' am Narrenseil,

Werd' Ehrenamt und Würde dem zu Theil,
Der solches thun will. — Halb hab' ich's getragen;
Wer eins bestand muß auch das andre wagen.

(Es kommen noch drei Bürger.)

Seht, noch mehr Stimmen!
Die Stimmen her! Um eure Stimmen focht ich,
Und wacht' um sie; um eure Stimmen trag' ich
So ein Paar Duzend Wunden; achtzehn Schlachten
Sah ich, und hört' ich; that um eure Stimmen
Sehr viel, bald mehr, bald wen'ger; eure Stimmen;
Fürwahr, ich möchte Consul werden.

Erster

Er hat sich edel gezeigt, und kein Redlicher kann ihm seine Stimme versagen.

Zweiter

Drum laßt ihn Consul werden. Die Götter geben ihm Freude, und machen ihn zum Freunde des Volks!

Alle

Amen, Amen! — Gott schüz' dich, edler Consul!

ab.

Coriolan

Würdige Stimmen!

Menenius, Brutus und Sicinius treten auf.

Menenius

Ihr thatet nach der Vorschrift; die Tribunen
Verleihn des Volkes Stimm' euch. Uebrig ist,
Daß, mit den Ehrenzeichen angethan,
Ihr gleich in den Senat geht.

Coriolan

Ist's vorbei?

Sicinius

Dem Brauche der Bewerbung gnügtet ihr.
Das Volk erwählt euch, und ihr müßt sogleich
Hingehn, um die Bestätigung zu holen.

Coriolan

Wo? im Senathaus?

Sicinius

Dort, Coriolanus.

Coriolan

Darf ich die Kleider wechseln?

Sicinius

Ja, ihr dürft.

Coriolan

Gleich wills ich's thun, und, kenn' ich selbst mich wieder,
Nach dem Senathaus gehn.

Menenius

Ich werd' euch hinbegleiten. — Geht ihr mit?

Brutus

Wir warten hier auf's Volk.

Sicinius

Gehabt euch wohl.

(Coriolan und Menenius ab.)

Er hat es nun; nach seiner Miene, glaub' ich,
Es kömmt ihm recht an's Herz.

Bru-

Brutus

Mit stolzem Herzen trug er
Sein Demutskleid. Wollt ihr das Volk entlassen?

Bürger treten auf.

Sicinius

Nun, Herren, habt ihr diesen Mann gewählt?

Erster

Ja, unsre Stimmen hat er.

Brutus

Gebt, ihr Götter,
Daß eure Lieb' er auch verdiene.

Zweiter

Amen.
Nach meiner schwachen Einsicht trieb er Spott
Mit uns, als er um unsre Stimmen bat.

Dritter

Gewiß, er höhnt' uns grad' ins Angesicht.

Erster

O nein, er spricht nur so, es war kein Spott.

Zweiter

Ein jeder unter uns, nur ihr nicht, sagt,
Er nahm uns höhnisch. Seine Ehrenmähler
Mußt' er uns zeigen, Wunden, die er kriegte
Für's Vaterland.

Sicinius

Nun ja, das that er auch?

Mehrere

Kein Mensch hat sie gesehn.

Dritter

Er habe Wunden,
Sagt' er, die unter uns er zeigen wolle,
Und seine Kappe so verächtlich schwenkend,
„Gern wär' ich Consul," spricht er: „alter Brauch
„Erlaubt mir das durch eure Stimmen nur;
„Drum eure Stimmen." — Als wir's zugestanden,
Sprach er: „habt Dank für eure Stimmen — Dank —
„O süße Stimmen — nun ich sie erhalten,
„Hab' ich nichts mehr mit euch." — War das kein Spott?

Sicinius

Wie? wart ihr denn so dumm, das nicht zu sehn?
Oder saht ihr's wohl, und wart so kindisch gut,
Sie doch zu geben?

Brutus

Konntet ihr nicht reden,
Wie man's euch vorschrieb? — Als er ohne Macht,
Ein lump'ger Diener noch des Staates war,
Da war er euer Feind, und widersezte
Stets eurer Freiheit sich, und all den Rechten,
Die ihr im Staat genießt; jezt, da er Rang
Und Macht erhält, und Ansehn in dem Staat —
Wenn er noch immer ein hartnäck'ger Feind
Des Volkes bleibt, so werden eure Stimmen
Fluch bringen auf euch selbst. Ihr mußtet sagen,
Wie sein Verdienst gerechten Anspruch hätte
Auf's Consulat; so werde seine Huld,
Stets eurer Stimmen dankbar eingedenk,

Die Feindschaft gegen euch in Liebe wandeln,
Und freundlich euch beherschen.

Sicinius

Solch ein Wort,
Wie man's euch angab, hätt' ihn aufgeregt,
Und seine Lieb' erprobt; hätt' ihm entlockt
Ein gnädiges Versprechen, woran ihr,
Sobald die Zeit es gab, ihn halten konntet;
Wo nicht, den finstern Sinn in ihm erbittert,
Der keine Vorschrift leicht erträgt, die ihn
An etwas bindet. So in Wuth ihn sezend,
Zogt ihr den Vortheil aus des Mannes Zorn,
Ihn unerwählt zu lassen.

Brutus

Merktet ihr,
Daß er mit ofnem Hohne zu euch sprach,
Als eure Lieb' ihm nöthig war? und glaubt ihr,
Daß dieser Hohn euch nicht erdrücken wird,
Wenn er erst malmen darf? Wie? hattet ihr
Kein Herz im Leibe? oder Zungen, die
Sich wider die Vernunft empörten?

Sicinius

Habt ihr
Vor Zeiten Bitten ihm versagt, und jezt,
Da er nicht bat, nein spottete, gewährt ihr
Ihm die verlangten Stimmen?

Dritter

Er ist noch nicht bestätigt; 'sist noch Zeit,
Ihn abzuweisen.

Zweiter

Und das wollen wir.
Fünfhundert Stimmen bring' ich auf dafür.

Erster

Ich tausend, ihre Freunde obendrein.

Brutus

Geht gleich, und sagt den Freunden, daß sie den
Zum Consul wählten, der um ihre Freiheit
Sie bringen, der sie stimmlos machen wird,
Wie Hunde, die man oft um's Bellen schlägt,
Hält man sie gleich dazu.

Sicinius

Versammelt sie,
Bei kühlerm Blut die unvernünft'ge Wahl
Zu widerrufen. Zeigt auf seinen Stolz,
Und seinen alten Haß; vergeßt auch nicht,
Wie er das Demutskleid verächtlich trug,
Wie beim Gesuch euch höhnte; nur die Rücksicht
Auf seine Dienste hab' euch blind gemacht,
Sein jeziges Benehmen nicht zu achten,
Das auf's Verächtlichste, Unwürdigste
Den eingefleischten Groll auf euch verrieth.

Brutus.

Auf uns Tribunen schiebt die Schuld; wir hätten
Troz alles Widersträubens drauf bestanden,
Man müss' ihn wählen.

Sicinius

Sagt, ihr wähltet ihn,

Mehr unserem Befehl nach, als geleitet
Durch eigne Zuneigung; und eur Gemüth
Beschäftigt mehr mit dem, was thun ihr mußtet,
Als was ihr solltet, hab' ihn euch zum Troz
Ernannt zum Consul. Schiebt die Schuld auf uns.

Brutus

Ja, schont uns nicht. Erzählt von unsrer Predigt,
Wie jung er schon dem Vaterland gedient,
Wie lange Zeit; aus welchem Stamm er sprosse,
Der Marcier edlem Haus; von wannen kam
Der Ankus Marcius, Numa's Tochtersohn,
Der nach Hostilius Magnus König war;
Daher auch waren Publius und Quintus,
Der uns das beste Wasser hergeleitet;
Und Censorinus, hochbeliebt beim Volk,
Benamt so, als zweimal'ger Censor, war
Sein großer Anherr.

Sicinius

Einen solcher Abkunft,
Den noch dazu persönliches Verdienst
Zu hohem Rang erhebt, empfahlen wir
Euch zur Erinnerung; ihr aber fändet,
Abwägend, wie er nun sich zeigt, wie sonst,
Daß er eur Todfeind sei, und widerriefet
Den übereilten Spruch.

Brutus

Sagt, nimmer wär's geschehn,
Bleibt stets dabei, wenn wir's nicht angestiftet;

Und gleich, wenn eure Zahl beisammen ist,
Auf's Capitol.

Verschiedene

Das wollen wir; fast alle
Bereuen ihre Wahl.

Das Volk geht ab.

Brutus

Laßt sie nur gehn;
Weit besser, daß man diesen Aufstand wagt,
Als mit Gewißheit eines größern harrt.
Wenn er nach seiner Art, ob ihrer Weigrung
In Wuth geräth, beachten wir's, und machen
Uns seinen Zorn zu Nuz.

Sicinius

Auf's Capitol.
Wir wollen dort sein vor dem Strom des Volks;
Ihr Werk dann scheine, wie's zum Theil auch ist,
Was wir in Gang gebracht.

ab.

# Dritter Aufzug

## Erste Scene

Eine Straße in Rom.

Coriolan, Menenius, Cominius, Titus Lartius, Senatoren und Patricier.

Coriolan

So hatt' Aufidius sich auf's neu verstärkt?

Lartius

Das hatt' er, Herr, und drum beschleunigten
Wir den Vergleich.

Coriolan

So stehn die Volsker, wie zuvor, bereit,
Zur günst'gen Stund' uns wieder anzugreifen.

Cominius

Sie sind so schwach, mein Consul, daß wir kaum,
In unserm hohen Alter ihr Panier
Von neuem flattern sehn.

Coriolan

Saht ihr Aufidius?

Lartius

In sicherm Schuz kam er zu mir, und fluchte
Den Volskern, daß man also freventlich
Die Stadt preisgab; er ging nach Antium.

Coriolan

Sprach er von mir?

Lartius

Das that er, Herr.

Coriolan

Wie? was?

Lartius

Wie oft er euch getroffen, Schwert auf Schwert;
Daß in der Welt nichts so verhaßt ihm sei,
Als ihr; daß er sein Gut verpfänden wolle,
Ohn' Hofnung des Ersazes, könn' er nur
Eur Sieger heißen.

Coriolan

Zu Antium lebt er?

Lartius

Zu Antium.

Coriolan

Hätt' ich doch Anlaß, ihn dort aufzusuchen,
Um völlig seinem Haß zu widerstehn. —

(Zu Lartius)

Willkommen hier!

Sicinius und Brutus treten auf.

Seht da! die Volkstribunen,
Des Pöbels Zungen! Ich verachte sie!
Sie puzen sich mit einem Ansehn, das
Kein edler Mann erduldet.

Sicinius

Geht nicht weiter.

Coriolan

Ha! was ist das?

Brutus

Es ist gefährlich fortzugehn. Nicht weiter!

Coriolan

Woher der Wechsel?

Menenius

Was soll das?

Cominius

Erwählt' ihn nicht der Adel und das Volk?

Brutus

Cominius, nein.

Coriolan

So hatt' ich Kinderstimmen?

Senator

Macht Plaz, Tribunen, er soll auf den Markt.

Brutus

Das Volk ist aufgebracht auf ihn.

Sicinius

Halt ein,
Sonst giebt es Aufruhr.

Coriolan

Das ist eure Heerde? —
Dem laßt ihr Stimmen, der sie jezt gewährt,
Und gleich zurücknimt? — Was ist euer Amt?
Ihr, Mund des Volks, regiert nicht seine Zähne?
Habt ihr's nicht aufgehezt?

Menenius

Seid still, seid still!

Coriolan

'Sist eine abgekartete Verschwörung,
Des Adels Macht zu brechen. — Duldet das,
Und lebt mit Leuten, die nicht herschen können,
Und nicht gehorchen.

Brutus

Nennt es nicht Verschwörung;
Das Volk schreit, daß ihr es verlacht, und jüngst,
Als man ihm Korn umsonst gab, murrtet ihr,
Spracht Hohn des Volks Fürbittern, nanntet sie
Des Adels Feinde, Schmeichler, Achselträger.

Coriolan

Nun, das war längst bekannt.

Brutus

Nicht Allen war's.

Coriolan

Habt ihr's seitdem belehrt?

Brutus

Wie! ich belehrt?

Coriolan

Es sieht euch gleich, so was zu thun.

Brutus

Nicht ungleich,
Auf jede Art was ihr gethan zu bessern.

Coriolan

Warum denn sollt' ich Consul sein? — Beim Himmel!
Macht mich so werthlos, wie ihr selbst, und wählt mich
Zu eurem Mittribunen.

Sicinius

Ihr zeigt zu viel von dem,
Weshalb das Volk sich regt. Wenn ihr das Ziel
Erreichen wollt, so sucht den rechten Weg,
Von dem ihr abgeirrt, mit mildrem Sinn;
Wo nicht, strebt nie zur Consulwürd' empor,
Noch sucht das Tribunat.

Menenius

O ruhig jezt.

Cominius

Man täuscht das Volk; — fahrt fort. — Dies falsche Spiel
Steht Rom nicht an; noch hat Coriolan
Verdient den Stein der Schmach, den seinem Werth
Man tückisch in den Weg legt.

Coriolan

Mir von Korn zu sagen! —
Dies war mein Wort; ich wiederhol' es euch — —

Menenius

Jezt nicht, jezt nicht.

Senator

In dieser Hize nicht.

Coriolan

So wahr ich lebe, jezt. — Ihr edlern Freunde,
Gebt mir Verzeihung. —
Der wandelbare, ranzige Pöbel mag
Mich immer sehn, wie ich nicht schmeichl', und drin
Sich selbst beschaun. Ich sag' es noch einmal,
Liebkost man ihm, wir nähren dem Senat

Die Nessel Aufruhr, Hochmut, Meuterei,
Um die wir selbst gepflügt, gesät, geeggt,
Mit uns sie mischend, der geehrten Zahl,
Der keine Tugend, keine Macht gebricht,
Als die wir Bettlern geben.

Menenius

Wohl, nicht mehr.

Senator

Kein Wort mehr, darum flehn wir.

Coriolan

Wie! nicht mehr?
Wie ich für's Vaterland mein Blut verspritzt,
Nicht fürchtend äußre Macht, soll meine Lunge
Schrein, bis sie aufplazt — wider diesen Grind,
Deß Gift wir gern entrönnen, gehn wir gleich
Recht aus auf Ansteckung.

Brutus

Ihr sprecht vom Volk,
Als wäret ihr ein Gott zum Strafen, nicht
Ein Mensch, so schwach, wie sie.

Sicinius

Es wäre gut,
Wir machten's kund dem Volk.

Menenius

Was? seinem Zorn?

Coriolan

Zorn!
Wär' ich so ruhig, wie der nächt'ge Schlaf,
Beim Zeus, dies wär' mein Sinn!

Sicinius

Das ist ein Sinn,
Der bleiben soll ein Gift, da, wo er ist,
Nicht andre mitvergiften.

Coriolan

Bleiben soll!
Hört ihr den Schmerlen-Triton dort? Bemerkt ihr
Sein rundes Soll?

Cominius

Ganz in der Regel.

Coriolan

Soll!
O gute, doch höchst unbesonnene Väter,
Ihr ernsten, doch sorglosen Räthe, so
Laßt ihr die Hydra einen Diener wählen,
Der mit gebieterischem Soll, obgleich
Nur Sprachrohr jenes Scheusals, frech erklärt,
Zum Graben woll' er machen euren Strom
Eur Flußbett zu dem seinen? Hat er Macht,
Beug' eure Einfalt sich; wo nicht, regt auf
Die arge Lindigkeit. Seid ihr gescheidt,
Thut nicht wie simple Thoren; seid ihr's nicht,
Laßt sie bei euch sich polstern. Ihr seid Plebejer,
Wenn sie vom Rath sind; und das sind sie ganz,
Wenn aus der Mischung eurer beider Stimmen
Das Volk vorschmeckt. Sie wählen Obrigkeiten,
Und Leute, so wie Er, der hier sein Soll,
Sein derbes Soll beut einem ernstern Kreis,

Als je in Hellas ernst geblickt. — Beim Zeus!
Das bringt herab die Consuln, und mich wurmt's,
Denk' ich, wenn hier ein doppelt Ansehn gilt,
Wovon das höchste keins, wie leicht Verwirrung
Sich in die Kluft von beiden drängt, und eins
Tilgt durch das andre.

Cominius

Wohl — hin auf den Markt.

Coriolan

Wer es auch rieth, das Korn das Vorrathshauses
Umsonst zu geben, wie's Gebrauch einst war
In Griechenland — —

Menenius

Gut, gut! nicht mehr davon.

Coriolan

(Wiewohl das Volk dort mehr Gewalt besaß)
Wer's that, der gab dem Ungehorsam Stof,
Und untergrub den Staat.

Brutus

Dem soll das Volk,
Der so spricht, Stimmen geben?

Coriolan

Hört meine Gründe,
Mehr werth, als ihre Stimmen. — Sie wissen, Korn
War unser Lohn nicht; waren überzeugt,
Sie thaten nichts darum. Zum Krieg gepreßt,
Selbst da das Herz des Staats verwundet war,
Verließen sie das Thor nicht. Solch ein Dienst

Verdiente nimmer Korn umsonst. Im Felde
Sprach Aufruhr, Meuterei, worin ihr Mut
Fast nur bestand, nicht sehr für sie. Die Klagen,
Womit so oft sie den Senat beschwert,
Ganz grundlos, konnten uns kein Antrieb sein
Zu so freigeb'ger Schenkung. Gut, was denn?
Wie wird das Herz der Menge wohl verdaun
Die Güte des Senats? Ihr Thun ja zeigt,
Was sie vermuthlich sprachen: *Wir verlangten's;*
*Wir sind die stärkre Zahl, und nur aus Furcht*
*That man nach unsrem Wunsch.* — So schänden wir
Das Ansehn unsres Ranges, und der Pöbel
Nennt unsre Fürsorg' Furcht, und das durchbricht
Bald den Senat, und läßt die Krähen ein,
Die Adler zu berupfen.

Menenius

Kommt, genug!

Brutus

Genug im Uebermaaß.

Coriolan

Nein, hört noch mehr;
Wobei man schwören kann, Gott oder Mensch,
Besiegle dies mein Wort! — Die Doppelherschaft —
Wo dieser Theil mit Grund verachtet, der
Ohn' allen Anlaß schimpft; wo Klugheit, Rang, Geburt
Nichts machen kann, als nach dem Ja und Nein
Des unverständ'gen Schwarms — sie sezt beiseit

Was wahrhaft Noth thut, und giebt Raum indeß
Werthlosem Tand. Schließt man den Zweck so aus,
Nichts dann geschieht zum Zweck. Drum bitt' ich euch, —
Die minder feig ihr, als bedächtig seid,
Die mehr des Staates Grundgesez ihr liebt,
Als seinen Wechsel scheut; ein edles Leben
Dem langen vorzieht, und durch kecke Mittel
Den Körper heftig anzugreifen wünscht,
Dem sonst der Tod gewiß ist — reißt mit eins
Dem Volk die Zung' heraus; laßt sie nicht lecken
Ein Süß, das ihr ein Gift ist. Eure Schmach
Zerrüttet alles Urtheil, und beraubt
Den Staat der Ganzheit, die ihn schmücken sollte;
Da er die Macht nicht hat zum Gutes thun,
Wie er es wünscht, weil ihn das Böse fesselt.

Brutus

Er hat genug gesagt.

Sicinius

Er hat gesprochen
Wie ein Verräther, und soll Rede stehn
Wie ein Verräther.

Coriolan

Du Wicht! Schimpf überdecke dich! was soll
Das Volk mit diesen glazigen Tribunen?
Auf sie verläßt sich's, und versagt die Pflicht
Der höhern Obrigkeit. In einem Aufruhr,
Wo nicht was recht ist, nein was sein muß, galt,
Da wurden sie erwählt. In beßrer Zeit

Darf

Darf man vom Rechten sagen, so ist's recht,
Und ihre Macht zertrümmern.

Brutus

Handgreiflicher Verrath.

Sicinius

Der Consul? — Nein!

Brutus

Die Aedilen, he! — Man bring' ihn in Gewahrsam!

Brutus geht ab.

Sicinius

Geht, ruft das Volk; ich selbst in seinem Namen
Verhafte dich, als Neuerer voll Verrath,
Als Feind des öffentlichen Wohls. Gehorch,
Und folg' mir zum Verhör!

Coriolan

Fort, alter Bock!

Alle

Laßt uns ihn greifen.

Cominius

Alter Mann, Hand weg!

Coriolan

Fort, morsch Geschöpf, sonst schüttl' ich dir die Knochen
Aus deinen Kleidern.

Sicinius

Helft mir, Bürger, helft!

Brutus kömmt zurück mit einer Menge Pöbel und den Aedilen.

Menenius

Mehr Achtung beiderseits.

Sicinius

Der ist's, der euch
Der Macht berauben will.

Brutus

Faßt ihn, Aedilen.

Bürger

Fort mit ihm, fort mit ihm!

Zweiter Senator

Waffen, Waffen, Waffen!

(Sie stürmen Alle auf Coriolan ein.)

Tribunen, Patricier, Bürger! haltet ein!
Sicinius, Brutus, Coriolanus, Bürger!

Bürger

Still, still! halt! wartet! still!

Menenius

Wo wird das enden? Ich bin außer Athem!
Gleich bricht es los; mir stockt der Laut. — Tribunen,
Sprecht doch zum Volk. — Coriolan, Geduld —
Sprecht, guter Sicinius.

Sicinius

Hört mich, Leute — still.

Bürger

Hört den Tribun doch. — Still! Sprecht, sprecht, sprecht!

Sicinius

Ihr seid dran, eure Rechte zu verlieren;

Marcius will Alles euch entreißen, Marcius,
Den jüngst zum Consul ihr ernannt.

Menenius

Pfui! pfui!
Das ist der Weg zum Schüren, nicht zum Löschen.

Erster Senator

Die Stadt zu schleifen, alles flach zu legen.

Sicinius

Was ist die Stadt sonst, als das Volk?

Bürger

Ja wohl,
Das Volk nur ist die Stadt.

Brutus

Einmüthig hat man uns zur Obrigkeit
Des Volkes eingesezt.

Bürger

Das bleibt ihr auch.

Menenius

Ja, allem Anschein nach.

Coriolan

Das ist der Weg zu schleifen unsre Stadt,
Das Dach herabzubringen an den Grund,
Und alles, was noch Rang hat, zu begraben
In aufgehäuften Trümmern.

Sicinius

Drauf steht Tod.

Brutus

Laßt uns behaupten unser Ansehn, oder

Es ganz verlieren. — Wir erklären hier
Im Namen von dem Volke, deß Gewalt
Uns ihm zum Schuz erkohr, Marcius verdient
Sogleich den Tod.

Sicinius

Drum leget Hand an ihn;
Bringt auf Tarpejus Fels ihn, und von dort
Stürzt in Vernichtung ihn.

Brutus

Aedilen, greift ihn.

Bürger

Ergieb dich, Marcius.

Menenius

Hört mich nur Ein Wort.
Ich bitt' euch, ihr Tribunen, nur Ein Wort.

Aedilen

Still, still!

Menenius

Seid, was ihr scheint, Freund' eures Vaterlandes,
Ergreift mit Mäßigung, was ihr so wild
Ins Gleis zu bringen sucht.

Brutus

Herr, dieser Kaltsinn,
Der kluge Hülfe scheint, ist lauter Gift,
Wo wild die Krankheit rast. — Legt Hand an ihn,
Und bringt ihn auf den Felsen.

Coriolan

Nein; hier sterb' ich.
(Zieht sein Schwerdt)

Ihr habt zum Theil mich fechten sehn; kommt her,
Erprobt an euch, was ihr von mir gesehn.

Menenius

Weg mit dem Schwert! Tribunen, geht bei Seit.

Brutus

Legt Hand an ihn.

Menenius

Helft Marcius! helft ihm,
Ihr edlen Römer, helft ihm, jung und alt!

Bürger

Fort mit ihm, fort mit ihm!

Sie gehen ab. In diesem Aufstande werden die Tribunen, Aedilen und das Volk hinausgejagt.

Menenius

Geht, macht euch fort nach Hause; geht, geschwind,
Sonst scheitert alles.

Zweiter Senator

Macht euch fort.

Coriolan

Steht fest.
Wir haben Freund' und Feind' in gleicher Zahl.

Menenius

Soll es denn so weit kommen?

Erster Senator

Götter! nein!
Ich bitt' dich, edler Freund, geh du nach Haus;
Laß uns die Schart' auswezen.

Menenius

'Sist ein Schade,
Den ihr nicht heilen könnt. Geht fort, ich bitt' euch.

Cominius

Kommt, Freund, und geht mit uns.

Coriolan

O wären sie Barbaren — und sie sind's,
Obgleich Roms Brut — nicht Römer — und sie sind's nicht,
Obgleich geworfen vor dem Capitol. —

Menenius

Geht fort,
Nehmt euren edlen Zorn nicht auf die Zunge,
Es kommt schon beßre Zeit.

Coriolan

Im freien Feld
Schlüg ich wohl vierzig.

Menenius

Ich selber nähm' es auf
Mit zwei der Besten; ja mit den Tribunen.

Cominius

Jezt ist der Unterschied zu ungeheuer,
Und Mannsinn wird zur Narrheit, wenn er trozt
Dem sinkenden Gebäu. — Wollt ihr nicht fort,
Eh dieses Pack zurückkehrt, dessen Wuth,
Wie ein gehemmter Strom, reißt und zerstört,
Was er sonst nie gestört?

Menenius

Ich bitt' euch, geht;
Nun prüf' ich, ob mein alter Wiz anschlägt
Bei dem, der wenig hat. Man muß es flicken
Mit jedem Lappen.

Cominius

Kommt, laßt uns gehn.

Coriolan und Cominius gehen ab.

Erster Patricier

Der Mann verderbt sein Glück.

Menenius

Sein Wesen ist zu edel für die Welt;
Nicht kröch' er vor Neptun um seinen Dreizack,
Vor Zeus um seinen Bliz. Sein Herz ist auch sein Mund;
Was seine Brust denkt, sagt die Zung' heraus,
Und, aufgebracht, vergißt er, daß er je
Den Namen Tod gehört.

(Lärm hinter der Scene.)

Das geht bunt her!

Zweiter Patricier

O wären sie zu Bett!

Menenius

O wären sie im Tiber! — Was, zum Henker,
Konnt' er nicht freundlich thun?

Brutus, Sicinius und der Pöbel kommen zurück.

Sicinius

Wo ist die Viper,

Die gern die Stadt entvölkern möcht', und Alles
In Allem sein?

Menenius

Ihr würdigen Tribunen —

Sicinius

Man wird ihn stürzen von Tarpejus Fels
Mit rauher Hand. Hohn sprach er dem Gesez;
Drum weigr' ihm das Gesez jedwedes Urtheil,
Bis auf die Strenge bürgerlicher Macht,
Die ihm so nichtig dünkt.

Erster Bürger

Er soll erfahren,
Daß die Tribunen sind des Volkes Mund,
Wir ihre Hand.

Alle

Er soll's; ja wohl!

Menenius

Freund —

Sicinius

Still!

Menenius

Schreit doch nicht Todschlag, statt mit Mäßigung
Eur Recht zu suchen.

Sicinius

Herr, wie kommt's, daß ihr
Ihm halft, sich fortzumachen?

Menenius

Hört mich reden. —

Wie ich den Werth des Consuls kenne, schlag' ich
Auch seine Fehler an. —

Sicinius

Consul! — wie Consul?

Menenius

Des Consul Coriolanus.

Brutus

Consul? Er?

Bürger

Nein, nein, nein, nein, nein.

Menenius

Wenn die Tribunen, und ihr, gutes Volk
Mich hören wollt, so bitt' ich um ein Wort,
Wobei ihr weiter nichts einbüßen sollt,
Als ein klein wenig Zeit.

Sicinius

So sprecht denn kurz;
Denn wir bestehn drauf, aus der Welt zu schaffen
Den giftigen Verräther. Fort ihn stoßen,
Wär' einerlei Gefahr; ihn hier behalten,
Uns sichrer Tod; drum ist es ausgemacht,
Er stirbt noch heut.

Menenius

Ihr guten Götter, wehrt,
Daß unsre Roma, deren Dankbarkeit
An ihren braven Kindern in Zeus Buch
Gezeichnet steht, wie eine Rabenmutter
Verschling' ihr eignes Blut!

Sicinius

Er ist ein Schade, den man schneiden muß.

Menenius

O nein! ein Glied, das einen Schaden hat,
Gefährlich für den Schnitt, zu heilen leicht.
Was that er gegen Rom, das Tod verdient?
Daß er den Feind schlug? Sein verlornes Blut
(Und ich beschwör's, mehr ist's um manchen Gran,
Als was er hat) vergoß er für sein Land.
Verlör' er auch den Rest noch für sein Land,
Das wär' uns allen, die wir's thun und leiden
Ein Fleck auf ew'ge Zeit.

Sicinius

'Sist schier verkehrt.

Brutus

Ganz krumm und schief. Hat er sein Land geliebt,
So hat es ihn geehrt.

Menenius

Wie? soll der Fuß,
Wenn er den Krebs hat, keinen Dank empfahn,
Für frühern Dienst?

Brutus

Wir wollen nichts mehr hören.
Verfolgt ihn bis nach Haus, reißt ihn heraus;
Daß diese Seuche, von so gift'ger Art,
Nicht um sich greife.

Menenius

Nur Ein Wort, Ein Wort!

Die tigerfüß'ge Wut, wird sie gewahr
Das Unheil rasches Eifers, legt zu spät
Sich Bleipfund' an die Fersen. Geht gemach;
Daß nicht Partei'n — er ist beliebt — sich rotten,
Das große Rom verheerend samt den Römern.

Brutus

Ja wäre das — —

Sicinius

Was schwazt ihr? Haben wir
Nicht einen Vorschmack seiner Folgsamkeit?
Die Aedilen stieß er! uns betrozt' er! Kommt —

Menenius

Bedenkt nur dies: Im Kriege wuchs er auf,
Seit er das Schwert zieht, und ist ungeübt
In feingesiebter Sprache; Mehl nnd Kleie
Wirft er ohn' Unterschied heraus. Laßt mich
Zu ihm; ich unternehm' es, ihn zu stellen,
Wo er soll Rede stehn, nach Form des Rechts,
Mit Ruh', auf Leben und Tod.

Erster Senator

Edle Tribunen,
Das heischt die Menschlichkeit; der andre Weg
Erscheint zu blutig, und sein Ende wird
Fremd sein dem Anfang.

Sicinius

Edler Menenius,
Verfahrt denn als des Volkes Stellvertreter. —
Ihr Herrn, legt ab die Waffen.

Brutus

Geht nicht heim.

Sicinius

Kommt auf den Markt; wir warten dort auf euch.
Bringt ihr den Marcius nicht hin, so thun wir
Nach unserm ersten Plan.

Menenius

Ich bring' ihn euch.

(Zu den Senatoren)

Begleitet mich, ich bitt' euch. Er muß kommen,
Sonst folgt das Schlimmste nach.

Erster Senator

Laßt uns zu ihm.

ab.

## Zweite Scene

Ein Zimmer in Coriolans Hause.

Coriolan, Patricier.

Coriolan

Zerschlagt mir alles um die Ohren; zeigt mir
Tod auf dem Rad', an wilder Pferde Fersen;
Thürmt noch zehn Hügel auf Tarpejus Fels,
Damit der gähe Abgrund tiefer reiche,
Als ihn das Aug' ersieht: doch bleib' ich stets
So gegen sie.

Volumnia kömmt.

Erster Patricier

Ihr zeigt euch um so edler.

Coriolan

Warum ich wohl der Mutter
Nicht mehr zu Dank es mache, die doch sonst
Sie Lumpenpack hieß, Wichte, nur gemacht
Mit Pfennigen zu schachern, baarhaupt in
Versammlungen zu stehn, zum Gähnen, Staunen,
Wenn jemand nur von meinem Rang' auftrat,
Und sprach vom Frieden oder Krieg.

(Zu Volumnia)

Euch mein' ich;
Was wünschtet ihr mich milder? Sollt' ich denn
Falsch meinem Herzen sein? Nein sagt, ich spiele
Den Mann nur, der ich bin.

Volumnia

O! Sohn, Sohn, Sohn!
Ich wünscht' euch erst gehüllt in eure Macht,
Eh' ihr sie abgenuzt.

Coriolan

Laß ruhn.

Volumnia

Ihr konntet ganz der Mann sein, der ihr seid,
Bei wen'ger Anstrengung. Man hätt' euch wen'ger
Durchkreuzt in euren Zwecken, wenn ihr nicht
Enthüllt was ihr bezwecktet, als sie noch
Macht hatten euch zu stören.

Coriolan

Laßt sie hängen.

Volumnia

Ja, und verbrennen auch.

Menenius und Senatoren treten auf.

Menenius

Nun, nun, ihr wart zu rauh, etwas zu rauh;
Kehrt um, macht's wieder gut.

Erster Senator

Kein andres Mittel;
Denn, thut ihr's nicht, droht unsrer guten Stadt
Zwiespalt und Untergang.

Volumnia

O! laßt euch rathen;
Ich hab' ein Herz, unbeugsam, wie das eure,
Doch auch ein Hirn, das meinen Zorn verschiebt
Auf beßre Zeiten.

Menenius

Treflich, edle Frau.
Eh er sich also schmiegte vor dem Pöbel —
Wenn nicht der Drang der Zeit dies Mittel heischte
Fürs Wohl des Staats — legt' ich die Rüstung an,
Die mir zu schwer schon wird.

Coriolan

Was muß ich thun?

Menenius

Zu den Tribunen —

Coriolan

Gut. Was denn? was denn?

Menenius

Bereun, was ihr gesagt.

Coriolan

Um ihretwillen?
Nicht um der Götter willen kann ich's thun;
Um ihretwillen denn?

Volumnia

Ihr seid zu fest;
Zwar hierin könnt ihr nie zu edel sein,
Wo nicht die Noth laut spricht. Ihr sagtet einst,
Daß Ehr' und Staatsklugheit, wie Herzensfreunde,
Im Krieg zusammengehn. Gesteht's, und sagt mir,
Was sie im Frieden sich einander schaden,
Daß sie nicht stimmen dort?

Coriolan

Sacht, sachte!

Menenius

Gut gefragt.

Volumnia

Ist's Ehr' in euren Kriegen, der zu scheinen,
Der man nicht ist — und das für euren Zweck
Macht ihr zur Staatsklugheit — warum ist's schlechter,
Daß sie ihm Frieden auch Gefährtin sei
Der Ehre, wie im Krieg; da's beiden doch
In gleichem Grad Noth thut.

Coriolan

Warum denn das?

Volumnia

Weil jezt euch obliegt, zu dem Volk zu reden,

Nicht nach des eignen Herzens Eingebung,
Nein Worte, die in eurer Zunge nur
Gewurzelt sind, Bastarde, leere Silben,
Die euer Busen nicht für wahr erkennt.
Und dies entehrt euch ganz und gar nicht mehr,
Als nähmt ihr eine Stadt mit glatten Worten,
Die sonst euch zwäng' eur Glück auf's Spiel zu sezen,
Und viel Blut dran zu wagen. —
Verbergen wollt' ich meine Denkart, wenn
Mein Glück und meine Freund', in Noth, mich zwängen,
Um Ehre das zu thun. Ich steh' in Noth,
Eur Weib, eur Sohn, der Adel, der Senat;
Und dennoch wollt ihr vor dem plumpen Pöbel
Ehr finster sehn, als einmal freundlich thun,
Um ihre Gunst zu fesseln, und zu retten
Was ohne sie dahin stürzt?

Menenius

Edle Fau! —
Kommt, geht mit uns; sprecht freundlich, und ihr rettet
Nicht nur, was jezt schlimm steht, auch was vorhin
Verloren ging.

Volumnia

Ich bitte dich, mein Sohn,
Geh hin, mit dieser Müz' in deiner Hand;
So weit, wenn du hinzutrittst, strecke sie,
Das Knie zum Stein gesenkt — in solchem Fall
Spricht die Gebehrd', und eines Tölpels Aug'
Ist klüger, als sein Ohr — schüttl' auch das Haupt;

Und öfters strafe so dein störrig Herz;
Dann falle nieder, wie die reifste Maulbeer,
Die keinen Druck erträgt; und sprich zu ihnen:
Du seist ihr Kriegsmann, im Gewühl erzogen,
Der Mild' unkundig, die, das sähst du wohl,
Du brauchen solltest, und sie fodern könnten,
Wenn ihre Gunst du suchst; doch wolltest du
Gewiß in Zukunft dich nach ihnen richten,
So weit dir's möglich sei.

Menenius

Wenn ihr das thut,
Wie sie's da sagt, eur werden alle Herzen;
Denn sie verzeihn, ersucht man sie, so gern,
Als wie sie unnüz plaudern.

Volumnia

O! ich bitte,
Geh, und gieb nach. Zwar weiß ich, daß du lieber
Dem Feinde folgst in einen Feuerschlund,
Als im Gemach ihm schmeichelst.

(Cominius kommt)

Seht Cominius.

Cominius

Ich komme von dem Markt, und, Freund, ihr müßt
Euch sehr verstärken, oder schüzen durch
Ruh' oder Absein. Alles ist in Zorn.

Menenius

Nur gute Worte.

Cominius

Ja, das hilft, wenn er
Sich dazu kann verstehn.

Volumnia

Er muß und wird.
O saget doch, ihr wollt, und geht daran.

Coriolan

Muß ich mein rauhes Haupt vorzeigen, muß ich
Mit schnöder Zunge zeihn mein edles Herz
Der Lüge, die es hinnimt? Wohl, ich thu's.
Doch hätt' ich bloß dies Stück hier einzubüßen,
Des Marcius Form, sie möchten mich zerreiben,
Und in die Winde streun. — Kommt auf den Markt.
Ihr gebt mir eine Roll' auf, die ich nie
Natürlich spiele.

Cominius

Kommt, wir helfen euch.

Volumnia

O! thu es, lieber Sohn; du sagest wohl,
Daß dich mein Lob zum Krieger erst gemacht;
So, um mein Lob, spiel' einmal eine Rolle,
Die du noch nie gespielt.

Coriolan

Nun wohl, es sei. —
Fort, meine Denkart; einer Meze Geist
Komm' über mich! Mein kriegerischer Hals,
Der Trommeln überschrie, werd' eine Gurgel,
Fein wie des Hämlings, wie der Jungfrau Stimme,

Die Bübchen einlullt! Des Betriegers Lächeln
Wohn' auf der Wange mir, Schulknaben=Thränen
Im Spiegel meines Augs! Des Bettlers Zunge
Reg' in dem Mund sich; mein bewafnet Knie,
Krumm nur im Bügel, beuge sich wie deß,
Der milde Gab' empfängt! — Ich will's nicht thun,
Damit mein Gradsinn nicht um Ehre komme,
Und, durch des Körpers Thun, mein Geist erlerne
Stets haftende Schlechtigkeit.

Volumnia

Wie's euch beliebt denn;
Von dir zu betteln, bringt mehr Schande mir,
Als dir vom Volk. Fahr' alles hin; mag deine Mutter
Ehr fühlen deinen Stolz, als ewig beben
Vor deinem Eigensinn. Dem Tode troz' ich
So festen Muths wie du. Thu wie du willst.
Dein Felsenherz sogst du aus meiner Brust;
Dein Stolz gehöre dir.

Coriolan

Sei ruhig, Mutter.
Schon geh ich auf den Markt; schilt mich nicht mehr.
Marktschreierisch fleh' ich um ihre Gunst,
Erschmeichl' ihr Herz; und kehre heim, geliebt
Von allen Gilden Roms. Sieh nur, ich geh.
Empfiehl mich meinem Weib. Ich kehr' als Consul;
Wo nicht, so trau' ich nie der Zunge mehr,
Daß sie zu schmeicheln weiß.

Volumnia

Thut, wie ihr wollt.

ab.

Cominius

Fort, die Tribunen warten; rüstet euch
Mit milder Antwort; denn sie haben sich
Auf härtre Klagen, wie es heißt, geschickt,
Als jezo auf euch ruhn.

Coriolan

Mild ist die Losung. — Kommt denn, laßt uns gehn.
Laßt sie ohn' Ende mich anklagen, ich
Geb' Antwort, wie's die Ehre heischt.

Menenius

Nur milde.

Coriolan

Gut, milde sei's denn; milde!

ab.

## Dritte Scene

Der Marktplaz.

Sicinius und Brutus.

Brutus

Darin sezt scharf ihm zu, daß nach Tyrannen
Gewalt er strebt. Wenn er uns dort entwischt,
So rückt ihm seinen Volkshaß vor, und daß er
Die Beute, die in Antium man erhielt,
Gar nicht vertheilen ließ.

(Ein Aedil tritt auf.)

Nun, wird er kommen?

Aedil

Er kommt schon.

Brutus

Wer begleitet ihn?

Aedil

Der alte
Menenius, und die Senatoren, die
Ihn stets begünstigt.

Sicinius

Habt ihr ein Verzeichnis
Von allen Stimmen, die wir uns verschaft,
Dem Rang nach aufgesezt?

Aedil

Ja, es ist fertig.

Sicinius

Habt ihr Zunftweise sie gesammelt?

Aedil

Ja.

Sicinius

Beruft im Augenblick das Volk hieher.
Und wenn's mich sagen hört: So soll es sein,
Kraft Rechtens der Gemeinen; sei es nun,
Tod, Buße, Landsverweisung, laßt sie dann
Heißt's Buße, Buße schrei'n; heißt's Tod, Tod schrei'n;
Bestehend auf ihr herkömmliches Recht,
Das solche Macht vergönnt.

Aedil

Es soll geschehn.

Sicinius

Und wenn sie nun einmal zu schrein begonnen,
Laßt unaufhörlich sie mit wildem Lerm
Auf augenblickliche Vollstreckung dringen
Von unserm Urtheilspruch.

Aedil

Sehr wohl.

Sicinius

Macht stark sie und gefaßt auf diesen Wink,
Wenn wir ihn geben sollten.

Brutus

Geht daran. —

(Aedil ab.)

Reizt ihn sogleich zum Zorn. Er ist von je
Gewohnt zu siegen, und sein Heil zu suchen
Im Widersprechen. Braust er auf, so kann
Ihn nichts mehr bändigen; dann redet er,
Wie's ihm um's Herz ist; und das hilft uns recht,
Ihm das Genick zu brechen.

Coriolan, Menenius, Cominius, Senatoren und Patricier.

Sicinius

Nun wohl, da kommt er.

Menenius

Ruhig nur, das bitt' ich.

Coriolan

Ja wie ein Hausknecht, der für'n Lumpengeld
Den Schurken schockweis hinnimt. — All ihr Götter,

Erhaltet Rom, verseht die Richterstühle
Mit würd'gen Männern! pflanzet Lieb' in uns!
Füllt unsre Tempel mit des Friedens Pomp,
Nicht unsre Stadt mit Krieg!

Erster Senator

Amen! Amen!

Menenius

Ein edler Wunsch!

Der Aedil kommt mit den Bürgern zurück.

Sicinius

Heran, ihr aus dem Volk.

Aedil

Hört die Tribunen — Merket auf; still, sag' ich.

Coriolan

Erst höret mich!

Beide Tribunen

Gut, redet; stille doch.

Coriolan

Werd' ich nicht weiter angeklagt, als jezt?
Wird alles hier gleich ausgemacht?

Sicinius

Ich frage,
Fügt ihr des Volkes Stimmen euch? erkennt
Ihr seine Vorgesezten? nehmt ihr an
Des Rechtes Ausspruch über solche Fehler,
Die man euch darthun wird?

Coriolan

Ich nehm' ihn an.

Menenius

Ihr Bürger, hört, er sagt, er nehm' ihn an.
Erwägt den Kriegsdienst, den er that; bedenkt
Die Wunden, die sein Körper trägt, sie zeugen
Wie Grüft' auf heil'gem Kirchhof.

Coriolan

Dornrizen, Schrammen, zum Gelächter nur.

Menenius

Und dann erwägt,
Daß wenn er auch nicht ganz als Bürger spricht,
So zeigt er sich als Krieger doch. Nehmt nicht
Sein rauhes Wort für tückevollen Schall,
Nein, wie gesagt, für Kriegersprache nur,
Und nicht auf euch gemünzt.

Cominius

Gut, gut, nicht mehr.

Coriolan

Wie kommt es,
Daß ich, zum Consul einstimmig erwählt,
So werd' entehrt, daß ihr's zur selben Stunde
Mir wieder nehmt.

Sicinius

Antwortet mir.

Coriolan

So sprecht; nun ja, das muß ich.

Sicinius

Wir zeihn euch, daß ihr habt gestrebt, in Rom
Der alten Obrigkeit Gewalt zu stürzen,

Und euch Tyrannenherschaft anzumaßen,
Drum hört, ihr seid Verräther an dem Volk.

Coriolan

Verräther? wie?

Menenius

O! faßt euch; ihr verspracht es.

Coriolan

Der tiefsten Hölle Glut zehr' auf das Volk!
Verräther ich! — Schmähsüchtiger Tribun!
Blizt dir im Aug zehntausendfacher Tod,
Faßt deine Hand so viele Millionen,
Dein Lügenmaul es doppelt; dennoch sag' ich,
Du lügst! dir ins Gesicht, so frank und frei,
Wie ich den Göttern flehe.

Sicinius

Hörst du's Volk?

Bürger

Auf den Fels mit ihm! auf den Fels mit ihm!

Sicinius

Still!
Wir brauchen nicht noch mehr ihm aufzubürden;
Was ihr ihn habt thun sehn, und reden hören,
Mishandeln eure Obrigkeit, euch fluchen,
Mit Fäusten aufstehn wider das Gesez,
Und Männern Troz hier bieten, deren hohe
Gewalt ihn richten muß; ja dies Verbrechen,
So peinlich, von so ungeheurer Art,
Verdient den härtsten Tod.

Brutus

Doch weil er sich
Verdienst erwarb um Rom —

Coriolan

Was schwazt ihr von Verdienst?

Brutus

Ich weiß es, darum sag' ich's.

Coriolan

Ihr?

Menenius

Wie? dies Versprechen gabt ihr eurer Mutter?

Cominius

Ich bitt' euch, wißt —

Coriolan

Ich will nichts weiter wissen.
Ihr Urtheil sei Tod von Tarpejus Jäh'n,
Landflücht'ges Elend, Schinden; eingekerkert,
Mit einem Gran des Tags zu schmachten, nicht
Erkauft' ich ihre Gunst um Ein gut Wort,
Noch hemmt' ich meinen Troz um all' ihr Gut
Und kriegt' ich's um 'nen Morgengruß.

Sicinius

Weil er
(So viel an ihm nur lag) von Zeit zu Zeit
Das Volk befeindet, Mittel aufgesucht,
Die Macht an sich zu ziehn; weil neulich erst
Er feindlich Streiche bot, nicht nur im Beisein
Ehrwürd'ger Richter, nein, den Dienern selbst

Der Staatsgewalt; drum in des Volkes Namen,
Kraft unsres Tribunats, wird er hiemit
Von dieser Stund' an, aus der Stadt verbannt;
Bei Strafe der Hinabstürzung
Vom Fels Tarpejus, darf er nie die Thore
Roms mehr betreten. In des Volkes Namen
Sag' ich, es soll so sein.

Bürger

Es soll so sein, es soll so sein; schaft ihn hinweg! —
Er ist verbannt, es soll so sein.

Cominius

Hört mich ihr Herrn, und alle meine Freunde —

Sicinius

Er ist verdammt; kein Hören. —

Cominius

Laßt mich reden:
Ich war einst Consul, und kann Mahle zeigen,
Die ich von Feinden Roms bekam. Ich liebe
Des Vaterlandes Wohl weit inniger,
Heil'ger und tiefer, als mein eignes Leben,
Mein theures Ehweib, ihres Leibes Frucht,
Und meiner Lenden Kleinod; wenn ich nun
Das sagte —

Sicinius

Wir wissen's schon; was sagen?

Brutus

Hier wird nichts mehr gesagt; er ist verbannt

Als Feind des Volks und seines Vaterlandes.
Es soll so sein.

Bürger

Es soll so sein, es soll so sein.

Coriolan

Ihr bellend Hundepack, deß Hauch ich hasse,
Wie fauler Moore Qualm; deß Lieb' ich schäz',
Als todte Leichnam' unbegrabner Leute,
Die mir die Luft verpesten, seid verbannt;
Hier bleibt mit eurer Unentschlossenheit!
Bei jeder schwachen Nachricht beb' eur Herz!
Eur Feind durch's Nicken seines Federbusches
Fächl' euch Verzweifelung! Bewahrt die Macht,
Den, der euch schirmt, zu bannen; bis zulezt
Eur stumpfer Sinn (der eh' er fühlt, nicht glaubt),
Sonst keinen übrig lassend, als euch selbst
(Stets eure eignen Feind'), euch als verworfne
Gefangne überliefert an ein Volk,
Das ohne Schwertstreich euch gewann! Verachtend
In euch die Stadt, wend' ich euch so den Rücken;
Noch anderswo giebt's eine Welt!

Coriolan, Cominius, Menenius, Senatoren und Patrizier ab. Das Volk frohlockt und wirft die Müzen in die Höhe.

Aedil

Des Volkes Feind ist fort, ist fort!

Bürger

Verbannt ist unser Feind! er ist fort! Hui! Hui!

Sicinius

Bringt ihn zum Thor hinaus, und folget ihm,
Wie er euch sonst gefolgt, mit allem Hohn;
Schmäht ihn, wie er's verdient. Laßt eine Wache
Uns durch die Stadt begleiten.

Bürger

Kommt, kommt; bringt ihn zum Thor hinaus; kommt,
kommt.
Schüzt Götter uns're edelen Tribunen! — kommt.

ab.

# Vierter Aufzug

## Erste Scene

Vor einem Thore Roms.

Coriolan, Volumnia, Virgilia, Menenius, Cominius und einige junge Patricier.

Coriolan

Kommt, weint nicht mehr. Ein kurz Lebwohl! — Das Thier
Mit vielen Köpfen stößt mich weg. — Nun, Mutter,
Wo ist eur alter Muth? Ihr pflegtet sonst
Zu sagen, Noth sei Probe der Gemüther;
Gemeines trage der gemeine Mensch;
Wo still das Weltmeer, zeige jedes Boot
Sich gleich geschickt im Schwimmen; bei den Schlägen
Des Schicksals ruhig Wunden dulden, sei
Erhabne Weisheit. Ihr beludet mich
Mit Lehren, die wohl unbezwinglich machten
Ein Herz, das recht sie faßte.

Virgilia

O Himmel! Himmel!

Coriolan

Nein ich bitt' dich, Weib —

Volumnia

Die Pestilenz treff' alle Gilden Roms,
Und jedes Handwerk stürze!

Coriolan

Was, was, was!
Man liebt mich, wenn man mich vermißt. Nein, Mutter,
Faßt wieder jenen Muth, mit dem ihr spracht,
Wärt ihr das Weib des Herkules gewesen,
Sechs seiner Thaten hättet ihr gethan,
Und ihm viel Schweiß erspart. — Cominius,
Sei stark; leb wohl. — Lebwohl, mein Weib! meine
Mutter!
Mir geht's noch gut. — Du alter Freund Menenius,
Weinst Thränen, salz'ger, als des jüngern Mann's,
Und giftig deinem Aug. — Mein weiland Feldherr,
Ich sah dich rauh, und oft erlebtest du
Herzhärtende Scenen. Sag den bangen Weibern,
'Sist thöricht, weinen um des Schicksals Schläg',
Und drüber lachen. — Mutter, denkt, daß meine
Gefahren immer Trost euch brachten, und
Glaubt zuverläßig — geh' ich schon allein,
Wie ein einsamer Drache, den sein Sumpf
Mehr furchtbar macht für's Ohr als Aug — eur Sohn
Ragt über dem Gemeinen, oder fällt
Ins Garn der Hinterlist.

Volumnia

Mein edler Sohn,
Wo willst du hin? Nim auf 'ne Zeit den guten

Cominius mit dir. Denk auf einen Plan,
Eh wild du jedem Zufall Preis dich giebst,
Der unterwegs dir aufstößt.

Coriolan

O! ihr Götter!

Cominius

Ich folg' dir einen Monat, mit dir sinnend,
Wo du sollst bleiben, daß du hörst von uns,
Und wir von dir. So, wenn die Zeit nun reift
Für deine Rückberufung, senden wir
Nicht durch die weite Welt nach Einem Mann,
Noch büßen ein den Vortheil, der erkaltet,
Ist fern, der ihn bedarf.

Coriolan

O nein, lebt wohl! —
Dich drückt das Alter, und du bist zu sehr
Mit Krieg gesättigt, um mit dem zu streifen,
Deß Kraft noch frisch ist; bringt mich nur hinaus.
Kommt, theures Weib, geliebte Mutter, und
Ihr so bewährten Freunde. Bin ich weg,
Sagt mir Lebwohl, und lächelt. Bitte, kommt.
So lang' ich athm' in dieser Welt, sollt ihr
Stets von mir hören, und nie andres, als
Ihr sonst vernahmt.

Menenius

Das heißt, so rühmliches,
Wie nur ein Ohr vernimmt. — Kommt, nicht geweint.
Könnt' ich von diesen alten Gliedern nur

Ein sieben Jahr' abschütteln, bei den Göttern!
Dir folgt' ich Schritt vor Schritt.

Coriolan

Gib mir die Hand. —
Komm.

ab.

## Zweite Scene

Eine Straße unweit des Thors.

Sicinius, Brutus und ein Aedil.

Sicinius

Schickt sie nach Hause; er ist fort; nicht weiter!
Der Adel ist gekränkt, der, wie wir sehn,
Ihm anhing.

Brutus

Nun wir unsre Macht gezeigt,
Laßt uns demüth'ger scheinen nach der That,
Als während wir sie thaten.

Sicinius

Schickt sie heim;
Sagt, daß ihr Erzfeind fort sei, und sie ständen
In ihrer alten Kraft.

Brutus

Entlaßt sie heim.

(Aedil ab.)

(Volumnia, Virgilia und Menenius treten auf.)
Seht seine Mutter.

Sicinius

Kommt beiseit.

Brutus

Warum?

Sicinius

Man sagt, sie sei verrückt.

Brutus

Sie sahn uns schon;

Geht immer zu.

Volumnia

Willkommen! — Die gehäufte Götterrache
Lohn' eure Liebe!

Menenius

Sachte, nicht so laut.

Volumnia

Könnt' ich vor Weinen nur; ihr solltet hören —
Doch etwas sollt ihr hören.

(Zu Brutus)

Wollt ihr gehn?

Virgilia zu Sicinius

Ihr sollt auch bleiben. — Hätt' ich doch die Macht,
Das meinem Mann zu sagen!

Sicinius

Seid ihr männisch?

Volumnia

Ja, Narr; ist das denn Schande? — Seht den Narrn! —
Wär nicht ein Mann mein Vater? O wie schlau,
Den bannen, der mehr Wunden schlug für Rom,
Als du je Worte sprachst?

Sicinius

O gût'ger Himmel!

Volumnia

Mehr edle Wunden, als du weise Worte,
Und das für Rom! — Eins sag' ich dir — doch geh —
Nein bleibe doch nur da. — O daß mein Sohn
Wär' in Arabien, deine Zunft vor ihm,
Sein wackres Schwert in der Hand.

Sicinius

Was dann?

Virgilia

Was dann?
Ein Ende macht' er deinen Nachkômmlingen.

Volumnia

Bastarden, und allen. —
Der wackre! der die Wunden trägt für Rom!

Menenius

Genug, genug, nur still!

Sicinius

Ich wollt', er hätte fortgewährt dem Land,
Wie er begann, und nicht selbst aufgelöst
Das Band, das er geknüpft.

Brutus

Das wollt' ich auch.

Volumnia

Das wollt' ich auch? Ihr heztet auf den Pôbel;
Dummkôpf', ihr urtheilt so von seinem Werth,

Als ich von den Mysterien, die der Himmel
Dem ird'schen Blick entzieht.

Brutus

Kommt, laßt uns gehn.

Volumnia

Nun ja doch, packt euch fort. Ein herlich Werk
Habt ihr vollbracht! Bevor ihr geht, hört dies:
Wie weit das Capitol dort überragt
Das kleinste Haus in Rom; so weit mein Sohn
(Der Gatte dieser Frau hier, dieser, seht ihr's?),
Den ihr verbannt, — er überragt euch alle.

Brutus

Gut, gut, wir gehn.

Sicinius

Was plagen wir uns hier
Mit einer Thörin?

Volumnia

Nehmt mein Gebet mit euch.

(Die Tribunen gehn ab.)

O thäten nichts die Götter, als vollstrecken
Die Flüche meiner Brust! Träf' ich sie nur
Einmal des Tags, es wälzte mir vom Herzen
Die centnerschwere Last.

Menenius

Ihr gabt es derb,
Und traun mit Grund. Eßt ihr zu Nacht bei mir?

Volumnia

Zorn ist mein Mahl; ich zehr' an mir, und so

Verhungr' ich noch vor Nahrung. Kommt, von hier;
Laßt dieses matte Wimmern; heult, gleich mir,
Im Zorn, der Juno gleich. Kommt, kommt, kommt!

Menenius

O! pfui! pfui!

ab.

## Dritte Scene

Eine Heerstraße zwischen Rom und Antium.

Ein Römer und ein Volsker, sich begegnend.

Römer

Ich kenn' euch wohl, Freund, und ihr kennt mich: Eur Name, glaub' ich, ist Hadrian.

Volsker

Ganz recht, Freund; wirklich, ich besinne mich nicht auf euch.

Römer

Ich bin ein Römer, und thue, grade wie ihr, Dienste wider sie. Kennt ihr mich nun?

Volsker

Nikanor, nicht so?

Römer

Richtig, Freund.

Volsker

Ihr hattet mehr Bart, als ich euch zulezt sah; aber eure Rede bestätigt eure Miene. Was giebt's neues in Rom? Ich habe vom Volskischen Staate den Auftrag, euch dort aufzusuchen. Ihr habt mir zum Glück eine Tagreise erspart.

Römer

Es hat in Rom einen seltsamen Aufstand gegeben; das Volk wider die Senatoren, Patricier und Ritter.

Volsker

Hat gegeben! Also vorbei schon? Unser Staat meint das nicht; sie rüsten sich auf's Furchtbarste, und hoffen sie in der Hize ihrer Zwietracht zu überfallen.

Römer

Die Hauptflamme ist gedämpft; aber eine Kleinigkeit kann sie wieder in Glut sezen. Denn die Ritter nehmen die Verbannung des würdigen Coriolanus so zu Herzen, daß ihr Entschluß fest ist, dem Volk alle Gewalt zu nehmen, und ihm seine Tribunen auf immer zu entziehen. Dies glimmt unter der Asche, versichr' ich euch, und ist beinahe reif, mit Macht auszubrechen.

Volsker

Coriolan verbannt?

Römer

Verbannt, Freund.

Volsker

Da werdet ihr ein willkommener Bote sein, Nikanor.

Römer

Jezt ist es schön Wetter für euch. Man pflegt zu sagen, die bequemste Zeit, eine Frau zu verführen, ist, wenn sie mit ihrem Mann sich überworfen hat. Eur edler Tullus Aufidius wird sich hervorthun in diesem Krieg, da sein großer Gegner Coriolanus von seinem Vaterland jezt gar nicht geachtet wird.

Volsker

Es kann nicht fehlen. Ich bin sehr glücklich, euch so von ungefähr anzutreffen. Ihr habt mein Geschäft beendigt, und ich will euch vergnügt nach Hause begleiten.

Römer

Ich will euch zwischen jezt und dem Abendessen noch seltsame Dinge von Rom erzählen, die alle auf den Vortheil seiner Gegner zielen. Ihr haltet ein Kriegsheer bereit, sagt ihr?

Volsker

Ja, ein königlich großes. Die Hauptleute und ihre Schaaren sind förmlich vertheilt; sie stehen schon in Sold, und können zu jeder Stunde ausrücken.

Römer

Es freut mich, daß sie fertig stehn, und ich bin der Mann, denk' ich, der sie sogleich in Gang bringen wird. Und hiemit herzlich willkommen; ich freue mich recht zu eurer Gesellschaft.

Volsker

Ihr nehmt, was mir gebührt, Freund; ich habe die meiste Ursach, mich zu der eurigen zu freun.

Römer

Nun, laßt uns mit einander gehn.

ab.

## Vierte Scene

Antium. Vor dem Hause des Aufidius.

Coriolan, in schlechter Kleidung, verstellt und eingehüllt.

Coriolan

Ein hübscher Ort ist dieses Antium: Ort,
Ich machte deine Wittwen; manchen Erben
Von diesen Prachtgebäuden hört' ich schon
In meinen Zügen ächzen, niedersinken.
Drum kenn' mich nicht; sonst möchten deine Weiber
Mit Spießen, deine Buben mich mit Steinen
Im Handgemeng' erschlagen.

(Ein Bürger tritt auf.)

Grüß' euch, Herr.

Bürger

Und euch.

Coriolan

O zeigt mir, wenn es euch beliebt,
Wo Held Aufidius wohnt. Ist er in Antium?

Bürger

Ja, und bewirtet heute Nacht bei sich
Die Edelen des Staats.

Coriolan

Wo ist sein Haus?

Bürger

Das da, vor euch.

Coriolan

Ich dank' euch, Freund, lebt wohl.

(Bürger ab)

O Welt, wie wandelbar! Geschworne Freunde,
Die in der Doppelbrust Ein Herz nur tragen,
Die Stunden, Bett und Mahl und Zeitvertreib
Gemeinsam haben, wahre Zwillinge
Im Bund der Liebe, werden oft im Nu,
Bei einer lump'gen Zwistigkeit, entflammt
Zu grenzenlosem Haß. So, grimme Feinde,
Die ihren Schlaf durch Zorn und Ränke störten,
Einander beizukommen, naht ein Anlaß,
Auch keiner Nuß werth, werden traute Freund',
Und paaren ihre Kinder. — So geht's mir.
Ich hasse meine Wieg', und liebe nur
Die Feindesstadt. — Hinein! erschlägt er mich,
So thut er recht; nimt er mich freundlich auf,
So dien' ich seinem Vaterland.

ab.

## Fünfte Scene

Vorsaal im Hause des Aufidius.

Musik. Es kömmt ein Diener.

Diener

Wein, Wein, Wein! Was ist das für Aufwartung! Ich glaub', unsre Bursche schlafen gar.

ab.

Ein andrer Diener tritt auf.

Zweiter Diener

Wo ist Cotus? Mein Herr ruft nach ihm. Cotus!

ab.

Coriolan tritt auf.

Coriolan

Ein hübsches Haus! Das Mahl riecht gut, doch ich
Seh' keinem Gaste gleich.

Der erste Diener kehrt zurück.

Erster Diener

Was wollt ihr, Freund? Wo seid ihr her? Hier ist kein Plaz für euch. Fort, zur Thür hinaus!

ab.

Coriolan

Beßre Begegnung hab' ich nicht verdient,
Ich bin ja Coriolanus.

Der zweite Diener kehrt zurück.

Zweiter Diener

Wo seid ihr her, Freund? Hat der Pförtner keine Augen im Kopf, daß er solches Gesindel einläßt? Geht hinaus.

Coriolan

Hinweg!

Zweiter Diener

Hinweg? Geht ihr hinweg.

Coriolan

Du bist mir zur Last.

Zweiter Diener

Seid ihr so trozig? Man wird sogleich mit euch sprechen.

Ein Dritter Diener tritt auf. Der erste begegnet ihm.

Dritter Diener

Wer ist der Kerl?

Erster Diener

Ein so seltsamer Mensch, als ich je einen sah. Ich kann

ihn nicht aus dem Hause bringen. Ruft doch meinen Herrn hieher.

Dritter Diener

Was habt ihr hier zu schaffen, Kerl? Gleich geht aus dem Hause.

Coriolan

Laßt mich nur stehn; was schad' ich eurem Heerd?

Dritter Diener

Wer seid ihr?

Coriolan

Ein Mann von Stande.

Dritter Diener

Ein verflucht armer!

Coriolan

Ja, das bin ich.

Dritter Diener

Ich bitt' euch, armer Mann von Stande, sucht euch einen andern Posten; hier ist kein Plaz für euch. Packt euch; nun?

Coriolan stößt ihn fort

Thu deines Amtes, geh,
Stopf' dich mit kalten Bissen.

Dritter Diener

Was? ihr wollt nicht? Sag doch meinem Herrn, was er hier für einen seltsamen Gast hat.

Zweiter Diener

Das will ich thun.

ab.

Dritter Diener

Wo wohnst du?

Coriolan

Unter dem Firmament.

Dritter Diener

Unter dem Firmament?

Coriolan

Ja.

Dritter Diener

Wo ist das?

Coriolan

In der Stadt der Geier und Krähen.

Dritter Diener

In der Stadt der Geier und Krähen? — Was das für ein Esel ist! — So wohnst du auch wohl bei den Dohlen?

Coriolan

Nein, ich diene nicht deinem Herrn.

Dritter Diener

Wie, Kerl! Machst du dich an meinen Herrn?

Coriolan

Nun, es ist immer noch schicklicher, als wenn ich mich an seine Frau machte.

Halt's Maul; trag deine Schüssel auf; mach zu!

Er schlägt ihn fort.

Aufidius und der zweite Diener.

Aufidius

Wo ist der Kerl?

Zweiter Diener

Hier, Herr. Ich hätt' ihn geprügelt, wie einen Hund, aber ich mochte die Herrn drinnen nicht stören.

Aufidius

Wo kommst du her? Was willst du hier? Dein Name?
Sprich doch? Wie ist dein Name.

Coriolan

Wenn du, Tullus,
Mich noch nicht kennst, und nicht beim ersten Blick
Für den hältst, der ich bin, so heischt die Noth,
Daß ich mich nenne.

Aufidius

Sprich, wie ist dein Name?

Coriolan

Ein Name schneidend für der Volsker Ohr,
Und rauh an Klang für deins.

Aufidius

Wie ist dein Name?
Du hast ein schrecklich Ansehn, dein Gesicht
Droht so gebietrisch; abgetackelt noch
Bist du ein edles Schif. Wie ist dein Name?

Coriolan

Zieh deine Stirn in Zorn. Kennst du mich jezt?

Aufidius

Ich kenn' dich nicht — dein Name?

Coriolan

Mein Nam' ist Cajus Marcius, welcher dir
Besonders und den Volskern insgesamt
Viel Leid und Weh gebracht. Bezeugen mag's
Mein Zunam' Coriolanus. — Den sauren Dienst,
Die Todsgefahren und die Tropfen Bluts,

Verspritzt für mein undankbar Vaterland,
Lohnt dieser Nam' allein: ein gutes Denkmal
Und Zeugnis deines Grolls und Widerwillens,
Der mir gebührt. Bloß dieser Name bleibt.
Die Grausamkeit und neid'sche Wut des Volkes,
Gestattet von dem feigen Adel, der
Mich ganz in Stich ließ, schlang hinab den Rest,
Und gab es zu, daß mich der Schurken Spruch
Aus Rom weghöhnte. Nun führt diese Noth
Mich hier an deinen Heerd; nicht in der Hofnung,
Glaub's nicht, mein Leben zu erhalten; denn,
Scheut' ich den Tod, wohl keinen in der Welt
Hätt' ich geflohn, wie dich; nein bloß aus Troz,
Um völlig quit zu sein mit den Verbannern,
Steh' ich vor dir nun da. Drum wenn du hast
Ein zornentbranntes Herz, das rächen will
Dein eignes Leid, und stopfen all die Risse
Der Schmach in deinem Land, so eile schnell;
Mach dir zu Nuz mein Elend; brauch' es so,
Daß meine racherfüllten Dienste dir
Zur Wohlthat werden. Denn ich kämpfe gegen
Mein sieches Vaterland mit der Erbittrung
Von allen Höllengeistern. Doch wofern
Du nicht es wagst, und mehr dich zu versuchen
Satt bist, so hör's mit Einem Wort, auch ich
Bin fortzuleben herzlich müd', und biete
Die Kehle dir und deinem alten Grimm.
Sie nicht abschneiden, zeigte dich als Thoren;

Denn ich, von je, verfolgte dich mit Haß,
Zog Tonnen Bluts aus deines Landes Brust,
Und kann nur leben dir zur Schmach, wenn nicht
Ich deinem Dienst mich weihe.

Aufidius

O Marcius, Marcius,
Mit jedem Wort rißt du mir aus dem Herzen
Eine Wurzel altes Grolls. Wenn Jupiter
Aus jener Wolk' Orakel spräch', und sagte:
'S ist wahr! ich glaubte mehr ihm nicht, als dir,
Höchst edler Marcius. — O laß mich schlingen
Die Arm' um diesen Leib, an welchem mir
Die rauhe Esche hundertmal zerbrach,
Den Mond mit Splittern schreckend! Hier umfass' ich
Den Ambos meines Schwerts; und kämpfe nun
So edel und so heiß mit deiner Liebe,
Als ich mit ehrbegier'ger Stärke je
Bekämpfte deine Tapferkeit. Vernim,
Ich liebte meine Braut; nie hat ein Mann
So treu geseufzt; doch daß ich hier dich sehe,
Du edles Haupt! mehr hüpft mein frohes Herz,
Als wie zuerst mein junges Weib ich sah
Mein Haus betreten. Nun, du Mars! ich sag' dir,
Ein Heer steht uns bereit; ich dachte dir
Noch mal vom Arm den Schild zu hauen, oder
Den mein'gen zu verlieren. Zwölfmal hast
Du mich besiegt, und jede Nacht seitdem
Träumt' ich von Zweikampf zwischen dir und mir.

Zu Boden lagen wir in meinem Schlaf,
Die Helm' abwerfend, bei der Kehl uns packend;
Dann wacht' ich auf, halb todt von nichts. Mein Marcius,
Und hätten wir nichts gegen Rom, als daß
Es dich verbannt, wir wollten alle mustern
Von zwölf bis siebzig, und ausschüttend Krieg
Ins innre Mark des undankbaren Roms,
Wie kühne Flut einbrechen. O komm hinein,
Faß unsre wackren Rathsherrn bei der Hand,
Die grad' hier sind, Abschied von mir zu nehmen,
Der sich gerüstet gegen eur Gebiet,
Obgleich auf Rom nicht.

Coriolan

Ihr beglückt mich, Götter!

Aufidius

Drum, allgewalt'ger Mann, wofern du selbst
Anführer sein willst deiner Rache, nim
Die Hälfte meines Ansehns, und entwirf
(Da du vertraut bist mit der Stärk' und Schwäche
Von deinem Vaterland) dir selbst den Plan:
Ob an die Thore Roms du pochen, oder
Sie in der Ferne rauh besuchen willst,
Sie schrecken, dann verheeren. Aber komm;
Erst sei empfohlen denen, welche Ja
Zu deinen Wünschen sprechen. Tausendmal willkommen!
Du mehr mein Freund, als je mein Feind; und, Marcius,
Das warst du sehr. Die Hand! Herzlich willkommen!

Beide ab.

Erster Diener

Das ist eine seltsame Veränderung!

Zweiter Diener

Mein Seel, ich hätt' ihn bald mit einem Prügel durchgewalkt; aber mir ahndete, daß seine Kleider falsch von ihm redeten.

Erster Diener

Was für einen Arm er hat! Er drehte mich herum mit seinem Finger und Daumen, als wenn man einen Kegel aufsezt.

Zweiter Diener

O! ich sah's ihm gleich an, daß was in ihm steckte. Er hatte dir eine Art von Gesicht, dünkt mich — ich weiß nicht, wie ich's nennen soll.

Erster Diener

Das hatt' er; machte solche Augen — hol mich der Henker, ich dachte gleich, es stecke mehr in ihm, als man glauben sollte.

Zweiter Diener

Ich auch, so wahr ich lebe. Er ist, kurz und gut, der seltenste Mann in der Welt.

Erster Diener

Das glaub' ich auch; aber einen grösseren Kriegsmann, als er, kennst du doch.

Zweiter Diener

Wer? mein Herr?

Erster Diener

Ei ja, das versteht sich von selbst.

Zweiter Diener

Der wiegt ihn sechsmal auf.

Erster Diener

Nun, das wohl eben nicht; doch glaub' ich, er ist ein größerer Kriegsmann.

Zweiter Diener

Ja, siehst du, man kann das doch nicht so hin sagen. Eine Stadt zu vertheidigen ist unser Feldherr vortreflich.

Erster Diener

Ja, und auch sie anzugreifen.

Der dritte Diener kommt zurück.

Dritter Diener

O, ihr Esel, ich kann euch was neues sagen; was neues, ihr Flegel.

Beide

Was, was, was? theil uns mit.

Dritter Diener

Ich möchte kein Römer sein, um alles in der Welt nicht; lieber ein verurtheilter Mensch.

Beide

Warum denn? warum denn?

Dritter Diener

Je nun, hier ist der, der unsern Feldherrn zu zwacken pflegte, Cajus Marcius.

Erster Diener

Warum sagst du, unsern Feldherrn zu zwacken?

Dritter Diener

Ich sage eben nicht, unsern Feldherrn zu zwacken; aber er hielt ihm doch allemal die Stange.

Zweiter Diener

Kommt, wir sind Freunde und Brüder; er war ihm immer zu mächtig; das hört' ich ihn selbst sagen.

Erster Diener

Recht so, er war ihm, die Wahrheit zu sagen, zu mächtig. Vor Corioli knackte und hackte er ihn, wie eine Carbonade.

Zweiter Diener

Und hätt' er auf gut cannibalisch gedacht; er hätte ihn obendrein gebraten und gefressen.

Erster Diener

Nun, erzähl weiter.

Dritter Diener

Je nun, man macht drinnen so viel Wesens von ihm, als wär' er Sohn und Erbe des Mars; er sizt am oberen Ende des Tisches; es fragt ihn keiner etwas von den Senatoren, ohne mit bloßem Kopf vor ihn hin zu stehen. Unser Feldherr selbst ehrt ihn, wie eine Gebieterin, heiligt sich durch Berührung seiner Hand, und dreht das Weiße im Auge hervor, wenn er spricht. Aber das Erste und Lezte von Allem ist, unser Feldherr ist mitten durchgeschnitten, und nur die Hälfte von dem, was er gestern war; denn der Andre hat die Hälfte, nach Wunsch und Genehmigung der ganzen Gesellschaft. Er will hingehen, sagt er, und den Pförtner an den Thoren Roms bei den

Ohren schleifen; er will alles vor sich niedermähen, und sich freie Bahn schaffen.

Zweiter Diener

Und das wird er so gewiß thun, als irgend einer, den ich kenne.

Dritter Diener

Thun? Er wird's thun. Denn sieh nur, er hat so viel Freunde als Feinde; und diese Freunde hatten — so zu sagen — nicht das Herz — siehst du wohl — sich — wie man's nennt — als seine Freunde zu zeigen, so lang' er in der Schlemme war.

Erster Diener

Schlemme? Was ist das?

Dritter Diener

Aber, Freund, wenn sie nur erst seinen Kamm wieder sehn, und den Mann in Blut, so werden sie aus ihren Löchern hervorkriechen, wie Kaninchen nach dem Regen, und ihm alle nachlaufen.

Erster Diener

Aber wann geht das los?

Dritter Diener

Morgen; heute; den Augenblick. Diesen Nachmittag schon wird man die Trommel rühren; es ist, so zu sagen, ein Gericht von ihrem Gastmahl, und muß zu Stande kommen, ehe sie sich den Mund abwischen.

Zweiter Diener

Nun, so wird's wieder drunter und drüber gehn. Der

Friede taugt zu nichts, als Eisen rostig, der Schneider mehr zu machen, und Bänkelsänger auszubrüten.

Erster Diener

Krieg muß sein, sag' ich; er übertrift den Frieden, wie der Tag die Nacht; er ist munter, wachsam, vernehmbar, und voll von Gespräch. Friede ist ein wahrer Schlagfluß, wahre Schlafsucht; schaal, taub, schläfrig, fühllos; er zeugt mehr Bastardkinder, als der Krieg Menschen umbringt.

Zweiter Diener

Ja wohl; und wie der Krieg gewissermaßen ein Entführer heißen kann, so ist ohne Widerrede der Friede ein tüchtiger Hahnreimacher.

Erster Diener

Ja, und er macht, daß die Leute einander hassen.

Dritter Diener

Ganz recht, weil sie dann einander nicht so nöthig haben. Krieg ist mein Leben. Ich hoffe, die Römer sollen noch eben so im Preise sinken, wie die Volsker. — Sie stehn auf; sie stehn auf!

Alle

Hinein, hinein, hinein.

ab.

## Sechste Scene

Ein öffentlicher Plaz in Rom.

Sicinius und Brutus treten auf.

Sicinius

Gar nichts von ihm; auch ist kein Grund zur Furcht;

All seine Macht ist zahm, bei dieser Ruh'
Und Friedlichkeit des Volkes, das vorher
In Wuth entflammt war. — Jezt müssen seine Freunde
Erröthen, daß es gut geht, die wohl lieber,
Und litten sie auch selbst darunter, sähn
Aufrührerhaufen durch die Gassen stürmen,
Als unsre Werkleut' in den Buden singen,
Und freundlich an die Arbeit gehn.

Menenius tritt auf.

Brutus

Zeit war's, daß wir zusprangen. Wie? Menenius?

Sicinius

Ja, ja, er ist's; er ist auffallend freundlich
Seit kurzem. Heil euch!

Menenius

Heil euch beiden!

Sicinius

Eur Coriolanus wird nicht sehr vermißt,
Von seinen Freunden nur; der Freistaat blüht,
Und würd' es, zürnt' ihm jener auch noch mehr.

Menenius

'Sist gut; doch wär's weit besser, hätt' er sich
Hübsch in die Zeit gefügt.

Sicinius

Wo ist er, wißt ihr's?

Menenius

Ich weiß von nichts; sein Weib und seine Mutter,
Vernahmen nichts von ihm.

Einige Bürger treten auf.

Bürger

Der Himmel schüz' euch beide!

Sicinius

Guten Abend, Nachbarn.

Brutus

Guten Abend insgesamt, guten Abend insgesamt.

Erster Bürger

Uns ziemt, mit Weib und Kind, auf unsern Knieen
Zu beten für euch beide.

Sicinius

Lebt und blüht!

Brutus

Lebt wohl, ihr Nachbarn; hätte Coriolan
Euch doch geliebt wie wir.

Bürger

Der Himmel schüz' euch!

Beide Tribunen

Lebt wohl, lebt wohl.

Die Bürger gehn ab.

Sicinius

Nun ist doch bessre und bequem're Zeit,
Als da die Bursche durch die Gassen liefen,
Und Meuterei schrien.

Brutus

Cajus Marcius war
Ein würd'ger Held im Krieg; doch übermüthig,

Ausnehmend stolz, ehrgeizig ganz unglaublich,
Selbsüchtig —

Sicinius

Gierig nach Alleinherschaft,
Ohn' andrer Hülf' und Rath.

Menenius

Das glaub' ich nicht.

Sicinius

Wir hätten's schon, zu unser aller Leid,
Wenn Consul er geblieben wär', erfahren.

Brutus

Die Götter beugten weislich vor, und Rom
Sizt warm und still ohn' ihn.

(Ein Aedil tritt auf.)

Aedil

Edle Tribunen,
Dort ist ein Sklave, den wir festgesezt,
Der sagt: ein Volskerheer, zwiefach getheilt,
Sei eingerückt ins römische Gebiet,
Und mit der grimmsten Kriegswuth mach' es nieder
Was in den Weg ihm kommt.

Menenius

Das ist Aufidius,
Der, hörend von des edlen Marcius Bann,
Auf's neu die Hörner vorstreckt in die Welt,
Die er einzog, da Marcius Rom beschüzte,
Und kaum nur sehn ließ.

Sicinius

Was schwazt ihr da von Marcius?

Brutus

Peitscht diesen Lügenschmied. — Es kann nicht sein,
Daß sie zu brechen wagen.

Menenius

Kann nicht sein?
Wir haben Zeugnis, daß es sehr wohl kann,
Und drei Exempel hatten wir davon
Zu meiner Lebzeit. Sprecht doch mit dem Menschen,
Eh ihr ihn straft; fragt ihn, wo er's gehört;
Ihr möchtet eure Warnung peitschen, und
Den Boten schlagen, der zur Vorsicht mahnt,
Wo man zu fürchten hat.

Sicinius

Sagt so was nicht;
Ich weiß, es kann nicht sein.

Brutus

Es ist nicht möglich.

Ein Bote tritt auf.

Bote

Die ganze Ritterschaft in großer Eil
Geht auf das Rathhaus; eine Nachricht kam,
Die ihr Gesicht entfärbt.

Sicinius

Das macht der Sklave; —
Geht, laßt ihn peitschen vor dem Volk; — sein Werk!
Gar nichts, als sein Bericht!

Bote

Nein, würd'ger Herr,
Des Sklaven Wort bestätigt sich, und viel,
Viel ärgres wird gemeldet.

Sicinius

Was denn ärgres?

Bote

Frei sagt und öffentlich der Menge Mund
(Mit welchem Grunde, weiß ich nicht), daß Marcius,
Vereint mit Tullus, anrückt wider Rom,
Und Rache schwört, so räumig wie die Kluft,
Die's jüngste trennt vom ält'sten.

Sicinius

'Sist sehr glaublich!

Brutus

Erdacht, damit der schwächre Theil zurück
Den guten Marcius wünsche.

Sicinius

Das ist der ganze Pfiff!

Menenius

Es ist nicht glaublich.
Er und Aufidius harmoniren wie
Der ungeheurste Widerspruch.

Ein anderer Bote tritt auf.

Bote

Der hohe Rath entbietet euch.
Ein furchtbar Heer, geführt von Cajus Marcius,
Der sich verbunden mit Aufidius, ras't

In unserem Gebiet, und hat bereits
Sich Bahn gemacht, mit Feur verzehrt, geraubt,
Was in den Wurf ihm kam.

Cominius tritt auf.

Cominius

O! ihr habt's schön gemacht.

Menenius

Was giebt's, was giebt's?

Cominius

Ihr halft entführen eure eignen Töchter,
Der Stadt Bleidächer schmelzen auf eur Haupt,
Vor euren Augen schänden eure Weiber! —

Menenius

Was giebt's, was giebt's?

Cominius

Verbrennen eure Tempel bis zum Grund,
Und eure herkömmlichen Rechte sperren
In eines Bohrers Loch!

Menenius

So sagt, was giebt's?
Ich fürcht', ihr fingt es sauber an — Was giebt's?
Wenn Marcius föchte mit den Volskern —

Cominius

Wenn! —
Er ist ihr Gott; er führt sie wie ein Wesen,
Das nicht Natur erschuf, nein eine Gottheit,
Die besser prägt den Mann; sie folgen ihm
Auf uns Armsel'ge, so getrost, wie Knaben,

Die Buttervögel jagen, oder Schlächter,
Die Fliegen tödten.

Menenius

Ihr habt's schön gemacht,
Und eure Schurzenmänner, die ihr so
Erpicht wart auf Handwerkerstimmen, und
Den Hauch der Knoblauchfresser.

Cominius

Er wird eur Rom euch um die Ohren schütteln.

Menenius

Wie Herkules geschüttelt reifes Obst.
Ihr fingt es sauber an.

Brutus

Ist es denn wahr, Herr?

Cominius

Ja, und ihr erblaßt,.
Eh ihr es anders findet. Unser Reich
Empört sich lächelnd; wer sich widersezt
Wird ausgehöhnt um tapfren Unverstand,
Und stirbt als störriger Thor. Wer mag ihn tadeln?
Eur Feind und seiner finden was an ihm.

Menenius

Wir sind dahin, erbarmt
Der edle Mann sich nicht.

Cominius

Wer wird drum flehn?
Für die Tribunen wär's ein Schimpf; das Volk
Verdient solch Mitleid von ihm, wie der Wolf

Erweist den Schäfern; seine besten Freunde,
Ermahnten sie: Sei gütig gegen Rom!
Vergingen sich an ihm so schwer wie jene,
Die seinen Haß verdienten, und dadurch
Sich ihm als Feinde zeigten.

Menenius

Das ist wahr.
Legt' er den Brand auch an mein Haus, der mir's
Verzehren sollte, nicht hätt' ich das Herz
Zu sagen: O laß ab! Ihr machtet's herlich, ihr
Und eur Gewerk! O schön Gewerk!

Cominius

Ihr brachtet
Ein Zittern über Rom, das so noch nie
Von Hülfe war entblößt.

Tribunen

Sagt nicht, wir brachten.

Menenius

Wir denn? Wir liebten ihn, doch wie das Vieh,
Wie feige Ritter, wichen wir dem Schwarm,
Der aus der Stadt ihn höhnte.

Cominius

Doch ich fürchte,
Sie heulen wieder ihn herein. Aufidius,
An Rang der zweite Mann, gehorcht ihm pünktlich,
Als dient' er unter ihm. — Verzweifelung
Ist alle Kriegskunst, Stärke, Gegenwehr,
Die Rom aufbieten kann.

Eine Anzahl Bürger kömmt.

Menenius

Da kommt der Schwarm.
Ist denn Aufidius bei ihm? — Ihr, ihr seid's,
Die so die Luft verpestet, da ihr hoch
Die schmier'gen Kappen warft, frohlockend über
Coriolans Verbannung. Jezo kommt er;
Und wohl kein Haar auf eines Kriegers Haupt,
Das keine Geißel sein wird. So viel Wichte,
Als Kappen ihr emporwarft, streckt er hin,
Zum Lohn für eure Stimmen. Nun so ist's:
Verbrennt' er uns gesamt zu Einer Kohle,
Geschähe Recht uns.

Bürger

Fürwahr furchtbare Botschaft.

Erster Bürger

Was mich betrift,
Als ich, verbannt ihn sagte, sagt' ich: Schade!

Zweiter Bürger

Das that ich auch.

Dritter Bürger

Das that ich auch, und die Wahrheit zu sagen, das thaten sehr viele von uns. Was wir thaten, thaten wir für's gemeine Beste; und ob wir gleich von Herzen in seine Verbannung willigten, so geschah es doch wider unsern Willen.

Cominius

Ihr seid mir feines Volk, ihr Stimmen ihr!

Menenius

Ihr machtet's herlich, ihr und eur Geschrei!
Gehn wir auf's Capitol?

Cominius

Ja wohl, was sonst?

Cominius und Menenius gehn ab.

Sicinius

Geht, Leute, geht nach Haus, seid nicht verzagt;
Sein Anhang sähe gern, es wäre wahr,
Was man zu fürchten vorgiebt. Geht nach Haus,
Zeigt nicht die mind'ste Furcht.

Erster Bürger

Die Götter sein uns gnädig! Kommt, Leute, nach Haus. Ich sagte immer, wir thäten nicht recht, da wir ihn verbannten.

Zweiter Bürger

Das sagten wir alle. Aber kommt nach Haus.

Die Bürger gehn ab.

Brutus

Die Neuigkeit gefällt mir nicht.

Sicinius

Mir auch nicht.

Brutus

Kommt mit auf's Capitol. — Mein halb Vermögen
Verschenkt' ich, wär's nicht wahr!

Sicinius

Kommt, laßt uns gehn.

ab.

## Siebende Scene

Ein Lager in einer kleinen Entfernung von Rom.

Aufidius mit seinen Legaten.

Aufidius

Fliehn sie noch immer zu dem Römer?

Legat

Ich weiß nicht, welch ein Zauber in ihm wohnt;
Die Krieger brauchen ihn zum Vorgebet,
Zum Tischgespräch, zur Danksagung am Schluß;
Ihr steht verdunkelt in dem Feldzug, Herr,
Selbst bei den euren.

Aufidius

Da hilft jezo nichts;
Durch jedes Mittel lähm' ich nur den Fuß
Des ganzen Anschlags. Er benimmt sich stolzer
Selbst gegen mich, als ich es glaubte, da
Ich ihn zuerst umarmte. Doch sein Sinn
Ist darin standhaft; und ich muß entschuld'gen,
Was sich nicht bessern läßt.

Legat

Doch wünscht' ich, Herr
(Versteht, zu eurem Wohl), ihr hättet nicht
Getheilt mit ihm eur Ansehn; nein entweder
Den Zug selbst übernommen, oder ihm
Ganz überlassen.

Aufidius

Ich fasse dich recht gut; und glaube mir,

Wenn

Wenn er muß Rede stehn, so weiß er nicht,
Was ich auf ihn kann bringen. Wenn's auch scheint,
Und er es denkt, und überzeugt davon
Das Volk sich glaubt, er handl' in Allem redlich,
Und fördre nur das Wohl des Volksstaats,
Kämpf' einem Drachen gleich, und siege schon,
Zückt er das Schwert nur; dennoch that er nichts,
Was ihm den Hals bricht, oder meinen fährdet,
Wenn man zur Rechenschaft uns zieht.

Legat

Sagt, glaubt ihr, daß er Rom erobern wird?

Aufidius

Alles ergiebt sich ihm, eh er sich sezt;
Der Adelstand in Rom hält es mit ihm;
Die Rathsherrn und Patricier sind ihm hold;
Wehrlos sind die Tribunen, und ihr Volk
Wird rasch zurück ihn rufen, wie's ihn eilig
Von dort verstieß. Er wird für Rom noch sein,
Was für den Fisch der Meeraar, der ihn hascht
Durch Oberherschaft der Natur. Zuerst
War er ihr edler Diener; doch er fügte
Sich nicht in seine Würden; war's nun Stolz,
Der, wo alltäglich Glück ist, jederzeit
Den Glücklichen befällt; war's Klugheitsmangel,
Bei Anwendung der Mittel fehl zu greifen,
Die zu Gebot ihm standen; war's Natur,
Derselbe stets zu bleiben, unverrückt,
In Helm und Rathstuhl, herschend überm Frieden

Mit eben so unbeugsam strenger Art,
Wie er dem Krieg gebot. Schon eins von diesen Dingen,
(Und er hat Keim zu allen, alle nicht;
So weit sprech' ich ihn frei), macht' ihn gefürchtet,
Gehaßt, und so verbannt. Doch sein Verdienst
Erstickt im Ruhm. So unsre Tugenden
Beruhen auf der Auslegung der Zeit;
Und die Gewalt, die sich am meisten brüstet,
Hat kein so sichres Grab, als auf dem Stuhl
Wo man ihr Thun erhebt. —
Der Nagel treibt den Nagel, Glut die Glut;
Recht weicht vor Stärkerrecht, und Muth vor Muth.
Kommt, laßt uns gehn. — Ist, Cajus, Rom erst dein,
Dann bist du blutarm, bald dann bist du mein.

ab.

# Fünfter Aufzug

## Erste Scene

Ein öffentlicher Plaz in Rom.

Menenius, Cominius, Sicinius, Brutus und Andere.

Menenius

Nein, ich geh' nicht. Ihr hört, was er gesagt,
Der ehmals war sein Feldherr, der ihn liebte
Mit inn'ger Zärtlichkeit. Er hieß mich, Vater;
Doch was macht das? Geht ihr, die ihn verbannt;
Schon meileweit vor seinem Zelt fallt hin,
Und kniet den ganzen Weg zu seiner Gnade.
Nein, that er spröde, von Cominius
Ein Wort zu hören, so bleib' ich zu Haus.

Cominius

Er wollte mich nicht kennen.

Menenius

Hört ihr wohl?

Cominius

Doch einmal nannt' er mich bei meinem Namen;
Ich sprach von unserm alten Bund, vom Blut,
Das wir zugleich vergossen. Coriolanus
Wollt' er nicht heißen; hört' auf keinen Namen;

Er sei eine Art von Nichts, ganz titellos,
Bis er für sich geschmiedet einen Namen
Im Brande Roms.

Menenius

Seht, ihr habt's gut gemacht! —
Ein paar Tribunen placken Rom, die Kohlen
Wohlfeil zu machen. Herlich Angedenken!

Cominius

Ich mahnt' ihn, wie erhaben sei, verzeihn,
Wenn man es nicht erwarte. Drauf versezt' er:
Dies sei ein kahl Anliegen eines Staats
An einen Mann, den er bestraft.

Menenius

Sehr gut;
Was konnt' er wen'ger sagen?

Cominius

Ich suchte Schonung seiner trautern Freunde
Ihm einzuflößen; seine Antwort war:
Nicht lesen könn' er sie aus einem Haufen
Verfaulter muff'ger Spreu; es wäre thöricht,
Um ein, zwei lump'ge Körner unverbrannt
Den Unrath stinken lassen.

Menenius

Um ein, zwei lump'ge Körner?
Ich bin eins; seine Mutter, Weib, sein Kind,
Und dieser wackre Mann, wir sind die Körner;
Ihr seid die muff'ge Spreu; euch riecht man über
Den Mond hinaus. Um euch verbrennt man uns.

Sicinius

Ich bitt' euch schweigt. Versagt ihr Beistand uns
In dieser nie so schlimmen Zeit, treibt doch
Nicht Spott mit unsrer Noth. Traun, wolltet ihr
Des Landes Sprecher sein, eur gutes Wort,
Mehr als ein eilig aufgeraftes Heer,
Könnt' hemmen unsern Landsmann.

Menenius

Nein, ich bleib' davon.

Sicinius

Ich bitt' euch, geht zu ihm.

Menenius

Was sollt' ich dort?

Brutus

Bloß wagen den Versuch, was eure Liebe
Für Rom auf Marcius wirkt.

Menenius

Gut, und gesezt, daß Marcius
Zurück mich schickte, wie Cominius,
Unangehört, wie dann? —
Ich käm' als misvergnügter Freund, voll Gram
Um seine Härte — Sezt den Fall?

Sicinius

Eur Wille
Wird doch von Rom Dank ernten, nach dem Maaß,
Wie ihr es gut gemeint.

Menenius

Ich will es wagen;

Er hört mich wohl. Doch daß er bei Cominius
Die Lippe murrend biß, macht mich verzagt.
Er war nicht gut gelaunt; er war noch nüchtern.
Wenn leer die Adern, so ist kalt das Blut,
Dann schmollt man mit dem Morgen, nicht geneigt
Zum Geben noch Vergeben. Doch sind voll
Die Röhren und Gefäße unsres Bluts
Mit Wein und Kost, dann ist die Seele schmeid'ger,
Als bei der Priester Fasten. Darum wart' ich,
Bis er sich eingespeis't in mein Gesuch,
Und wage dann den Angrif.

Brutus

Ihr kennt den rechten Weg zu seiner Gunst,
Und könnt nicht irre gehn.

Menenius

Ja! ich versuch' es,
Geh's, wie es will. In kurzem werd' ich wissen,
Wie mir's gelang.

ab.

Cominius

Er hört ihn nimmer.

Sicinius

Nicht?

Cominius

Hört mich, er sizt auf Gold, sein Auge Glut,
Als wollt' es Rom anzünden; seine Schmach
Der Kerkner seines Mitleids. — Ich kniete vor ihm;
Sehr kalt sprach er: Steh auf! entließ mich so

Mit seiner stummen Hand. Was er thun wollte,
Sandt' er mir schriftlich nach; was er nicht wollte,
Da nachzulassen, hielt ein Eid ihn ab.
So hoffen wir umsonst;
Wenn nicht sein Weib und seine edle Mutter,
Die, wie ich höre, ihn bestürmen wollen
Um Gnade für sein Land —— Kommt schnell von hier,
Um sie durch unsre Bitten anzuspornen.

ab.

## Zweite Scene

Ein Vorposten des Volskischen Lagers vor Rom.

Menenius und die Wache des Lagers.

Erste Wache

Halt! woher seid ihr?

Zweite Wache

Halt! geh zurück!

Menenius

Ihr wacht wie Männer; recht so; doch erlaubt,
Ich bin ein Staatsbeamter, welcher kommt,
Mit Coriolan zu sprechen.

Erste Wache

Woher?

Menenius

Von Rom.

Erste Wache

Ihr kommt nicht durch, ihr müßt zurück; der Feldherr
Will nichts von dort mehr hören.

Zweite Wache

Eh werdet ihr eur Rom in Flammen sehn,
Als Coriolanus sprechen.

Menenius

Liebe Freunde,
Erzählt' euch euer Feldherr je von Rom,
Und seinen Freunden dort, zehn gegen eins,
Mein Nam' ist euch bekannt; er heißt Menenius.

Erste Wache

Mag sein; zurück; die Hoheit eures Namens
Erhält hier keinen Paß.

Menenius

Ich sag' dir, Freund,
Dein Feldherr liebt mich; seinen Heldenthaten
War ich ein Buch, worin man seinen Ruhm
Als unvergleichlich las, vielleicht, vergrößert;
Ich zeugte stets für meine Freund' — und er
Steht oben an — so lobend, als die Wahrheit
Damit bestehen konnte; ja, bisweilen,
Der Kugel gleich auf glattem Boden, rollt'
Ich weiter als man warf, und war beinah
In seinem Lob Falschmünzer. Darum, Freund,
Erlaubt mir freien Paß.

Erste Wache

Wahrlich, Freund, hättet ihr auch eben so viel Lügen zu seinem Besten gesagt, als eben jezt Worte zu eurem eigenen, ihr kämt hier doch nicht durch; nein, und wär'

es so tugendhaft zu lügen, als keusch zu leben. Darum geht zurück.

Menenius

Ich bitt' dich, Freund, bedenk', ich heiße Menenius, und hielt mich von jeher zu der Parthei deines Feldherrn.

Zweite Wache

Mögt ihr auch noch so sehr sein Lügner gewesen sein, wie ihr selber bekennt, so muß ich, der ich in seinem Dienste die Wahrheit rede, euch doch sagen, ihr könnt nicht durch. Darum geht zurück.

Menenius

Könnt ihr mir sagen, ob er schon gegessen hat? Denn ich möcht' ihn nicht eher sprechen, als nach der Mahlzeit.

Erste Wache

Ihr seid ein Römer, nicht wahr?

Menenius

Ich bin, was dein Feldherr ist.

Erste Wache

Dann solltet ihr Rom hassen, wie er thut. Könnt ihr, nachdem ihr aus euren Thoren ihren wahren Beschüzer hinausgestoßen, und in einer einfältigen Volkswuth eurem Feinde euren Schild übergeben habt, noch glauben, seine Rache ließe sich durch die leichten Seufzer alter Weiber abwenden, durch das jungfräuliche Flehn eurer Töchter, oder durch die armselige Fürbitte eines so aberwizigen Greises, wie ihr zu sein scheint? Könnt ihr hoffen, das Feuer, worin er bald eure Stadt zu sezen denkt, mit so schwachem Hauch, wie dieser ist, auszublasen? Nein,

ihr betriegt euch; darum zurück nach Rom, und bereitet euch zu eurer Hinrichtung! Ihr seid verurtheilt; unser Feldherr hat Schonung und Verzeihung abgeschworen.

Menenius

Bursche, wüßte dein Hauptmann, daß ich hier wäre, er würde mir mit Achtung begegnen.

Zweite Wache

Geht, mein Hauptmann kennt euch nicht.

Menenius

Ich meine deinen Feldherrn.

Erste Wache

Mein Feldherr bekümmert sich nicht um euch. Zurück, sag' ich, geht; oder ich zapf' euch euer halbes Maaß Blut ab — zurück! — das ist höchstens alles, was ihr im Leibe habt — zurück.

Menenius

Aber, Freund, Freund —

Coriolan und Aufidius kommen.

Coriolan

Was giebt's hier?

Menenius

Nun, Geselle, versprech' ich dir ein Trinkgeld; jezt sollst du sehn, daß ich in Achtung stehe; du sollst gewahr werden, daß ein Hans Schilderhaus mich nicht von meinem Sohne Coriolan wegweisen kann; errath' es aus meiner Unterredung mit ihm, ob du nicht den Galgen verdient hast, oder eine andre Todesart, die noch mehr zu gaffen giebt, und noch qualvoller zu dulden ist. Sieh

nur gleich her, und fall' in Ohnmacht, in Erwartung dessen, was dir bevorsteht. — Die glorreichen Götter mögen in stündlicher Versammlung deine Wohlfahrt beschließen, und dich nicht minder lieben, als dein alter Vater Menenius! O, mein Sohn! mein Sohn! du bereitest Feuer für uns; schau her, hier ist Wasser, es zu löschen. Ich ließ mich sehr schwer bewegen, zu dir zu kommen; aber überzeugt, kein anderer als ich, könne dich bewegen, bin ich aus unsern Thoren mit Seufzern herausgeblasen, und beschwöre dich, Rom und deine bittenden Landsleute zu begnadigen. Die guten Götter sänftigen deinen Zorn, und kehren die Hefen desselben auf diesen Buben hier, der, gleich einem Kloz, mir Zugang zu dir verweigerte!

Coriolan

Hinweg!

Menenius

Wie! hinweg?

Coriolan

Weib, Mutter, Kind sind fremd mir. Meine Pflicht
Ist andern dienstbar. Hab' ich schon zur Rache
Besondres Recht, liegt die Vergebung doch
In Volkerherzen. Daß vertraut wir waren,
Vergift' ein undankbar Vergessen lieber,
Als Mitleid merken mag, wie sehr. — Drum geh.
Mein Ohr ist gegen eur Gesuch verschloss'ner,
Als eure Thore gegen meine Macht.
Doch, weil ich dich geliebt, nim diesen Brief;

Um deinetwillen schrieb ich ihn, und hätt'
Ihn sonst gesandt. Ein andres Wort, Menenius,
Hör' ich von dir nicht an. — Der Mann, Aufidius,
War mein vertrauter Freund in Rom; doch sieh — —

Aufidius

Ihr bleibt euch immer gleich.

Coriolan und Aufidius ab.

Erste Wache

Nun, Freund, ist eur Name Menenius.

Zweite Wache

Ihr seht, es steckt ein kräftiger Zauber darin. Jezt wißt ihr den Weg nach Haus.

Erste Wache

Hört ihr wohl, wie man uns ausfilzt, daß wir eure Hoheit zurück hielten?

Zweite Wache

Warum meint ihr wohl, sollt' ich in Ohnmacht fallen?

Menenius

Ich kümmre mich nicht um die Welt, noch um euren Feldherrn. Solche Geschöpfe, wie ihr seid, giebt's kaum weiter; ihr seid gar zu nichtswürdig. Wer den Vorsaz hat, sich selbst den Tod zu geben, fürchtet ihn nicht von anderen. Mag euer Feldherr sein Aergstes thun. Und ihr, was ihr seid, das bleibt lange, und eur Elend wachse mit euren Jahren. Ich sage euch, was man mir sagte; Hinweg!

ab.

Erste Wache

Ein wackerer Mann, meiner Treu!

Zweite Wache

Der würdigste Mann ist unser Feldherr. Er ist ein Fels, eine Eiche, die kein Wind erschüttert.

ab.

## Dritte Scene

Das Zelt Coriolans.

Coriolan, Aufidius und Andere.

Coriolan

Es lagre morgen vor den Mauern Roms
Sich unser Heer. — Genoß in diesem Zug,
Thut kund dem Volskischen Senat, wie offen
Ich dies Geschäft betrieben.

Aufidius

Bloß ihr Bestes
Habt ihr bezweckt; verschlossen euer Ohr
Roms allgemeinem Flehn; nie zugelassen
Geheimes Flüstern, selbst von Freunden nicht,
Die fest auf euch gebaut.

Coriolan

Der alte Mann,
Den ich mit wundem Herzen heimgesandt,
Hat mich geliebt mehr als ein Vaterherz,
Ja, mich zum Gott gemacht. Ihr lezter Trost
War ihn zu senden; um deß alter Liebe
(Blickt' ich schon finster) that ich noch einmal
Den ersten Antrag, den man ausschlug, und

Jezt nicht annehmen kann; bloß ihm zur Gunst,
Der mehr zu wirken hofte; nur ganz wenig
Gewährt' ich; neuen Sendungen und Bitten,
Vom Staat und einzlen Freunden werd' ich künftig
Kein Ohr mehr leihn. —

(Drinnen ein Geräusch)

Ha! welch ein Lerm ist das?
Werd' ich versucht' zu brechen meinen Schwur,
Im Augenblick, da ich ihn that? O nimmer. —

Virgilia, Volumnia mit dem kleinen Marcius an der Hand, Valeria und Gefolge; alle in Trauerkleidern.

Mein Weib voran, dann die ehrwürd'ge Form,
Die dieses Bild geprägt; an ihrer Hand
Der Enkel ihres Bluts. Fort, Zärtlichkeit!
Ihr Band' und Rechte der Natur zerreißt!
Gelt' es für Tugend jezt, halsstarrig sein. —
Was soll dies Bücken, dieses Taubenauge,
Das Götter selbst zum Meineid brächt'? — Ich schmelze,
Bin weicher Thon, wie Andre. — Meine Mutter kniet;
Als neigte sich demütig der Olymp
Vor einem Maulwurfshügel; und mein Kleiner
Hat einen Blick der Fürbitt', aus dem laut
Ruft die Natur: Versag nicht. — Laß die Volsker
Rom pflügen und Italien eggen, nie
Folg' ich als Weib dem innren Trieb; nein stehe,
Als wär' der Mensch Urheber seiner selbst,
Und keinem sonst verwandt.

Virgilia

Mein Herr und Gatte!

Coriolan

Jezt hab' ich andre Augen, wie in Rom.

Virgilia

Der Kummer, der uns so verändert, macht,
Daß ihr so denkt.

Coriolan

Gleich einem schlechten Spieler,
Vergaß ich meine Roll', ich bin heraus,
Und stehe da beschämt. Blut meines Herzens,
Vergib die Härte mir; doch sage nicht
Darum: Vergib den Römern! — O, ein Kuß,
Lang, wie mein Elend, süß, wie meine Rache!
Nun bei der keuschen Juno, diesen Kuß
Nahm ich dir, Theure; und jungfräulich rein
Bewahrt die treue Lipp' ihn. — O ihr Götter!
Wie schwaz' ich, und der Mütter edelste
Bleibt ohne Gruß!

(er kniet)

Sink in die Erde, Knie!
Zeig' tiefern Eindruck von Ergebung, als
Gemeiner Söhne!

Volumnia

O! steh auf gesegnet!
Weil, auf nicht weichrem Küssen als Granit,
Ich vor dir knie', und Huld'gung neuer Art
Bezeuge, die bisher ganz falsch vertheilt
War zwischen Kind und Eltern.

Coriolan

Was ist das?
Ihr kniet vor mir? vor dem bestraften Sohn?
So mag der Kies des hungrigen Gestades
Die Stern' anprallen; mag der grimme Sturm
Die stolze Ceder an die Sonne schleudern,
Todtschlagend die Unmöglichkeit, daß leicht
Das Undenkbare sei.

Volumnia

Du bist mein Krieger;
Ich half dich bilden. Kennst du diese Frau?
(auf Valeria weisend)

Coriolan

Die edle Schwester des Publikola,
Die Luna Roms; keusch wie der Eiszapf, der
Geronnen durch den Frost aus reinstem Schnee
Hängt an Dianens Tempel. — Theure Valeria;

Volumnia auf den kleinen Marcius weisend

Dies ist ein kleiner Inbegrif von euch,
Der durch die Auslegung der vollen Zeit,
Ganz werden kann, wie ihr.

Coriolan

Der Gott der Krieger,
Mit Beistimmung des hohen Jovis, bilde
Zum Adel deinen Sinn, daß du für Schmach
Seist unverwundbar, und im Kriege ragst
Ein groß Seezeichen, das dem Sturmwind steht;
Und rettest, die dich anschaun.

Volumnia

Knie nieder, Kind.

Coriolan

Das ist mein wackrer Sohn!

Volumnia

Er, eure Gattin, diese Frau und ich,
Wir alle flehn zu euch.

Coriolan

Ich bitt' euch, still;
Doch wenn ihr bitten wollt, so merkt euch dies:
Was zu gewähren ich verschworen habe,
Das haltet nicht für Weigrung. Heißt mich nicht
Mein Heer entlassen, oder mich vergleichen
Mit Roms Handwerkern. Sagt mir nicht, worin
Ich unnatürlich scheine. Suchet nicht,
Zu stillen meine Wuth und Rache mit
Kaltblüt'gen Vorstellungen.

Volumnia

O nicht mehr, nicht mehr!
Ihr habt erklärt, ihr wollt uns nichts gewähren;
Um nichts ja haben wir zu bitten, als
Was ihr schon abschlugt. Dennoch laßt uns bitten,
Damit, wenn wir Fehlbitten thun, der Vorwurf
Nur eure Härte treffe. Hört uns denn.

Coriolan

Aufidius und ihr Volsker, merkt; denn nichts
Hör' ich von Rom besonders. — Eur Gesuch!

Volumnia

Wenn wir auch ganz stillschwiegen, unsre Tracht

Und Leibsgestalt verriethe schon, wie wir
Gelebt seit deinem Bann. Bedenke selbst,
Wie weit unglücklicher, als je ein Weib
Wir nahen; da dein Anblick, wo vor Lust
Das Aug' uns fließen, hüpfen soll das Herz,
Sie weinen und beben heißt vor Furcht und Gram;
Weil er der Mutter, Frau, dem Kinde zeigt
Den Sohn, den Gatten und den Vater, der
Ausreißt des eignen Landes Herz. Uns Armen
Bist du der ärgste Feind: du wehrst uns,
Die Götter anzuflehn, ein Trost, den alle,
Nur wir nicht theilen. Denn wie können wir,
Ach! wie wohl beten für das Vaterland,
Das nah' uns rührt; zugleich um deinen Sieg,
Der nah' uns rührt? Weh! eins verlieren wir,
Dies Land, die theure Pfleg'rin, oder dich,
Du Trost im Vaterland. Auf jeder Seit'
Ist sichres Unglück, wo auch unser Wunsch
Des Sieges wird gewährt. Entweder du
Wirst als ausländischer Meuter hingeführt
In Fesseln durch die Straßen, oder trittst
Siegprangend auf des Vaterlandes Schutt,
Und trägst den Palmkranz, weil du brav verspritzt
Des Weibs und Kindes Blut. Ich selber, Sohn,
Will auf das Glück nicht harren, bis der Krieg
Den Ausschlag giebt. Kann ich dich nicht bereden,
Großmuth vielmehr zu zeigen beidem Theil,
Als eins zu tilgen: traun! du sollst nicht eher

Dein Vaterland bestürmen, bis du tratst
(Glaub mir, du sollst nicht) deiner Mutter Leib,
Der dich zur Welt gebracht.

Virgilia

Ja, meinen auch,
Der euch den Knaben gab, daß euer Name
Fortblühend sei.

Knabe

Mich treten soll er nicht;
Ich laufe fort, bis ich größer bin; dann will ich fechten.

Coriolan

Um nicht als Weib in Wehmut zu vergehn,
Muß man nicht Kind noch Weib ins Antliz sehn.
Zu lange saß ich.

Er steht auf.

Volumnia

Nein, geht so nicht weg.
Wär' unsrer Bitte Meinung die, zu retten
Die Römer durch Verderb der Volsker, die
Ihr schüzet, wohl, so möchtet ihr uns strafen
Als Schänder eurer Ehre. Nein der Wunsch
Ist, daß ihr sie versöhnt, damit die Volsker
Dann sagen: Diese Gnad' erwiesen wir;
Die Römer: Wir erhielten sie; und jeder
Dich segn' und rufe: Heil dir, daß den Frieden
Du stiftetest! — Du weißt ja, großer Sohn,
Des Krieges End' ist ungewiß, allein
Gewiß ist dieses, wenn du Rom besiegst,
Zum Lohn dir erntest du solch einen Namen,

Deß Wiederholung sich zu Fluchen paart,
Deß Chronik lautet: Edel war der Mann,
Doch durch sein Leztes tilgt' er alles aus,
Sein Land zerstört' er, und sein Name bleibt
Der Folgezeit ein Abscheu. — Sprich, o Sohn!
Stets sahst du auf der Ehre feinsten Zug,
Der Götter Langmuth nachzuahmen, die
Zerreißt, mit Donner, der Luft weit Angesicht,
Und doch nur ladet Einen Schwefelkeil,
Zu Eines Eichbaums Sturz. Was schweigest du?
Hältst du es rühmlich einem edlen Mann,
Stets Groll zu nähren? — Tochter, redet ihr;
Er achtet nicht eur Weinen. — Sprich du, Knabe;
Vielleicht bewegt ihn deine Kindheit mehr,
Als unsre Gründe. — Niemand wohl verdankt
Mehr seiner Mutter; doch läßt er hier mich plaudern,
Wie ein' im Stock. Du zeigtest nie dich noch
Liebreich der theuren Mutter; während sie
(Die arme Henne!) treu der einz'gen Brut,
Zum Krieg dich gluckte, und zurück nach Haus,
Bedeckt mit Ruhm. Nenn' ungerecht mein Flehn,
Und stoß mich fort. Doch ist's das nicht, so thust du
Nicht redlich, und die Götter werden's strafen,
Daß du mir eine Pflicht verweigerst, die
Dem Mutterrecht gebührt. — Er wendet sich;
Fallt nieder, Fraun; beschäm' ihn unser Knieen.
Dem Namen Coriolan gebührt mehr Stolz,
Als Mitleid unserm Flehn. Fallt hin; zum Schluß;

Dies eine noch; dann kehren wir nach Rom,
Und sterben mit den Nachbarn. — Nein, blick her!
Dies Kind, das nicht kann sagen was es meint,
Doch kniet, und seine Händ' erhebt, wie wir,
Begründet unsre Fodrung mit mehr Stärke,
Als du zum Weigern hast. — Kommt, laßt uns gehn.
Der Mensch hatt' eine Volskerin zur Mutter,
Sein Weib ist in Corioli, und dies Kind
Gleicht ihm durch Zufall. — Ja, entlaß uns nur;
Ich schweige, bis die Stadt in Feuer steht,
Dann red' ich noch ein wenig.

Coriolan

Mutter! Mutter!

(er hält sie schweigend bei den Händen.)

Was thut ihr? Seht die Himmel öfnen sich,
Die Götter schaun die unerhörte Scene,
Und lachen drob. O Mutter, Mutter! Oh!
Ihr habt gesiegt glückhaften Sieg für Rom;
Jedoch für euren Sohn — glaubt es, o glaubt,
Den schlimmsten habt ihr über ihn erkämpft,
Wo nicht den tödlichsten. — Doch sei's darum. —
Aufidius, kann ich schon nicht wahrhaft kriegen,
Anständ'gen Frieden schaff' ich. Sprich, Aufidius,
An meiner Statt hätt'st du nicht auch gehört
Der Mutter Flehn? nicht auch gewährt, Aufidius?

Aufidius

Tief war ich gerührt.

Coriolan

Ich schwöre drauf, ihr wart es;

Und, Freund', es ist kein Kleines, meine Augen
Von Mitleid feucht zu machen. Doch, wie ihr
Den Frieden wollt, sagt Freund. Ich meines Theils
Will nicht nach Rom; ich geh' mit euch, und bitt' euch,
Mir hierin beizustehn. — O Mutter! Weib!

Aufidius

Mich freut es, daß Erbarmen du und Ehre
Gesondert hast in dir; — (für sich) Draus will ich schon
Mein vorig Glück herstellen.

Coriolan

(zu den Frauen, die ihm einen Wink geben)

Ja, sogleich.
Erst einen Labetrunk; dann traget heim
Statt leerer Wort' ein Zeugnis, das auf gleiche
Bedingung wir besiegeln beiderseits.
Kommt mit hinein. Ihr Frauen, ihr verdient,
Daß man euch Tempel baue: Alle Schwerter
Italiens und die Bundeswaffen rings,
Nie hätten sie gemacht den Frieden.

ab.

## Vierte Scene

Ein öffentlicher Plaz in Rom.

Menenius und Sicinius.

Menenius

Seht ihr wohl jene Kante vom Capitol? jenen Eckstein?

Sicinius

Ja; was soll der?

Menenius

Wenn es euch möglich ist, ihn mit eurem kleinen Finger

fortzurücken, so ist einige Hofnung, daß die römischen Frauen, besonders seine Mutter, etwas bei ihm ausrichten. Aber ich sage, es ist keine Hofnung dazu; unsre Gurgeln sind verurtheilt, und erwarten die Hinrichtung.

Sicinius

Ist es möglich, daß eine so kurze Zeit die Gesinnung eines Menschen verändern kann?

Menenius

Es ist ein Unterschied zwischen einer Made und einem Schmetterling; wiewohl so ein Schmetterling war eine Made. Dieser Marcius ist aus einem Menschen ein Drache geworden; er hat Flügel; er ist mehr, als ein kriechendes Geschöpf.

Sicinius

Er liebte seine Mutter innig.

Menenius

So liebt' er auch mich; und jezt erinnert er sich seiner Mutter so wenig, wie ein achtjähriges Pferd. Die Herbe seines Gesichtes macht reife Trauben saur. Wenn er umhergeht, bewegt er sich wie ein Gerüst, und der Boden schrumpft ein vor seinem Fußtritt. Er vermag einen Harnisch mit seinem Auge zu durchbohren, spricht wie eine Sterbeglocke, und sein Hum! ist eine Batterie. Er sizt in seiner Herlichkeit, wie ein Ebenbild Alexanders. Was er zu thun befiehlt, geschieht, wie er's befiehlt. Ihm fehlt nichts zu einem Gott, als Ewigkeit, und ein Himmel, worin er thronte.

Sicinius

Ja, Mitleid fehlt ihm, wenn ihr ihn getreu darstellen wollt.

Menenius

Ich schildr' ihn wie er leibt und lebt. Gebt acht, was für Mitleid seine Mutter von ihm mitbringen wird. In ihm ist so wenig Mitleid, als Milch in einem männlichen Tiger; das wird unsre arme Stadt erfahren; und alles das kommt von euch her.

Sicinius

Die Götter sein uns gnädig!

Menenius

Nein, in solchen Umständen werden uns die Götter nicht gnädig sein. Als wir ihn verbannten, achteten wir sie nicht; und jezt, da er zurückkehrt, uns den Hals zu brechen, achten sie uns nicht.

Ein Bote tritt auf.

Bote

Herr, wollt ihr's Leben retten, flieht nach Haus;
Das Volk erwischte euren Mittribunen,
Und zerrt ihn auf und ab; und schwört, wofern
Die Römerfraun nicht Trost nach Hause bringen,
So soll er zollweis sterben.

Ein anderer Bote tritt auf.

Sicinius

Was giebt's Neues?

Bote

Glück auf! Glück auf! die Fraun sind durchgedrungen;
Die Volsker ziehn davon, und Marcius geht.
Ein froh'rer Tag hat nie noch Rom begrüßt,
Selbst die Vertreibung der Tarquine nicht.

Sicinius

Freund, ist es sicher wahr? ist es ganz sicher?

Bote

So sicher, als die Sonne Feuer ist.
Wo habt ihr denn gehockt, daß ihr noch zweifelt?
Nie durch ein Brückenjoch drang so die Flut,
Als die Erfreuten durch die Thore. Hört ihr?

(Trompeten, Hoboen, Trommeln schallen unter einander.)

Die Psalter, Pfeifen, Pauken und Trompeten,
Posaunen und des Volks Gejubel fodern
Zum Tanz die Sonn' auf. Hört ihr!

Ein frohlockendes Geschrei.

Menenius

Frohe Botschaft;
Ich will den Fraun entgegengehn. Volumnia
Ist eine Stadt voll Consuln, Senatoren,
Patricier werth; und solcher Volkstribunen
Ein Meer und Land voll. — Heut betetet ihr gut;
Den Morgen waren tausend eurer Gurgeln
Mir keinen Heller werth. Hört, wie sie jauchzen!

Noch immer Musik und Freudengeschrei.

Sicinius

Der Götter Segen erst für eure Botschaft;
Dann nehmt auch meinen Dank.

Bote

Wir alle, Herr,
Wir haben großen Grund zu großem Dank.

Sicinius

Sind sie der Stadt schon nahe?

Bote

Schon im Begrif herein zu gehn.

Sicinius

Laßt uns entgegen, und den Jubel mehren.

Die Frauen, Senatoren und Römer gehn über die Bühne.

Erster Senator

Seht unsre Schüzerin, das Leben Roms;
Beruft all' unsre Zünfte, dankt den Göttern,
Macht Freudenfeuer; Blumen streut vor ihnen;
Betäubt den Lerm, der Marcius verbannte;
Ruft heim ihn mit Bewillkommung der Mutter;
Ruft laut: Willkommen, Fraun, willkommen! —

Alle

Willkommen, Fraun, willkommen!

Trommeln und Trompetenschall.

ab.

## Fünfte Scene

Oeffentlicher Plaz zu Antium.

Tullus Aufidius und Gefolge.

Aufidius

Geht, sagt den Senatoren, ich sei da;
Reicht ihnen dies Papier; wenn sie's gelesen,
So laßt sie nach dem Markte gehn, wo ich,
Vor ihren Ohren und des Volks, die Wahrheit
Davon bekräft'gen will. Der Angeklagte
Hat eben jezt das Thor betreten, und
Will vor dem Volk erscheinen, in der Hofnung,
Durch Worte sich zu rein'gen. — Geht — Willkommen!

Drei

Drei Verschworne von des Aufidius Partei treten auf.

Erster Verschworner

Wie steht's mit unserm Feldherrn?

Aufidius

Grade wie
Mit einem Mann, dem sein Almosen Gift,
Und seine Milde Tod ward.

Zweiter Verschworner

Edler Herr,
Hegt ihr dieselbe Meinung noch, worin
Ihr uns hineinzogt, so befrein wir euch
Aus eurer großen Noth.

Aufidius

Ich weiß nicht, Freund,
Wir müssen uns bequemen nach dem Volk.

Dritter Verschworner

Das Volk bleibt ungewiß, so lang' ihr beide
Zu streiten fortfahrt; durch des Einen Fall
Erbt alles, wer am Leben bleibt.

Aufidius

Das weiß ich;
Mein Vorwand, ihn zu stürzen, leidet auch
Die beste Auslegung. Ich hob ihn, gab mein Wort
Zum Pfand für seine Treu. So nun erhöht,
Nezt' er die jungen Pflanzen mit dem Thau
Der Schmeichelei; verführte meine Freunde,
Und ward auf einmal biegsam, er, der sonst
Nur immer rauh war, unlenksam und frei.

Dritter Verschworner

Herr, sein Starrsinn,
Als er um's Consulat stand, das er bloß
Durch seinen Troz verlor — —

Aufidius

Das meint' ich eben.
Verbannt deshalb, kam er an meinen Heerd;
Bot meinem Schwert die Kehl'; ich nahm ihn auf;
Macht' ihn zu meinem Mitknecht; gab ihm nach
In allen seinen Wünschen; ließ ihn selbst
Aus meinem Heer, um Vorschub ihm zu thun,
Die besten, stärksten wählen; fördert' ihn
In eigener Person; half ihm zum Ruhm,
Den er für sich wegnahm; war stolz darauf,
Mir selbst hier weh zu thun; bis ich zulezt
Sein Untrer schien, nicht sein Genoß, und er
Mit Blicken mich belohnte, gleich als wär' ich
Sein Tagelöhner nur.

Erster Verschworner

Das that er, Herr;
Das Heer bemerkt' es staunend. Und zulezt,
Da Rom sein war, und wir nicht minder sahn
Auf Beute denn auf Ruhm — — —

Aufidius

Das war der Punkt;
Drum spann' ich meine Sehnen wider ihn.
Um ein Paar Weiberthränen, die so wohlfeil
Als Lügen sind, verkauft' er Blut und Müh

Von unserm Feldzug. Darum soll er sterben,
Und ich steh' auf durch seinen Fall. Doch hört!

Trommeln und Trompeten mit Freudengeschrei des Volkes.

Erster Verschworner

Ihr kamt zur Vaterstadt, wie eine Post,
Und wurdet nicht bewillkommt; seine Rückkehr
Zertheilt die Luft mit Jubel.

Zweiter Verschworner

Schwache Narr'n.
Sie deren Kinder er erschlug, zerreißen
Die schnödden Kehlen sich mit seinem Lob.

Dritter Verschworner

Darum, beim ersten Anlaß, eh' er sich
Zum Reden anschickt, und das Volk gewinnt
Durch seine Gründe, fühl' er euer Schwert;
Wir stehn euch bei. Wenn er zu Boden liegt,
Erzählt's auf eure Weise; das begräbt
Sein Schwazen samt der Leiche.

Aufidius

Sagt nichts mehr;
Da sind die Herrn.

Die Senatoren der Stadt treten auf.

Senatoren

Seid herzlich uns willkommen!

Aufidius

Ich hab' es nicht verdient.
Doch, werthe Herrn, last ihr bedächtig durch,
Was ich euch schrieb?

Senatoren

Ja wohl.

Erster Senator

Und hören es mit Schmerz.
Das, was er früher fehlte, glaub' ich, war
Nur leichter Strafe werth; doch da zu enden,
Wo er beginnen sollte; wegzugeben,
Den Vortheil unsres Heeres; uns bezahlen
Mit unserm Aufwand; sich vergleichen, wo
Man sich ergab; das ist nicht zu verzeihn.

Aufidius

Er naht, vernehmt ihn selbst.

Coriolan, mit Trommeln und Fahnen. Das Volk begleitet ihn.

Coriolan

Heil, Herrn! Ich kehr' als euer Krieger heim,
Unangesteckt von Vaterlandsgefühlen,
Wie da von hier ich ging; noch stets gebunden
An euren mächtigen Befehl. Vernehmt,
Daß ich mit Glück den Krieg begonnen, und
Durch Blutvergießen Bahn geschaft, bis an
Die Thore Roms. Die mitgebrachte Beute,
Sie übersteiget um ein volles Drittheil
Die Unternehmungskosten. Dieser Friede
Gewährt nicht minder Ruhm den Antiaten,
Als Schmach den Römern; und wir reichen hier,
Von Consuln und Patriciern unterzeichnet,
Und mit dem Siegel des Senats versehn,
Euch den Vergleich.

Aufidius

Lest ihn nicht, edle Herrn;
Sagt dem Verräther, daß er eure Macht
Im höchsten Grad gemisbraucht.

Coriolan

Wie? Verräther?

Aufidius

Ja, Marcius, Verräther.

Coriolan

Marcius!

Aufidius

Ja, Marcius, Cajus Marcius! Soll ich etwa
Dich schmücken mit dem weggestohlnen Namen
Coriolanus in Corioli?
Ihr Oberherrn des Staats, meineidig hat
Er eur Geschäft verrathen, Preis gegeben
Für ein Paar Tropfen Salz Rom eure Stadt
(Ja, Eure Stadt) an seine Frau und Mutter;
Zerbrochen seinen Eid und Vorsaz, wie
Ein morsches Seidenband; nicht Kriegesrath
Gehalten; nein bei seiner Amme Thränen
Heult' er und wimmerte den Sieg hinweg;
Daß Knaben sein errötheten und Männer
Von Muth sich staunend ansahn.

Coriolan

Hörst du, Mars?

Aufidius

Nenne den Gott nicht, wimmernder Knabe!

Coriolan

Ha!

Aufidius

Nicht mehr?

Coriolan

Du gränzenloser Lügner, machst mein Herz
Zu groß für seinen Inhalt. Knab'! O Schurke! —
Verzeiht, ihr Herrn, zum erstenmal zwingt man
Zum Schelten mich. Eur Urtheil, ernste Herrn,
Straft Lügen diesen Hund; sein eignes Urtheil
(Der Furchen von mir trägt, der meine Streiche
Mitnehmen muß ins Grab) stimmt ein mit mir,
Und zeiht der Lüge ihn.

Erster Senator

Still beid', und hört mich an.

Coriolan

Haut mich in Stücke, Volsker, Alt und Jung,
Taucht eure Dolch' in mich. — Ein Knabe! — Falscher Hund!
Wenn eure Chronik Wahrheit spricht, dort steht's,
Daß wie ein Adler unter Tauben, ich
Verscheucht die Volsker in Corioli;
Ich that's allein — Ein Knabe! —

Aufidius

Warum, edle Herrn,
Laßt ihr euch mahnen an sein blindes Glück,
An eure Schmach, von dem verruchten Prahler,
Vor eurem Aug' und Ohr?

Die Verschwornen

Er sterbe drum!

Das Volk

Reißt ihn in Stücke; thut es gleich (Sie reden durcheinander).

Er tödtete meinen Sohn — meine Tochter — Er tödtete meinen Vetter Marcus — Er tödtete meinen Vater —

Zweiter Senator

O still doch! keine Kränkung! — still! —
Der Mann ist edel, und sein Ruhm bedeckt
Den weiten Erdkreis. Was er jüngst verbrochen,
Wird vor Gericht verhört. — Steh still, Aufidius,
Und stör' den Frieden nicht.

Coriolan

O, hätt' ich ihn,
Sechs seines Gleichen, mehr noch, seine Zunft,
Mein Racheschwert zu brauchen!

Aufidius

Frecher Bube!

Die Verschwornen

Durchbohrt, durchbohrt, durchbohrt ihn!

Aufidius und die Verschwornen ziehen das Schwert, und tödten den Marcius, der zu Boden fällt. Aufidius stellt sich auf ihn.

Senatoren

Halt, halt, halt, halt!

Erster Senator

O Tullus —

Zweiter Senator

Du hast eine That gethan,
Worüber weinen wird die Tapferkeit.

Dritter Senator

Tritt nicht auf ihn. — Ihr Leute ruhig doch;
Steckt eure Schwerter ein.

Aufidius

Ihr Herrn, vernehmt ihr einst — was in dem Grimm,
Den er entflammt, nicht sein kann — wie sein Leben
Gefahr euch drohte, freuen wird es euch,
Daß er so fortgeschaft ist. Wollt nur gütig
Mich rufen zum Senat; dort will ich melden,
Wie treu ich stets euch diente, oder dulden
Die schwerste Marter.

Erster Senator

Traget fort den Leichnam,
Und trauert über ihn. Man seh' in ihm
Die edelste der Leichen, denen je
Ein Herold folgt' ans Grab.

Zweiter Senator

Sein Ungestüm
Befreit Aufidius von großer Schuld.
Kehrt es zum Besten.

Aufidius

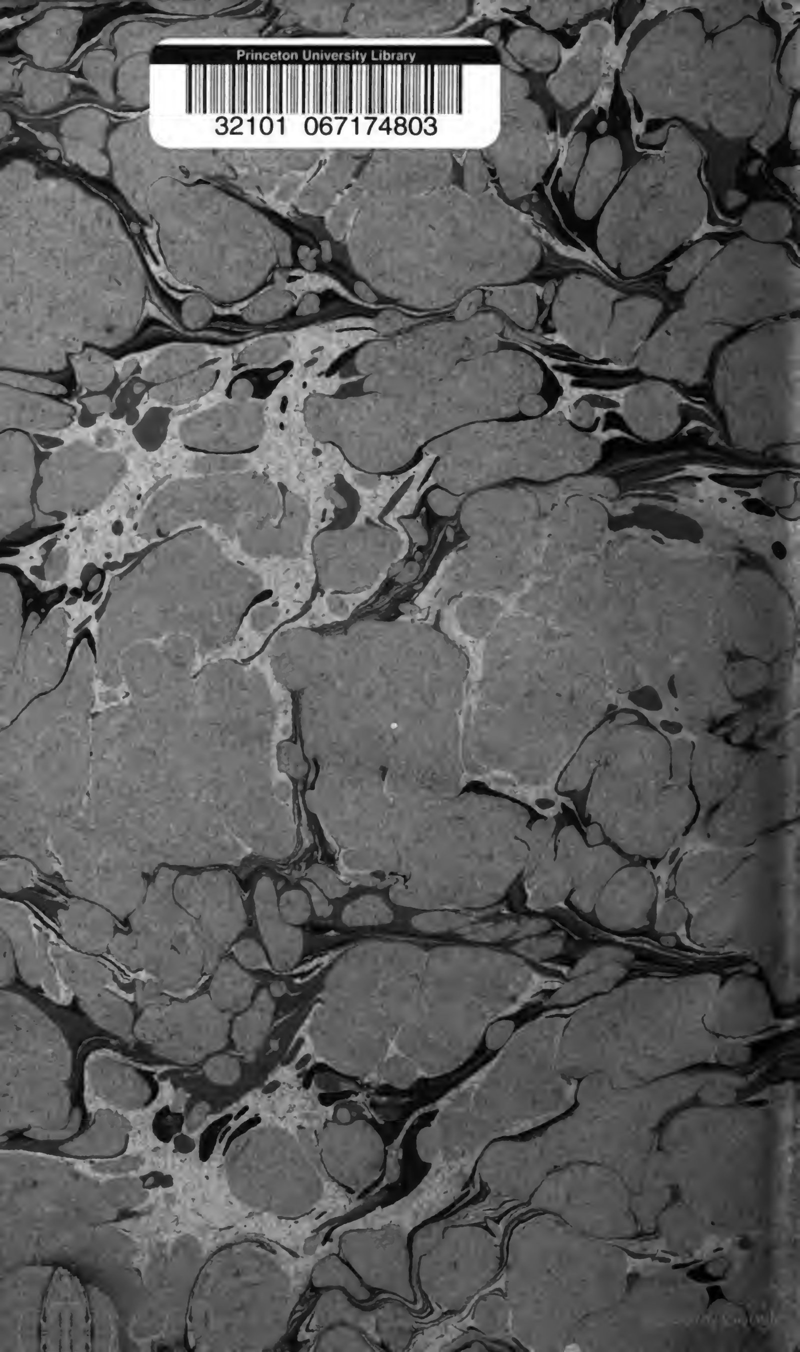
Meine Wuth läßt nach,
Und jezt ergreift mich Kummer. — Nehmt ihn auf;
Drei wackre Krieger helft; ich trage mit.
Schlag du die Trommel, daß sie dumpf ertöne;
Schleppt eure Piken nach. — Hat er auch Söhne
Und Männer ohne Zahl der Stadt geraubt,
Die manchen heute noch in Leid versenken,
So soll man sein doch ehrenvoll gedenken. —
Helft mir!

*Sie gehn ab, und tragen unter einem Todtenmarsch den Leichnam des Marcius weg.*

---

## Druckfehler im Wintermährchen.

S. 71. Z. 5. v. u. l. Zerfloß in Luft sie.
— 77. Z. 5. v. u. l. Da er sich.
— 154. Z. 4. v. u. l. erschöpfte.


Princeton University Library
32101 067174803

